

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1272

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 12.1.1956 bis 30.9.1956 □ □ (A-Z)

Band

Laufzeit

1956

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR), Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Vortragsdienste, Aufbauarbeit, Wohnwagenarbeit

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

, am 22.6.56

Herrn
Superintendent A s s e

G u b e n
Cyrankiewiczstr. 67

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14.6. mit dem Rat auf Herr Karl-Heinz Puzius. Ich habe ihn, genau wie Sie mir das schreiben, bereits eingeschätzt. Wir wollen ihm in der Sommerszeit erst einmal eine Möglichkeit geben, damit er sich ein wenig fängt und wieder Mut bekommt zu einer ordentlichen Ausbildung. Er war, als er im April zu mir kam, doch ziemlich deprimiert und "klein und häßlich". Ich bin ab nächste Woche selber mit ihm zusammen und werde mich bemühen, ihm in Demut entgegenzuleben.

Zum Herbst muß er dann einen Ausbildungsweg beginnen. Ich habe ihm bereits das Paulinum vorgeschlagen. Das wird insofern auch gut sein, weil er dort im Internat und damit in der Bruderschaft ein Gebundener wird. Ich hoffe auch, daß Vater Kühne ihn aufnehmen wird. Ich sprach neulich mit Bruder Ob.Kons.Rat Andler auch um Puzius. Die Kirchenleitung wird ihm ein Stipendium geben und sein Weg wird sich abzeichnen - die Hauptsache ist nur, daß er ihn auch geht.

In diesem Sommer habe ich allein für die 3 Wohnwagen 30 Studenten und Diakone zur Verfügung. Wenn wir z.Zt. auch nur während des Sommers diese Arbeit tun - und ein schlechtes Gewissen im Blick auf die Gemeinde während der Wintermonate haben - so hoffen wir doch, daß Gott durch seine Gemeinde Leben neu wecken kann. Wir probieren zur Zeit alles mögliche. Für das nächste Jahr denken wir an eine Arbeit in der DDR, die parallel zu Symanowski - nun eben hier! - getan wird.

Es tut mir sehr leid, daß Sie im Krankenhaus liegen müssen, aber auch solche Zeit kann einem viel helfen (das weiß ich auch ein bißchen). Ich weiß nicht, ob Sie schon wissen, daß wir vom 25.6. - 4.8. in StalinStadt einen Besuchsdienst starten. Wir wollen 8 Studenten während dieser Zeit dort in der Gemeinde ansetzen und mit diesen zu den Leuten in der Stadt gehen. Während dieser Zeit führen wir einen Vortragsdienst dort durch. Die Studenten können dann zu den einzelnen Abenden einladen. Das Programm sieht zunächst so aus:

25.6. ist Anreisetag für die ersten

26.6. Vorbereitungstag

9.00 Uhr Bibelarbeit Pf. Bräuer 1.Kor.15, 12-19
anschließend Situationsbericht

12.30 " Mittagessen

15.00 " Stadtbesichtigung

anschließend: Arbeitsbericht P. Schottstädt

18.00 " Abendessen

Programmbesprechung und Dienstenteilung

27.6. erster Besuchstag

4.7. 20.00 Uhr Lichtbildervortrag P. Schottstädt:

"Botschafter Gottes mit Pickel und Schaufel
in aller Welt"

(30.6. ist noch kein Vortrag)

7.7. 20.00 Uhr Vortrag Propsteikatechet Jaeger, Wittenberg:
"Wem gehören unsere Kinder?"

- 8.7. Vormittagsgottesdienst P. Schottstädt
- 11.7. 20.00 Uhr Vaganten-Abend:
Lichtbilder zum Hiob-Buch mit Lesungen eines
Schauspielers
- 14.7. 20.00 Uhr Gemeindesingen mit stud.mus. J. G. ^{Bräuer} ~~Kunze~~ ^{Berlin}
- 18.7. 20.00 Uhr Gemeindeabend Pf. Bräuer
- 21.7. 20.00 " Vortrag Eberhard Zocher, Berlin:
"Die Rolle des Geldes in der Kirche"
- 25.7. 20.00 " Literaturabend Vaganten - Thema:
Stefan Zweig: "Die Augen des ewigen Bruders"
- 28.7. 20.00 " Vortrag Pf. Jucknat, Schöneiche bei Berlin:
"Schweigt Gott heute?"
- 4.8. 20.00 " Vortrag Kons.Rat Fleischhack, Magdeburg:
"Die Ehe - ein Vertrag auf Lebensdauer?"
- 5.8. Abschluß-Sonntag: Predigt Kons.Rat Fleischhack
Liturgie Pf. Bräuer
Grußwort P. Schottstädt
Gemeinsames Abendmahl.

Wir haben Sie von uns aus nicht angesetzt; ich denke Br. Bräuer wird Sie zu einer Predigt während dieser Zeit bitten. Mit dieser Arbeit sind wir dann das 2.Mal - oder das 3.Mal - in Ihrem Sprengel tätig.

Mit sehr herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für Sie, daß Sie recht bald wieder auf den Beinen sein können, bin ich

Ihr

LB

Guben, 14/6. 56.

Lieber Bruder Schottstädt!

Wie mir Karl-Heinz Purzins mitteilte, haben Sie ihn aufgefangen. Haben Sie für diesen unüderlichen Dienst herzlichen Dank. Vor einigen Tagen war er braun gebrannt, frisch und munter hier in Guben und erzählte von seinem Wagnerdasein in Faulitz. In diesem Zusammenhang habe ich Ihnen einige Bitten vorzutragen und bitte, diese, falls Sie auch Ihren Einsicht entsprechen, zu berücksichtigen.

1. Stellen Sie ihn nicht zu stark in das Rampenlicht einer öffentlichen Wirksamkeit, in dem er sich selbst bespiegeln und bewundern kann und selbst auch Bewunderung

findet. Das wird seinem inneren Menschen wahrscheinlich nicht gut tun. Er gleitet auf diese Weise über sein Versagen hinweg, das doch wirklich vorliegt. Es ist doch nicht nur seine Ercannensangst, sondern auch Unkonzentriertheit, ein „Haus in allen Gassen sein“, ein gewisses Schauspieleratum und der Anflug einer Selbstüberheblichkeit: also Schuld, die zu diesem Ergebnis geführt. Gott, ich kenne mich selbst nicht und bin vor mir selbst verborgen. Zeige Du mir mein Wesen. (so betet Atinger und so sollten auch wir beten). Mit viel Liebe und Verständnis, aber auch mit Härte und Selbstzucht und Einordnung ihm nachgehen und begegnen so, daß Christus der Erste in der Mitte ist.

2. Wenn die Zeit da ist (und es sollte nicht allzu lange gewartet werden), soll er einen Weg der Ausbildung geführt werden. Ob ein Studium auf der Uni noch möglich ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Sprachenkenntnis? Liegt wirklich Unbegabtheit auf dem Gebiet der Sprachen vor? Das beste scheint mir, falls Sie nicht andere bessere Möglichkeiten wissen, der Besuch des Paulinum zu sein. Dort ist Internat und Bauderschaft, zwar in einem etwas engen Sinn, aber es scheint doch ein möglicher, wohl auch ein guter Weg sein zu können. Jonas Kühne, mit dem ich neulich in Kenkwitz sprach, wußte noch nichts von Karl-Fleinz. Er war auch nicht allzu sehr begeistert, da ihm Handwerker u. ä. mit

einem festen Beruf eher liegen.
Bitte, falls Sie keinen anderen Weg einschlagen wollen, mit ihm Fühlung nehmen.

Wir haben Karl-Heinz gern und wollen ihn fördern. Helfen Sie mit. Ein Großteil der Verantwortung haben Sie nun übernommen. Gott bekenne sich zu unserem Mischen. Gerne sind wir auch bereit, etwas finanziell zu helfen, sobald sich die Wege abzeichnen.

Haben Sie Dank für die Übersendung Ihrer Nachrichten, die ich jedes Mal dankbar und eingehend lese. Wir brauchen in der Kirche „Pionier“arbeit.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr Mitgutm. Upp
der wegen Zucker seit 7 Tagen im
Wilkestift in Guben sich aufhält.

F. W. Bäumer

Pfarrer
Eilenburg

St 4376
St 5274

kurze in der Bdr. von Eilenburg.
10 55

Eilenburg, den 27.8.56

Dr. Lohse 13

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie nochmals ganz herzlichen Dank für Ihre Zusage für Sonntag den 2. September in Weltewitz. Sie haben uns damit jedenfalls aus einer grossen Verlegenheit geholfen und ich hoffe auch sehr, dass es Ihnen nicht leid tut. Bruder Anders, unser Synödalmann für Mission war sich auch durchaus im Klaren darüber, dass die BM die Konsequenzen schon auf ihr Konto nehmen müsse. Dass ich Sie bei aller Fülle so kurzfristig angesprochen habe, ist mir natürlich etwas beschwerlich, hoffentlich sitzt es Ihnen nun nicht allzu sehr in der Quere.

Am Sonntag möchte nun folgendes passieren. Um 14,00 Uhr der Missionsgottesdienst, der zugleich Erntefestgottesdienst der Gemeinde Weltewitz ist. Das möchte auch ein wenig zum Vorschein kommen. Anschliessend soll dann bis etwa 17,00 Uhr eine Art Missionsveranstaltung steigen. Dabei machen die hiesigen Posaunen und der Laienspielkreis mit dem Spiel: Die letzte Probe - geschrieben v. Paul Nicolai, dem Landesjugendpfarrer vom Rheinland. In der Mitte steht dann Ihre Sache, Bericht oder ähnliches. Bei schönem Wetter ist die Nachmittagsveranstaltung im Freien geplant, sonst in der Kirche.

Der August ist inzwischen so gut wie vorüber und meine Beteiligung am Sommereinsatz ist auch überrollt. Das tut mir leid. Aber ~~ich~~ weiss nicht, wo ichs hätte einschieben können bei all der Reiserei, Freizeit, Kirchentag usw. Die kommenden Sonntage sind längst alle wieder voll - ich sehe schon Weihnachten allmählich wieder vor mir. Doch das geht Ihnen ja gar nicht anders und man sollte gar nicht so viel davon reden - es lieber lernen, manches vernünftiger einzuteilen. Mir fehlt von der Kunst noch allerlei. - Ich freue mich, dass wir uns nun so bald wiedersehen. Weltewitz liegt übrigens bei Jesewitz an der

Strasse Leipzig - Eilenburg, auch an der gleichen Bahnstrecke.
 Von Jesewitz aus etwa 1 Km. Ob Sie zuvor hier bei mir vorbeikommen?
 Oder lieber gleich ans Ziel? Es wäre schön, wenn Sie bei uns noch
 Mittagessen könnten. Ich habe zur Zeit den Sup.-Wagen zur Verfügung
 und könnte dann mitkommen.
 Seien Sie herzlichst begrüsst

stets Ihr

Fig Bän

Bahnstrasse Babel Messe → H. Nagel

11055

Leipzig

1104

b

Mayer

034

Pillaustr. 7a

1. H. Nagel
2. Talow - Nagel
3. Feld - Nagel
4. Feld -

1130

Eilenburg, den 5.8.56

Lieber Bruder Schottstädt!

Es tut mir leid, dass ich Ihnen das Referat nicht schneller zuschicken konnte. Hoffentlich reicht es Ihnen noch. Die Freizeit und dann allerlei aufgelaufenes in der Gemeinde hielten mich ab. Ich habe es nun im Wesentlichen so abgeschrieben, wie ichs in Halle gehalten hatte. Sie können gerne Änderungen oder Kürzungen vornehmen. Es wäre ja wohl gut gewesen, wenn ichs noch mal überarbeitet hätte. Aber da ich morgen schon nach Frankfurt fahre, bleibt keine Zeit mehr dazu. Es ist ja auch nicht so schlimm, wenn einiges ungewalkte Kritik findet oder mal ein paar Anstösse gibt. Hoffentlich finden wir uns in Frankfurt. Sie sind doch da? zu Ihrer Predigt?

Die Einladung für die Symanowski-Tage habex ich mit Dank erhalten. Ich muss sehen, wie ich mich frei mache, wenigstens für einige Tage. Es liegt mir sehr daran.

An Ihre Arbeit im Lande denke ich sehr viel. Schön, dass alles so gut läuft. Heute kam wohl auch einiges darüber durch den Rundfunk, wie mir erzählt wurde.

Ich grüsse Sie ganz herzlich und gedenke Ihrer mit allen guten Wünschen. Ob es auch Ihrer lieben Frau wieder besser geht?

Stets Ihr

Fry Bäum

, am 26.7.1956

Herrn
Pfarrer Fritz B ä u m e r

E i l e n b u r g
Schloßberg
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder Bäumer!

Noch im August wollen wir den Rundbrief fertigmachen, der im September rausgeschickt werden soll. Wir wollten in diesem Brief gern Ihren Vortrag bringen, den Sie uns in Halle gehalten haben:

" Mission und Jugendarbeit " .

Ich bitte Sie hiermit, uns möglichst bald diesen Vortrag zuzuschicken.
In der Hoffnung, daß Sie dies gern tun, bin ich

mit herzlichen Grüßen
Ihr

Aus

, am 16.7.56

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer

Eilenburg
Schloßberg
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder Bäumer!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.7. mit der Zusage zum 22.7. Ihr Dienst wird aber nicht erforderlich; Bruder Schleiffer hat uns eine Absage gegeben, weil es bei ihm in Familie und Gemeinde in keiner Weise klappt. Ich überlege nun schon, ob wir Sie für den 22.7. mit nach Schleusingen zu unserem Kreismissionsfest einladen. Halten Sie sich also bitte noch diesen Tag frei, damit, wenn eine Anfrage kommt, ich an Sie denken kann.

Es tut mit leid, daß wir so ein bißchen durcheinander geraten, aber daran läßt sich eben nichts ändern. Bruder Jäger hat uns in Stalin-stadt und im Wohnwagen einen ausgezeichneten Vortrag gehalten. Ich finde, er hat eine enorme Durchschau.

Alle Wohnwagenstationen zeigen zur Zeit ein reges Leben. 22 Studenten sind schon draußen und ca. 15 werden noch kommen. Es wäre schon schön, wenn Sie sich auch noch einmal bei uns draußen sehen ließen (vielleicht nur zu Besuch an einem Wochentag).

Sowie

Sowie eine Anfrage aus Schleusingen vorliegt, melde ich mich bei Ihnen.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich i

Ihr dankbarer

Wz

N.S. Bruder Schleiffer
will am 16.9. Missions-
fest halten. Könnten Sie
sich für diesen Tag frei-
machen? Das wäre schön!

11. 7. 56

Lieber Bruder Schellhaide!

Bei meiner Rückkehr von unserm Kirch. Werke fand ich Ihren Brief v. 30. 6. vor. Ich bin mit Ihrem Plan für den 22. 7. in Häussörmen einverstanden und fahre also Sonnabend, den 21. hin. Falls Fokt-bilder am Abend noch erstirkt sind, stellen Sie sie mir - oder gleich Br. Schleiffer - gegen rechtzeitige zu. Für den Besicht denke ich einige beisammen zu haben. -

Wie es mir Angut wird, vermag ich noch nicht vorherzusagen. Willst du sehen wir uns ja inzwischen auf dem Kirchentag. Gerne käme ich auch mal in Ihren Wohnwagen. Jedenfalls denken ich mich zu auch an Ihre Diak. - bitte mit.

In herzlichster Verbindlichkeit

Heute Hr. Fritz Bäum?

, am 30.6.56

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer

E i l e n b u r g
Schloßberg
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder Bäumer!

Herzlichen Dank für Ihre Karte vom 23.6. Habe volles Verständnis, daß Sie am 1.7. nicht kommen können. Für die andere Zeit bin ich im Wohnwagen schon recht gut eingedeckt. Da Sie aber den 22.7. als möglichen Tag für Ihren Dienst erwähnen, und wir in einer Gemeinde in der Prov. Sachsen für den 22.7. noch einen Festprediger und Redner brauchen, bitte ich Sie, an diesem Tag den Dienst in Haussömmern bei Bruder Schleiffer zu übernehmen. Es wird gewünscht: die Predigt im Gottesdienst und ein Vortrag am Nachmittag und evtl. Lichtbilder am Abend. Sie wissen ja nun eine ganze Menge aus unserer Arbeit und können gut die Dienste übernehmen. Ich werde Br. Schleiffer in Haussömmern bei Langensalza mitteilen, daß Sie im Laufe des Samstags bei ihm eintreffen werden. Predigttext wählen Sie bitte frei - nachmittags aus der Arbeit der Gossner-Mission (Bericht) und, wenn Lichtbilder gewünscht werden - dann also ebenfalls noch Lichtbilder.

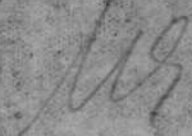
Wenn Sie in der 2. Augushälfte noch einen Tag in der Woche Zeit haben,

so

so können Sie jederzeit durch unseren Wohnwagen steigen.

Ich denke stets gern an die Zusammenkunft mit Ihnen und bin

mit herzlichen Grüßen
Ihr dankbarer

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'M. G.', is written over the typed name 'Ihr dankbarer'.

Lieber Bruder Schottknecht!

23. 6.

Haben Sie herzlichsten Dank für Ihren Brief, der mir nach
Mansfeld nachgeschickt wurde. Bin hier bis zu 28. 6. auf
dem Pastoralcolleg - eine gute Sache. Jeden Abend z. B. ein
ausführlicher Bericht über Taisei. - Am 28. werden Druck
bei Ihnen. Leider ist der 1. 7. unmöglich. Bin am Sonntag
frühe noch wieder in der Gemeinde - fahre nachmittags wohl
zu Kahl. Woche aus Juli. Stoff. (Schularbeit). Das wird mir
sehr leid. Möglich wäre, wenn es am Sonntag sein soll, der
22. 7., wohl im August ab 16. 8. Ausserdem von Juli v. 10. - 23.
v. 24. 7. - 2. 8. habe ich eine Freizeit in ausbleibend Kosenberg.
Leider habe ich, als ich bei Ihnen war, auch nicht mehr daran
gedacht. Bin jedenfalls immer wieder an Gedanken bei all den
Gossner Missionen; zu denken Ihre in jeder dankbarer Weise
Mission. Ich bin Ihnen sehr dankbar. Ich bin Ihnen sehr dankbar.
Möge Ihre Missionen sehr fruchtbar sein. Ich bin Ihnen sehr dankbar.
Möge Ihre Missionen sehr fruchtbar sein. Ich bin Ihnen sehr dankbar.

Absender:

Bä 1

z. Z. Schloss Mansfeld

L. H. H. H.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

P. Bruns Schloss Hacht

Berlin N 58

Göhrnerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

am 19.6.56

Herrn Pfarrer
Fritz B ä u m e r
E i l e n b u r g
Schloßberg
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder B ä u m e r !

Ihren Einsatz bei uns während des Sommers haben wir nun doch nicht angesprochen.

Zunächst hoffe ich, daß Sie bei mir hier gut geschlafen und trotz meiner Schläfrigkeit den Zug noch bekommen haben, der Sie wieder gut nach Hause gebracht hat. Entschuldigen Sie also bitte noch vielmals.

Zu Ihrem Dienst bei uns während des Sommers:

Ich schlage als Termin den 1.7. vor. Hoffentlich sind Sie da noch frei und können kommen. Ich würde vormittags die Predigt halten und Sie könnten dann am Nachmittag einen Vortrag halten. Thema:

"Wie sieht die Freiheit eines Christen aus?"

Vielleicht machen Sie sich hierzu schon bald einige Gedanken, denn die Zeit ist ja bald heran. Ich würde mich sehr freuen, wenn es am 1.7. mit Ihnen zum Klappen käme. Zum Thema: Ich meine, es müßte um das "Heute" gehen - um die Freiheit eines Christen im Blick auf die Umwelt, d.h. im Blick auf jedes Gebiet: Familie, Kinder, Ehe, Freunde, Kneipe, Politik, Dorfgemeinschaft u.a. Es wird gesagt werden müssen, daß der Christ ein freier Mann aller Dinge ist - und doch ein gebundener Mann - gebunden an Christus und den Bruder. Um die Bindung - und darum um die Verantwortung im Blick auf den Bruder wird es gehen müssen.

Ich würde mich riesig freuen, wenn ich Sie am 1.7. mit diesem Vortrag in Jamlitz bei Lieberose haben könnte. Schreiben Sie mir bitte darum schnellstens, damit ich weiß, woran ich bin.

Mit ganz herzlichen Grüßen - auch an Ihre Frau Wirtin - bin ich

Ihr

MG

EVANGELISCHE STUDENTENGEMEINDE IN DEUTSCHLAND
GESCHÄFTSSTELLE DDR UND GROSS-BERLIN

•Herrn
Prediger Schottstedt
Berlin N 58
Göhrenerstr.11
Gossner-Mission

B/An.

BERLIN C2, 17.3.56
Bischofstraße 6-8
Telefon: 22 22 42
Postcheckkonto: Berlin Nr. 328 90
Bankkonto: Nr. 603 619 bei d. Berl. Volksbank
Filiale Mitte, Berlin C2, Klosterstr.

X
Lieber Bruder Schottstedt!-

Wir bitten Sie herzlich, bei unserer Zusammenkunft vom 16.-18.4.56
am 17. abends das Abendgebet zu übernehmen. Es sollte in der Form
schlicht und ohne Auslegung sein. Gleichzeitig bestätige ich also
Ihre Anmeldung.

Herzliche Grüße!

Ihr

Johannes Bannasch

EVANGELISCHE STUDENTENGEMEINDE IN DEUTSCHLAND
GESCHÄFTSSTELLE DDR UND GROSS-BERLIN

B/An.

BERLIN C2, 10.2.56
Bischofstraße 6-8

Telefon: 22 22 42

Postcheckkonto: Berlin Nr. 328 90

Bankkonto: Nr. 603 619 bei d. Berl. Volksbank
Filiale Mitte, Berlin C2, Klosterstr.

Liebe Freunde!

Ich darf die Teilnehmer unserer Tagung Mitte Dezember an den Termin erinnern, den wir für die nächste Zusammenkunft besprochen haben und die damals verhinderten Brüder über den nächsten vorgesehenen Termin informieren. Damit spreche ich zugleich im Namen von Heinz Kruppke die herzliche Einladung aus, vom 16.-18.4. wieder nach Berlin zu kommen. Ich werde Mitte März bei Heinz Kruppke sein, um mit ihm über die Thematik zu verhandeln. Heute nur die kurze Mitteilung des Termins, damit Sie sich die Tage im Terminkalender aussparen.

Herzlichen Gruß mit Gal.6,10

Ihr

Anwendung NW

bis 75.3.

Johar Banaruk

Burckhardtthaus
in der DDR
Pfarrvikarin Becker

Berlin N 4, den 17.7.1956
Bernauer Str.4
Be./L.416/56

Herrn
Diakon Schottstedt
Berlin N 58
Göhrener Str.11

42250A

Lieber Bruder Schottstedt

In der Zeit vom 20.8.-1.9. wird eine Gruppe älterer Glieder der Jungen Gemeinde aus Wanne-Eickel (12 Leute) mit ihrem Leiter, Pfarrer Jaekel, in Berlin sein, um wie im vorigen Jahr ihre Studien, besonders im Osten zu machen. Dieses Jahr liegt ihnen daran, etliches aus der volksmissionarischen Arbeit kennenzulernen, etwas darüber zu hören, was man für die Arbeiter, besonders auch im Osten, tun kann und wieder einige direkte Kontakte zu gewinnen mit Leuten, die in der Kirche in der direkten Auseinandersetzung mit den Menschen anderer Weltanschauung stehen.

Könnten Sie aus Ihrem Arbeitskreis mir irgendeinen Termin innerhalb dieser 10 Tage und irgendeine Begegnung angeben, wo Sie mit diesen sehr tüchtig geschulten Leuten, die wirklich etwas wissen, zusammen sein könnten? Ich wäre dankbar, wenn ich bald von Ihnen Nachricht hätte, um den genauen Plan zusammenstellen zu können.

Mit freundlichem Gruß aus dem Burckhardtthaus

Ihre

Angelika Becker

22. 23. od. 24. 9.

XX Johann zusammen in Aussicht mit Karte aus der Abz.

Herrn
Diakon Schottstedt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstedt

, am 13.9.56

Herrn
Pfarrer Hans Georg B e r g

B i e l e f e l d
Johannisplatz 2

Lieber Bruder B e r g !

Wir haben uns sehr gefreut, daß unser Direktor bei Ihnen so gut "angekommen" ist. Nun haben Sie uns nach Gütersloh vermittelt, und ich habe inzwischen dem Bruder BREHMER schreiben lassen, daß wir in der 2. Februar-Hälfte bereit sind (Gutsch und ich) 8 Tage lang die Gemeinden des dortigen Sprengels durchzubestuchen.

Natürlich kommen wir auch gern nach Bielefeld, um mit Ihnen wieder einmal zusammenzusitzen.

Damit Sie von uns ein wenig hören, lege ich diesem Brief unseren letzten Rundbrief bei, der an sich nur für die Gemeinden und Gemeindeglieder in der DDR bestimmt ist.

In der Hoffnung, daß wir im Februar n.Js. Zeit finden, ein wenig miteinander zu plaudern und auch sonst Möglichkeiten des Existierens unserer Kirche in "beiden Welten" zu besprechen, bin ich mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Familie

Ihr

U8
(Schottstädt)

EV. KIRCHENGEMEINDE
ST. JOHANNIS

Eingegangen

15. AUG. 1956

am

erledigt

BIELEFELD, den 14. August 1956

Johannis Kirchplatz 2

Lieber Bruder Lotties!

Als in der vorigen Woche mein Brief, Fr. Prehmer dein
Hüterloch bei uns, habe ich den Herrn Pfarrer bei Freund &
Werbung übergeben. Bist du sehr, kommt alles in Ordnung &
in Hütersloch, nur brauchen wir deine in dem Brief gewünschte
Predigten gegen. Sollten die Brüder sich auf dem Weg
nach Hütersloch begeben, würde ich mich freuen, wenn sie
auch einen Fuß überschlagen und in pfarrlichen bei uns
Arbeitskräften werden.

Mit Liebe und Dankbarkeit denken wir an
den 27. Nov. zurück.

Gesegnete Grüße von uns,
in deinem heiligen Berg.

, am 26.9.56

Herrn *Bergesen*
Pastor Lyder ~~Bergissen~~
Sande in Sunnfjord
Norwegen

Lieber Lyder!

Daß wir uns neulich telefonisch sprechen konnten, fand ich prima! Noch besser wäre es gewesen, wenn wir dasselbe im persönlichen Gegenüber hätten tun können.

Nun zu unserem Plan - Besuch mit einer Gruppe in Norwegen (Freizeit mit jungen Norwegern zusammen) - . Es wäre sicherlich günstig, wenn so einem Unternehmen ein Einzelbesuch vorangehen könnte. Ich meine so, daß ich einfach mal zuerst komme und den Auftakt gebe zu einem Gruppenbesuch. (Das ist unserer Regierung gegenüber besser).

Du kannst mich also einfach mal einladen - möglichst bald - vielleicht im Dezember oder Januar. Die finanzielle Frage soll zunächst nicht stören. Ich muß sehen, wie ich das Geld zusammenbekomme. Meine marxistischen Freunde haben mir vor einigen Tagen versichert, daß ich - ohne Schwierigkeiten zu haben - einen Paß bekommen werde. Ich schlage darum vor, Du schickst mir recht bald eine Einladung, die ganz privaten Chrakters sein muß. Wir könnten dann, wenn ich bei Dir bin, an Ort und Stelle den Plan und das Programm für eine breitere Zusammenkunft zusammenstellen und festlegen. Ich wäre natürlich in diesem Zusammenhang auch gern bereit, einige Vorträge in Kirchen-Gemeinden bei Euch zu halten. Das Entscheidende jedoch ist für mich Deine Einladung, die Du mir recht bald zuschicken mußt.

Ich sehe Deinem Schreiben entgegen und bin

mit ganz herzlichen Grüßen

Dein

Braun

Leipzig, am 25.9.56

Lieber Bruno!

Zunächst recht herzlichen Dank für die Einladung zur Besprechung nach Berlin. Ich konnte leider nicht kommen, da wir ein Konzert in Karl-Marx-Stadt hatten u. ^{ich} auf der Wochenendfreizeit in Schließarbeit unabkömmlich war. Entschuldige bitte, dass ich nicht eher geschrieben habe, aber ich bin in diesem Semester sehr ausgelastet. Nun möchte ich noch meinen Eindruck von der letzten Sommerarbeit berichten zu erzählen. Ich war von der disziplinären Arbeit nicht so befricdet, wie im letzten Jahr. Die Arbeit erstreckte sich hauptsächlich auf die Gemeinde in Goyatz u. Josen. Wir haben sehr viele Gottesdienste gehalten, aber mit den Zellkenten u. Wochenendern sind wir in keinen rechten Kontakt gekommen. Das lag wohl in der Hauptsache an der Zusammenarbeit zw. uns beiden im Wohnwagen. Wir haben nicht gut zusammengepasst, es ist vielleicht fruchtbarer, wenn 2 Mann aus verschiedenen Orten u. Fähigkeiten zusammenkommen. Hierzu mag vielleicht die Art der Seelen kommen. Wir müssen unsere Komplexe in Bezug auf Kontakte erst einmal überwinden, das fällt uns schwerer als den Berlinern. Dazu ist auch eine Hilfe am Anfang nötig. Diese Hilfe konnten wir uns gegenseitig nicht geben. Diese Erkenntnis wurde mir am letzten Sonntag benimmt, als Jürgen Michel im Wohnwagen zu Gast war u. einiges von der Arbeit berichtete. Und das ist gleichzeitig der 2. Punkt, der unangenehm war: uns

fehlte eine mündliche Einführung in die Arbeit, von
einem der 3 Personen, die die Hauptarbeit dieses Som-
mers geleistet haben. Am letzten Sonntag erfuhr ich von
vielen Dingen, die mir sehr geholfen hätten für den
Einstieg in unsere Arbeit, dann war es aber zu spät.
Es muß also auf die Übergabe des Wagens an die neue
Besatzung viel mehr Wert gelegt werden. Es ist unprakti-
sch, wenn jede Wagenbesatzung von vorne anfangen
muß. Unter dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit einer
dauerhaften Tätigkeit habe ich auch im Sommer wieder
Lust, am Strand zu arbeiten. Diesmal ist es mir
möglich mein Praktikum dort zu verbringen. Freilich
würde ich gerne mit einem Berliner od. mit Jünger
Michel zusammenkommen. Ich habe hier auch mit
einem Assistenten im Institut der Praktischen Theologie,
den ich gut kenne, ein Pfundshol (Berliner), gesprochen
u. er hat große Lust, sein Praktikum im Sommer
bei der Joppe Mission zu verbringen. Ich wäre vielleicht
auch nicht abgeneigt, im Thüringer Wald zu arbeiten,
aber ich bitte dich, daß du mich erst mal genau
informierst, was im nächsten Sommer geplant ist. Rein-
hold Krause wird dich sicher einmal besuchen.

Damit möchte ich für diesmal schließen

Mit herzlichen Grüßen u. ^{dem} Wunsch für
einen erholenden Urlaub bleibe ich
dein

Wolfgang.

, am 27.7.56

Herrn
Wolfgang B i l z
L e i p z i g C. 1
Homannstr. 11, 1

Sehr geehrter Herr B i l z !

Herr Prediger Schottstädt, der z.Zt. in der Wohnwagenarbeit mit tätig ist, hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß Sie und Herr Düring am 8.8.56 in Jamlitz - Bahnhof Lieberose erwartet werden, von dort geht es dann weiter nach Goyatz. Bitte geben Sie diese Nachricht auch an Herrn Karl-Heinz Düring weiter.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Fahrt und viel Freude in der Wohnwagenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. *A. Reetz*

, am 5.4.56

Herrn
Wolfgang Bilz
Leipzig C. 1
Homannstr. 11, I

Lieber Wolfgang!

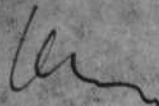
Dank Dir für Dein Schreiben vom 31.3. Ich komme am 3. Mai nach Leipzig und werde Euch den Vortrag halten, zusätzlich auch Lichtbilder zeigen. Bitte besorgt einen Apparat.

Für den Strand-Wohnwagen möchte ich Dich schon länger haben als 2-3 Wochen, am besten gleich zu Beginn der Arbeit dort ab 20.6..

Bitte verständige Albrecht Dämrich. Ich freue mich auf sein Mitarbeiten und möchte ihn gern am 3.5. mit Braut begrüßen und sprechen.

Bis zum Wiedersehen in Leipzig bin ich mit freundlichen Grüßen

Dein Dir dankbarer



Mildeman, 31.3.56

Lieber Bruno!

Seit unserem Zusammentreffen ist nun schon wieder sehr viel Zeit vergangen. Ich danke dir für deine gastfreundschaft u. hilfe. Inzwischen haben wir schon eine Westdeutschlandtournee im Chor ~~schon~~ hinter uns, die uns nach Frankfurt, Bonn, Harford, Bielefeld führte. Ich hoffe, daß du dich inzwischen auch gut erholt hast, das gleiche natürlich auch von deiner lieben familie. In der zwischenzeit ist nun in unserer studentengemeinde sehr viel von der Gossner mission die rede gewesen. Es haben sich sicher einige gemeldet schon. Die Leipziger studentengemeinde bittet dich nun (Hr. Schmitzler hat dir sicher schon geschrieben) zu einem Vortrag über das Thema „die Verantwortung der Kirche in der Welt der Arbeit“ am Donnerstag, dem 3. Mai nach Leipzig zu kommen. Dieser Vortrag wird nun an stelle der Bibelstunde gehalten werden. Bringe mir auch bildbilder von d. hohenzollernarbeit mit. Das kannst du, ja, mitbringen. Übrigens, der Symeonstext hat mir gut gefallen. Unser Chor hat wieder große misserfolge. Trotzdem hoffe ich aber 2-3 Wochen in Goyatz sein zu können. Laß doch bitte im August immer einen platz in hohenzollern noch frei, damit ich nach Goyatz jederzeit kommen kann, wenn schon zu dir, möchte ich doch zu dir am strand weiterarbeiten. Aber die pläne liegen noch nicht fest. Deshalb kann ich noch nicht genau zusagen. Bei Karlheinz Stilling klappt es nun

noch nicht im Sommer. Er kommt also nicht. Dafür
kann ich dir aber die Adresse eines anderen Theolo-
gen schicken, der seine freien mit seiner Verlobten zu-
sammen bei der Gossner Mission verbringen möchte.

Schreibe dich bitte, mit ihm persönlich in Verbindung.

Albrecht Wäinmiesch, Leipzig N 22 Edgar-André-Str. 5^{IV}

Ich hoffe dich nun bei uns in Leipzig wieder-
sehen zu dürfen.

Es wünscht dir u. deiner lieben Familie eine
gesegnete vorchristliche Zeit

Dein Strandhocker

Wolfgang.

Leipzig, am 14.3.56

lieber Bruno!

Na wir mit dem Chor bis 6.8. in
Westdeutschland sind u. vorher das Prakti-
kum als Sprachpraktikum für mich zu
absolvieren ist, kann ich erst vom 8.8. 56
bis Anfang September im Wohnwagen ar-
beiten. Ich hoffe diese Tage in Goyatz ver-
bringen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Wolfgang.

, am 26.9.56

Herrn
Richard Boehinger
Großsachsenheim/Württ.
Brunnenschneiderstraße

Sehr geehrter Herr Boehinger!

Für den "RADIUS" herzlichen Dank! Sie haben mir damit wieder eine große Freude gemacht, und ich bitte, meinen Dank weiterzuleiten.
Ihnen alles Gute.

Herzliche Grüße
Ihr

M.
(Schottstadt)

Anbei 2 "Bienen"

, am 7.4.56

Herrn
Pastor Borchert

B a d i n g e n
(Krs. Stendal)

Lieber Bruder B o r c h e r t !

Über Ihr Echo auf unseren Rundbrief haben wir uns riesig gefreut. Es sind noch nicht zu viele, die sich mit uns zusammen immer wieder neu bemühen, Wege der Verkündigung zu suchen.

Nun bitten Sie um einen Vortrag am 2. Pfingsttag (21.5.) in Badingen. Gern wollen wir Ihren Wunsch erfüllen und Ihnen einen unserer Brüder hinschicken. Bruder N a g e l , Ingenieur und Vorsitzender unseres Laienaktivs - also ein Mann, der im "Berufsleben" steht - hat zugesagt und wird am 21.5. zu Ihnen kommen, um über das Thema:

"Die Verantwortung der Kirche in der Welt der Arbeit"

bei Ihnen zu sprechen. Wann wird er sprechen am Nachmittag oder am Abend?

Ich möchte Sie heute schon aufmerksam machen auf unseren 2. Pastoren-Kursus vom 28.5. - 1.6.56, der hier in Berlin stattfindet. Dürfen wir Sie zu demselben einladen?

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und bin mit freundlichen
Grüßen

Ihr

(Schottstädt)

Naga.
An

Bordingsen, den 27.3.56.

H. Haudal

An

die Gossner-Mission, Berlin!

Mit freundlichen Grüßen und herzlichsten Wünschen
von dem 15. d. Mische Anwesenheiten und meine Wünsche
der kirchlichen Arbeit finden wir hier. Unsere Gemein-
de würde sich freuen und dankbar sein, wenn eine
der dortigen Missionen mit Hilfe der von uns
über die Übersetzung der Briefe in der Welt der Arbeit
am 2. Pfingstsonntag, den 27. 5. in Bordingsen folgen
könnte. Denn die ganze der Arbeit steht bei uns im
Mittelpunkt. Mit glühender Post soll auf eine Kinder-
gottesdienstspende auf der postmark Berlin 408 abge-

gen. Über solches Schreiben wird unser Ansehen
für die „Ökumen. Mission“ im japanischen Reich steigen.
Nun soll diese unsere Sache von unsern
Leuten nicht weiter bekämpft werden! Es steht
ja alles auf einer Anerkennung unserer Sache
an, heißt und glücken. Gott segne das Werk
der Gossner-Mission.

Mit brüderlichem Gruß!

Leipzig, P.

Heinz Bräuer, Pfarrer
Stalinstadt
Ev. Pfarramt Tel. 3205

Stalinstadt, den 31.7.1956

Lieber Bruder Schottstädt!

Nachfolgend geben wir Ihnen eine Aufstellung über die Einnahmen und Ausgaben in der Zeit des Studenteneinsatzes:

Ausgaben DM 553.66 (Wirtschaftsgeld)

Einnahmen DM 104.05 (Kollekten).

Wenn wir die Kollekten von den Ausgaben abgezogen haben, verbleiben DM 449.61.

Sie wollen uns bitte verabredungsgemäss DM 200.- auf das Konto von Herrn Pfarrer Bräuer Nr. 706 bei der Kreissparkasse, Stalinstadt überweisen.

Mit freundlichem Gruss

Ihr

6.8.56 Bräuer

Hr. Jacob - : Bitte auf das genannte Kto. 200,-
überweisen.

erh. 6.8.56

4/8.56. Schottstädt

14. 7. 52

Herrn
Pfarrer Heinz Bräuer

Stalinstadt
Ev. Pfarramt

Lieber Bruder Bräuer!

Nun noch ein zweiter Brief von uns. Gestern war bei mir ein Predigerschüler (49 Jahre alt), der während des Sommers noch 4 Wochen bei uns mitarbeiten will (24.7. - 24.8.). Dieser Bruder - Hermann Reichelt - kennt das Betriebsleben gut, er war jahrelang als Bergmann tätig und vorher als Melker und Landarbeiter. Nebenbei hat er es durch Fernstudium bis zur Reifeprüfung gebracht. Ich würde es begrüßen, wenn Sie diesen Herrn in der genannten Zeit für den Besuchsdienst in Ihrer Gemeinde verwenden könnten. Wenn er am 24.7. anreist, dann kann er noch eine Woche lang mit den Studenten zusammen in die Arbeit einsteigen, vielleicht im Anschluß daran kräftig Nachbesuche machen. Er müßte für die Zeit etwas Geld bekommen, ich denke an 150.-- DM, die wir uns beide teilen. Meiner Meinung nach wäre es gar nicht schlecht, wenn so ein Einzelner ein wenig Nacharbeit leistet.

Überlegen Sie sich bitte einmal die Sache, und schreiben Sie mir bald, wie Sie darüber danken. Wenn Sie dem Einsatz zustimmen, dann reist er am 24.7. um 10,58 Uhr in Fürstenberg an. Ich sehe diesbezüglich

Ihrer

Ihrer baldigen Antwort entgegen.

Grüßen Sie bitte die Studenten, Ihre Büroinsassen, sowie Br. Kühne
sehr herzlich und seien Sie selber auf das herzlichste begrüßt von

Ihrem

Wg.

, am 12.7.56

Herrn
Pfarrer Heinz Bräuer

Stalinstadt
Ev. Kirchenbaracke

Lieber Bruder Bräuer!

Nach dem letzten Brief des Gen. Sup. haben sich die Brüder in Cottbus für den 24., 20.00 Uhr für einen Vortrag in der Klosterkirche von Horst Symanowski entschieden. Am 25.9. soll dann Pfarrkonvent mit Katecheten in Cottbus sein und am 25.9. abends kann Br. Symanowski in Stalinstadt sprechen. Versuchen Sie bitte, für Bruder Symanowski die Aufenthaltsgenehmigung für Stalinstadt zu erwirken - natürlich auch die Sprecherlaubnis. Sowie ich die Themen von ihm habe, leite ich sie auch an Sie weiter.

Die Personalien von Br. Symanowski:

Vorname: Horst, geb. 8.9.1911 in Nicolaiken/Ostpr., wohnhaft:
Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64.

Ich komme vorläufig nun nicht mehr nach Stalinstadt und hoffe, daß der Besuchsdienst klappt. Nach allem, was ich dort gesehen habe, bin ich der Meinung, Sie sollten auch alle Abendvorträge belassen.

Am 30.7. fahren alle Studenten nach Berlin, um dort mit den Oekumenen zusammenzutreffen (im Aufbaulager). Ich möchte hiermit Sie und Bruder Kühne zu diesem Tag ebenfalls herzlich einladen. Wir wollen mit den Oekumenen zusammensitzen und einmal ein wenig uns unsere "Zeit" diskutieren. Abends wird ein Film gezeigt (ein guter). Am 4. und 5.8. - wenn Konsistorialrat Fleischhack bei Ihnen ist, werde ich mit 2-3 Studenten aus Jamlitz in Stalinstadt versuchen, dabei zu sein.

Ich wünsche Ihnen weiterhin Freude mit unseren Leuten dort und auch viel Kraft für Ihren Dienst in der Gemeinde.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

MS

Heinz Bräuer, Pfarrer
Stalinstadt
Ev. Pfarramt Tel. 3265

Stalinstadt, den 9.6.1955

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Einladung zu dem Vortrag von
Herrn Symanowski. Ich werde bestimmt kommen. Die Bilder bringe ich mit.
Mit freundlichem Gruss

Ihr



Wenn ich mich recht entsinne, haben Sie während Ihres Hierseins damals
allerlei Aufnahmen gemacht. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir am Sonntag
einmal die Bilder bzw. Filme zeigen könnten, damit ich einige Nachbe-
stellungen bei Ihnen erbitten kann.

Arbeitsgemeinschaft für Volksmission

Potsdam, den 7. Jan. 56
Eisenhartstr. 18

Pdm., den 27.2.56

Liebe Brüder !

Im Anschluß an die Bruderschaftstagung für Volksmission für Sachsen und Anhalt in Wernigerode grüße ich Sie alle herzlich und lade Sie zu unserer Evangelistenrüste vom 15. - 19. März im Stöckerstift in Berlin-Weißensee, Albertinenstr. 20, ein. Bruder de Boor hat seine Mitarbeit zugesagt. Ebenso hat Bruder Schumann einen Vortrag über die Frage der Beichte übernommen. Das ist nicht das Einzige, was wir uns vornehmen. Den genauen Plan erhalten Sie später. Wir wollen die Tage nicht überlasten, sondern genug Zeit zur Stille und zum brüderlichen Austausch lassen. Wenn Sie hauptamtliche Evangelisten kennen, die im vorigen Jahr nicht unter uns waren, aber gerne kommen würden, so bitte ich um Angabe ihrer Namen und Anschriften.

Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung im Stöckerstift betragen täglich 6.50 DM. Lebensmittelkarten müssen abgegeben oder ein HO Zuschlag bezahlt werden. Das Mitbringen von Bettwäsche ist nicht mehr erforderlich. Um die Aufbringung der Tagungskosten und Fahrgelder werden die entsendenden Ämter und freien Werke gebeten. Kein Evangelist soll persönliche Unkosten haben, und aus finanziellen Gründen soll kein Bruder fernbleiben. Die Arbeitsgemeinschaft ist in besonderen Fällen auch gerne zur Hilfe bereit. Für Ihre Antwort bis zum 30. Januar wäre ich dankbar.

Gott schenke unserm Planen Gelingen und täglich neue Freude für den Dienst, zu dem Er uns berufen hat.

Es grüßt Sie alle herzlich

Ihr gez. Braun

Durch Abreise an persönlicher Unterschrift verhindert.

Eine Anmeldung ist nicht mehr nötig, Sie sind bereits auf der Teilnehmerliste vermerkt.

Herrn

Missionar Gutsch

B e r l i n C 2

Friedrichsgracht 53 - 55

Braun-Westphal

, am 17.2.56

An die
Arbeitsgemeinschaft für Volksmission
z.Hd. Herrn Generalsuperintendent D. B r a u n

P o t s d a m
Eisenhartstr. 18

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent!


Ihre Einladung zur Rüstzeit für hauptamtliche Evangelisten im Stöckerstift vom 15. - 19. März d.Js. wurde von Bruder L o k i e s an uns weitergegeben. Er hat Ihnen ja bereits mitgeteilt, in welcher Weise wir volksmissionarisch tätig sind.

Ihre Rüstzeit interessiert uns sehr, und wir möchten darum bitten - auch, wenn der Anmeldetermin bereits überschritten ist - unseren Heimatmissionar G u t s c h , Berlin C.2, Friedrichsgracht 53 - 55 daran teilnehmen zu lassen. Er ist zwar am 17. und 18. zu Vorträgen unterwegs, möchte aber gern mit dem Arbeitskreis an den ersten beiden Tagen Kontakt bekommen. Er kann zu Hause wohnen und ebenfalls zu Hause essen, sodaß ein Unkostenbeitrag nicht entstehen wird. Wir würden uns freuen, wenn Sie ihn bei der Einladung mit bedenken könnten. Ich selber bin zu der Zeit in Urlaub und kann darum nicht teilnehmen.

Ihrer Einladung für Bruder Gutsch entgegensehend, bin ich

mit herzlichem Gruß

Ihr


(Schottstädt)

Mr. Schottstädt

8.2.1956

Lo./Ja.

(Jettne)

An die
Arbeitsgemeinschaft für Volksmission
z.Hd. Herrn Generalsuperintendent Braun

P o t s d a m
Eisenhartstr. 18

Lieber Bruder Braun!

Herzlichen Dank für Deine Einladung vom 31.1. zu einer Rüstzeit
für hauptamtliche Evangelisten im Stöcker-Stift.

Natürlich treiben wir von der Gossner-Mission aus volksmissionari-
sche Arbeit - in Ost und West. Unser hauptamtlicher Mitarbeiter,
Pastor Grothaus in Oberbauerschaft (Westf.), führt jedes Jahr meh-
rere Bibelwochen durch. Kürzlich hat er eine solche zusammen mit
unserem Missionar Klimkeit und unserem indischen Pastor Hanukh Minj
in einer Gemeinde bei Hamburg bestritten. Und im Osten sind es die
Brüder Prediger Schottstädt und Gutsch, die auf mannigfache evan-
gelistische Weise arbeiten: teils im Anschluß an unsere 3 Wohnwagen,
aber auch in Arbeitslagern, Jugendevangelisationen u.a.m. Dazu ge-
hören auch ökumenische Veranstaltungen, die Christen aus Holland,
Schweden und Westdeutschland mit Brüdern und Schwestern aus dem
Osten zusammenführen. Unsere beiden Brüder Jakob und Fuchs führen
eine Gesprächsmission in Ostberlin durch. Du siehst also, daß wir
mit einer missionarischen Zielsetzung auch in den Heimatgemeinden
tätig sind.

Leider kann ich nicht genau zusagen, wer von unseren Mitarbeitern
an der Rüstzeit im Stöckerhaus teilnehmen kann. Ich hoffe, daß die
Brüder Schottstädt und Gutsch ein Interesse daran haben, wenn sie
nicht auf Reisen sind. Jedenfalls will ich sie benachrichtigen und
ihnen nahelegen, daß wenigstens einer von ihnen zu der Rüste kommt.

Mit brüderlichem Gruß

Dein

L.

Lr. Gossner zu
Dank und Aufnahme.

L.

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSMISSION

Vorsitzender: Professor D. H. Rendtorff-Kiel, Hansastr. 103 / Stellv. Vorsitzender: Generalsuperintendent D. W. Braun-Potsdam, Eisenhartstr. 18, Beauftragter für die Kirchengebiete in Berlin und der Deutschen Demokratischen Republik

Bankkonto: W. Braun, Sonderkonto Volksmission, Potsdam, Eisenhartstr. 18,
bei der Stadt- und Kreissparkasse Potsdam, Platz der Nationen, Nr. 372419
Fernruf: Gen.-Sup. D. Braun, Potsdam 1977

242

Potsdam, den

31.1.56

An die
Leiter der Volksmissionarischen Ämter
und Freien Werke der Evangelischen Kirchen
in der Deutschen Demokratischen Republik

Eingegangen
am - 3. FEB. 1956
erledigt

Liebe Brüder !

Am 6. Dezember 1955 teilte ich Ihnen mit, daß ich zusammen mit Bruder Meyer vom 15. - 19. März eine Rüstzeit für hauptamtlich tätige Evangelisten im Stöckerstift in Berlin-Weißensee zu halten gedenke. Ich bat Sie um Nennungen von Namen und Anschriften solcher Brüder und Schwestern aus Ihrem Arbeitsgebiet. Auch Evangelisten aus kirchlich ausgerichteten Gemeinschaften sind willkommen. Ich teilte ferner mit, daß nebenamtlich arbeitende Brüder, mit Ausnahme der Leiter der volksmissionarischen Arbeiten damit nicht gemeint sind, und daß ich die Einladungen von hier ausgehen lassen würde. Selbstverständlich können Sie Brüder in Ihrem Aufgabenbereich benachrichtigen. Eine Antwort habe ich bisher nur von Bruder Knospe für Sachsen-Dresden erhalten. Außerdem wurden mir auf der Rüstzeit für Volksmission in Wernigerode Anfang Januar von den Brüdern Hoffmann und Verwiebe Namen und Anschriften aus Sachsen/Anhalt genannt. Bruder Meyer hat mir eine Anzahl von Evangelisten innerhalb und außerhalb Brandenburgs mitgeteilt.

Es wird nun Zeit für die abschließenden Vorbereitungen. Ich bitte daher um recht baldige Nachricht, ob und wen Sie aus Ihrem Arbeitsbereich vorschlagen. Genaue Angabe der Namen und Anschriften ist erforderlich. Ich bitte auch um Mitteilung, falls Sie für diese Anfrage nicht zuständig sein sollten.

Es wäre schön, wenn Sie die Reise- und Tagungskosten für die Evangelisten übernehmen könnten. (Für 4 Tage 26.- DM, ohne Lebensmittelkarten HO-Zuschlag). Kein Evangelist soll aus Mangel an Mitteln wegbleiben.

Antwort bitte bis zum 15. Februar nach Potsdam, Eisenhartstr. 18, auch wenn Sie niemand nennen können.

" So gib, o Herr, in großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein ! "

Ihr

Braun

An die
Gossner Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Albestr. 12

L. v. Lohr ?

*Fall Hr in Berlin und der DDR
überhaupt ein Arbeit für V.M.?
Es geben wohl schon mehr. Die
unseren Auftragsgehaltungen sind
nicht genug. DE MIT aufgeben! Wir
soll es in Potsdam machen? D.O.*

Arbeitsgemeinschaft für Volksmission

Potsdam, den 6. Dez. 1955
Eisenhartstr. 18

An die
Leiter der Volksmissionarischen Ämter
und Freien Werke
in der Deutschen Demokratischen Republik

Liebe Brüder !

Ende November ließ ich Ihnen die erbetenen Venihefte zugehen.
Auf Wunsch können Sie noch einige erhalten.

Gegen die Berufung von Bruder de Boor haben die Geschäftsführer der Inneren Mission bei einer 2. Befragung trotz unseres Votums ihre Bedenken aufrecht erhalten. Die Entscheidung wird die Vorstandssitzung des CA Ende Januar in Bielefeld treffen. Bruder de Boor hat Klarheit darüber gewonnen, daß er einem etwaigen Ruf nur bei Einmütigkeit folgen kann. Wir wollen uns in dem Gebet vereinigen, daß Gott den Vorstand recht leite und volle Klarheit schenke.

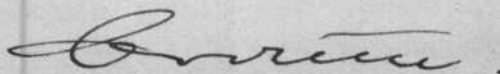
Wir haben inzwischen alle mit der Bibelwochenarbeit begonnen. Die von mir in der Nikolaigemeinde in Potsdam gehaltene Bibelwoche war nicht so gut besucht wie in früheren Jahren. Die örtlichen Verhältnisse waren allerdings ungünstig (Bauarbeiten in der Zugangstrasse). Die innere Anteilnahme von 140 - 190 abendlichen Besuchern war sehr erfreulich. Wir kamen zu einem lebendigen Gespräch. Im Abendmahlsgottesdienst am 1. Advent kommunizierten 140 Gemeindeglieder; der Gottesdienst war von etwa 500 besucht. Wir haben aller anderen Bibelwochengemeinden fürbittend gedacht. Wenn irgendwo das Heft "Ist denn kein Gott bei euch?" fehlt, so bitte ich um Nachricht.

Vom 15.-19. März 1956 halte ich zusammen mit Bruder Meyer im Stöckerstift in Berlin-Weißensee die zweite Rüstzeit für hauptamtlich tätige Evangelisten in den Kirchengebieten und Freien Werken der DDR. Ich bitte Sie um Nennungen aus Ihrem Arbeitsgebiet, auch aus kirchlich arbeitenden Gemeinschaften. Die Einladungen lasse ich von hier ausgehen. Nebenamtlich evangelistisch arbeitende Brüder sind diesmal nicht gemeint.

Für die Bibelwochen- und Evangelisationsarbeit erbitte ich für uns alle die Vollmacht zum Durchbruch durch verschlossene Türen und harte Herzen. Gott schenke uns inmitten der Unrast der Arbeit in der Advents- und Weihnachtszeit die Stille, in der die große Freude geboren wird!

Mit brüderlichem Gruß

Ihr



Grafsteden, 15. 4. 56.

Lieber Herr Soltschick!

Für Ihre umgehende Antwort und Berücksichtigung der Themen für die einzelnen Abende danke ich herzlichst.

Unsere Jugend ist einfach begeistert, daß man einmal ^{eine} Woche nur für sie stattfindet. Sie hat es sich nicht nehmen lassen die Plakate und Einladungen zu malen und zu schreiben, und das will doch etwas bedeuten! Ich bitte Sie nun recht herzlich, diese Abende recht bewegt und frisch zu gestalten, so daß auch unsere Jugend sich gerufen und für das Leben in der Gemeinde sich verantwortlich weiß.

Ich habe zu dem Thema des ersten Abends, den Sie wohl hatten noch etwas dazugefügt.

Hinsichtlich unserer Aufgabe, auch in unsere "Hofe".

Die Konfirmanden haben wir noch nicht eingeladen, sondern die Konfirmanden. Am 29. 4. ist bei uns die Konfirmation und diese Gruppe gehört ja dann schon zur jungen Gemeinde.

Möge Gott seinen Segen in dieses

Arbeit geben, dass auch die Jugend unserer
Gemeinde Jesu Christi liebgewinnt.

Nun die Zeiten für den Omnibus: ab Telkwa
16⁵⁸; 18³⁸. Um 22³⁰ kann er dann zurück-
fahren.

Ich danke für Ihre Mühe und grüße Sie
wie Ihre Familie herzlichst.

Ihre Erika Späumer.

, am 7.4.56

Frau
Erika Braune
Großbeeren bei Berlin
Pfarrhaus

Liebe Frau Braune!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 26.3.

Nun zu unserer Jugendwoche vom 2. - 6.5.: Ich kann nicht an allen Abenden da sein, aber werde doch den meisten Dienst tun. Ich stelle mir das Programm so vor (die Abendvorträge sind doch bestimmt erst um 20.00 Uhr?):

- 2.5. 20.00 Uhr Pred. Schottstädt: "Mission ist unsere Aufgabe" (mit Lichtbildern aus der Wohnwagenarbeit).
3.5. 20.00 Uhr Missionar Gutsch: "Botschafter Gottes einmal ganz anders (Lichtbilder aus den Aufbaulagern aus aller Welt)
4.5. 20.00 Uhr Ing. Nagel (Vorsitzender unseres Laienaktivs): "Kann der moderne Mensch noch Christ sein?"
5.5. 20.00 Uhr Rundgespräch mit Pred. Schottstädt: "Was können und was müssen wir als junge Christen tun?" (zusätzlich Lichtbilder aus Indien)
6.5. ~~vermittags~~ Missionsgottesdienst:
Predigt: Pred. Schottstädt
Liturgie: Pastor Braune

Es würde also keiner der Brüder bei Ihnen übernachten müssen. Am 3. und 4.5. habe ich leider Vorträge in den Studentengemeinden Leipzig und Cottbus. Ich denke es ist gut, wenn mehrere von uns zur Jugend sprechen. Hoffentlich können Sie recht viele einladen, sodaß Ihr Saal schön gefüllt ist. Ich würde nicht raten, die Konfirmanden mit heranzuziehen, man müßte sonst im Niveau sehr tief drücken, und ich weiß nicht, ob das Verständnis bei den Konfirmanden schon so vorhanden ist.

Vom 5. ~~zum~~ 6.5. würde ich gern bei Ihnen übernachten. Bruder Gutsch ist motorisiert und kommt mit dem Motorrad, für Bruder Nagel erbitte ich noch die Zeiten für die Omnibusfahrt.

Ich hoffe, daß Sie mit meinen Vorschlägen so einverstanden sind und daß Sie nun auch tüchtig werben können.

Schreiben Sie mir bitte noch Ihre Meinung zu dem Programm.

Mit sehr herzlichen Grüßen an Sie und die Ihren bin ich

Ihr

Ug

2.5. - fr. <sup>unserem im neuen Anzuge (mit herzlichem aus der
Jugendzeit - nach 25 Jahren, der Freude)</sup>
 3.5. - ~~Kyrie~~ 20⁰⁰ ^{20⁰⁰ fester - " 20⁰⁰ fester fester - einmal ganz anders ?}
 4.5. - ~~Beichte oder fester Kyrie~~ ^{Wie der moderne Mensch}
 5.5. - ~~Erhaltung~~ - ^{zum 18. März} ^{in der neuen Kirche} ^{26.3.56. in der neuen}
 6.5. - fr. ^(Liedern zu Ehren)

Lieber Herr Schottstadt!

Während ich diese Grüns an Sie richte, verleben
 Sie mit Ihrer Frau die letzten Urlaubstage. Mein
 Wunsch wäre, Sie kämen beide ausgeruht und
 froh nach Hause zurück, um frisch an die Arbeit
 zu gehen. So würde ich Ihren Brief vom 28.2.
 heute beantworten, damit Sie ihn bei Ihrer
 Heimkehr vorfinden und weiter disponieren
 können.

Es ist uns sehr lieb, daß Sie am 2.5. - 6.5.
 in einer Jugend-Woche zu uns kommen wollen.
 Unsere Jugend ist auch sehr froh darüber. Am
 6.5. wollen wir dann hier einen Jugendtag
 halten mit Gottesdienst. Darin wollen wir auch
 die Jugend aus den Nachbargemeinden einladen.
 Ich denke es uns sehr schön! Möge diese Arbeit
 auch von Segen sein.

Was meine Freizeitgestaltung betrifft, so
 habe ich in diesem Jahr davon abgesehen.
 Ich liege mir vom Kirchhardthaus herw. Jung-

männervork eine Übersicht über Riist- u. -Frei-
reihen schicken, und so konnten unsere
Jungen und Mädchen Reiseriel und teit selbst
wählen.

Haben Sie noch vielen Dank, daß Sie mir so
lieb halfen.

Ich darf Sie also am 2. 5. wieder bei uns er-
warten? Es wäre mir lieb, wenn ich noch eine
positive Nachricht von Ihnen erhielte.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie u. Ihre
liebe Frau bin ich

Ihre E. Graune.

, am 28.2.56

Frau
Erika B r a u n e

Großbeeren bei Berlin

Pfarrhaus

Liebe Frau B r a u n e !

Es war neulich ein recht schöner Abend bei Ihnen. Haben Sie noch herzlichen Dank für die Gastfreundschaft, die ich in Ihrem Hause erleben durfte.

Ich habe mich jetzt für Sie bereits mehrmals eingesetzt und mich nach Freizeit-Möglichkeiten erkundigt. Es sieht etwas dunkel aus. In Buckow könnten Sie Anfang September eine solche Freizeit durchführen, aber eben nicht im August; da ist dort schon alles besetzt. Ansonsten weiß ich so schnell auch nicht auf Anhieb zu nennen, wo noch Möglichkeiten bestehen. Vielleicht schreiben Sie selber einmal nach Lobetal, oder auch an das Haus der Inneren Mission "Friedrichshöhe", B u c k o w (Märk.Schweiz) - Leiterin Fräulein von Lümann. Zum letztgenannten Haus habe ich persönlich keine Beziehungen, aber vielleicht ergibt sich dort eine Möglichkeit.

Was die Jugend-Woche in Großbeeren angeht, so würde ich vorschlagen: 2.5. - einschl. 5.5. und, wenn Sie wollen, so halte ich am 6.5. einen Missions-Gottesdienst in Großbeeren (Kollekte natürlich für Gossner!). Bitte geben Sie mir doch dazu bald Antwort.

Heute fahren wir - meine Frau und ich - in Urlaub und sind Anfang April wieder im Lande. Wir verbringen die Wochen in Freudenstadt (Schwarzwald).

Mit sehr herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Arbeit in der Gemeinde - auch an Ihren Gatten und Mutter -

bin ich

Ihr

us,

N.S. Herzlichen Gruß von meiner Frau.

, am 19.1.56

Frau
Erika B r a u n e

Großbeeren bei Berlin
Pfarrhaus

Liebe Frau B r a u n e !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14.1.56. Gern will ich an einem Abend in Ihrer Gemeinde sein und dort einen Lichtbilder-Vortrag halten. Im Januar bin ich allerdings schon "verplant" durch viele Einzel-Vorträge und Vortragsreisen. Ich könnte aber am Montag, den 13.2. oder am Dienstag, den 14.2. zu Ihnen kommen. Das Thema für den Abend:

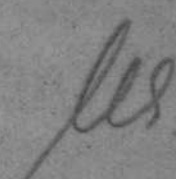
"Die heidnischen Religionen und die Junge Kirche in Indien"
(mit farbigen Lichtbildern).

Sie haben doch sicher einen Apparat ("Jubilar" oder "Filius") da, mit dem ich die Bilder (Dias 5 x 5) zeigen kann.

Bitte schreiben Sie mir recht bald, welcher von beiden Tagen Ihnen angenehm ist und teilen Sie mir dazu mit, wie ich zu Ihnen rauskomme.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr



N.S. Gruß von meiner Frau und Gruß an Ihren Gatten.

D.O.

pers.

Großbeeren, 14. 1. 56.

Mein lieber Herr Schottstädt!

Leide will ich mich nun einmal hören lassen, ich kann es allerdings nicht verschweigen, mit einem recht belasteten Gewissen. Ich habe alle Ihre Briefe nicht beantworten können, weil ich doch recht in Anspruch genommen war. Leider ist meine Gesundheit noch nicht so stabil, wie ich es gerne gewünscht hätte. Es ist mir aber ein Trost, daß ich in der Hand meines Vaters im Himmel stehe, und ohne seinen Willen wird uns kein Haar gekrümmt.

Nun, der Grund dieses Schreibens ist ein anderer. Ich hatte mir gedacht, es könnte für unsere Gemeinde doch von großem Segen sein, wenn Sie einmal zu uns kämen und uns einen Missionsvortrag hielten. Vielleicht hätten Sie auch einen Film? Jetzt im Winter wäre es doch sehr günstig. Ich weiß nun nicht, ob Sie für uns noch Zeit haben. Ich habe

mit meinem Mann darüber gesprochen,
es wäre uns doch sehr lieb, wenn Sie in
der Zeit bis Anfang März zu uns kämen.
Geben Sie uns also bitte Nachricht, ob
Sie uns besuchen können und wann,
damit wir einladen können und
uns mit unserer andern Veranstaltung
auch ein wenig einrichten können.

Wie geht es Ihnen und Ihrer Familie?
Hoffentlich sind die drei Söhne und
Ihre liebe Frau wohlbeif.

Ich grüße Sie alle in tiefer Verbunden-
heit. Mit einem Gott befohlen!

Bin ich

Ihre E. Krämer.

28. August 1956

Herrn

Pastor Brehmer

21a/ Evangelische Kirchengemeinde

Gütersloh

Moltkestrasse 8

Sehr geehrter Herr Pastor,

Ihr an Herrn Missionsdirektor LOKIES gerichtetes Schreiben vom 9. ds. Mts. ging während der Tagung des Lutherischen Weltbundes, Department of World Missions, in Oslo hier ein, an der er teilgenommen hat. Gleich nach seiner Rückkehr mußte er sich zu einer 14-tägigen Herzkur ins Krankenhaus begeben und hatte keine Gelegenheit mehr, Ihren Brief zu beantworten. Wir danken Ihnen aber in seinem Auftrag herzlich für Ihre Nachricht. Herr P. Lokies freut sich sehr, daß die Gütersloher Besuchsfahrt unserer Ost-Stelle durchgeführt werden kann. Prediger Schottstädt macht auf seine Veranlassung nachstehend die erbetenen näheren Angaben:

Es ist beabsichtigt, daß Br. Schottstädt und sein Mitarbeiter Gutsch in der zweiten Hälfte Februar n.J. eine Woche zu Ihnen kommen und dann jeweils an verschiedenen Stellen nach einem entsprechenden Arbeitsplan mit Lichtbildern aus der Arbeit im Osten (DDR) sprechen werden.

Bei dem Anliegen dieser Besuchsfahrt geht es darum, den westdeutschen Gemeinden etwas von der missionarischen Arbeit

b.w.

2001 1001-1001

in der DDR aufzuzeigen und die Verbindung von der Gossner-Mission draußen nach drinnen deutlich zu machen.

Bedingungen: Kollekten für die Arbeit der Gossner-Mission draußen und drinnen, freie Unterkunft und Verpflegung für die beiden Brüder sowie Übernahme der Reisekosten.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie nunmehr den endgültigen Termin festlegen und zu gegebener Zeit den Arbeitsplan aufstellen wollten. Die Lichtbilder (Farbdias 5 x 5) werden mitgebracht; für Leinwand und Bildwerfer müßten die einzelnen Gemeinden selbst sorgen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus, besonders auch in Namen von Herrn Pastor Lokies.

Im Auftrage:

Sekretärin

Du. Herrn Schottstadt

, am 25.5.56

Fräulein
Isgard Brunies
Leipzig 0.27
Lausickerstr. 46

Liebes Fräulein Brunies!

Sie haben sich für unsere Wohnwagenarbeit gemeldet und nannten uns als Termin: 25.6. - 4.8. Ich habe Sie nun schon auf dem Papier eingesetzt. Sie werden in einer Gruppe mit weiteren 7 Studenten im Besuchsdienst in StalinStadt mitarbeiten. Wir glauben, daß dies für Sie ein passender Dienst sein wird. Bitte reisen Sie am 25.6. in StalinStadt, Bahnhof Fürstenberg/Oder an, und teilen Sie uns nach hier bald mit, wann Sie dort eintreffen werden. Sie fahren von Leipzig über Cottbus, Guben nach Fürstenberg/O. Das Fahrgeld wollen Sie bitte auslegen, Sie erhalten es dort zurück.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

LS
(Schottstädt)

Leipzig, den 19. 4. 96.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schachtel!

mit
Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 9. 4. 96
und möchte Ihnen nur mitteilen, daß ich in
vom 25. 6. - 4. 8. an der Wohnwagenarbeit teil-
nehmen werde. Ich schreibe Ihnen diesen Termin
auch schon in meinem ersten Brief, er hat sich
nicht geändert. Wir freuen uns schon sehr auf
Ihren Besuch in der Studenten-Gemeinde.

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihre Sigurd Brunner

Absender:

Ignaz Brunnies

Leipzig 024

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Leusickerstr. 46

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte
2.-9.
SEPT.
1956
LEIPZIGER MESSE
MUSTERMESSE



Herrn

Harver Schottstadt

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Gossner-Mission

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 5.4.56

Fräulein
stud.theol. Isgard Brunies

Leipzig O. 27
Lausickerstr. 46

Liebes Fräulein Brunies!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 24.3. Ich freue mich über die Meldung dieser 4 Studenten und hoffe, sie in rechter Weise einsetzen zu können. Die Aufgaben für den Einzelnen werden verschieden aussehen, aber es wird insgesamt darum gehen, das Wort Gottes weiter zu sagen und weiterzuleben - "ohne religiöse Verpackung".

Ich komme am 3.5. nach Leipzig in Ihre Studentengemeinde und werde um 19,30 Uhr dort sprechen, auch einige Lichtbilder zeigen. Ich hoffe sehr, Sie alle an diesem Abend zu sehen und mit Ihnen ein bißchen plaudern zu können.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer

U. d. S.
(Schottstädt)

Isgard Brunies

stud. theol.

Leipzig 027

Lausickerstr. 46

Leipzig, den 24. 3. 56

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt!

Aus der Studentengemeinde Leipzig haben sich bis jetzt
vier Theologen bereit erklärt, an der von Ihnen geplanten
Evangelisation in den Sommermonaten teilzunehmen.

Da wir alle vier Theologen sind, möchten wir gerne während
unserer Praktikumzeit, vom 25. 6. - 4. Aug., an der Evangelisation
in den Kirchwegen teilnehmen.

Die Teilnehmer sind: Herr ^{Volke} Nachtmann, Leipzig 1122 Töchenweg 43

Herr Klaus Sheppan, " 11 31 Gertr. 29

Frl. Ursula Hart, " 11 31 Vonnestr. 36

Frl. Isgard Brunies, " 027, Lausickerstr. 46

Herr Nachtmann möchte nur 3 Wochen an der Evangelisation teil-
nehmen, wenn möglich zum Anfang der Praktikumzeit.

Wir anderen werden die ganzen 6 Wochen teilnehmen.

Frl. Hart und ich haben den Wunsch, Zusammenarbeiten zu dürfen.

Darf ich Sie bitten, uns bald mitzuteilen, wo Sie uns einsetzen
wollen und was im einzelnen unsere Aufgabe sein wird.

Es genügt jedoch durchaus, wenn Sie das Schreiben an mich richten,
ich kann meine Kommilitonen dann sofort dementsprechend informieren.

Mit freundlichem Gruß

Isgard Brunies

1. Vertrauensstudentin.

, am 24.5.56

Herrn
Albrecht Dämrich (Dämrich)


Leipzig N.22
Edgar Andrestr. 5, IV

Lieber Herr Dämrich!

Wie vereinbart, habe ich Sie und Ihre Verlobte vom 30.7. - 18.8. für unsere Wohnwagenarbeit vornotiert und nun auch für einen Ort vorgemerkt. Reisen Sie bitte am 30.7. in Jamlitz, Bahnhof Lieberose an. Lieberose liegt auf der Strecke zwischen Cottbus und Frankfurt/O. Wir erwarten Sie beide dort am Bahnhof, wenn Sie uns nach hier rechtzeitig mitteilen, mit welchem Zug Sie eintreffen werden. Legen Sie das Fahrgeld bitte aus, Sie bekommen es später wieder.

Nun grüße ich Sie sehr herzlich, ebenfalls Ihre Verlobte und freue mich auf die gemeinsamen Tage mit Ihnen.

Herzlichst Ihr


(Schottstädt)

Leipzig, am 17.4.56

Sehr geehrter Herr Schottstädt !

Hiermit möchte ich Ihnen und auch in Namen meiner Braut für Ihre Zeilen recht herzlich danken. Selbstverständlich bin ich bereit mich Ihren Arbeitsweisen zu unterwerfen und scheue mich keineswegs vor dreckigen Händen. Ich wäre bereit in der Zeit vom 30. Juli - 18. August Dienst zu tun, eventuell auch schon eine Woche früher. Etwas Näheres über die Arbeit und vor allem über den Ort können wir ja am 3. Mai in Leipzig besprechen, wie mir Herr Pilz mitteilte.

In der Hoffnung Ihren Wunsch auf Mitteilung des Termins erfüllt zu haben und auf ein baldiges persönliches Zusammentreffen grüßt Sie

Albrecht Dämmrich .

lg.

E i l b o t e n .

, am 15.9.56

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

M a g d e b u r g
Am Dom 2

Lieber Bruder Fleischhack!

Nun haben wir doch noch eine Generalgenehmigung für Br. Symanowski beantragt. Die erste Aufenthaltsgenehmigung von Cottbus ist bereits schon hier, und wir werden von Bezirk zu Bezirk auch weiterkommen, möchten aber doch die Genehmigung insgesamt befürwortet haben. Über Grüber läuft der Antrag beim "Amt für Kirchenfragen". Ich hoffe, daß die Sache klappt, und daß wir dann am 29.9. spät abends in Magdeburg ankommen können.

In der Hoffnung, daß Sie schon alles klar vorbereitet haben und wir uns auf jeden Fall Ende des Monats sehen werden, bin ich

mit herzlichen Grüßen
Ihr

kg.

, am 27.7.56

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

Magdeburg
Am Dom 2

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Herr Prediger Schottstädt, der wieder nach Jamlitz gefahren ist, um in der Wohnwagenarbeit mit tätig zu sein, hat mich beauftragt, Ihren Brief vom 24.7. zu beantworten.

Die beiden Anschriften haben wir für die Einladung vorgemerkt.

Die Reise-Route für die Symanowski-Reise ist folgendermaßen festgelegt worden:

- 24.9. Gemeindeabend in Cottbus
- 25.9. vormittags Pfarrkonvent in Cottbus
abends Vortrag in StalinStadt
- 26.9. Gemeindeabend in Erfurt
- 27.9. vormittags Pfarrkonvent in Erfurt
abends in Naumburg Gemeindeabend
- 28.9. vormittags Pfarrkonvent in Halle
abends Gemeindeabend
- 30.9. Gottesdienst in Magdeburg und
abends Gemeindeabend
- 1.10. Pfarrkonvent in Magdeburg.

Mit freundlichen Grüßen

H. D. Reetz

, am 25.7.56

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

Magdeburg
Am Dom 2

Lieber Bruder Fleischhack!

Noch eine kleine Verschiebung: In StalinStadt sind z.Zt. durch die Urlaubszeit die Gemeindeabende dünn besetzt, und der Bruder dort bat darum, Ihren Dienst in StalinStadt ausfallen zu lassen. Unsere Besuchsgruppe mit 9 Studenten hat in StalinStadt tüchtig geackert, ist aber am 4. und 5.8. auch nicht mehr dort. Nun möchten wir Sie am 4. und 5.8. aber gern unter uns haben und bitten Sie, in unsere Wohnwagengemeinden in diesen Tagen zu kommen. Die Dienste blieben von uns aus die gleichen: Vortrag und Predigt.

Reisen Sie darum bitte am 4.8. in Lieberose an (Bahnstrecke zwischen Cottbus - Frankfurt/Oder). Am 5.8. abends würde ich Sie nach Berlin mitnehmen und Sie könnten am nächsten Tag von hier aus weiter fahren. Die Bahnverbindung nach Lieberose von Magdeburg aus ist nicht gerade günstig. Sie müßten über Dessau, Wittenberg, Falkenberg, Cottbus fahren oder aber über Berlin, hier mit der S- und Vorortbahn bis Fürstenwalde, von dort um 15.50 Uhr mit dem Omnibus nach Lieberose (Endstation Jamlitz). Bitte teilen Sie mir noch Ihre Ankunft genau mit:

P. Schottstädt, Jamlitz bei Lieberose N.-L.
Kirchenwagen.

Ich hole Sie auf jeden Fall vom Bahnhof bzw. Omnibus ab.

Wir freuen uns auf Ihre Dienste - Sie lernen dabei unsere Wohnwagenarbeit kennen - und ich bin

mit herzlichen Grüßen bis zum 4.8.
Ihr dankbarer

MR

N.S. Die Themen für die Symanowski-Vorträge:

Für den Pfarrkonvent: "Die Verkündigung des Evangeliums in der industriellen Gesellschaft",

" " Gemeindeabend: "Gott will, daß allen Menschen geholfen werde".

Die Kollekte am Gemeindeabend erbitten wir für die Gossner-Arbeit in der DDR.

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission

in Berlin - N. 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstedt!

Meinen Zug teile ich Ihnen noch mit. Vielleicht ist es doch gut, wenn Sie mir, da Sie nur immer mal kurz in Berlin sind, Ihre zurzeit örtliche Anschrift mitteilen. Heute aber habe ich ein anderes Anliegen. Einmal möchte ich Ihnen noch 2 Anschriften für das Zusammensein mit Horst Symanowski mitteilen:

- 1.) Pastor Wagner, Bülzig bei Wittenberg,
- 2.) Pastor Eichfeld, Döbernitz bei Delitzsch.

Handwritten notes:
H. Symanowski
24.7.56 RB

Beide hatten ihre Ausbildungszeit unterbrochen, um in der Fabrik zu arbeiten. Aber das andere ist mir noch wichtiger. Teilen Sie mir doch bitte die vorgesehene Reiseroute (mit all ihren Stationen und Terminen) unseres Bruders Symanowski mit. Auch, wenn Sie örtlich in dieser Sache schon angeschrieben haben. Ich möchte die ganze Sache doch vorsorglich der Kirchenleitung vortragen. Ich freue mich schon sehr auf unser Wiedersehen, unseren gemeinsamen Dienst und auch speziell auf die Fahrt zu den Wohnwagen. Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr

Handwritten signature: H. Fleischhack

Schn./

, am 12.7.56

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

Magdeburg
Am Dom 2

Sehr geehrter Bruder Fleischhack!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.7. Die noch genannten Brüder werde ich zu der Symanowski-Tagung einladen. Gut, daß Sie die Sache mit Vortrag und Konvent in Magdeburg vorbereiten. Über Ihren Dienst in StalinStadt am 4. und 5.8. freue ich mich sehr. Teilen Sie uns bitte nach hier mit, wann Sie dort eintreffen werden. Ich hoffe, Sie dort abholen zu können.

Zur Zeit arbeiten wir in unseren Wohnwagen und in StalinStadt. 22 junge Brüder und Schwestern (Studenten, Diakonschüler, Katecheten u. Laien). Die einen fahren Heu ein, die anderen häufeln Kartoffeln, die dritten gehen mit den Kurgästen baden und Boot fahren, die vierten bauen Schweineställe und misten Kuhställe aus, die fünften gehen treppauf und treppab und versuchen, mit den Leuten hinter der Wohnungstür in ein Gespräch zu kommen und sie einzuladen zu den Veranstaltungen in der Gemeinde. Allen geht es darum, mit Wort und Tat die Sache unseres Herrn zu bezeugen. Sonntags stehen die jungen Leute dann vor denen, mit denen sie gearbeitet, gespielt oder diskutiert haben und versuchen, ihnen das Wort Gottes auszulegen. Hier in Berlin sind unsere Oekumenischen AufbauLager angelaufen, und es gibt in der Lausitz und hier viel zu tun. Ich bin nur immer mal kurz in Berlin. Am 5.8. möchte ich Sie gern mit rübernehmen in unsere Wohnwagen, damit Sie das wenigstens einmal gesehen haben.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

108

An die
Evangelische Kirche in Deutschland,
Gossner Mission

in Berlin - N. 58

Göhrenerstraße 11
zu Händen Herrn Prediger Schöffstädt

Lieber Bruder Schöffstädt!

Ihr Schreiben vom 18. Juni hat mich, da ich auf Reisen sein mußte, erst spät erreicht. Daran werden Sie sich ein klein wenig gewöhnen müssen. Es ist nun also soweit, daß ich in das Kuratorium mit hineingenommen worden bin. Ich brauche nicht viele Worte darüber zu machen: Es freut mich, und ich will gerne dabei sein. Grüßen Sie bitte die Brüder Lokies und Andler.

Zu den Dingen, die Sie mir schreiben:

Zu den jungen Brüdern, die ich Ihnen in Halle nannte, bitte ich noch hinzuzunehmen:

Bruder Schoener, ✓ Rehmsdorf bei Zeitz,
Bruder Frommhagen, ✓ Lodersleben bei Querfurt, } schliesslich
Bruder Eggebrecht, ✓ Wühlitz bei Hohenmölsen. } Karle-Bruder gesche-
Rinder. 93/75

Für die Reise von Bruder Horst brauchen Sie sich in Bezug auf Magdeburg um nichts zu kümmern. Ich habe unseren Propst Zuckschwerdt und Herrn Superintendenten Hülsen ebenso wie unseren Herrn Bischof bereits orientiert und sie freuen sich sehr. Unser Herr Bischof wird auch für den Abtransport (zur Bruderratssitzung) Sorge tragen.

Ihren Vorschlag für StalinStadt acceptiere ich. Meine Ankunftszeit in Fürstenberg/Oder am 4. August teile ich Ihnen noch mit. Sie müßten

mir

mir nur schreiben, wohin ich diese Nachricht zu senden habe.

Herzlich danke ich Ihnen für die schönen Tage in Halle, die Sie uns allen bereitet haben und erbitte für alle Ihre Arbeit in den kommenden Wochen unseres Herrn Jesu Christi kräftige Hilfe.

Ihr getreuer

H. Fleischer

Schn./

; am 18.6.1956

Herrn
Konsistorialrat Heinz Fleischhack

Magdeburg
Am Dom 2

Lieber Bruder Fleischhack!

Hiermit begrüße ich Sie als Kuratoriumsmitglied der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gossner-Mission. Wir haben Sie am 13.6. in unser Kuratorium gewählt.

Ich danke Ihnen noch einmal ganz herzlich für die geleisteten Dienste in Halle. Sie haben uns dort wirklich bestens geholfen. Mich freut besonders, daß wir in Ihnen einen Mann der Gossner-Mission haben, der uns auch den kirchenleitenden Männern gegenüber in Ihrer Landeskirche vertreten kann. Von Br. Lokies und Br. Andler darf ich Sie herzlich grüßen. Sie freuen sich beide, wenn Sie bei unserer nächsten Kuratoriumssitzung im Herbst dabei sein können.

Sie wollten so freundlich sein und mir noch einige Adressen geben von solchen jungen Brüdern, die ich evtl. zum Beieinandersein mit Horst Symanowski einladen kann.

Was den Tag in Magdeburg angeht (30.9. und 1.10.) - soll ich Ihren Propst von hier aus noch anschreiben oder können Sie auf Einladung etc. bei ihm hinwirken, und die Dinge von dort aus in Gang bringen? Man wird gut tun, wenn man in der 2. Julihälfte bereits die Aufenthaltsgenehmigung beantragt. Zu Symanowski - Vorname: Horst, geb. 8.9.1911 in Nicolaiken/Ostpr., wohnhaft Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64. Beantragen Sie bitte für ihn die Aufenthaltsgenehmigung.

Zu Ihrem Dienst in StalinStadt am 5.8. - mein Vorschlag: am 4.8. 20.00 Uhr Ihr Vortrag: "Die Ehe - ein Vertrag auf Lebensdauer?" und am 5.8. Ihre Predigt im Gemeindegottesdienst. Sie müßten also am 4.8. im Laufe des Nachmittags auf dem Bahnhof Fürstenberg/Oder eintreffen. Wenn Sie mir Ihre Ankunft mitteilen, dann hole ich Sie dort ab.

Zu Ihrem Vortrag - es ist so, daß Bruder Jaeger (Propsteikatechet in Wittenberg) an einem Abend über das Thema spricht: "Wem gehören unsere Kinder?". Es ist dann gut, wenn an einem 2. Abend die Ehe- und Familienfrage aufgeworfen wird. Man hätte auch ganz allgemein formulieren können: "Stimmt bei uns alles in Ehe und Familie?" - Ich meine, Sie sollten hier etwas sagen über die Ehe, wie sie vom N.T. her gesehen wird.

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

MB.

, am 27.4.56

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

M a g d e b u r g

Am Dom 2

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Wir freuen uns sehr über Ihre Zusage und wissen es zu schätzen, daß Sie inmitten Ihres vollgepackten Terminkalenders doch noch für uns ein Plätzchen gefunden haben. Wir haben die Texte aufgenommen und lassen sie den Einzelnen in einem Zusatzschreiben zum Programm zugehen.

55 Brüder und Schwestern sind von uns eingeladen worden, und wir hoffen, daß recht viele kommen werden.

Wir legen Ihnen noch einmal die Einladung, die letzte Fassung des Programms und unser Zusatzschreiben bei, damit Sie ein bißchen orientiert sind.

Es wäre gut, wenn Sie Bruder Schreiner, Halle mitteilen, wann Sie eintreffen, damit auch Ihre Quartierfrage vorher geklärt werden kann.

Ich freue mich ganz besonders auf das Zusammentreffen mit Ihnen und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

W
(Schottstädt)

N.S. Die Grüße an Bruder Lokies gebe ich weiter.

3 Anlagen.

An die

Evangelische Kirche in Deutschland
Goßner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstedt !

Ich danke Ihnen für Ihre beiden Schreiben sehr herzlich. Leider kann ich mich nicht ungeteilt freuen; denn meine neue Arbeit hier in Magdeburg und unsere Kirchenprovinz legt mir solche Lasten auf, daß ich mancherlei Bitten und Anfragen negativ bescheiden muß. Mein Terminkalender ist bis zum Juli hin vollgespickt. Wenn ich Ihnen dennoch heute zusage, am 5. und 6. Juni d.Js., wie Sie ja inzwischen auf Ihrem Programmentwurf festgelegt haben, mit der Bibelarbeit dienen zu wollen, entspringt es meinem Wunsch, einmal wieder mit den Brüdern und Freunden der Goßner-Mission beisammen sein zu dürfen. Ich verdanke der Goßner-Mission sehr vieles und möchte versuchen, ein Stück dieses Dankes in diesen Tagen abzustatten. Ich befürchte zwar, daß die Kirchenleitungssitzung für den Monat Juni in diese Tage fallen könnte. Das dürfte sich aber auf diese/ meiner/ Zusage nur dahin auswirken, daß ich in diesem Falle nicht die ganzen Tage bei Ihnen sein könnte. Ich habe als Texte für die Bibelarbeit vorgesehen für den 5. Juni 1. Kor. 8, 1-6 und für den 6. Juni 1. Kor. 8, 7 - 13. Das sind die Bibellesen dieser Tage, die sich mir wegen des Themas "Gott und die Götzen" gerade für eine Missionstagung anzubieten scheinen.

Grüßen Sie bitte Bruder Lokies sehr herzlich, und seien Sie Gott und seiner Gnade durch Christus täglich befohlen.

Ihr getreuer

H. Fleckner

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

, am 5.4.56

Magdeburg
Am Dom 2

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Wir haben Sie bereits einmal angeschrieben und gebeten, uns zwei Bibelarbeiten bei einer Gossner-Tagung in Halle zu halten (vom 4.-6.6.56). Bruder L o k i e s würde sich riesig freuen, wenn Sie mit uns in eine enge Zusammenarbeit kommen würden.

Da wir nun noch keine Antwort von Ihnen hier haben, aber auch nicht einen weiteren Bruder anschreiben wollen im Blick auf die Bibelarbeiten, so bitten wir um Ihre baldige Antwort.

43 Pfarrer aus der Kirchenprovinz Sachsen sollen zu dieser Tagung eingeladen werden.

Damit Sie unser gesamtes Vorhaben erkennen, legen wir Ihnen einen Programm-Entwurf bei, in dem wir Sie bereits aufgenommen haben.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr

1 Programm-Entwurf.

11.4.56
(Schottstädt)

, am 22.2.56

Herrn
Konsistorialrat Fleischhack

Magdeburg
Am Dom 2

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Durch die Jahrestagung des Laien-Besuchsdienstes auf Schloß Mansfeld sind wir durch Bruder Gruner wieder neu auf Sie aufmerksam gemacht worden. Unser Direktor, Bruder L o k i e s , läßt Sie herzlich grüßen. Er würde sich freuen, wenn zwischen Ihnen und uns ein breiterer Kontakt entstehen könnte.

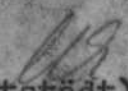
Vom 4. - 6. Juni 56 wollen wir alle Gossner-Pfarrer in der Kirchen-Provinz Sachsen zusammenholen zu einer Arbeitstagung und dabei Problem der Mission - drinnen und draußen - durchsprechen, uns ein Bild von der Gossner-Kirche in Indien verschaffen und auch die Heimatarbeit als Missionsarbeit unserer Kirche beleuchten. Zur inneren Ausrichtung müssen natürlich mindestens zwei Bibelarbeiten mit im Programm sein. Ob es Ihnen wohl möglich ist, am 5. und 6.6. mit uns diese Bibelarbeiten durchzuführen? Wir würden uns darüber sehr freuen.

Bitte schreiben Sie uns recht bald, ob Sie diese Dienste übernehmen können.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin

mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener


(Schottstädt)

N.S. Über die Texte könnten wir uns dann noch verständigen.

D.O.

, am 29.6.56

Herrn
Superintendent Freybe

L ü b b e n
Paul Gerhardt-Str.10

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.6. Wir haben Sie noch gar nicht informiert, wer wo in Ihrem Kreis Arbeit tut. Wir haben also die drei Wagenstationen und werden sie den Sommer über besetzt halten können; ca. 30 Studenten werden in je 3-6 Wochen in den Wagen mitarbeiten. Dieselben kommen aus Berlin und Leipzig. Außer ihnen arbeiten wieder 2 Diakonschüler, ein Katechet, eine Lehrerin, ein Jugendheimleiter und an den Sonntagen einige Pastoren mit.

In Weichensdorf wird die Arbeit so laufen, daß die Brüder dort bei den Siedlern und auf der MTS mitarbeiten, die Jugend weiter sammeln und ab und an einen Gottesdienst im Wagen halten.

In Goyatz wird die Arbeit so laufen müssen wie im letzten Jahr - vielleicht mit Einbeziehung der Einheimischen von Goyatz und Jessern. Außer der Gesprächsmision dort, werden die beiden Insassen in den Jugendstunden dabei sein und Gottesdienste im Wagen halten.

Für Jamlitz haben wir ein festes Programm entworfen. Dort stehen übrigens jetzt 2 Wohnwagen und ein Zelt - alles Eigentum der Gossnermission! Wir sind also jetzt Besitzer von 4 Wagen und einem Zelt. Ab 1.7. werden von uns in Jamlitz die Gottesdienste gehalten und nachmittags immer Extraveranstaltungen durchgeführt.

Am 1.7. halte ich nachmittags einen Vortrag über: "Die heidnischen Religionen und die Missionsarbeit heute".

" 8.7. wird Propsteikatechet Jaeger aus Wittenberg über das Thema sprechen: "Wem gehören unsere Kinder?" (Br. Jaeger gehört zu unserem Kuratorium).

" 15.7. nachmittags - Kurzzeugnisse der Studenten: "Unser Dienst in der Kirche"

" 22.7. nachmittags: Gemeindesingen mit stud. mus. Gruner aus Berlin (Laienaktiv der Gossner-M.)

" 29.7. " " Gen. Sup. D. Jacob: "Lebendige Gemeinde heute"

" 5.8. " " Diplom-Physiker Freytag, Berlin (Laienaktiv der Gossner-Mission): "Ehe und Familienleben nicht ohne Gott"

" 12.8. " " Ing. Nagel, Berlin (Laienaktiv der Gossner-M.): "Die Verantwortung der Kirche in der Welt der Arbeit".

Alle Veranstaltungen beginnen um 15,30 Uhr.

Vom 27.7. - 18.8. wird sich außerdem eine Aufbaulager-Gemeinschaft einfinden. Bisher sind nur Anmeldungen aus der DDR da (6), die Westdeutschen haben noch nicht reagiert - ganz typisch! - Mit den Wohnwagen-workern zusammen wird allerdings auch während dieser Zeit eine Gemeinschaft von 12 Leuten zustande kommen. Ich habe nun für das Aufbaulager noch kein festes Programm angefertigt. Die Bibelarbeiten werden von mir, Bruder Richter und einer Studentin gehalten werden. Vielleicht können Sie sich aber doch für die Eröffnung am 27.7., 20.00 Uhr freimachen. Während dieser Lagerzeit finden an Wochentagen noch 3 Vaganten-Leseabende statt:

am 1.8. 20.00 Uhr Lichtbilder - moderne Malerei zu Hiob und Lesung eines Schauspielers aus Hiob

am 8.8. 20.00 Uhr Stefan Zweig: "Die Augen des ewigen Bruders"

" 15.8. 20.00 Uhr Mathias Claudius+Abend mit Lichtbildern.

Soweit also meine Programm-Vorschau. Alles andere, was noch stattfindet wird, muß aus der jeweiligen Situation herausgeboren und improvisiert werden. Was die Finanzen angeht, so werden wir in diesem Jahr alle Kosten tragen (Opfer an die Kirche!).

Vom 9.7. - 30.7. haben wir außer den festen Wohnwagen-Mitarbeitern noch ein 3-Mann-Team zur Verfügung (Theologie-Studenten, die als Jugendleiter ausgebildet sind), die wir auch noch in Ihrem Kreis einsetzen möchten. Diese Drei sind im besonderen für "Oberschüler-Mission" gedacht. Vielleicht ist es möglich, daß wir diese Drei Ihnen für eine Woche auch nach Lübben überreichen für den Besuchsdienst bei Oberschülern und Mitarbeit in der Jungen Gemeinde. Bitte äußern Sie sich einmal zu diesem Vorschlag.

Ich hoffe, Sie mit diesem Brief einigermaßen orientiert zu haben und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr

MG

**Der Superintendent
des Kirchentreises Lübben**

Tgb. Nr. 385/s

Herrn
Prediger Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lübben, den 21. Juni 195⁶

Lieber Bruder Schottstädt!

Sie "überfahren" uns ja geradezu mit dem Wagentrio! In grosser Freude herzlichen Dank dafür. Gerade heute lernte ich die gegenwärtigen 4 jungen Brüder beim Konvent in Lieberose kennen, bei dem sie gewiss von Br. Corbach auch manches profitiert haben.

Gebe Gott, dass wir nach der erfreulichen Wendung in Weichensdorf nun auch auf Grund eines guten Gesprächs mit dem Stellvertreter des Bezirks-Ratsvorsitzenden von Frankfurt/O., mit dem Bau in Jamlitz vorankommen. Br. Richter wird Ihnen gewiss nach Erhalt des Bescheides Anfang Juli gleich Nachricht geben, dann käme das Aufbaulager gerade zurecht. Leider bin ich im August auf Urlaub, würde aber gern wenigstens an der Eröffnung teilnehmen.

Mit Dank für alle Mühe
Gottbefohlen!
Ihr

H. Richter

, am 23.5.56

Herrn
Superintendent Herrmann Freybe

L ü b b e n N.-L.
Paul Gerhardt-Str. 10

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Eben habe ich an Bruder K o c h , Wittenberg geschrieben, daß er den grünen Wagen rechtzeitig auf die Bahn setzt, damit er spätestens am 15.6. auf dem Bahnhof Goyatz ankommt. Ab 15.6. sind zwei Mitarbeiter (Studenten) für Goyatz da; zum gleichen Termin starten dann zwei Brüder in Weichensdorf, und ich werde mich wieder nach Jamlitz begeben.

Von Bruder P u z i u s (z.Zt. Jamlitz) werden Sie durch Br. Richter bereits gehört haben. Nachdem er mit seinen Sprachen an der Universität nicht zurecht kam, möchte ich ihn zunächst in unserer Sommerarbeit auffangen und dann versuchen, ihm zu einer Ausbildung zu verhelfen.

Der Jamlitz-Wagen ist also vom 1.5. (Puzius) bis 30.9. ständig besetzt. Vom 27.7. - 18.8. werden wir dort wieder ein Aufbaulager versuchen (wahrscheinlich so, wie im letzten Jahr). Im Wohnwagen direkt werden neun Leute - Studenten und Diakone - mit je 3-6 Wochen mitarbeiten. Im Aufbaulager hoffen wir ca. 20 Leute zu haben.

In Goyatz soll die Arbeit vom 15.6. bis Anfang September gehen. Der Wagen dort wird immer mit zwei Studenten besetzt sein, die sich ebenfalls nach 3-6 Wochen ablösen. Vom 1. - 15.8. wird zusätzlich eine Berliner Jugendgruppe dort eine Zeltfreizeit durchführen.

In Weichensdorf gedenken wir vom 15.6. - 15.8. gleichfalls mit sechs Leuten im Wechsel zu erscheinen.

Mit Gen. Sup. Jacob habe ich einen Gemeindetag in Jamlitz festgemacht, an dem er einen Vortrag halten wird - 29. Juli, 16.00 Uhr - .

Über den Termin zum Aufbaulager werde ich Sie noch rechtzeitig informieren, damit Sie zu einigen Veranstaltungen auf jeden Fall mit da sein können.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

W.

, am 10.2.56

Herrn Superintendent
Herrmann F r e y b e

L ü b b e n
Paul Gerhardt-Str. 10

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 3.2. mit den letzten Rechnungen, somit sind wir dann endlich mit dieser Sache fertig.

Am Sonntag bin ich in Weichensdorf und werde dort einen Gottesdienst halten.

Zu Ihrem Missionsfest für die Nordhälfte Ihres Kreises in Jamlitz: Dasselbe muß also am 2. nach Trinitatis stattfinden? Bitte schreiben Sie uns das noch genauer, damit wir in unserer kleinen Festliste den Termin vormerken können.

Für den Sommer haben wir schon manche Vorarbeiten hinter uns und hoffen, in Jamlitz, Goyatz und Weichensdorf die Wagen von uns aus besetzen zu können. - Haben Sie die Berichte bekommen?

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

Der Superintendent
des Kirchentreffes Lübben
Tgb. Nr. 54/56

Lübben, den 3. Februar 1956

Herrn

Prediger Schottstädt
Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Endlich wollen wir zur Schlussabrechnung des wiederhergerichteten
Gossner-Wagens kommen:

Sie haben als belegt benannt..... DM 732.71

Ich füge zwei Quittungen bei

über Dekorationsstoff 153.70

" Kachelofen..... 120.-- DM 273.70

DM 1006.41

8=====

Damit sind dann also die DM 1000.-- belegt mit einem kleinen
Überschuss von DM 6.41 zu unseren Lasten.

Die Aufenthaltskosten für die dienenden Brüder sind wohl restlos
geklärt. Nur zu Ihrer Kenntnis: Ich habe hier Quittungen von
Br. Gutsch über DM 150.-- und von Br. Bilz über DM 200.--

Hoffentlich findet nun der vor kurzem in Weichensdorf eingegangene
Wagen seinen guten Platz.

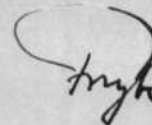
Mit dem Missionsfest für die Nordhälfte unseres Kreises in Jamlitz
bin ich samt den Brüdern gern einverstanden. Der Termin muss sich
nach dem Provinzial-Missionsfest richten, das am 2. nach Trin. in
Lübben stattfindet.

Mit dem Wunsch für eine gute Vorarbeit zum
Sommer 1956 grüsse ich Sie in bleibender
Dienstverbundenheit

Gottbefohlen!

Ihr

2 Anlagen!



Der Generalsuperintendent von Berlin

Sprengel II

Tgb.Nr. 649

Berlin-Weißensee, den 6. August 1956
Parkstraße 21

Fernruf 56 07 96

jetzt: Berlin-Lichtenberg 4

Nöldnerstr. 43

Telefon: 55 27 34

Herrn

Prediger S c h o t t s t ä d t
- Goßner-Mission -

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Sie orientieren mich über den Besuch von Pfarrer Symanowski. Ich möchte vorschlagen, daß Pfarrer Symanowski am Freitag, den 21. September, nachmittags, zu einem Superintendenten-Konvent mit den Superintendenten meines Sprengels sich freihalten möchte. Ich nehme an, daß auch die Superintendenten des anderen Berliner Sprengels sich daran beteiligen würden. Vielleicht werde ich den Kreis noch ein wenig über die Superintendenten hinaus vergrößern.

Lassen Sie auch bitte den Abend des 21.9. noch frei. Ich nehme bestimmt an, daß eine Gemeinde Pfarrer Symanowski gern zu einem Gemeindeabend nehmen wird, kann das aber erst nach dem Frankfurter Kirchentag feststellen.

F.d.R.

(Sekretärin)

Herzlich

Ihr

(gez.) Führ

(inzwischen zum Kirchentag abgereist)

Gossner

, am 29.5.56

Herrn
Generalsuperintendent F ü h r

Berlin - Weißensee
Parkstr. 21

Sehr verehrter Herr Generalsuperintendent!

Wir begrüßen Sie in Ihrem neuen Amt auf das herzlichste und wünschen Ihnen für Ihren Dienst in Berlin Gottes Segen und Beistand.

Mit diesem Schreiben stellen wir uns Ihnen gleichzeitig vor als ein Werk, das in Ihrem Sprengel zu Hause ist. Wir hoffen, daß wir uns bei passender Gelegenheit noch persönlich bei Ihnen zeigen können. Sie wissen sicher, daß die Gossner-Mission nicht nur Mission draußen treibt, sondern auch hier in der Heimat eine neue Arbeit angefangen hat. Was Bruder Symanowski in Mainz auf seine Weise dort versucht, probieren wir hier - nur eben etwas anders. Wir überreichen Ihnen als Gruß unsere beiden letzten Rundbriefe und werden Ihnen auch in Zukunft unsere Mitteilungen zugehen lassen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich für die Gossner-Mission in der DDR

Ihr ergebener

M.
(Schottstädt)

2 Anlagen.

SuperintendentASSE,
Superintendentur
des Kirchenkreises Guben

Guben, den
Cyrankiewiczstraße 67
Fernruf 235

6. Dez. 1954.

Antefangen

8/12.

17.2. - 1.3.11

An

Herrn Prediger Bruno Schottstädt,

B e r l i n N 58,

Göhrener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 4. Dezember, in denen Sie uns einen Bruder zu Vorträgen aus Ihrer Arbeit in unseren Kirchenkreis entsenden wollen. Es traf sich gerade gut, daß wir einen kleinen Pfarrkonvent hatten, und alle Brüder wollten gern einen Abend haben. Ist es Ihnen vielleicht möglich, in der angegebenen Zeit die Reise durch unseren Kirchenkreis zu verlängern, damit wir alle Gemeinden befriedigen können? Es bitten um Ihren Dienst, indem ich von Norden anfangen:

Ziltendorf / Wiesenau	2 Abende
Stalinstadt	1 Abend
Fürstenberg/O.	1 "
Fünfeichen	1 "
Neuzelle	1 "
Möbiskrüge	1 "
Wellnitz	2 Abende
Groß-Breesen	1 Abend
Guben	1 Abend
Grano	1 "
Kerkwitz	1 " ;

Das sind im ganzen 13 Abende.

Ob Sie Ihren Bruder so lange freimachen können? Ich erbitte möglichst umgehend Ihre Nachricht, damit ich danach den Dienst einteilen kann. Die Reiseroute wird von mir zusammengestellt,
und

und alle beteiligten Brüder haben sich einverstanden erklärt,
denn den Abend zu nehmen, der auf sie entfällt, ohne Ein-
spruch gegen den Termin zu erheben. Es war eine große Freudig-
keit für Ihren Dienst vorhanden.

Ihrer Gattin, Ihnen und Ihren Mitarbeitern eine ge-
segnete Advents- und Weihnachtszeit wünschend, bin ich

in der Verbundenheit des Glaubens

Ihr

W. G. Müller

2. Advent

1. Advent

"

"

"

"

2. Advent

1. Advent

1. Advent

"

"

Evangelisches Pfarramt

Redekin

Kreis Genthin

Redekin, den 3. 1. 55

Telefon: Redekin 20

Tgb. Bi/2/55

Lieber Bruno!

Wir haben recht herzlichen Dank, dass Du unsere Einladung so schnell verwirklichen willst. Klare Sache, alles wird klar gemacht, d.h. ist schon klar gemacht. Unser Gemeinderaum fasst nicht mehr als 60 Personen, darum habe ich in der Gastwirtschaft den Saal flott gemacht. Die Kirche dürfte für diese Jahreszeit schon zu kalt sein. Gutsch hat für die Gossner gut vorgearbeitet, dass die Gemeinde auf weitere Berichte wartet. Besonders ansprechbar war der Kichtbilder-vortrag. Damit willst Du ja auch kommen, und das ist gut. Die Gottesdienstkoll. muss ich abführen, doch kannst Du getrost sein, wir lassen Dich nicht leer abziehen. Die Abendkoll. gehört Dir ganz. Für Saalmiete etc. kommt die Gemeinde auf.

Ich will sehen, dass ich Dich von Genthin mit einem Wagen abholen kann. Dann sind wir eineviertel Stunde später in Redekin. Wie dem aber auch sei, ich setze den Gottesdienst erst 10.45 Uhr an. Damit musst Du 11.45 fertig sein. Der Kindergottesdienst dürfte nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Bis zum Abend wäre ja viel Zeit. Da könnten wir vielleicht noch für die Christenlehrekinder am Nachmittag eine Sache einschieben. Aber hier, wie Du willst.

Wäre es möglich, dass Du aus Deiner berliner Stellung heraus noch einen Bericht zur kirchlichen Lage geben kannst, oder können das nur Generalsuperintendenten?

Alles andere dann mündlich. Nur eins noch, absagen kannst Du nicht mehr. Ich lasse für jedes Haus schriftliche Einladungen schreiben, und Saal ist auch schon bezahlt.

Viele Grösse, auch Deiner Familie

Die Redekiner und

Bruno

Herrn

B. Schottstedt, Berlin

*Unz
Herrn Schottstedt
2/1. 55*

Die wichtigsten Bestimmungen über Fernsprech-Hauptanschlüsse

1. Die Herstellung eines Hauptanschlusses ist von technischen Voraussetzungen abhängig.
2. Die Einrichtungskosten sind vom Teilnehmer zu zahlen. Ihre Höhe richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten.
3. Die Übergabe der betriebsfähigen Einrichtungen hat der Teilnehmer auf der Übergabebescheinigung zu bestätigen.
4. Die Grundgebühr beträgt monatlich für einen Regel-Hauptanschluß 9,— DM, für einen zeitbegrenzten Hauptanschluß 5,— DM. Jedes Ortsgespräch kostet 15 Pf.
5. Die Rechnung ist bis zu der auf der Fernsprechrechnung vermerkten Zahlungsfrist zu begleichen. Bei Überschreitung der Zahlungsfrist kann der Anschluß gesperrt und fristlos aufgehoben werden. (Sperrgebühr 3,— DM).
6. Der Teilnehmer haftet der Deutschen Post gegenüber für alle Gebühren, die durch die Benutzung seiner Fernsprecheinrichtungen entstehen.
7. Jede Änderung im Namen oder in der Person des Teilnehmers ist dem Fernsprechrechnungsamt unverzüglich anzuzeigen.
8. Auf Antrag kann ein Hauptanschluß verlegt werden, wenn der Teilnehmer gleichzeitig seine Wohn- oder Geschäftsräume verlegt. Änderungen am Bestand der Teilnehmereinrichtungen müssen schriftlich beantragt werden.
Die eigenmächtige Abänderung der technischen Einrichtungen ist nicht gestattet und kann zur Aufhebung des Anschlusses führen.

wenden!

9. Der Teilnehmer hat dafür zu sorgen, daß die Gespräche bei seinen Anschlüssen ordnungsmäßig abgewickelt und seine Anschlüsse nicht überlastet werden; er ist dafür verantwortlich, daß die Bestimmungen über die Benutzung der Teilnehmereinrichtungen beachtet werden und ein Mißbrauch durch ihn oder andere unterbleibt.
10. Der Teilnehmer hat der Deutschen Post den Schaden zu ersetzen, der durch den Verlust oder die Beschädigung von Fernsprecheinrichtungen entsteht.
11. Der Teilnehmer ist verpflichtet, zu dulden, daß seine Teilnehmereinrichtungen aus Gründen des öffentlichen Wohles vorübergehend stillgelegt werden.
12. Der Teilnehmer muß den Hauptanschluß mindestens 1 Jahr behalten. Bei vorzeitiger Aufgabe sind die Grundgebühren bis zum Ablauf der Mindestüberlassungsdauer zu entrichten.
13. Die Kündigung ist nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig. Sie muß spätestens am 3. Werktag des Monats dem Fernsprechnungsamt schriftlich mitgeteilt werden.
14. Das Fernamt teilt die Gebühren für Ferngespräche nach Beendigung des Gesprächs mit, wenn die Anmeldung mit dem Zusatz „mit Gebühr“ erfolgt.
15. Auskunft und Beratung erteilt die Anmeldestelle des Fernsprechnungsamtes.

Berlin, den 1.1.1953

10. 2. 55

Herrn
Superintendent Freybe

Lübben/Spreewald

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5. Febr. Im Wohnwagen müsten sein: 9 Wolldecken, 1 Matratze, 1. Matratzengestell und Farbe. Die Schlüssel sollten mit der Post an Sie abgehen, ebenfalls ein Bücherpaket. Den Transport durch die Reichsbahn wird von der Gemeinde Bleyen, die den Wagen Jahre lang gehabt hat bezahlt.

Einer unserer Brüder - Bruder Gutsch - fährt in der nächsten Woche zu Vorträgen nach Guben und kommt am 23. zurück. Er will versuchen, Sie bei der Rückfahrt aufzusuchen. (Er fährt mit dem Motorrad) Er hat ebenfalls die Vorbereitungsarbeiten und dann auch die Leitung für unser kommendes Arbeitslager übernommen. Da möchte er manches mit Ihnen durchsprechen. Und es ist sicher ein Abmachen, wenn Sie

dann gleich die Wohnwagenüberholung mit ihm zusammen durchsprechen.
Ich bitte dann, daß die einzelnen Handwerker, die wir brauchen,
ungefähr einen Kostenanschlag machen, damit ich der Gemeinde Bleyen,
die sich an der Generalüberholung beteiligen will einen Pauschal-
betrag nennen kann.

Fein wäre auch, wenn wir im kommenden Jahr an einem Sonntag im
Sommer ein Gossner-Missionsfest in Lübben starten könnten. Vielleicht
können Sie diesen Gedanken schon einmal aufnehmen und mir darauf
eine Antwort geben.

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

13. 48.

Der Superintendent des
Kirchenkreises Lübben

Lübben, den 5. Februar 1955.

Tgb. Nr. 94/55

Herrn
Hediger Schottstätt
Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstätt!

Heute morgen ist der Wohnwagen hier eingetroffen und findet
seine Aufstellung zur Reparatur auf unserem Kirchengrundstück.
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich von Ihrem Kommen vorher
benachrichtigten.

Mit brüderlichem Gruss!
Ihr



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N 58, d. 24. 1. 55
Göhrener Str. 11
Auf: 44 40 50

Herrn
Superintendent Freybe
Lübben (Spreewald)

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Bruder Neumann aus Küstrin-Gietz schreibt mir, daß er am 1. Febr. den Wagen nach Lübben abschicken will. Farbe und Inventar soll im Wagen mitkommen.

Ich bitte Sie nun, daß Sie mir nach dem Eintreffen des Wagens Bescheid geben, damit ich bald einmal herau komme zu Ihnen und wir gemeinsam an die Reparatur im und am Wagen besprechen können. - Gestern war ich mit Bruder Richter in seinen Dörfern unterwegs. Ich denke, daß es sich dort für Wohnwagenleute gut arbeiten läßt. Die Hauptsache ist nun die, daß wir recht bald junge Männer finden, die in beide Wagen gehen. Noch habe ich Hoffnung.

Mit den herzlichsten Grüßen und besten Wünschen für Sie bin ich

Ihr

G. K.

b. w.

Schön wäre es, wenn Sie Zaue für uns weiter im Auge behielten.
Wir haben einen guten jungen Prediger, der bestimmt dort etwas
machen könnte. Darüber müßten wir dann noch einmal sprechen.
Bruder Jakob hat inzwischen eine andere Arbeit gefunden.

**Der Superintendent
des Kirchenkreises Lübben**

Tgb. Nr. 931/54

Herrn
Prediger S c h o t t s t ä d t
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lübben, den 10. Dezember 1954

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihren Gruss und aufmerksame Erinnerung! Nun macht es sich wohl am leichtesten, dass wir uns am Donnerstag, dem 16. ds. Mts. nach dem Ephorenkonvent in Berlin treffen könnten. Darf ich Sie um Ihr Entgegenkommen bitten, d.h., könnten Sie gegen 15 Uhr in die Jebensstr. kommen? Wegen weiterer Nachmittagsverabredungen wäre mir das eine grosse Erleichterung. Sonst rufen Sie, bitte, am zeitigen Vormittag in der Grünstr. 200156 an, damit ich durch Kurier Bescheid bekomme.

Mit herzlichem Segenswunsch im Advent
unseres Herrn!

Ihr

in min. de.

& Gedächtnis!

16/12. 54. Lr.

Bruno Schottstädt

Berlin N 58, d. 4. 12. 54
Göhren-Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Sup. Hermann Freybe

L ü b b e n / Spreewald
Paul-Gerhardt-Str. 10

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Hiermit möchte ich Ihnen einen herzlichen Adventsgruß schicken.
Dann würde ich mich freuen, wenn wir uns in der nächsten Zeit
recht bald mal über den Wohnwagen-Goyatz-Plan unterhalten könnten.
Es sind nämlich dazu noch allerlei Vorbereitungen zu treffen,
die noch während des Winters und Frühjahrs geschehen müssen.
Für mich ist es ein großer Zeitverlust, wenn ich nach Lübben
extra herauskommen muß. Da Sie ja doch regelmäßig nach Berlin
kommen, wäre es sicher gut, wenn wir uns hier zu diesem Gespräch
finden können. Vielleicht darf ich Sie bitten, daß Sie bei Ihrem
nächsten Besuch in Berlin hier bei mir vorbeikommen? - Ich würde
mich freuen.

In der Hoffnung recht bald von Ihnen zu hören, bin ich mit
herzlichem Gruß

Ihr

**Der Superintendent
des Kirchentreffes Lübben**

Tgb. Nr. 741/SV

Herrn
Prediger Schottstätt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lübben, den 9. Oktober 1954

Lieber Bruder Schottstätt!

Zunächst freue ich mich mit herzlichem Dank sehr über die Bestätigung der Besuchsreise von Br. Fuchs und habe inzwischen das Thema unseren Brüder weitergegeben.

Zur Aufstellung des Missionswagens in Jamlitz kann ich nur sagen, Gott gebe, dass in dieser schwierigen Gemeinde und ihren notvollen Raumverhältnissen, auf diese Weise eine Besserung eintritt und der seit 1 Jahr geplante Kapellenbau im nächsten Jahr zustande kommt. Ihren Vorschlag eines oekumenischen oder gesamtdeutschen Studenteneinsatzes begrüße ich ausserordentlich und hoffe, dass nach Überwindung der Schwierigkeiten hinsichtlich Geländetausch und Materialbeschaffung sich dieser gute Plan verwirklichen lässt.

Der Hinweis unseres Herrn Generalsuperintendenten auf Zaue bzw. Goyatz am Schwiellochsee ist mir bereits seit längerem bekannt. Wir müssen noch einmal eingehend darüber sprechen, inwieweit sich etwa beide Projekte miteinander verbinden lassen, da die beiden Orte nicht allzu weit auseinander liegen.

Führt Sie Ihr Weg in absehbarer Zeit wieder einmal hier vorbei, so lassen Sie es mich, bitte, wissen, andernfalls könnten wir uns sicherlich auch gelegentlich in Berlin sprechen. Gut und nützlich wäre ausserdem wohl eine rechtzeitige Besichtigung der örtlichen Lage in Jamlitz und Goyatz.

In Verbundenheit des Dienstes grüsse ich
Sie

Gottbefohlen!

Ihr



Bruno Schottstädt

Berlin 158, am 1. Oktober 1954
Göhrener Str. 11

Herrn
Superintendent Freybe
Lübben/Spreewald

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Es wollte schon so scheinen, als ob Bruder Fuchs seine Reise zu Ihnen gar nicht hätte antreten können. Nun hat er aber alle Hindernisse beseitigen können und wird am 16. Oktober bei Ihnen anfangen. Den Fahrplan für seine Reise haben Sie mir mit Ihrem letzten Brief zugesandt. Ich hoffe, daß es dabei bleibt. Bruder Fuchs bekommt von mir eine Farb-Lichtbildserie mit, die Bilder hat ein Freund von mir im vergangenen Jahr in Indien als Student aufgenommen. (Er war Teilnehmer der ökumenischen Studentenkonferenz in Travancore und besuchte auch unsere Gossner-Kirche). Br. Fuchs wird also mit diesen Bildern zusammen seine Eindrücke weitergeben. Das Thema soll sein "Ein Student sieht Indien im Alltag, in der Kirche und mit der Ökumene". - Br. Fuchs kann an einzelnen Stellen auch von unseren ökumenischen Gesprächen erzählen, die wir im letzten Sommer hier in meinem Hause gehabt haben.

Ich hoffe, daß wir durch diese Reise mit Ihrem Kreis in eine

weitere gute Verbindung kommen und daß die Gemeinden erneut willig werden, unser Tun durch Gebet und Opfer mitzutragen.

Durch Hr. Richter werden Sie davon gehört haben, daß Jamlit jetzt einen Wohnwagen von uns hat. Noch haben wir keine Leute, die wir dort reinsetzen können. Wir wollen aber Ausschau halten, damit die Arbeit dort eine wirklich sinnvolle wird. Ich war den Sommer über mit dem Jamlit er Tagen in StalinStadt und habe dort mitgearbeitet. Nun muß ich wieder auf Reisen gehn und hier in der Zentrale so etwas mitarbeiten. Mit Hr. Richter zusammen habe ich den Plan gefaßt, im kommenden Jahr in Jamlitz ein ökumenisches Aufbaulager zu starten. Sollte der Versuch mit Ökumeniern misslingen, dann müßte es auf jeden Fall ein Studenten-Arbeitslager werden. (Gast- und Gaststudenten) was meinen Sie dazu?

In der vergangenen Woche war ich beim General superintendent in Cottbus und habe ihm kurz von unserer Arbeit berichtet. Er machte mich aufmerksam auf Goyatz, das nach seiner Ansicht immer mehr zum Kurbetrieb ausgeht. Dort wäre nach seiner Meinung den Sommer über ein Wohnwagen gut anzusetzen. Aber eben nur mit 2 Leuten. Er bat mich, diese Sache einmal mit Ihnen zu besprechen. Ich hoffe, daß sich in der nächsten Zeit einmal eine Gelegenheit dazu bieten wird.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr dankbarer

llg.

Des Kirchenkreises Lübben

Tgb. Nr. 663/54

Herrn
Prediger S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Lübben, den 6. September 1954

Lieber Bruder Schottstädt!

Nun haben auch die Brüder im Kreis den angebotenen Dienst von Br. Fuchs aufgenommen und ich kann Ihnen den Fahrplan mitteilen:

16. Oktober Steinkirchen bei Lübben
17. " Lübben
18. " Krugau
19. " evtl. Neuschadow
20. " Lieberose-Land
21. " Lieberose-Stadt
22. " Straupitz
23. " Trebitz/Ullersdorf
24. " Friedland.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns noch seine Themenstellung wissen liessen, wobei natürlich Wiederholungen zum Vorjahr vermieden werden müssen.

Schliesslich wüsste ich gern, wie sich die Sache mit dem Wagen für Jamlitz gestaltet.

Ihnen und Bruder Fuchs brüderlichen Gruss

Gottbefohlen!

Thr

~~Zur~~ ~~Hudon~~, ~~im~~ ~~Jahre~~
Zur Heiligt Nist Jaden
~~Indien~~ im Pledge, in der Kirche + belumane.
(Lith'coll) von der Heiligung.

Всех. Спасибо!

(24.11.12)

Рыбаки:

Chor im Beuel

Der Superintendent
des Kirchenkreises Lübben
Tgb. Nr. 603/St

Lübben, den 9. August 1954

Herrn
Prediger Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

*beautr.
H. S.*

Lieber Bruder Schottstädt!

Mit Freuden nehme ich Ihr Anerbieten betr. Rundreise von Br. Fuchs vom 16. - 24. Oktober ds. Js. in unserem Kirchenkreise an. Die Aufteilung werde ich mit den Brüdern am 1. September auf dem Konvent besprechen und Ihnen dann mitteilen.

Ebenso sehr würde ich mich freuen, wenn Ihr Wagen, wie mir Br. Richter, Lieberose, erzählte, demnächst für Jamlitz frei würde um dort als Bahnbrecher für den notwendigen Kirchbau sowie zur Auferbauung der Gemeinde zu dienen.

In Verbundenheit des Dienstes
mit brüderlichem Gruss!

Ihr

Trybe

Der Superintendent des
Kirchenkreises Lübben

Lübben, den 2. Dezember 1953

Tgb, Br. 1129/53
Herrn
Bruno Schottstädt,
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Es war mir eine rechte Freude, Br. Jacob nach seiner Fahrt noch sprechen zu können.

Den Terminvorschlag für Ihr Kommen möchte ich grundsätzlich annehmen, vor allem mit Rücksicht auf Ihre weiteren Pläne. Ich kann aber eine Aufteilung erst am 14. Dezember auf unserem Konvent vornehmen und lasse sie Ihnen dann gleich zugehen.

Mit herzlichem Segenswunsch für die
Adventszeit!

Ihr



Bruno Schottstädt

Berlin N 58, am 25. Nov. 1953
Göhrenerstr. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Superintendent Freybe
Lübben/Spreewald
Paul-Gerhardtstr. 10

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Wir freuen uns, daß durch Br. Jacobs Besuch in Ihren Gemeinden eine neue Verbindung mit uns zustande gekommen ist. -

Wir sind gerade bei der Planung für das kommende Vierteljahr. - Sie wollten uns noch einmal 8 Tage in der Epiphanienszeit haben: Ich schlage Ihnen die Tage vom 27.1.-4.2.54 vor. -

Bitte äußern Sie sich recht bald dazu, damit wir unseren Terminkalender fertigmachen können.
Mit ganz herzlichen Segenswünschen für die Adventszeit bin ich

Ihr

Lu.

Bruno Schottstädt, Prediger
Berlin H. 53, Gellener Str. 11
Ruf: 44 49 50, Kontor Sparkasse
der Stadt Berlin 46150135
Post-Kto. der Kasse: Berlin 9517
Herrn
Superintendent H. Treybe

am 6. Oktober 1953

Lübben/Spreewald
Paul Gerhardt Str. 1c

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herzlichen Dank für Ihr freundliches Echo. - Darf ich Ihnen für November die Tage 14. - 20. vorschlagen? Bruder Jacob will in diesen Tagen zu Ihnen kommen. Vielleicht können Sie ihm den Plan für Lieberose (Stadt und Land), Friedland, und Zaue in bestimmter Reihenfolge fertig machen. Er. Jacob wird aus unsrer Arbeit in Indien, Mainz und Oderbruch berichten. Er hat Bilder bei sich (bezw. Diapositive) - vielleicht ist in den Gemeinden ein Bildwerfer aufzutreiben.

Wir freuen uns, wenn wir mit Ihnen so neuen Kontakt bekommen können. Für die Epiphaniaszeit erlauben Sie uns bitte, daß wir unseren Besuchsdienst erst im Dezember planen und Ihnen ansagen.

Mit freundlichen Grüßen - auch von unserem Kuratorium und von Dir.
Lokies - bin ich

Ihr

J. Es.

**Der Superintendent
des Kirchenkreises Lübben**

Tgb. Nr. 841/53

Herrn
Bruno Schottstädt,
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Lübben, den 29. September 1953

18-20. 11 Lieberose
Jacob
Rundrede!! (Nov)

Verehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Im Einvernehmen mit Br. Raabe, dem Sie Ihr freundliches Anerbieten zugehen liessen, kann ich Ihnen nach Rücksprache mit den Brüdern ein ebenso freundliches Echo geben und bitte Sie herzlich um Ihren Besuchsdienst in folgenden Gemeinden unseres Kirchenkreises:

Möglichst im November:

in Lieberose-Stadt	1 Tag
" Lieberose-Land	3 Tage,

in der Epiphaniasezeit:

in Lübben-Stadt u. Land	je 1-2 Tage
" Grunow.....	2 "
" Wittmannsdorf.....	1 Tag
" Krugau.....	2 Tage,

ausserdem freibleibend November oder Epiphaniasezeit:

in Friedland	2 Tage (Sonntag u. Montag)
" Zaue.....	1 Tag.

Ich danke Ihnen namens der Brüder nochmals herzlich für Ihren Anruf und freue mich der erneuten Verbindung mit dem Dienst der Gossnerschen Mission.

Mit herzlichem Segenswunsch

Gottbefohlen!

Ihr

Dryh

Ihre Vermögensunterlagen sehe ich gern mitgehen.

, am 23.1.56

Herrn Pastor
Erich Furchtbar

Fürstenberg/Oder
Oderstr. 1

Lieber Bruder Furchtbar!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.1. Ich komme dann am 17.2. zu Ihnen und treffe gegen 15,00 Uhr - wie Sie angaben - ein. Für die Rundgespräche mit den Katecheten brauchen wir sicherlich kein Thema, wenn doch, so schlage ich vor:

"Christliche Mission in einer veränderten Welt" oder

"Unser Auftrag als Kirche in der veränderten Welt" oder

"Die Verantwortung der Kirche in der Welt der Arbeit".

Im 2. Gespräch "Jugendarbeit und Mission" wird natürlich manches von dem aufgegriffen werden, was wir am Tag vorher gesagt haben. Lichtbilder werde ich mitbringen, einen Apparat haben Sie hoffentlich da. Thema für den Lichtbilder-Abend:

"Die Gossner-Kirche in Indien und die Arbeit der Gossner-Mission in Deutschland".

Für den Gottesdienst werde ich mich mit der Predigt vorbereiten und hoffe, daß Sie die Liturgie halten werden.

Ich hoffe, daß nun alle Unklarheiten beseitigt sind und grüße Sie auf das herzlichste

als Ihr

gez. Schottstädt

(inzwischen abgereist)

i.A. *d. Reetz*

Lieber Kinder Pfortmair,

Pastor Erich Furchtbar
Fürstenberg (Oder), 21. 1. 56
Dorstraße 1

Vielen Dank für Ihre
zügigen Brief vom 19. 1. ; Michail
kann ich sehr gerne mit diesem Brief
alles versehen - ob ich sehr billig ist, wird
sich zeigen.

Mein Plan sieht so aus: Freitag
den 15^{ten} trifft Pfortmair hier ein. Am
Abend wird der Lateinische Briefkasten
bei uns im Pfarrhaus. Am Montag
vormittag wird der Morgenstern in
einem Brief vom Kind geschrieben
haben: mit der Mission, der Pfortmair.
Am Samstag werden Briefe mit dem
Lateinischen: für den Abend und Mission.
Am Sonntag: Briefe und Briefe. Am Abend:
Briefe und Briefe für den Lateinischen und
für den Pfortmair. Am Montag: Briefe
und Briefe: Mission und Briefe.
Am Dienstag: Briefe und Briefe.

• Mein Ziel ist: der Briefe und Briefe
vom Lateinischen und der Mission.

bezeugen Sie: Können Sie mich hören
für den 17. - 19. 2. zuhause?

Wir müssen Sie bloß noch ein
Küchlein kochen, antl. mit Harz
beizen, und es kommt so klapp an

Mit festlichen grüßen von
mich zu mir

H. f. Gossner.

Fürstenberg/O.,

12. 1. 56

Lieber Bruder Gottfried,

Vielen Dank für Ihre Brief vom 4. M.
vom 24. - 26. 2. (oder 25. - 27. 2.) falls ich (z. Z.) in
Ihre Güte Briefkasten und Posteingangswart
nicht frage für die Darstellung dieser Briefe -
Briefe. Auf Ihre freundlichen Worte
in Brief zurückkommen. Ich bin mit
Ihnen (zumeist notwendig) fertig, ich
bei dieser Gelegenheit mitzugeschrieben. Natürlich
zoll ich den in Tagen immer noch mehr
formell auszusprechen werden. Das können
wir aber in Einzelnen sehr gerne. Ich hoffe
frag. ich Sie, ob Sie dann kommen. Willst
sagten Sie diesem mit viel Freude
und lassen mich mit sehr vollem. mit
der Antwort warten. Was ich Ihnen sage.
Ich, falls ich mich bei Ihnen sein. Ich
wie eine gewisse Planung (Haben:
Gottesdienste) machen. Ich hoffe, Sie
ich mit brüderlicher Freundschaft und gegenseitiger
Zusammenhang für die neuen mündigen
nervend sein und Ihre Briefe.

H. F. Furchtbar

Tgb. Nr.

An die

Evang. Kirche in Deutschland
Göbner-Mission

B e r l i n N 54

=====

Liebe Brüder!

Dadurch daß es im Monat März gleich am Anfang einige drängende Sonderaufgaben für mich gab, habe ich es leider versäumt, Ihnen rechtzeitig die mir zur Verfügung gestellten Glasbilderserie zurückzusenden. Ich bitte Sie sehr herzlich, diese Bummerlei, um es unbürokratisch auszudrücken und der Wahrheit entsprechen zu entschuldigen. Gestern sind nun aber die Bilder an Sie abgegangen, ebenso sind gestern von mir auf Ihr Konto 80,-DM Kollektengelder und Opfer abgegangen.

Leider war das ganze von mir geplante Unternehmen mit Ihren Bildern durch die große Kälte sehr gehandicapt, so bekam ich z.B. aus den Stadtgemeinden in Sangerhausen nachher doch eine Absage, weil einfach keine warmen Räume zur Verfügung standen. ~~ANSTATT~~ Andern Orts ging es mir ähnlich, oder es war der Besuch geringer als ich gehofft hatte. Im ganzen haben den Bericht mit den Bildern gehört die Gemeinden Gonna, Pölsfeld, Obersdorf, Grillen-
berg, Wettelrode, Rotha und Riestedt. In Sangerhausen sind die Bilder auch einigen Christenlehreklassen gezeigt worden, d.h. gl. an den oben erwähnten Orten. Hoffentlich sind Sie über das geringe Ergebnis nicht zu sehr enttäuscht.

Mir selbst hat die Bilderserie große Freude gemacht. Ich halte auch die Zusammenstellung für recht glücklich. Mit einiger Kenntnis des Gebietes kann man einen guten Eindruck vermitteln. Bei Gelegenheit werde ich Sie wieder um Material bitten. Dann allerdings wohl von einem andern Ort aus. Im Laufe des Sommers werde ich in das Gebiet der Anhaltischen Landeskirche überwechseln. Meine neue Anschrift gebe ich ~~XXXXXXXXXX~~ bekannt.

Mit den besten Wünschen auch für den Pastorenkurs

Ihr

B. Grosse

W. Gerhard, Pfarrer

Gonna, den 11. Februar 1956
über Sangerhausen

An die

Evang. Kirche in Deutschland
Gößner-Mission

Berlin NO

=====

Lieber Bruder Schottstedt!

Zunächst danke ich Ihnen sehr herzlich für die mir zugestellten Bilder. Sie werden schon fleißig vorgeführt. Sie lassen sich in der Tat mit etwas Sachkenntnis zu einem guten Abend verwenden.

Leid tat es mir, daß ich in dieser Woche nicht in Halle sein konnte. Ausgerechnet in diese Woche fiel der Kurs beim Pastoralkolleg an dem ich als Theol. Referent meines Kirchenkreises zur Vorbereitung der jährlichen Konventsarbeit teilzunehmen habe. Auf zwei Kirmessen kann man nicht tanzen. So will ich Ihnen bloß schriftlich sagen, daß ich hier in unserm Kirchenkreise einen jüngeren Predigerbruder für den Pastorenkurs angewärmt habe. Wenn Sie, wie ich annehme auch in diesem Jahre zu einem solchen Einladungen verschicken, lassen Sie, bitte, eine solche auch gelangen an

Pastor Fischer, Rotha über Sangerhausen.

Da Br. Fischer von alters sich mit Völker- und Religionskunde befaßt hat, läßt sich hier vielleicht ein tätiger Mitarbeiter gewinnen.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich

Ihr

Gerhard

*2. Brief. ges.
15/2.56
H2.*

W. Gerhard, Pfarrer

Gonna, den 21. Januar 1956
über Sangerhausen

An die

Evangel. Kirche in Deutschland
Goßnermission

B e r l i n N 58

Lieber Bruder Schottstädt!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 10.1. Dank auch dafür, daß Sie mir Bildmaterial zur Verfügung stellen wollen.

Ich habe gerade auf unserm Konvent noch einmal nachgefragt. Es wären allerlei Gemeinden in unserm - sonst ja immer nur von Berlin besuchten Kreise, die sich freuen würden. Nur ist das Abkommen für mich, der ich jetzt immer schon 5 Abende fest besetzt habe, nicht so ganz einfach. Wenn wir aber mit Tausch arbeiten, geht es. Ich schreibe das nur, damit Sie verstehen, daß ich mir Bildmaterial für 3 - 4 Wochen ausbitte. Wenn Sie es machen können schicken Sie mir Ihr Material für die Zeit vom 30.1. bis 25.2. In der Zeit werde ich allerlei erledigen können. Auf die Frage, was für Bilder ich haben will, würde ich sagen: Wenn die Glasdias bunt sind, würde ich die vorziehen. Sonst kommt es auf die Zusammenstellung der Bildreihe an. Es liegt mir natürlich an eigentlichen Missionsbildern, wenn ich auch den Leuten von der ganzen Breite der Goßner-Arbeit einen Eindruck vermitteln möchte. Wenn Sie also ein Glasbildreihe zusammenstellen, vergessen Sie auch die Nebenzweige der Arbeit nicht.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

Ihr

M. Gossner

Telef. an Hutscher, Eper

23.1.

Bilderei + Telt. unterschiedlich an pastor. Arbeit
in Jura abhören, alte Bilderei mehr an die
K. m. 49.

, am 23.5.56

Fräulein
G o l l i n g
Ev. Pfarramt

Z a u e (Kr. Lübben)
Post: G o y a t z

Sehr geehrtes Fräulein G o l l i n g !

Nachdem wir im letzten Jahr mit einem unserer Wagen am Strande gearbeitet haben — dort viel Gespräche geführt wurden, und manche Kontakte zwischen den Studenten und den Wochenendlern entstanden sind, wollen wir in diesem Jahr auf Zuraten von Gen.Sup. D. Jacob in der gleichen Weise wieder erscheinen.

Der grüne Wagen steht zur Zeit noch in Wittenberg und soll dort am 12.6. auf die Bahn gesetzt werden, damit er spätestens am 14/15.6. in Goyatz ankommt. Er wird an Ihre Adresse abgeschickt:

Ev. Pfarramt Z a u e (Krs. Lübben)
Bahnhof: G o y a t z N.-L.

Bitte versuchen Sie doch mit den Bauern von Jessern durchzusprechen, ob der Wagen dort wieder stationiert werden kann, wo er im letzten Jahr gestanden hat. Wenn nicht, so bitte ich Sie, einen anderen Platz ausfindig zu machen.

___ In

In der Hoffnung, daß Sie unseren Studenten auch diesmal wieder ein
bißchen unter die Arme greifen (so, wie im letzten Jahr) bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

W
(Schettstätt)

Zimmernsupra, den 24. Mai 1956

Lieber Bruder Schottstädt!

Zunächst danke ich Ihnen recht herzlich für Ihre lieben Zeilen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, - wie ich mich überhaupt jedesmal freue, wenn ich ein Lebenszeichen von Ihnen erhalte.

Pfingsten habe ich in Neudietendorf ein paar Worte gesprochen. Ich hatte den Eindruck, dass Br. Hentschel nicht damit einverstanden war, und ich fürchte, dass er sich beim Chef über mich beschweren wird. Aber damit Sie bei einer eventuellen Rücksprache im Bilde sind, möchte ich Sie nur davon unterrichten, dass ich meine Ausführungen in der Linie der 7 Punkte gehalten habe.

Ich freue mich, dass ich in Neudietendorf auch unseren jungen Bruder Rauch kennengelernt habe, von dem ich einen sehr guten Eindruck gewonnen habe.

Nun muss ich Sie, lieber Bruder Schottstädt, leider etwas enttäuschen. Zunächst: Nach Halle kann ich nicht kommen. Bei Gelegenheit werde ich Ihnen die Gründe mündlich mitteilen, aber Sie dürfen versichert sein, dass sie stichhaltig sind. ~~Aber~~ Wie ich mit Br. Koch, Nottleben, vereinbart habe, wird er fahren.

Zweitens: So gern ich betr. Vortrag bei Br. Schleifer Ihnen ein freudiges Ja geschrieben hatte, so kann ich dies leider nicht tun. Von Anfang Juli bis zum 22. wird Bruder Koch auf Urlaub fahren, sodass ich den ganzen Beritt von 6 Dörfern in dieser Zeit betreuen muss. Nach dem 22. Juli gedenke ich meinen Urlaub zu nehmen, und da muss ich am letzten Sonntag vor dem Urlaub schon Gottesdienst halten, zumal es wahrscheinlich noch ein Taufgottesdienst werden wird.

Aber ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang folgendes erklären: Die Angelegenheit mit dem Pr. Sem. ist noch ungeklärt. Es ist bereits geschlossen gewesen. Aber die Schliessung ist zunächst aufgehoben worden, und Verhandlungen stehen bevor. Sollten die Verhandlungen positiv auslaufen, so wird ab 1. September meine neue Tätigkeit beginnen. Gott gebe es, und ich bitte IHN darum !!! Wenn es mir aber geschenkt werden wird, diese neue Tätigkeit aufzunehmen, verspreche ich Ihnen, dass ich mir dann auch die Zeit nehmen werde, für die Goßner Mission, die mir mehr und mehr ans Herz wächst, zu wirken.

Wir können im Augenblick nur darum beten, dass diese Tür aufgetan werde.

Für heute will ich schliessen. Grüßen Sie bitte Ihre liebe Frau und die mir bekannten Brüder recht herzlich und seien Sie besonders herzlich gegrüsst von Ihrem Ihnen verbundenen

Georg Gossner

Mein frommes ist aus der Freilichtkammer entlassen worden und läuft ein freudiges
Grüßen

, am 15.5.56

Herrn Pfarrer
Georg G r o h

Zimmernsupra
bei E r f u r t

Lieber Bruder G r o h !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.5.

Schade, daß wir uns neulich telefonisch nicht gesprochen haben, aber es war nachher nicht möglich.

Prima finde ich, daß Sie in Neudietendorf operieren. Ihre sieben Leitsätze finde ich prächtig. Vielleicht hauen sie in Neudietendorf in dieselbe Kerbe. Ich wüßte nicht, was ich Ihnen noch an Material zuschicken sollte. Der Vortrag soll ja Ihr Zeugnis sein. Natürlich ist es angebracht, auch zur Illustration Beispiele aus der Gossner-Arbeit in der Heimat zu erwähnen.

Die Angelegenheit K a s p a r kann ich Br. Lokies nicht vortragen, das muß ich allein tun. Mit solchen Dingen kann ich unseren Chef nicht belasten.

Ich lege Ihnen ein Schreiben bei.

Wie fein, daß Ihre Frau nun bald entlassen wird. Wir freuen uns mit Ihnen und mit ihr. Grüßen Sie sie bitte ganz herzlich.

Am 22.7. möchte Br. Schleiffer in Haussömmern ein Missionsfest halten und Sie dazu als Festprediger und Festredner da haben. Ich bitte Sie also hiermit, nach Möglichkeit diesen Dienst zu übernehmen. Wir können in Halle noch darüber sprechen.

Ich wünsche Ihnen für Ihren Dienst in Neudietendorf viel Kraft und Weisheit und bleibe

mit herzlichen Grüßen

Ihr

W

3 Anlagen: 1 Brief
 1 Zeugnis-Abschrift
 1 Vortrag

Zimmernsupra, den 3. Mai 1956

Lieber Bruder Schottstadt!

Zunächst danke ich Ihnen für Ihre Zuschrift und die Übermittlung der Adresse von Bruder Kleine-Döpke.

Wie ich hörte, waren Sie vorige Woche in Erfurt. Warum haben sie nicht einmal in meinem Hotel vorgesprochen? Es ist schade, denn ich hätte gern noch mehrere Dinge mit Ihnen besprochen.

Wie Sie wohl schon erfahren haben, habe ich zu Pfingsten in Neudietendorf das Thema: "Mission neben der Kirche oder missionarische Kirche?" übernommen. Ich wäre Ihnen nun sehr dankbar, wenn Sie mir noch etwas Stoff dazu übersenden könnten. Die Bienen habe ich ja.

Des weiteren bitte ich Sie herzlich, noch einmal an die Angelegenheit Kaspar zu denken. Ich hatte Ihnen ja das Zeugnis dort gelassen. Bitte sprechen Sie doch auch mit Bruder Lokies noch einmal darüber. Herr Kaspar fragt mich dauernd, ob es noch etwas würde. Er will sogar persönlich nach Berlin fahren und Br. Lokies aufsuchen.

Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer lieben Frau noch gut. Ich denke ja, dass wir uns im Juni in Halle treffen werden. Meine Frau wird voraussichtlich am 17. Mai entlassen werden.

Für heute will ich schliessen. Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Frau bin ich Ihr Ihnen verbundener

Joachim Gossner

15. 7. Min. - Erz. - Gossner

(+ Raus)

Pfarrer G. Groh

© Zimmermannsdruckerei Erfurt
Fernsprecher Alach

Zimmernsupra, den 20. Januar 1956

Mein lieber Bruder Schottstädt!

Zunächst danke ich Ihnen recht herzlich für Ihre lieben Zeilen und Ihre Bemühungen in meiner Sache.

Ich hätte Ihnen schon längst geantwortet. Aber ich wollte vorher noch mit Propst Dr. Verwiebe sprechen. Dieser hat vor, mich als Leiter eines Proseminars einzusetzen. Die Planstelle muss aber erst geschaffen werden. Ausserdem macht die Wohnungsfrage noch Schwierigkeiten. Als ich ihn jetzt von Ihrem Schreiben in Kenntnis setzte, hat er mich nicht von der Möglichkeit eines Verzugs nach Brandenburg Gebrauch zu machen.

Sie können verstehen, lieber Bruder Schottstädt, dass ich nun Propst Dr. Verwiebe nicht vor den Kopf stossen möchte, zumal er sich sehr für mich eingesetzt hat.

Aber ich komme in der Woche vom 23.-26.1. nach Berlin zu einer Besprechung mit Bruder Christian Berg. Ich denke, dass ich am Dienstag Vormittag bei Bruder Berg in Zehlendorf sein werde. Dann werde ich am Mittwoch die Gelegenheit meines Berlin-Aufenthaltes dazu benutzen, um bei Ihnen vorzusprechen. Ausserdem bat mich Br. Hentschel, am Donnerstag Nachmittag an einer Besprechung bei Br. Lokies teilzunehmen.

So werden wir uns also sehn und sprechen können.

In der Hoffnung, dass es Ihnen und Ihren Lieben noch gut geht, bin ich mit vielen herzlichen Grüßen an Sie und Ihre liebe Frau
Ihr dankbarer Ihnen sehr verbundener

Groh

, am 10.2.56

Herrn
Pfarrer G r u d e

Altlandsberg bei Berlin
Bernauer Straße 6

Lieber Bruder G r u d e !

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 30.1. Missionar G u t s c h wird gern am 17.6. zu Ihnen kommen, die Predigt am Vormittag halten und am Nachmittag von der Arbeit in Indien berichten. Bis dahin wird auch Günther S c h u l t z zurück sein, und wir werden manches Neue aus Indien erfahren haben.

Wir denken uns ein Missionsfest so: Am Vormittag: Gottesdienst, am Nachmittag: Gemeindenachmittag mit einem Vortrag über die Arbeit der Mission und, wenn Sie wollen, kann Br. Gutsch am Abend auch noch Lichtbilder zeigen.

Schreiben Sie uns bitte, ob Sie damit einverstanden sind. - Wir freuen uns über den Kontakt mit Ihnen und werden Ihnen unseren Bericht weiter zuschicken.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

(Schottstädt)

**Evangelische Stadtkirchengemeinde
Altlandsberg**

Altlandsberg bei Berlin, den 30.1.1956
Bernauer Straße 6

Betr.: Missionsfest .

Wir möchten mit Ihnen gern am 17.6.1956 hier in Altlandsberg-Schlosskirche ein Missionsfest feiern. Bitte senden Sie uns nach Möglichkeit einen Missionar, der auch den Vormittagsgottesdienst halten kann und von der Arbeit in Indien berichtet. Wir haben sehr lange nichts aus der Arbeit von Liz. Günther Schulz gehört und bitten um die letzten Berichte im Abzug. Vielleicht können Sie uns auch Richtlinien über den Rahmen des Möglichen zu einem Missionsfest heute zukommen lassen.

An die
Evang. Kirche i.D.
Gossner-Mission
Berlin N 58,
Göhrenerstr. 11.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. Gröde, Pastor.

, am 8.6.56

Herrn
Folker Hachtmann
Leipzig N.22
Poetenweg 45

Lieber Herr H a c h t m a n n !

In meinem Schreiben vom 25.5. teilte ich Ihnen mit, daß Sie am 25.5. in Jamlitz, Bahnstation Lieberose anreisen möchten. Sie werden von dort aus nach G o y a t z - Pfarrsprengel Zaue - von uns rübergebracht. Es ist also alles in Ordnung, wenn in dem Schreiben an Ihr Dekanat Z a u e (Krs. Lübben) angegeben ist.

Hoffentlich kommen Sie nun mit Ihrer Landeskirche klar und werden, für diesen Dienst freigegeben. Wir behalten Sie gern bis zum 31.7. bei uns. Wenn Sie es können, so bringen Sie bitte Bettwäsche mit.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

118
(Schottstädt)

Lipsig, d. 5. 6. 1856

Liebes Herr Schottknecht!

Nach Ihrem Schreiben vom 25. 5. 56 soll ich in der Zeit vom 25. 6. - 14. 7. in Jambitz mitarbeiten. In das Dekanat unseres Fakultät wurde dazugegen geschrieben, daß ich in Zane, Hrs. Lübben eingest. bin. Das Schreiben war mit dem 29. 5. datiert. Im übrigen ist noch eine weitere Schreibigkeit eingekommen, in dem ich für die Zeit des Braupraktikums auch von meinem Landeskirche eingest. worden bin. Ich habe inzwischen an die zuständige Stelle geschrieben, mich für die Arbeit in der Gopmes. Mission zu beurlauben. Soweit ich den Bescheid des Landeskirche habe, werde ich Ihnen den genauen Bescheid schicken. Wäre ich von dort freigestellt, so möchte ich die ganze Zeit des Praktikums bei der Gopmes. Mission arbeiten, und zwar bis zum 31. 7. Es wird Ihnen ja hoffentlich keine Schwierigkeiten bereiten, mich mitzubringen. Ich bitte Sie nur, mir mitzuteilen, so ich mich am 25. 6. einfinden habe. Bleibt es bei Jambitz, so komme ich dort 22. 6. Hrs. an. Ich bitte Sie mitzubringen!

Mit herzlichem Grüßen

Herr J. Kachmann

, am 25.5.56

Herrn
Folker H a c h t m a n n

L e i p z i g N. 22

Poetenweg 43

Lieber Herr H a c h t m a n n !

Als Zeit für Ihre Mitarbeit in einem unserer Wohnwagen haben Sie mir die Daten 25.6. - 14.7. gegeben. Bitte reisen Sie am 25.6. in Jamlitz Bahnhof Lieberose an. Lieberose liegt zwischen Cottbus und Frankfurt/O. Sie müssen also über Cottbus fahren. Legen Sie das Fahrgeld bitte aus, Sie bekommen es dort draußen wieder. Teilen Sie aber noch bitte Anfang Juni Ihre genaue Ankunft mit, damit wir Sie dort am Bahnhof abholen können. (Ihre Mitteilung bitte nach hier).

Ich freue mich auf Ihre Mitarbeit und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

M
(Schottstädt)

Folkes Kachmann
Lipsig N 22
Postweg 43

Lipsig, d. 18.4.56

Lieber Herr Schottstädt!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Mitteilung vom 9. April. Ich freue mich sehr, einen Teil meines Berufsaktivittens in Ihres Arbeit einbringen zu können, zumal ich mir auch manchen eigenen Nutzen für mein späteres Gut daraus verspreche. Gegen schmutzige Hände habe ich keine Angst, zumal wir zu Hause selbst einen Garten haben. Wenn also derartige Arbeiten anfallen sollten, bin ich dazu durchaus in der Lage. Ich hatte mir vorgenommen, drei Wochen bei Ihnen zu arbeiten, und zwar in der Zeit vom 25. Juni bis zum 14. Juli. Hinsichtlich des Ortes wäre es mir nicht unlieb, wenn ich irgendwo in Mecklenburg eingeteilt würde, da das meine zuständige Landeskirche ist.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Folkes Kachmann

, am 26.9.56

Frau
Gräfin Lili H a m i l t o n
HTB Hjälpkommittén för Tysklands barn
Postfack S t o c k h o l m 26
S c h w e d e n

Sehr verehrte Frau Gräfin!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 19.9. Diese Antwort war für mich eine sehr freudensreiche. Wir denken besonders an den Ort J a m l i t z bei Lieberose/Niederlausitz. Dort sind von uns ein Wohnwagen und ein Zelt aufgestellt; es wird aber bald eine winterfeste Behausung notwendig sein.

Ich lege Ihnen eine Missionszeitschrift bei, in der über unsere Arbeiten in der DDR geschrieben steht. Sie finden dort einige Bilder aus Jamlitz.

Natürlich können wir gut warten und vielleicht muß auch noch eine längere Zeit verstreichen, damit die Gemeinde dort in Jamlitz so ein Haus lebendig füllen kann.

Mit den herzlichsten Grüßen bin ich

Ihr dankbar ergebener

(Schottstadt)

HTB
HJÄLPKOMMITTÉN
FÖR TYSKLANDS BARN

Postadress: Postfack, Stockholm 26
Fraktgodsadress: Odengatan 42
Stockholms norra station
Telefon: 30 42 85
Postgiro: 197373

Stockholm den 19.9.56.

Sehr verehrter Herr Schottstädt,

Ihr Brief vom 13/9 habe ich dankend erhalten. Ich möchte Ihnen gleich sagen, dass augenblicklich kann ich Ihnen keine Antwort auf Ihre Frage geben. Wir arbeiten seit bald 13 Jahre, und habe ^m18 Schwedenhäuser für Ost- und Westdeutschland stiften können. Das letzte, für Werle in Mecklenburg, ist eben bezahlt, und geht morgen ab. Danach weiss ich gar nicht mehr wie es mit unseren Spenden stehen wird. Schon so lange Zeit haben Leute für unsere Arbeit für Deutschland geopfert, dass ich immer denke, es müsse ein Ende haben.

Ich behalte Ihr Brief, und ich werde, falls ich später sehe, dass doch Geld einfliesst, mit dem Hilfswerk der Evang. Kirche und dessen Berliner -Leiter, Pfarrer Berg, Ihre Anfrage besprechen.

Ich möchte ja gerne überall helfen, wo es Not tut, und besonders liegt mir ja die Jugend und die Kinder nahe, und dann auch ganz besonders diejenigen, die in Berlin oder im Osten leben.

Also, ich muss leider bis Weiter Ihre Frage unbeantwortet lassen, neige aber nicht ab, sondern warte die kommenden Wochen ab.

Mit den besten Grüßen!

Ihre ergebene
Lili Hamilton
Lili Hamilton

Hans-Hartmut Haun

Pfarrer.

Geusa, den 8. Juni 1956,
Über Merseburg.

Lieber Bruder Schottstädt !

Nachdem dieses Angebot aus den gemeinsamen Tagen von Halle etwas verdaut worden ist, kann es wohl gewagt werden, Ihnen einen Gruß zu schreiben. Wenn man bisher nur als Missionsfreund gleichsam draußen vor den Toren gestanden hat, um ab und zu einmal anzuklopfen, so sehen dann doch diese Dinge ganz anders aus, wenn man als Glied der Mission in diesen Leib hineingezogen wird. So bin ich sehr dankbar für diese Tage, daß eben Mission nicht nur eine Episode im gemeindlichen Leben ist, sondern eine ständige Gabe und Aufgabe. Aber auch noch ein anderes ist dabei, was vielleicht noch viel persönlicher ist: Mission ist Trost in der Verzweiflung und Angefochtenheit des eigenen Amtes, weil sie sagt: Er wirkt auch noch heute und du stehst nicht allein. So habe ich die Anstrengungen gern in Kauf genommen, die das Hin-und-Herfahren mit sich gebracht haben, und ich habe es bedauert, daß ich am Mittwoch nicht mehr mit von der Partie sein konnte. Aber da habe ich das Pianier dieser Arbeit in unserem Kirchenkreis geschwungen; sie werden also jetzt von da aus mit verschiedenen Anfragen und Bitten bestürmt werden. Wäre es nicht möglich, daß Sie einmal für eine Woche oder 10 Tage diesen Kirchenkreis selbst besuchen könnten - etwa Anfang Dezember. Das ist ein Vorschlag von mir - aber es sollten die gegebenen Lücken gesehen werden, in die man vorstoßen kann; und gerade dieser Kirchenkreis mit seiner Struktur dürfte Sie doch wohl etwas reizen. Ich werde Sie jedenfalls immer wiederaus dieser Ecke her bombardieren. Aber vielleicht läßt sich das Ihrerseits ernstlich überlegen - ich würde gern die äußere Vorbereitung in die Hand nehmen. Vor allem würde ich gerade um der mitteldeutschen Arbeit willen in dieser kirchlichen Armut bitten, daß Symynowski nach Naumburg kommt. Es gäbe noch vieles zu manchem zu sagen, aber diese Dinge wollen erst in mir selbst reifen. Eines kann ich aber wohl schon heute sagen - vom Amt her: wir müssen tüchtig umdenken und umlernen; von der Kirche her - wir müssen uns wieder neu entdecken lassen. Ich meine sie gilt aus einer traditionellen Verschüttung gerettet zu werden. Wir sollten wohl endlich Schluß machen mit dem Gedanken der 'alten Kämpfer-Kirche' und in ihrem ganzen ärmlichen Sein die Volkskirche dennoch ernst nehmen - dieser Weg ist dann aber allerdings der wesentlich schwierigere.

Und so gelingt es uns dann allmählich doch aus Missionsfreunden zu Missionsgliedern zu werden. So stelle ich mich Ihrer fortan gern zur Verfügung und möchte als Ihr Knecht meinen Mann stehen. Sie wissen ja von Bruder Jucknat, daß ich mich ja privatim mit einer solchen Idee als Kirchengeschichtler herumschlage: Kirchengeschichte als Missionsgeschichte. Es fallen als Hobby und Dienst dicht beieinander. Dabei muß ich aber gleich eine Bitte aussprechen, die ja vielleicht auch an Bruder Schreiner und Stenzel weitergegeben werden müßte: laßt uns hier auf den etwas abseits vom großen Verkehr gelegenen Straßen nicht verkommen - bleibt mit uns in Verbindung und hältet uns auf dem laufenden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. H. Haun

Reg.-Nr.

Zu Nr.

Mitteilung

vom Evang.-Luth. Pfarramt

St. Georg
Geusa u. Merseburg

, am

19

*Hr. Reetz bitte mit
einer Broschüre abstimmen
+ das eine Programm an
H. Juchnat schicken!*

Mr. 8/5.

Woche der Äußeren Mission

mit Missionar Jucknat v. Berlin

Sonntag, den 27. Mai	14.00 Uhr	Eröffnungsgottesdienst
	St. Georg	
	20.00 Uhr	Stunde der Jungen Gemeinde "Indien und das Abendland"
Montag, den 28. Mai	20.00 Uhr	
	Geusa	XXXXXXXXXXXX Mit Wohnwagen und Evangelium zwischen Fabrikschornsteinen
Dienstag, den 29.	20.00 Uhr	
	Atzendorf	Die heidnische Religionen und die Junge Kirche in Indien
Mittwoch, den 30.	20.00	
	Blösien	Mit Wohnwagen und Evangelium zwischen Fabrikschornsteinen.
Donnerstag, den 31.	20.00	
	Atzendorf	Die soziale Arbeit der Gossner-Mission in Indien

Mittwoch

Freitag, den 1. Juni	20.00	Geusa	Die heidnischen Religionen und die Junge Kirche in Indien
Samstag, den 2. Juni	20.00	Blössen	Die soziale Arbeit der Gossner-Mission in Indien
Sonntag, den 3. Juni	10.00		Gottesdienst
	11.15		Kindergottesdienst
	15.00		Festversammlung " Kirche und Mission "

, am 27.4.56

Herrn
Pfarrer H a u n

G e u s a
über Merseburg

Lieber Bruder H a u n !

Schade, daß Sie beim Pastorenkursus nicht dabei sein konnten. Wir werden Sie auf jeden Fall für den Kursus im nächsten Jahr vormerken.

Zu Ihrer Missionswoche:

Bruder J u c k n a t ist ausgerüstet mit mehreren Vorträgen. Für die Gemeindeabende mit Farbfilmen kann er über folgende Themen sprechen:

- 1.) "Die Heilmatarbeit der Gossner-Mission - mit Wohnwagen und zwischen Fabrikschornsteinen."
- 2.) "Die heidnischen Religionen und die Junge Kirche in Indien"
- 3.) "Die soziale Arbeit der Gossner-Mission in Indien" .

Auf die Predigt in den Gottesdiensten am 3.6. und auf den Kinder-
gottesdienst bereitet er sich ebenfalls vor. Natürlich kann er auch

in

in den Christenlehre-Stunden Lichtbilder zeigen. Am 3.6. bei
der Missionsversammlung kann er über das Thema sprechen:

"Indien und das Abendland" oder

"Kirche und Mission?"

Ich denke, Sie werden mit dieser Themen-Angabe zurechtkommen.
Nun wünsche ich Ihnen recht gesegnete Tage und bin

mit herzlichen Grüßen

Ihr

U.S.

Der Gemeindekirchenrat
der Kirchengemeinde

St. Georg zu Geusa
P. Hans-Hartmut Haun

315/56a
I.-Nr. Az.

Geusa, den 16. April 1956.

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich weiß nicht, wer bei nicht erfüllten Versprechungen das längste Gesicht macht. Aber ich darf wohl annehmen, daß es diesmal bei mir gewesen ist; denn es ist wohl nichts Angenehmes, wenn man den gepackten Koffer wieder auspacken muß - und mir war es sehr ärgerlich. Doch wer kann gegen seine revoltierenden Gedärme an (Atropie der Magenschleimhäute). Eine große Freude ist mir zerstört worden; fast möchte ich fragen: was wird mir nun als Ersatz geboten!? Ich bitte also höflich um Ihr Verständnis, daß ich nicht anwesend sein konnte.

Doch aber nun flugs zu unserer Missionswoche - die Zeit eilt dahin - und all die äußerlichen Vorbereitungen müssen doch getroffen werden. Den äußeren Verlaufe habe ich vorläufig so aufgerissen: So, den 27. V. Eröffnungsgottesdienst (von mir oder einen Bruder aus dem Kirchenkreis)

Mo - Sa je einen Vortrag in den einzelnen Gemeinde (jede Gemeinde also zwei Abende)

mit Farblichtbildern

So, 3.6. Gottesdienste 8.30 Uhr 10.00 Uhr Außengemeinden

11.30 Uhr

Missionskinder-gottesdienst

nachm,

Missionsversammlung

Garten od. Kirche.

Ich wäre außerdem sehr dankbar wenn Bruder Jucknat in der Christenlehre Missionsstunden halten würde.

Das wäre also der äußere grobe Rahmen, den es nun durch Angabe der Themen zu füllen gilt; und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn diese möglichst bald hier sein könnten, weil ich dann die entsprechenden Handzettel drucken lassen möchte. Besondere Anmeldungen sind für alle Veranstaltungen wohl nicht notwendig, da sie alle in kirchlichen Räumen stattfinden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. K. L. H. v.

*Lhöwiche 645100
Jucknat*

, am 22.2.56

Herrn

Pfarrer H a u n

G e u s a über Merseburg

Lieber Bruder H a u n !

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 19.2. Wir haben Sie gleich in die Liste für den Pastoren-Kursus aufgenommen, und Sie werden die amtlichen Einladungen rechtzeitig erhalten.

Zu Ihrem Wunsch betreffs Missionswoche:

Wir möchten den Plan gern aufnehmen und schlagen Ihnen von uns aus als Termin die Woche vom 28.5. - 3.6. vor. An den einzelnen Wochentagen könnten dann Missionsvorträge in den Gemeinden stattfinden und am Sonntag, den 3.6. ein größeres Missionsfest in Ihrer Gemeinde. Bruder J u c k n a t - Missionarssohn, z.Zt. Pfarrer hier in Berlin - hat für diese Zeit zugesagt, und wir können ihn somit für die Dienste in Ihrer Gemeinde anbieten. Er wird eine Reihe guter Farblichtbilder mitbringen und versuchen, Ihre Gemeinde in die gesamte Arbeit der Gossner-Mission einzuführen.

Ich teile Ihnen diese Termine schon jetzt mit, damit Sie rechtzeitig diese Woche vorbereiten können. Alles andere dann mündlich beim Pastoren-Kursus.

Mit

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Arbeit

bin ich

Ihr

Mr

(Schottstädt)

Der Gemeindegemeinderat
der Kirchengemeinde

St. Georg zu Geusa
Pfarrer Haun

I.-Nr. 237a Az. IV A 2

Judith 28.5. - 2.6.
3.6.
Mis. - F.H.
Geusa, den 19. Febr. 1956.

Lieber Bruder Schottstedt !

Ich darf Ihnen eingangs zunächst einmal danken, daß Sie mich nicht gleich zu den verlorenen Schafen gerechnet haben, obwohl Sie so lange Zeit ohne eine Antwort von mir geblieben sind. Aber leider sind dabei familiäre, persönliche und amtliche Schwierigkeiten so miteinander verquickt, daß ich darüber gar nicht erst lange reden will. Zwar beabsichtigte ich Sie auf der Halleschen Missionskonferenz zu treffen, aber auch das schlug fehl - man ist eben nicht umsonst Landpastor. Doch nun darf es wohl endlich einmal voran gehen. Zunächst einmal rechtherzlichen Dank für Ihre Tagungseinladung, die ich dankend annehme, zumal Sie auch in eine Zeit fällt, da ich der Konfirmationssorgen enthoben bin. Ich darf also auf eine diesbezügliche Einladung rechnen. Und dann zu unserem alten Plan - wir wollten doch gern eine Missionswoche hier durchführen mit einem abschließenden örtlichen Missionsfeste. Und zwar würde ich dabei gern Ihre früheren Vorschläge für die Trinitatiswoche aufrechterhalten. Aber ich kann ja für die Gemeinde erst dann disponieren, wenn ich ihrerseits eine Zusage habe. Es kämen je zwei Abenden für die einzelnen Gemeinden in Frage und dann der besondere Missionssonntag - dazu die Arbeit der Mission in der christlichen Unterweisung. Projektor Filmas und Leinwand stehen am Ort zur Verfügung. Ihrer Antwort sehe ich entgegen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Haun

Sedlitz, den 13.2.56

Lieber Bruder S c h o t t s t ä d t !

Heute ging Dein Missionbrief vom 15.2. 56 ein, über den ich mich sehr freute.

Dazu wollte ich Dir schreiben, dass ich alles dankbar begrüße und ganz Deiner Meinung bin mit Deinem Vortrag: Christliche Mission in einer veränderten Welt. Nun bin ich auch wieder innerlich froh und weiss, Du stehst in des Herren Hand und Er wird Dir weitere Vollmacht und Weisheit geben, heute und für die Zukunft Seinen Missionsauftrag zu erkennen und zu erfüllen.

✓ Dank für diesen Brief !

Es wird Dich auch noch interessieren, dass Dein letzter Eilbrief vom 21.1. erst am ~~29~~ 28.1. hier ankam. Ich habe beiliegende Reklamation abgesandt, aber keine Antwort bekommen.

Herzlich grüssend,

Dein

Friedr. Hauptmann

Am Montag, den 19.3. 15,30 hält Oberkonsistorialrat De Bor einen volksmissionarischen Vortrag im Stoeckerstift, Weissensee. So Gott will, möchte ich auch dabei sein. Vielleicht kannst Du Dich auch frei machen. ! Ich möchte Sedlitz verlassen. Weisst Du etwa einen geeigneten Bruder als Nachfolger hier !?

Wenn

Wenn

ich den finde, glaube ich, ist es des Herrn Weg, dass ich noch eine andere Arbeit anfangen darf, bis der HERR mich heimruft.

D. K. H.

Evang. Kirchengemeinde
(2) Sedlitz N.-L.

29.1. 1956

An das

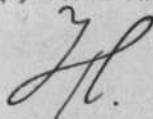
Postamt S e n f t e n b e r g
über das Zweigpostamt Sedlitz.

Am 21.1.1956 wurde f^o mich ein Eilbrief mit einem von mir dem Absender überreichten Freiumschlag abgesandt.

Poststempel Berlin N 21.1.56 16-17
ein zweiter Poststempel Berlin NW 7 23 21.1.56 23
ein dritter Poststempel Berlin N 4 22.1.56 10
ein vierter Poststempel (Senftenberg)
(Sedlitz Krs.) 28.1.56

Jch bitte um Nachprüfung und Auskunft wie bei einem Eilbrief eine völlig unverständliche Verzögerung entstehen konnte.

Evang. Kirchengemeinde
(2) Sedlitz N.-L.



, am 21.1.56

Herrn Pastor
Kurt Hauptfleisch

Sedlitz N.-L.

Lieber Bruder Hauptfleisch!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 16.1.56. Wir wollten diesmal keine Reisen durch Kirchenkreise starten, sondern in einzelnen Gemeinden feste Missionswochen durchführen. In Senftenberg ist die Sache nun aufgelockter geworden; wir sind nur an 3 Abenden dort. Der Gedanke zu diesen Missionswochen: während des Tages sollten Besuche in der Gemeinde gemacht werden. Nun ist aber unser Programm für die nächsten Monate sehr reichhaltig und wir können niemals zwei zusammen auf die Reise schicken. Ich selbst kann in Senftenberg nur vom 23. bis einschließlich 25.1. sein, da ich am 26. abends zu einer sehr wichtigen Sitzung zurück sein muß. Vom 26. - 28.1.56 wird daher Bruder Pastor S c h u l t z aus Schöneiche bei Berlin die Vortragsabende durchführen; er arbeitet schon mehrere Jahre mit uns zusammen.

Ich habe nun nach Deinem Brief mit Br. Schultz gesprochen und er ist bereit, am 28.1. abends bei Dir in der Gemeinde einen Lichtbilder-Vortrag zu halten, er ist fernerhin bereit, am 29.1. bei Dir zu predigen. Einen Talar wirst Du sicher für ihn da haben.

Sei mir bitte nicht böse, wenn wir Dich von Anfang an nicht eingeplant hatten. Es sollte ja eine feste Missionswoche in der Stadt Senftenberg werden. Ich freue mich aber, daß Du für Deine Gemeinde Br. Schultz am 28. und 29.1. da haben kannst.

Für den Sommer bieten wir uns für Sedlitz zu einem größeren Missionsfest an. Wenn Du meinst, daß es für Eure Gemeinde gut ist, ein größeres Missionsfest dort mit uns zu halten, so bitte ich Dich um eine baldige Terminangabe.

Es grüßt Dich herzlich in Verbundenheit
des Glaubens

Dein

V. Les

Sedlitz, d en 16.1.1956

An die

Berlinertelle der Gossner Mission
B e r l i n N.58

z.Hd. von Herrn Miss.-Jnsp. Schottstädt

Lieber Bruder Schottstädt !

Nicht wenig war ich erstaunt, ich, von meinem Sup. zu hören, Du hast einen Missionsdienst hier vereinbart. Warum Du wohl nicht auch einen Tag bei mir dienen möchtest ? Ich habe Dir ja den Eingang in unserem Kirchenkreis mühsam gebahnt und dachte, dass Du dann auch eine Stunde bei mir sein würdest, wenn Du wieder einmal hierher kommst. Wie hätte ich einen Durchschlag für richtig gehalten. Aber es ist nicht alles richtig, was jeder von sich aus für richtig anieht.

Dennoch aber will ich anfragen, ob Du am Sonnabend, den 28.1. uns mit einem Missionsdienst mit oder ohne Lichtbilder erfreuen willst. 19,30

Kannst Du darüber hinaus noch am Sonntag, den 29.1. hier sein, würde ich diesen Sonntag als Missions-Gottesdienst halten lassen.

Bitte gib mir bald Nachricht. Freiumschlag anbei.
Herzlich grüssend,

Dein

Kurt Hauptfleisch

b.w.

Vielen Dank für die Einladungen an Christa Kleemann.
Sie konnte nicht folgen, weil sie an den Sonnabenden und Sonntagen
nicht dort war und seit Anfang Oktober krank lag
September

Nun ist sie ganz hier. Bitte die Anschrift zu streichen.
Sie hatte inzwischen auch Hochzeit mit meinem Sohn Siegfried.

not. Bz.

abl.
DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Tgb. Nr.

Am 17.8.56

Lieber Bruder Schottstedt!

Ehe ich in Urlaub fahre, teile ich Ihnen mit, dass ich heute mit der Sekretärin des Propstes Dr. Verwiebe die Vorbereitungen für Gemeindevortrag und Konvent mit Bruder Symanowski besprochen habe. Es wird gleichzeitig mit den Einladungen für Vortrag und Konvent von Bruder Niemöller zum Vortrag und Konvent mit Bruder Symanowski eingeladen. Die Aufenthaltsgenehmigung wird vom Propst gleichzeitig für Bruder Niemöller und Symanowski beantragt werden.

Gesternabend rief ich Pfarrer Dr. Wagner, Naumburg, Moritzberg 31, an und bat ihn, die örtlichen Vorbereitungen für den Symanowski-Vortrag in die Hand zu nehmen. Da er auch, wie ich, kurz vor dem Urlaub steht, und da der zuständige Superintendent Coym bis Ende August im Urlaub ist, sagte er mir zu, sich mit dem Propst Müller in Naumburg heute vormittag in Verbindung zu setzen und ihn um Beantragung der Aufenthaltsgenehmigung für Symanowski und die Vorbereitung des Gemeindeabends zu bitten. Die Personalien Symanowskis für die Aufenthaltsgenehmigung habe ich auch telefonisch durchgegeben, sowie auch Ihre Anschrift Bruder Wagner zur Weitergabe genannt. Durch Ihren Brief an Bischof Jänicke, der irgendwie ja an die Pröpste weitergegeben wurde, muss Propst Müller orientiert sein. Hoffentlich klappt es, Wenn Sie in 14 Tagen keinen Bescheid haben, müssten Sie sich an Propst Müller wenden.

Jn

In der "Neuen Zeit" Nr. 189 vom 15.8. las ich nach meiner Rückkehr, den Artikel über Aufbaulager, Zentralviehhof - Kinderspielplatz. Ich freue mich sehr, dass unsere Arbeit dadurch weiter bekannt wird. Für alle weitere Arbeit im Wohnwagen wünsche ich Ihnen von Herzen einen guten Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen an Sie, Ihre Mitarbeiter und Ihre Frau, die sich hoffentlich auf dem Wege zur Genesung befindet,

stets

Jhr

Fritz Kentschel

*Handwritten: Hentschel
Hr. 4/8. 18.*

Herrn
Prediger S c h o t t s t e d t ,
Berlin N 58, Goehrener Str.11

Lieber Bruder Schottstedt!

Mit herzlichem Dank bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres letzten Briefes, in dem Sie mir die Themen der Vorträge von Bruder Symanowski mitteilen.

Nun sind aber Schwierigkeiten innerhalb der Organisation aufgebrochen, die schnelle Bereinigung erfordern. Propst Verwiebe teilte mir in einem Telefongespräch mit, dass Sie vor längerer Zeit Bischof Jänicke schriftlich von der Vortragsreise Symanowski in Kenntnis gesetzt haben. Wegen seines Urlaubs kam dieses Schreiben in den Geschäftsgang des Konsistoriums. Die Pröpste wurden aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen und haben sich daraufhin mit der Symanowskireise befasst. Dabei wurde der Fehler festgestellt, den wir bereits mündlich bei Ihrem Besuch bei mir besprochen haben, dass nicht überall an einem Tage Gemeindevortrag und Pfarrkonvent gehalten werden können. Die Pröpste sind bereit, die Pfarrer zu Konventen einzuladen und auch den örtlichen Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung zu stellen, sind aber noch in der Unklarheit gelassen, wie der Plan nun richtig lautet. Propst Verwiebe empfand Ihr Schreiben als Ueberorganisation und vermisste eben die Klarheit der Termine der Veranstaltungen. Er meinte, dass wir das nun zu rechtbiegen müssten. Ich schreibe deshalb an Sie, lieber Bruder Schottstedt, weil Sie das ja zentral in die Hand genommen haben und nun auch zentral zu Ende führen müssen. Auch besinne ich mich nicht darauf, dass Sie mir etwas von dem Bischofsbrief erzählt haben. Eine Abschrift Ihres Briefes habe ich in keinem Falle erhalten.

Bezüglich Propstei Erfurt übernehme ich mit dem Propst und dem Senior die Verantwortung. Es ist von uns aus klar, dass am 26.9., 20 Uhr, Bruder Symanowski in der Predigerkirche den Gemeindevortrag und am 27.9. vorm. den Vortrag vor dem Pfarrkonvent hält. Für die Aufenthaltsgenehmigung hätte ich nur das eine gewusst, zu welchem Zeitpunkt der örtliche Antrag beim Rat des Bezirks zweckmässigerweise einzureichen ist. Ist Mitte August zu zeitig? Ist der 1.9. noch rechtzeitig genug? Da Sie ja eine zentrale Genehmigung der Vortragsreise durch das Ministerium für Innere Angelegenheiten in Berlin beantragen, könnten Sie evtl. dort eine Rückfrage halten und auch den anderen Pröpsten Bescheid geben. Ich selbst bin nur noch vom 14. - 17.8. in Erfurt und gehe dann 4 Wochen in Urlaub. Ich kann dann in dieser Sache nichts unternehmen.

Wie sieht nun der Reisedienst weiter aus? Die Gemeindevorträge am Abend in Naumburg, Halle und Magdeburg schliessen an und bleiben doch unverändert. Am Sonnabend, Sonntag kann kein Pfarrkonvent gehalten werden, sodass während der 4 Reisetage nur noch am Freitag, den 28.9. vormittags ein Konvent stattfinden kann. Ich schlage Ihnen vor, dass dieser Konvent in Halle stattfindet, weil dort durch Ihre Arbeit und durch die beiden helfenden Brüder der Gossnermission viel mehr Boden bereitet ist als in Naumburg. Dort lohnt sich der Konvent. Da er aber in Naumburg nicht durchgeführt werden kann, schlage ich als kleinen Ersatz vor, dass Br. Symanowski nach seinem Gemeindevortrag am Donnerstagabend sich für Aussprache in einem Gemeindesaal bereiterklärt. Wer hat die örtlichen Vorbereitungen in Naumburg denn in der Hand? Ich habe von mir aus ja nichts unternehmen können. Gewiss haben Sie dann aber schon für Naumburg, Halle und Magdeburg alles in die Wege geleitet.

Hoffentlich gehen die Dinge nun in Ordnung. Schade ist nur, dass wir diese Dinge nicht nochmal bei Ihrer Durchreise in Ruhe besprechen konnten. Bitten geben Sie mir doch einen ganz kurzen Bescheid, damit ich beruhigt zum Kirchentag fahren kann.

Meine Adresse während des Kirchentags, falls Sie irgendetwas mir mitteilen wollen:

Ich wohne bei Kaufmann Artur Straube, Frankfurt/M., Bettinastr. 14 - 16, Tel.Nr. 776697.

Mit herzlichen Grüßen und recht guten Wünschen für die Genesung Ihrer Frau

stets
Ihr Mitarbeiter

Fritz Lentschel

, am 25.7.56

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel

Erfurt
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel!

Kurz zur Symanowski-Reise: Seine Themen:

- 1.) für Pfarrkonvent: "Die Verkündigung des Evangeliums in der industriellen Gesellschaft"
- 2.) für Gemeindeabend: "Gott will, daß allen Menschen geholfen werde."

Da wir am 25.9. abends in StalinStadt sind, können wir natürlich erst im Laufe des 26.9. in Erfurt eintreffen. Bitte setzen Sie also am 26.9. 20.00 Uhr den Gemeindeabend an und am 27. vormittags den Pfarrkonvent. Am 27. abends wären wir dann in Naumburg, dort müßte der Konvent ausfallen, bzw. die Brüder auf Halle und Magdeburg aufmerksam gemacht werden. 28.9. in Halle Konvent und abends Gemeindeabend. Die Kollekte beim Gemeindeabend erbitten wir für die Gossnerarbeit in der DDR.

Ihre Wünsche erfüllen wir Ihnen bald. Für heute bin ich

mit herzlichen Grüßen
Ihr

MR

, am 30.6.1956

Herrn
Pastor Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.6. Für die Symanowski-Reise denke ich so, daß die Anträge in den einzelnen Bezirken gestellt werden müssen. - Schade, daß Sie nicht in den Wohnwagen kommen können.

Für Haussömmern am 22.7.56 hoffe ich auf Bruder Bäumers Zusage.

In Schleusingen will ich gern predigen und den Vortrag halten. Bereiten Sie aber bitte mit Bruder Ansorge weitere Gottesdienste vor.

Mit Traugott habe ich jetzt ein prima Verhältnis; ich freue mich riesig darüber.

Grüßen Sie bitte die Ihren recht herzlich und nehmen Sie selber viele freundliche Grüße von
Ihrem dankbaren

N.P. Anbei übersende ich
Ihnen noch das Bestätigungs-
schreiben.

MF.

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Erfurt, den 21.6.56

Herrn
Prediger S c h o t t s t e d t ,
B e r l i n N 58, Goehrener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstedt!

Vielen Dank für Ihren Brief, der heute einging, und den ich sofort beantworte.

- Zu 1) Probst Verwiebe spreche ich am Sonnabend dieser Woche und werde ihm die Vortragsreise Symanowskis dabei auch bekannt geben, sowie ihn um seine verschiedentliche Hilfe bitten. Ich meine, dass ich hier die Aufenthaltsgenehmigung erwirken müsste, unabhängig von Ihrem Weg, bei den Berliner Zentralstellen, die Gesamtreise genehmigen zu lassen.
- Zu 2) Ihre Aufforderung, einmal in den Wohnwagen zu kommen, ist schon gut, aber ich weiss nicht, wie ich dies realisieren soll. Am 8. und 9.7. ist die Trankebar-Feier vorzubereiten, bei der ich mit einem Indienvortrag beteiligt bin. Den Rest des Monats bin ich in der Predigergemeinde allein zu aller Arbeit (Bruder Rothmann im Urlaub) und kann nicht fort. Am 8.8. fahren wir zum Kirchentag. Anschliessend soll mein Urlaub sein. Es ist für die Gemeindepfarrer wirklich schwer, sich für solch schönen Dienst frei zu machen, den Sie von mir erbitten. Es scheint so, dass es in diesem Jahr nicht mehr möglich ist.
- Zu 3) An Bruder Ansorge habe ich geschrieben und warte auf seinen Bescheid, wieviel Festprediger er braucht. Für Schleusingen würde ich Ihnen doch den Rat geben, im Gottesdienst selbst die Predigt zu halten, da das von Ihnen gewiss als dem Leiter der Gossnermission Ost erwartet wird. Sie haben das damals so schön und richtig bei uns an einem Missionssonntag in der Prediger-Winterkirche getan.
- Zu 4) Für Haussömmern versuche ich einen hiesigen Bruder zu gewinnen.

Die Quittung für Ihr überwiesenes Geld wird nach Eingang des Geldes sofort nachgesandt.

Ich bin gut mit dem FDT vergangenen Donnerstag nachhause gereist und konnte Donnerstag nachmittags mit Traugott zusammen sein, der sich ja in der Prüfung bei Handler eine "1" geholt hat. Es ist mir sehr lieb, dass er in Ihrem Hause noch zum Mittagstisch kommt und so die Verbindung mit Ihnen allen und unserer Arbeit weiter behält. Für die Teilnahme an beiden Kuratoriumssitzungen bin ich doch recht dankbar.

Mit recht herzlichen Grüßen und besonders guten Wünschen für die Genesung Ihrer lieben Frau bin ich

Ihr Mitarbeiter

Fritz Kentschel

, am 19.6.56

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel!

Folgendes ist zu bedenken:

- 1.) Verständigen Sie den Propst im Blick auf die Vortragsreise von Horst Symanowski (26.9. in Erfurt) oder soll ich es von hier aus direkt tun? Personalien und Daten zu Symanowski: geb. 8.9.1911 in Nicolaiken/Ostpr. - Wohnung ist Ihnen bekannt. Versuchen Sie also, vormittags einen Pfarrkonvent mit Katecheten einzuberufen und abends einen Vortrag. Versuchen Sie durch den Propst die Aufenthaltsgenehmigung bei Ihrer Bezirksregierung zu erwirken. Bitte schreiben Sie mir sehr bald, wie Sie über die Angelegenheit denken.
- 2.) Wollen Sie uns während des Sommers im Wohnwagen besuchen? Wenn ja, so schlage ich als Termin jetzt gleich den 1.7. vor. Sie könnten an diesem Sonntag in der einen Gemeinde predigen und am Nachmittag in der Gemeindeversammlung über unsere Verantwortung im Blick auf den Frieden im Sinne Martin Niemöllers etwas sagen. Bahnhof für Jamlitz ist Lieberose zwischen Cottbus/Frankfurt/O.
- 3.) Zum Missionsfest in Schleusingen am 22.7. wollen Sie bitte noch einige Prediger besorgen und sich mit Pfarrer Ansorge über den Einsatz derselben noch verständigen. Ich möchte an diesem Sonntag vielleicht gar nicht predigen, sondern eben nur den Vortrag nachmittags halten. Ich bitte Sie also, die Vorbereitungen mit Br. Ansorge zusammen in Schleusingen in die Hand zu nehmen.
- 4.) Gleichfalls am 22.7. soll ein Ortsmissionsfest in Haussömmern bei Br. Schleiffer sein. Können Sie dafür einen Prediger und Festredner besorgen?

Ich erbitte zu allen 4 Punkten Ihre baldige Antwort.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

MS.

N.S. Das Fahrgeld ist Ihnen auf
Ihr Konto überwiesen worden.
Bitte schicken Sie uns eine
Quittung als Bestätigung.

, am 15.5.56

Herrn Pfarrer
Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.5. Ich wünsche Ihnen nun Gottes Segen für Neudietendorf. Ihr Sohn Traugott wird die Lichtbilder bei Br. Lokies abholen und mit rausbringen. Zu den Bildern ist allerdings kein Text vorhanden, aber auf den einzelnen Bildern steht eine kurze Angabe, und Sie erinnern sich vielleicht auch noch ein bißchen an das, was ich in Halle dazu gesagt habe. Symanowski-Bilder sind z.Zt. nicht da, wir haben nur sehr wenige von ihm, und dieselben sind unterwegs. Schade! Soviel ich weiß, kommt Traugott am Samstag nach Hause.

Ich hoffe, daß Sie die Bilder dann dort behalten können bis zum Treffen in Halle.

An Dietrich Rauch können wir z.Zt. auch keine neue Serie schicken, da die Bilder verschieden weggegeben worden sind. Aber vielleicht läßt es sich machen, daß Sie ihm die Industrie-Serie für einige Tage

Tage zur Verfügung stellen. Ich bitte darum, daß Sie dieselben
dann nach Halle mitbringen, damit ich sie dort zeigen kann.
In der Hoffnung, daß nun alles in Ordnung geht,

bin ich mit herzlichen Grüßen
Ihr

us.

81.Missionsfest der Gossnermission

am Pfingstmontag, den 21.Mai 1956, nachmittags, im Kirchsaal der
Brüdergemeine zu Neudietendorf.

Beginn: 14,30 Uhr Missionsgottesdienst voraussichtlich
Pastor Koch, Nottleben
nach der Kaffeepause Missionsberichte:
"Wandlungen im neuen Jndien - eine Frage an die
 abendländische Christenheit" Pastor Hentschel, Erfurt
"Mission neben der Kirche oder missionarische
 Kirche?" Pastor Groh, Zimrnnsupra

Fahrt mit Sonntagsfahrkarte 14,12 Uhr (1,40 DM). Voraussichtlich
stehen wie im Vorjahre Sonderabteile bereit.

Die Brüder werden herzlich gebeten, in Männer-, Frauen- und Jugend-
kreisen zum Besuch des alljährlichen Missionsfestes einzuladen und
dies gleichfalls durch Kanzelabkündigung Exaudi und Pfingsten zu tun.
Gott helfe uns Allen, Pfarrern und Gemeindegliedern, dass wir unsere
Verantwortung erkennen und kommen, um uns in einer grossen Gemeinde
zum Missionsauftrag des Herrn Christus zu bekennen und uns wieder neu
zurüsten zu lassen zu solchem Dienst!

Mit brüderlichem Gruss
Hentschel, Pastor
u.Provinzialpfarrer der Gossnermission

Pastor Hentschel

Erfurt, den 5.5.1956
Predigerstr. 3

An

Herrn Prediger S c h o t t s t ä d t ,
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 27.4., in dem Sie auf meine verschiedenen Anliegen eingehen. Schön, dass Sie ein zweites Schreiben an alle Freunde geschickt und meinen Buchbericht über "Mahatma und Christus" mit angegeben haben. Augenblicklich steht für mich nach der Heimkehr von der Symanowski-Reise, die mir viel Freude und Annäherung brachte, im Vordergrund die Vorbereitung des Neudietendorfer Missionsfestes. Aus dem beiliegenden Zettel ersehen Sie, dass ich vorerst nur für den 2. Pfingsttag eine Einladung habe herausgehen lassen. Bruder Groh macht gern mit, Bruder Koch ist leider dienstlich verhindert, so dass ich einen anderen Prediger suchen muss. Was nach dem Pfingstfest noch geboten werden soll, ist noch nicht endgültig beschlossen, steht mir aber vor Augen:

Dienstag, 22.5. für die Junge Gemeinde. Gewünscht wurde von der männlichen Jugend Ausspracheabend über die Tage des Missionsfestes, der mit neuesten Lichtbildern der Gossnermission abgeschlossen werden soll. Wir möchten gern die Lichtbilder hier haben und zeigen, die Sie in Halle bei der Gossnerkonferenz über die neue Industrie in Indien uns gezeigt haben. Vielleicht kann Bruder Rauch sie uns zeigen.

Mittwoch, 23.5. könnten Bruder Koch und ich über die Symanowskiarbeit berichten.

Donnerstag, 24.5. als Abschluss Lichtbildervortrag mit den bereits genannten Bildern über die neue Industrie in Indien.

Dieses Programm soll endgültig am 9.5. im Helferkreis der Gossnermission festgelegt werden. Bitte, geben Sie mir umgehend eine Zusage bis zu diesem Termin, dass ich die erbetenen Lichtbilderien für die Zeit vom 22. - 24.5. zur Verfügung gestellt bekomme. Ich frage weiterhin an, ob für den Bericht über die Symanowskiarbeit uns eine zweite Lichtbilderreihe mit den Bildern dieser Heimatarbeit gleichzeitig zur Verfügung gestellt werden kann. Das würde den Abend wesentlich anschaulicher machen.

Ihre damals gesandte Doppelserie ist gut hierher - und doch gewiss auch gut in Ihre Hände zurückgekommen. Die Erklärung müsste zu beiden Serien, wie das letztmal, mitgeschickt werden.

Mit der Bitte, mir umgehend durch Eilbrief zu antworten, grüsst Sie in alter Arbeitsverbundenheit sehr herzlich

stets Ihr

Fritz Hentschel

Ich habe noch keine Nachricht, ob Traugott am 7. Mai zum 87. Geburtstag unserer Grossmutter nach Erfurt kommt. Sollte das der Fall sein, können Sie Ihre Antwort Traugott persönlich mitgeben.

Br. Rauch ist oben bei mir im kleinen Büro am
Pfingstsonntag dinstag in Mitteln zu empfangen.
Wir beiden Lichtbildserien müssen so gepflückt werden
Sonntag der Pfingsten beginnt im neuen Jahr sind

Lieber Bruno!

Eben haben Zft. Kentschel und ich das Programm
für Mendietendorf u. s. w. durchgesprochen.

Könntest du mir vielleicht außer der Indien-
serie eine Serie Bilder aus der Heimatarbeit
(Oderbruch - StalinStadt - Aufbauarbeit - Mainz)
stücken, mit der ich noch ein paar Tage in
Sonderhausen arbeiten kann. Ich würde sie
dir dann nach Halle mitbringen.

Herzliche Grüße

Dietrich

erfüllt, d. 5.5.56

, am 27.4.56

Herrn Pfarrer
Fritz Hentschel

Erfurt
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel!

Hoffentlich sind Sie gut von der Symanowski-Reise zurückgekommen. (Sie werden in Halle sicherlich auch von dem Missionsfest dort erzählen).

Von Ihrer Frau erfuhr ich, daß Sie für Neudietendorf bereits die Zusage von Bruder G r o h haben. Das freut mich. Für die Jugendvorträge hat Bruder R a u c h seine Bereitwilligkeit erklärt und Br. Groh würde auch sicherlich einen Vortrag halten. Sie werden also durch die Tage hindurchkommen. Wir wünschen Ihnen für das Missionsfest und die Vorträge Gottes Segen und Beistand.

Ihre Vorschläge für unseren Halle-Konvent habe ich aufgenommen. Leider waren die Einladungen schon raus, sodaß ich Ihren Vortrag nicht mehr einschieben konnte. Wir ergänzen die Einladungen durch ein 2. Schreiben, in dem wir die Bibelarbeiten von Kons. Rat Fleischhack und Ihren Vortrag zusätzlich ansagen. Bei der Einladung haben wir auf Ihren Namen verzichtet - nicht aus Boswilligkeit, sondern, weil ja die meisten der Brüder Sie nicht kennen und erst mit uns Kontakt haben. In Halle werden die Einzelnen schon spüren, wen sie vor sich haben. In meinem Zusatzschreiben habe ich Sie als Provinzialpfarrer der Gossner-Mission angezeigt.

Frau Hirthe, Pfarrer Kalinka und Pfarrer Wetzel bekommen Einladung und Zusatzschreiben. Pfarrer Klose, Reichwalde O.-L. möchten wir weglassen, da wir uns hier nur auf die Kirchenprovinz Sachsen beschränken wollen. Wir werden ihn dafür zum nächsten Pastorenkursus 1957 nach Berlin einladen.

Zum Äusseren: Die Finanzlage möchte ich erst in Halle geklärt wissen. Ich hoffe, daß die Einzelnen als Opfer an die Mission es fertig bringen werden, die Fahrgelder aus den Gemeindekassen aufzubringen. (Oder eben durch eine Missionsveranstaltung in ihrer eigenen Gemeinde). Wir sollten anfangen zu lernen für die Sache der Mission auch in dieser Weise zu opfern. Wo das nicht möglich ist, werden wir uns mit Zuschüssen von hier absichern. Der Freundeskreis in Halle müßte auch ein bißchen mobil gemacht werden, daß er diese Tagung als seine Sache begreift und ebenfalls ein bißchen beisteuert. Außerdem werden ja in den Gemeindeveranstaltungen Kollekten gesammelt. In Summa: Ich möchte den Versuch starten, die Tagung aus den Gemeinden heraus zum Tragen zu bringen und dann, wenn ein Restbetrag unbeglichen bleibt, natürlich zuschießen.

Ich werde versuchen um 11.00 Uhr am 4.6. bei Br. Schreiner in der Wohnung zu sein. Ein Vorgespräch ist bestimmt gut, obgleich die Verteilung der Ämter auch am Schluß der Tagung klar und deutlich von dem Mitarbeiterkreis bestätigt werden muß. Wir führen hier eine Gruppe von Brüdern zusammen, die wir zwei Leuten besonders ans Herz legen müssen. Ich meine, daß mit Ihrem Amt alles in Ordnung ist, ebenfalls sollte Br. Schreiner, unser Beauftragter bei der Halleschen Missionskonferenz, bleiben. Klar müssen wir uns nur werden, wie das Arbeitsgebiet des Einzelnen anzusehen ist und wie die Grenze dem anderen gegenüber sich zeigt. Aber ich glaube schon, daß wir das brüderlich in die Reihe bringen werden.

Ich

Ich hoffe nun, daß wir hiermit zum Start kommen werden und
der Lebendige uns in diesen Tagen beistehen wird.

Mit den herzlichsten Grüßen und den besten Wünschen für Sie
und Ihre Familie bin ich

Ihr dankbaren

M.

1 Durchschrift für Herrn Pfarrer Stentzel
durch Herrn Iwohn mitgegeben.

Erfurt, den 19.4.56
Predigerstr. 3

Herrn
Prediger S c h o t t s t e d t ,
B e r l i n N 58, Göhrener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstedt!

Endlich komme ich dazu, Ihren Brief vom 5.4. zu beantworten und Ihnen noch einmal in Ruhe zu schreiben. Ausserdem hatte ich gestern in Halle zu tun und habe die Gelegenheit benutzt, mit Br. Schreiner noch einmal den Plan unserer Rüstzeit durchzusprechen. Nun zu den einzelnen Punkten:

1. Pfingstfest Neudietendorf.

Wenn Sie selbst oder einer der Brüder nicht kommen können, müssten wir den alten Brauch unter Bruder Foertsch festhalten: einmal hat die Gossner-Leitung in Berlin, einmal die Provinz selbst das entscheidende Wort. Bruder Schreiner kann nicht zu uns kommen, da er seinen festgesetzten Predigtdienst in seiner Gemeinde am 2. Feiertag einhalten muss. Da ich ja nun auch Prov. Gossner-Pfarrer bin, werde ich selbst den Vortrag halten. Thema möglichst "Wandlung im neuen Indien - eine Frage an die abendländische Christenheit -". Diesen Vortrag hatte ich dem Propst für seinen Vortragsdienst angeboten; er sollte am 9.7. in Verbindung mit dem Provinzialfest hier von mir gehalten werden. Da ich mich aber vor der Erfurter Gemeinde nicht wiederholen will, habe ich dem Propst als anderes Thema genannt "Gandhi und Christus". Ich hoffe, ihn am Sonnabend sprechen zu können und seine Zustimmung zu erhalten.

2. Plan der Rüstzeit.

Im Austausch mit Br. Schreiner habe ich dessen Abänderungsvorschlag erfahren und würde dem zustimmen: Montag öffentlicher Lichtbildervortrag im Neumarkt-Gemeindehaus von Ihnen über die moderne Industrie in Indien. Dienstag 20 Uhr Abend des Freundekreises mit den Kurzberichten, wie Sie das für Montag und Dienstag vorgeschlagen haben; es müsste bei diesen Kurzberichten Hensel über das gegenwärtige Indien, ich selbst über die gegenwärtige Heimatarbeit, stichwortartig und lebendig, einen Ueberblick geben, und es müssten sich daran die einzelnen Berichte der besonderen Arbeitsgebiete in der Heimatarbeit anschliessen. Sie schliessen dann, das Ganze umfassend, ab mit dem genannten Thema "Blick in die Zukunft". Das müsste sehr anregend für unseren Freundeskreis sein. Nun habe ich selbst noch einen Ergänzungsvorschlag, dem Bruder Schreiner zugestimmt hat. Aus Anlass der letzten Sonntagspredigt habe ich mir endlich einmal Zeit genommen, in Otto Wolffs Buch "Mahatma und Christus" zu lesen. Ich halte seine Arbeit für so entscheidend, dass auf unserer Tagung ein Buchbericht gegeben werden müsste. Wolff bringt Neues aus Gandhis Leben hinsichtlich der Quellen und in ihrer Beurteilung. Unsere mitarbeitenden Brüder und Schwestern haben das Anrecht, von uns das Neueste zu hören. Ich bin selbst bereit dazu, diesen Dienst zu übernehmen und schlage vor, dass dieser Buchbericht, der in einer halben bis $\frac{3}{4}$ Stunde gegeben werden könnte, vor Ihrem ersten Vortrag am Montag "Die missionarische Situation in Indien".. Ich glaube, dass das eine gute Unterbauung Ihres Vortrags ist. Ausserdem soll

gegeben wird.

richt

richt anregen, dass wir uns weiter mit diesem Buch von Otto Wolff beschäftigen. Ich denke, Sie stimmen meinem Vorschlag zu; auch möchte ich als Gossner-Pfarrer hier einen Dienst übernehmen.

3. Liste der Einzuladenden.

1/ X Ich schlage vor, aus dem Bereich der Kirchenprovinz Sachsen noch Frau Hirte in Naumburg/S. einzuladen, die dort allein im Stande ist, sich anstelle unseres verstorbenen Bd. Dalichau für die Gossner-Mission einzusetzen (Adresse hat Frl. Sudau), weiterhin Pfarrer Jucknat, Kade über Genthin, (Sohn eines Gossnermissionars, in Indien geboßen), dann Pfarrer ^{theodor} Kallinka, Strenznaundorf Kr. Bernburg, und Pfarrer Wetzels, Löbejün über Könnern/Saale. Ferner bitte ich einzuladen meinen einstigen Nachbarn in meiner letzten schlesischen Landgemeinde, Pfarrer Walter Klose, Reichwalde O/L. Ob wir Pfarrer Gottschalk, Teistungen/Eichsf., einladen sollen, ist mir sehr fraglich. Sie können das ja einmal mit Bruder Lokies bei nächster Gelegenheit besprechen. Er hat an der Gossner-Konferenz in diesem Jahre nicht teilgenommen. Über seine Missionstätigkeit im Eichsfeld habe ich in letzter Zeit nichts mehr erfahren.

2/ 3/ R. Um der von Ihnen und von mir genannten Brüder willen halte ich es übrigens für notwendig, dass auf der Einladung an diese Brüder und Schwestern auch meine Namen als Provinzialpfarrer und Bruder Schreiners Namen als Vertreter der Gossnermission in der Sachs. Missionskonferenz bei der Unterschrift ausdrücklich mitgenannt werden, da es sich um eine Veranstaltung in der Kirchenprovinz Sachsen handelt.

4. Zu den äusserlichen Dingen: Gemeinsames Mittagessen, wohl auch Abendbrot müsste - um der Bruderschaft willen - sein; dafür sorgen die Brüder in Halle. Eins müsste aber auch sein: Erleichterung für alle Teilnehmer hinsichtlich der Kosten. Entweder übernimmt die Gossnermission Berlin das gesamte Essen und regelt einen Fahrtausgleich unter den Teilnehmern, oder Berlin gibt jedem Teilnehmer einen geldlichen Zuschuss zu den gesamten Kosten, abgestuft auf Grund der verschiedenen Entfernungen. Das müssen Sie noch veranlassen, was am besten ist, aber eine äussere Hilfe darf nicht fehlen. Das müsste auch in der Einladung deutlich gesagt werden.

5. Für ganz wichtig halte ich als letztes aber eins: Eine unsere Tagung beginnt, muss am Montagvormittag unbedingt unser enger Kreis, zu dem ich ausser Ihnen und mir die 3 Brüder in Halle, Schreiner, Stendel und Jwohn, rechne, zu einer Sonderbesprechung bei Br. Schreiner zusammentreten, wo wir interne Fragen, z.B. die Verteilung der Ämter, vorher noch klärbekommen. Auch ist es gut, wenn wir bei dieser Gelegenheit noch uns für unseren gemeinsamen Dienst zurüsten können. Ich schlage hierfür vor Montag 11 - 13 Uhr, in der Wohnung bei Bruder Schreiner zusammen zu kommen. Mein Zug kommt, wenn der Fahrplan bis dahin noch stimmt, 10,25, Ihr D-Zug 10,28 in Halle an, sodass wir beide pünktlich um 11 bei Br. Schreiner zusammentreffen können. Wir müssen uns als der tragende Kreis der Rüstzeit wissen und bleiben dann gleich beim Mittagessen bis zum Beginn der Tagung zusammen. In diese Sonderbesprechung gehört auch hinein der weitere Ausbau der bruderschaftlichen Arbeit und die Frage des Provinzial-Missionsfestes. Für die Zukunft ist zu fragen, ob eine solche Rüstzeit, wie wir sie halten, regelmässig an die Sachs. Missionskonferenz oder an das wieder in Leben zu rufende jährliche Gossner-Prov. Missionsfest anzuschliessen ist. Darüber müssten wir auch vorher schon einmal sprechen.

Jn der Hoffnung, dass diese Anregungen aber auch Ihnen eine Hilfe sind, und in der Hoffnung auf eine gute Rüstzeit im Juni erwarte ich Ihre Antwort und grüsse Sie und Ihre Familie in herzlicher Verbundenheit

Herz. Kentschel

Herz. Brief an Trango!

, am 5.4.56

Herrn Pfarrer
Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder H e n t s c h e l !

Danke Ihnen für Ihren Brief vom 3.4. mit dem Durchschlag von Ihrem Schreiben an Horst Symanowski. Ich war am Ostersonnabend bei ihm und an dem Tage traf gerade Ihr Brief mit der Bitte, daß er Pfingsten das Missionsfest in Neudietendorf bestreiten soll, ein. Ich glaube nicht, daß Symanowski kommen wird, da er in Mainz erstmal gründlich arbeiten muß. Aber Sie können ja noch einmal mit ihm sprechen, wenn Sie da sind. Ich werde nicht mitfahren, da ich so schnell das zweite Mal keinen Paß bekomme. Wenn Symanowski nun nicht kommt, so schlage ich vor, daß Sie auf S c h r e i n e r und G r o h zurückgreifen. Ich selber bin Pfingsten schon gebunden. Es geht mir darum, viele neue Gemeinden zu erreichen.

Zu dem Missionsfest in Schleusingen: Bruder A n s o r g e bat um Verlegung auf den 15.7. Ich habe zum 15.7. aber schon lange in einer Gemeinde zugesagt und kann dort auf keinen Fall absagen. Ich werde noch einmal an Br. Ansorge schreiben und ihn bitten, den 8.7. beizubehalten.

Für H a l l e möchte ich gern wissen, ob Sie mit dem Programm soweit einverstanden sind. Betreffs der Einladungen zu dieser Tagung habe ich den Vorschlag, daß wir dieselben von hier aus verschicken, da doch viele Brüder ganz neu sind und erst mit uns Kontakt haben. Wir haben 43 Adressen. Ich lege Ihnen eine Adressen-Liste bei und bitte Sie, dieselbe zu ergänzen, so wir Brüder vergessen haben. Schreiben Sie mir bitte bald etwas zu dem Programm, damit ich weiß, ob ich es so beibehalten kann.

Ihr Amt als Provinzialmissionspfarrer darf Ihnen nicht problematisch werden. Sie werden schon wieder dazu kommen, daß Sie ab und an auch für uns bereiter da sein können.

Ich sehe Ihrer baldigen Nachricht entgegen und erbitte eine Antwort erstens im Blick auf Neudietendorf und zweitens für Halle - Programm und Adressenliste.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an die ganze Familie, bin ich

Ihr

1 Adressenliste.

Kinden lieben das Hefepfand! Ernst, Ref 6214, 3. 4. 56.

Sehr lieb danken ich Ihnen sehr für Ihre letzten
Brief vom 22. 2. mit Anlagen - sehr schön. Ein neuer
Leute zuhause kommen sein und die neuen Aufgeborenen mit
frischer Kraft anzukommen. Ganz lieb wollen ich Ihnen aufschreiben
antworten was Ihre Briefe sehr lieb haben - aber die Arbeit hier
in der Hauptstadt sehr viel zu tun. Ich habe mich sehr
sehr auf, sehr so nicht mehr. Hier in der Hauptstadt einen
König zu sein: 1.) Der Herr zu sein. Ich habe mich sehr
mühen will ich nicht möglich, zu sein ich am 24. 4. - 3. 5. 56
Leute zu sein. Ich habe mich sehr Mühe zu tun. Ich habe mich
will 2.) Mein Leben: Ich bin sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Aufgabe von der Herr. Ich habe mich sehr sehr sehr sehr sehr
ich sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
haben. 3.) Ich habe mich sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Leute zu sein. Ich habe mich sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
Gosner Mission

Einführung mit Anlaß der Trunkbarfeier in hoffm.
früh mit Gvantsbrunnen ist unmöglich stattfinden,
der 8.7. ist infallig galatiden - und mit Sten der Sten -
aufzuheben mit Sten! Ich sch sch am 9.7. sch
Wortung über Sten sch. 4) Sten sch sch
in Halle: ich will sch sch, auf sch sch
der sch mit sch in sch sch sch -
giving sch sch - sch sch sch sch
zu sch sch, sch in der sch sch sch
güthum. 5) sch "sch" sch sch,
als ich sch sch "sch" sch, sch
ich sch sch sch, sch sch sch
sch sch sch sch sch sch sch
zu sch. -- sch sch sch sch sch
mit sch sch sch sch sch sch
in sch, sch sch sch sch sch

28. März 1956

Herrn

Pfarrer Horst Symanowski

Mainz-Kastell
Eleonorenstraße 64

Lieber Bruder!

Ihre Einladung zum Missions- und Arbeitersonntag bei Ihnen habe ich erhalten. Ich hoffe, da sein zu können; wenn ich die Reise zu Ihnen mit einem Besuch bei meiner Tochter in Kassel verbinde. Ich brauchte dann allerdings das Reise-geld von Kassel bis Mainz, das ich wohl irgendwie in Kassel auslegen lassen könnte. So hoffe ich, die vorgesehenen Tage ganz bei Ihnen verbringen zu können.

Nun komme ich noch einmal mit der Bitte, die ich mündlich und schriftlich bereits aussprach: wir möchten Sie so gerne einmal bei uns hier in der DDR zum Dienst haben. Erfurt und Umgegend feiert seit reichlich 7 1/2 Jahrzehnten im benachbarten Neudietendorf ein größeres Missionsfest, bei dem immer einer von der Leitung aus Berlin den Hauptvortrag übernahm. Bruder Lokies ist schon fünf Jahre lang nicht bei uns gewesen, da er keine Einreise in die DDR bekam. Ich halte dies bei Ihnen für eher möglich, zumal Sie erst kürzlich in Eisenach auf einem Missionssonntag sprechen konnten und bitte Sie um folgende Dienste:

- 1) am 2. Pfingsttag Hauptvortrag beim Missionsfest in Neudietendorf
- 2) Pfingstdienstag Gemeindevortrag vor den Erfurter Kirchgemeinden in der Predigerkirche.
- 3) Am Vormittag Vortrag auf einem vom Propst einberufenen Konvent vor Pfarrern und Kirchenältesten aus Erfurt und Umgegend.

Das wären unsere Wünsche. Abschrift dieses Schreibens reiche ich jetzt an Bruder Schottstaedt ein, der als Leiter der Oststelle der Gossner-Mission davon wissen muß und eventuell noch andere Vorträge anschließt, wenn Sie hierfür Zeit haben. Bitte überlegen Sie und geben Sie möglichst bald Bescheid, ob Ihr Kommen Pfingsten und anschließend in die DDR möglich ist, damit die Vorbereitungen noch vor meiner Fahrt nach Mainz bis zu einem gewissen Abschluß kommen.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen und in der Hoffnung, daß wir Sie endlich einmal bei uns haben
Ihr

Fritz Lentschel

Antwort 5.3.
s. unter Rauch

Erfurt, den 3. März 1956

Predigerstr. 3

An die
Evangelische Kirche
in Deutschland
Gossner Mission
B e r l i n - N 58
=====

Göhrenstr. 11

Betr.: Vortragswoche im Kirchenkreis Erfurt mit Dietrich Rauch

Auf meine Bitte wird Dietrich Rauch vom 10.-18.3.
Missionsvorträge über

- a) Indien
- b) Heimatarbeit innerhalb der ~~DDR~~ und in Castell halten.

Bruder Schottstedt hat ihm zugesagt, für diesen Vortragsdienst Lichtbilder zusammenzustellen. Bruder Rauch bittet mich, keine gekoppelte Serie zu schicken, sondern entweder Bilder aus Indien oder Bilder "Wohnwagen - Aufbaulager - Mainz-Castell". Können Sie baldigst durch Eilpost 2 Serien für diese doppelte Vortragsreihe senden? Wenn nur eine, dann bitte letztere, b) Heimatarbeit, umgehend zuzusenden. Dann könnte nur ein Vortrag ~~stattfinden~~ thema b) Heimatarbeit behandelt werden.

Mit herzlichen Grüßen und der Bitte um baldige Erledigung

Heintzel, Raver.

2 Briefe v. Br. Schottstedt v. 22./2. u. 28./2. habe ich erhalten und antworte später, da er jetzt im Urlaub ist.

, am 28.2.56

Herrn Pfarrer
Fritz Hentschel

E r f u r t
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel!

Anbei übersende ich Ihnen einen Programm-Entwurf für unsere Tagung in Halle vom 4.-6.6.56. Ich habe Kons-Rat Fleischhack, Magdeburg bereits angeschrieben und ihn gebeten, die Bibelarbeiten zu übernehmen. Das Programm ging an Br. Schreiner, den wir mit der Leitung dieser Tagung betrauen wollen. Ich denke es ist gut, wenn er solch eine Aufgabe bekommt. Sie werden als Provinzial-Missions-Pfarrer deswegen nicht an der Ehre gekränkt sein. Die Vorträge habe ich zunächst mal so vorgeschlagen und ich meine es ist gut, wenn wir die Abende jeweils im Freundeskreis ausklingen lassen. Hier muß die Eröffnung durch Sie geschehen. Ebenfalls wäre ich der Meinung, daß Sie die zusammenfassende Schlusandacht halten müßten.

Ich lege Ihnen zur Kenntnisnahme auch eine Abschrift meines Schreibens an Br. Schreiner bei, ebenfalls den Briefwechsel zwischen Br. Ansorge und mir in Abschrift.

Zu

Zu meinen Vorschlägen betr. Neudietendorfer Missionsfest und Vorträge in Erfurt werden Sie mir sicher im Laufe des Monats antworten können. Außerdem wäre es uns lieb, wenn wir bald wüßten, ob Sie zum Pastorkursus kommen. Zur Zeit haben wir schon 11 Anmeldungen.

Heute fahren wir - meine Frau und ich - nun in den Erholungsurlaub (Freudenstadt) und sind dann Anfang April zurück.

Mit den herzlichsten Grüßen und den besten Wünschen für Ihre Arbeit
bin ich, wie immer,
Ihr dankbar ergebener

5 Anlagen.

, am 22.2.56

Herrn Pfarrer
Fritz Hentschel

Erfurt
Predigerstr. 3

Lieber Bruder H e n t s c h e l !

Trotz der "harten Worte" war Halle für uns Gossner-Leute eine gute Sache. Ich denke, wir werden neu zu einer größeren Arbeit kommen können.

Da ich den ganzen März hindurch nicht hier sein werde, möchte ich heute noch einiges vorbereitend an Sie schreiben.

Meine Vorschläge zu Erfurt und Neudietendorf: Die Gossner-Mitarbeiter aus Berlin waren jetzt Jahr für Jahr zu den Missionsfesten bei Ihnen. Wie wäre es, wenn in diesem Jahr einige Brüder aus der Provinz die Dienste tun. Mein Vorschlag: Für das Neudietendorfer Missionsfest müßten wir versuchen, Bruder Schreiner aus Halle zu bekommen, für Vorträge in Erfurt Bruder G r o h und Dietrich R a u c h . Was meinen Sie dazu?

Die Bruderschaftstagung muß von Halle aus gründlich vorbereitet werden. Vielleicht machen Sie auch Ihren Einfluß geltend und steuern die Vorbereitungen als unser Provinzialmissions-Pfarrer aus der Ferne mit. Wir müssen versuchen, in den Tagen dort ein Gesamtbild der Arbeit zu geben und uns zusammen von den Bibelarbeiten her rufen lassen für die missionarische Aufgabe in unserem Lande. An den Abenden könnten doch dann auch Missionsvorträge im Freundeskreis gehalten werden.

Mit Bruder A n s o r g e in Schleusingen habe ich Verbiidung bekommen und das Kreismissionsfest für den 8.7. ausgemacht. Dieses Fest muß von uns gründlichst in Halle vorbereitet werden, betreffs Festprediger usw. Wissen Sie, daß der Großvater von Br. Ansorge von Vater Gossner rausgeschickt wurde?

Ich werde noch in den nächsten Tagen ein Programm für H a l l e entwerfen und dasselbe als Vorschlag an Br. Schreiner schicken. Nach meinem Urlaub (Anfang April) kann ich an die gründliche Vorbereitung gehen.

Der Pastoren-Kursus findet in diesem Jahr vom 9. - 13.4. statt. Wir haben bereits schon 8 Anmeldungen. Werden Sie auch kommen?

Mit den besten Wünschen für alle Ihre Arbeiten in der Gemeinde

bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

J. 49.

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/1

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Tgb. Nr.

Am 23. 1. 1956.

liebe Brüder Pfarrer!

guten Mittag Herr Hr. Melchior - pfarr, 1/3
wie es nicht nur möglich ist: die Bildgewinnung der Gemeinde
2. 1. 1956 als Briefkasten abgefragt, mein Brief
an Sie ist nun mit gutem Recht in den Briefkasten
gefallen. Ich bin sehr glücklich. - Gelingend ist die
Filmstreifen mit der "Helden des Ozeanum" -
umgesetzt; man versteht die Filmstreifen nicht. Der
Filmstreifen enthält jedoch von der Darstellung der Ozeanum -
mann in der Geschichte gezeigt und ist allen bekannt
haben gute Freunde guten! Rast faszinierend, aber
allen Mitarbeitern und der Familie. Hr.
Herrn Pfarrer am 29. oder 30. I. und den zu trinken! X

Konten: Deutsche Notenbank Erfurt 8327 · Stadt- und Kreissparkasse Erfurt 901157 · Postscheckamt Erfurt 2800

Gossner
Mischel
Va 28 Rs 1125/54 2

Herrschel

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Predigerstrasse 3

Erfurt, den 21.1.56

Herrn
Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrener Strasse 11

1. Sendung:

Antw. zur Bildserie

Lieber Bruder Schottstädt !

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11. 1. ds.Js. sowie die rechtzeitige Uebersendung der Bildserie, die kurz vor dem Gemein-
deabend wohlbehalten hier eintraf. Ich habe sie gleich ausprobiert und
die Bilder genau mit den Erklärungen studiert, um sie am Abend zeigen
zu können. Der Abend am vergangenen Sonntag, 15.1. war unerwartet gut
besucht, sodass wir noch Bänke und Stühle aus der Kirche herüberholen
mussten, um für alle Platz zu schaffen. Auch die Jugend mit einigen
Diakonissen war gut vertreten. Darunter war ein Diakon Rauch, z.Zt. in
Eisenach, sonst in Erfurt wohnend, Ihnen persönlich gut bekannt als Teil-
nehmer an einem Ihrer Aufbau- und Arbeitslager, sowie als Helfer im Wohn-
wagen. Rauch schrieb an mich aus Eisenach einen Brief und bot mir seine
Mitarbeit an, er würde gerne vor der Gossnergemeinde in Erfurt über die
Missionsarbeit hier, insbesondere über die Lager berichten. Das will ich
dankbar annehmen, bitte aber auf alle Fälle um ein kurzes Gutachten da-
rüber, dass er das vor unserem Kreis hier auch recht zu machen versteht.
Das ist ja heute nicht ganz unwichtig da nachzufragen. Ich freue mich
natürlich sehr, nun auch diejenigen persönlich kennenzulernen, die durch
Ihre Lager- und Wagenarbeit zu neuem Leben in der Gemeinde und zum Dienst
angeregt worden sind. Fräulein Ortlepp aus Suhl hat mich in der letzten
-Zeit hier in Erfurt während ihrer Ferien zweimal begrüsst, einmal nach
einer Aufführung des "Waffenschmieds", das andere Mal nach einer kirchlichen
Veranstaltung. Ich freue mich, dass ich um sie weiss und ich sie auch er-
reichen kann. Nach einem Mitternachtsgottesdienst am Heiligabend begrüsst
mich der Sohn eines hiesigen Arztes, Dr. ^{Wilm} Leschke Laeschke, Stalinallee
114, Student, der gegenwärtig in Mainz-Castell bei Bruder Simonowsky wohnt
-und in Mainz studiert. Er kam mit seiner Schwester in diesen Gottesdienst
um mich zu begrüßen und zu fragen, ob er Grüsse an Simonowsky mitnehmen
kann. Ich wollte ihn eigentlich nochmal selbst bei mir haben, aber bei
-der bedrängenden Arbeit "Weihnachten - Neujahr - Ältestenrüstzeit"
und bei dem für mich kurzen Besuch der vier Kinder kam es doch nicht mehr
dazu. Ich schreibe ihm noch. Alles das hat mich herzlich gefreut. Vor
Weihnachten kam noch der mich erfreuende Dankesgruss für die Gossnermis-
sion von der Hausgemeinschaft des Augusta-Viktoria-Stiftes, Erfurt, Hos-
pitalplatz 15a, den Sie bereits auf Ihr Konto zugeschickt erhalten haben.
Die Spende kommt von den Alten im dortigen Altersheim, von den Schwestern
wie von den jungen Mädchen, die dort in der Hausarbeit stehen.
Ich habe das auch Bruder Lokies geschrieben und ihn gebeten, von sich aus
eine Dankeskarte zu schicken. Wenn Sie das auch tun, wird es bestimmt die
Hausgemeinschaft erfreuen. Sowie ich Zeit habe, halte ich eine Missions-
stunde vor den Alten, die ja immer beschäftigt sein wollen und gerne von
unserer Missionsarbeit hören. Ich dachte, dass wir die DM 100.-- zur
Hälfte für Indien, zur anderen Hälfte für Ihre Heimatarbeit geben. Auch
freute mich ein Echo am letzten Dienstag in der eigenen Gemein-
de, als ich nach einer Bibelarbeit für die Gossnermission um eine Kollekte bat und DM
17,50 sofort erhielt. Zusammen mit einer anderen kleinen Gabe habe ich
Ihnen daher von meinem Konto DM 21.-- schicken können.

b.w.

Die Kollekte vom Missionsabend am 15.1. 56 hat nach Abzug der Unkosten unser Bruder Müller Ihnen zugeschickt.

Die gegenwärtig reiche Arbeit als alleiniger Pastor der Predigergemeinde erlaubt es mir nun nicht, am kommenden Donnerstag, 26. 1. 56 zur Kuratoriumssitzung zu fahren; ich habe Bruder Lokies abgeschrieben und mich entschuldigt. Wie gut, dass Sie, lieber Bruder Schottstädt, nun dabei sein können. Ich habe Bruder Lokies vorgeschlagen, als Gast für diese Sitzung Bruder Groh zuzulassen, der in der kommenden Woche in Berlin zu tun hat, und hoffe, dass Sie ihn wiedersehen. So höre ich hoffentlich bald von ihm einen Bericht, spätestens aber von Ihnen selbst, da ich ja nach Halle zur Missionskonferenz fahren möchte.

Pfarrer Gerhardt aus Gonna b. Sangerhausen ist mir persönlich gut bekannt. Er ist illegaler Vikar der bekennenden Kirche gewesen, ausserdem Sohn des früheren Superintendenten Gerhardt aus Liegnitz, der für ganz Schlesien lange Zeit Provinzialvertrauensmann war. Ich selbst kann ihm augenblicklich mit Vorträgen nicht aushelfen, solange ich Pastor solus bin. Später will ich gern zu ihm fahren. Er kann gut selbstständig seine Arbeit machen, da er ja durch seinen Vater ganz in die Gossnermission hineingewachsen ist, und auch beim letzten Pfarrerkursus in Berlin war. Ich schreibe auch noch an ihn.

An Filmstreifen habe ich von Ihnen nur " Soziale Arbeit in der Gossnermission " geliehen, und diesen Streifen an Männer- und Frauenapenden wie auch im Konfirmandenunterricht gezeigt; ich schicke ihn mit Traugott nach Berlin zurück.

Nun habe ich Ihnen mal ausführlich von der hiesigen Arbeit erzählt, denn Sie sollen ja auch darum wissen und sehen, dass wir nicht untätig sind. Bitte, geben Sie mir wegen Bruder Rauch bald den erbetenen kurzen Bescheid, damit ich ihn für einen hiesigen Gemeindeabend restmachen kann.

Ich grüsse Sie, lieber Bruder Schottstädt, mit Ihrer Familie, wie immer sehr herzlich und bleibe Ihnen im gleichen Dienst eng verbunden

Ihr

Friz Kentschel

Ev. Pfarramt Diedersdorf,
üb. Großbeeren, Kr. Zossen

Diedersdorf, den 10.1.1956

*bis 12.2.
Kuckert*

Lieber Bruder Schottstät!

Haben Sie Dank für die Nachricht vom 22.12.55 und für das freundliche Angebot. Lassen Sie mich zunächst sagen, wie ich mir den Besuch eines Ihrer Missionare dachte.

freund

Ich würde mich freuen, wenn ein Bruder an einem Sonntagvormittag den Predigtdienst in Diedersdorf und im Filialdorf Kleinbeeren übernehmen könnte, im einen Dorf um 9 Uhr, im anderen um 11 Uhr, wie wir es jeden Sonntag halten. Ich würde selbstverständlich dabei sein und könnte u.U. die Liturgie halten. Am Abend dieses Sonntags würden wir uns einen Lichtbildvortrag über Missionsarbeit in Indien wünschen, der in der Diedersdorfer Kirche stattfinden müßte. Voraussetzung wäre, daß Sie alles Erforderliche mitbringen ließen, also auch eine Leinwand. Einen Apparat haben wir auch nicht. Den könnten wir u.U. aus Großbeeren entleihen. Ich weiß nicht, ob Sie gewöhnlich mit eigenem Apparat arbeiten. - Am darauffolgenden Montagabend würde ich gern mit dem Bruder nach Birkholz fahren, ein zur diedersdorfer Kirchengemeinde gehöriges Volksgut, ca 4 km entfernt, das mit Veranstaltungen sonst stiefmütterlich behandelt wird. Dort wäre freilich nur ein kleiner Kreis zu erwarten (vielleicht 50 Personen). Überhaupt möchte ich sagen, daß die Gemeinden klein sind. Doch hoffe ich auf rege Beteiligung für den Abendvortrag. Nun die Frage des Datums. Es kommen in Frage: 11. und 12. März oder 18. und 19. März. Übrigens könnten wir für Birkholz auch jeweils den Sonnabend davor nehmen an Stelle des Montags danach. Das wäre mir gleich. Vielleicht ist für die Gutsarbeiter der Sonnabend sogar günstiger.

Ich selbst gehe am 12. Februar für 14 Tage in Urlaub. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir vorher eine Mitteilung zuschicken könnten. Zu fragen ist also, ob Sie überhaupt in dieses bescheidene Unternehmen einsteigen wollen, ob der Bruder auch predigen würde, ob er außer dem elektrischen Strom alles für die Bildvorführung Erforderliche mitbringt. Selbstverständlich laden wir ihn ein, bei uns im Pfarrhaus zu wohnen. Die Fahrverbindung (Omnibus ab S-Bahnhof Dahlewitz) würde ich nach Ihrer Zusage Ihnen noch schreiben. - Wir hatten also nicht an eine Missionswoche, sondern an einen Missionsabend an 2 Stellen gedacht. Unter Einbeziehung des Vormittagsgottesdienstes in den Dienst des Missionars wäre es dann ein Missionssonntag..

Grüßen Sie bitte Ihre verehrte Frau Gemahlin von mir. Sie kennt mich durch Fräulein Wraske.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

S. Hildebrand

, am 12.9.56

Herrn
Martin I w o h n
H a l l e / Saale
Sophienstr. 6-8

Lieber M a r t i n !

Ich nehme ganz fest an, daß Du zu der Tagung mit Horst Symanowski vom 18. - 21.9. hier sein kannst und auch zur Wochenendbegegnung am 22/23.9. bleibst. Aus diesem Grunde habe ich Dich auch eingebaut in das Tagungsprogramm mit einem sehr bescheidenen Dienst, nämlich am 23.9. die Schlußandacht nach der Wochenendbegegnung uns zu halten. Damit Du in etwa das Programm vor Augen hast: Wir beginnen am 22.9. 15.00 Uhr mit der Wochenendbegegnung - Andacht - Schottstädt - Vortrag: Symanowski über Indien und Thailand - Vortrag eines Marxisten Bibelarbeit Symanowski: Phil. 2, 1-11 - Gruner Singen - Symanowski-Vortrag über seine Arbeit in Mainz und Schlußandacht : I w o h n . Ich hoffe sehr, daß Du diesen Dienst diesmal gern übernehmen willst. (Außerdem mußt Du langsam in die Öffentlichkeit kommen).

Teile uns bitte bald mit, ob Du am 18. pünktlich 17.00 Uhr zur Eröffnung hier bist und ob Du bleibst bis zum 23. abends. Schön wäre es!

Mit freundlichen Grüßen bin ich - wie immer -
D e i n

Kalle, am 11. 9. 56

Lieber Bruno!

Es wird Zeit, daß ich mich 'mal bei
Dir melde. Bin damals nach einer
Reisenpause auf der Autobahn gut
zu Hause angekommen.

Seine Einladung habe ich erhalten.
Schönen Dank. Ich werde kommen.

Ein Quartier hast Du für mich -
wie immer. Wird sicher gut werden,
das Zusammensein mit Syma-
novski. Zeit genug ist auch, um
viele durch zu sprechen. So erhoffe
ich mir viel davon.

In Jambitz scheinen die Dinge auch
anders zu liegen, als wir sie im ersten
jugendlichen Aktum gesehen hatten.
Ich rede noch darüber, falls Du
Zeit hast.

Absender:

Martin Bohn

Kalle/Saale

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Sophienstr. 6-8

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Es geht es deiner lieben
Frau? Herzlichen Gruss.
Dir alles gute bis an
unserem Wiedersehen,
dein Martin

Postkarte



Herrn Pfarrer

Bruno Schottstädt

Berlin NSP

Söhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

23.7.
H. W.

Kalle, am 17.7.56

Lieber Bruno!

Hatte schon auf Nachricht von dir gewartet.
Vielen Dank für deinen Brief. Unser Crabti-
bum geht bis zum 28.7. Am 31.7. gibt
es erst Stipendium. Werde aber zuse-
hen, daß es mir jemand mitbringt.

Am 26. zu kommen, ist mir zu früh.
Aber ich komme bestimmt am 28.7.
Werde so um 4⁰⁰ oder 5⁰⁰ Uhr früh von zu
Hause losfahren, damit ich nicht so
spät in Jamlitz ankomme. Ich bin
nachtsweise um 13⁰⁰ oder 14⁰⁰ Uhr
dort. Bringe alles mit, was nötig ist.

Du glaubst gar nicht, wie ich mich auf
die Arbeit dort freue. Ich hatte schon davon

gedacht, Karbis mitzubringen. Sie war
übrigens auch von sich aus auf den Ge-
danken gekommen. Jedoch am 28. kann
sie noch nicht mitkommen. So schnell
geht es nicht mit dem Urlaub. Ihre eine
Kollegin macht jetzt gerade bis Anfang
August Urlaub und der Chef geht Ende
Juli in die Ferien. Dann wird sie eben
so schnell wie möglich nachkommen.
Es hätte ja gut gepasst, wenn sie mit uns
gefahren wäre. Aber sie kommt auf jeden
Fall und will sich unsere Arbeit nicht
nur ansehen, sondern selbstverständlich
auch mitmachen.

Arbeiten die 9 Mann in der Ernte?

Da wird es in diesem Jahr rund gehen,
wenn 22 Mann tätig sind. Lebt der Bür-
germeister noch? Und wie lange? Der arme

Wert kann einen leid tun. Warum muß
er sich nur so ärgern?

Na, aller Junge, leb 'wohl bis zum 28. und
laß es dir gut gehen.

Viele herzliche Grüße

Dein Martin

Koffentlich bist du nicht allzu oft in
diesem Jahre fort. Mansfeld und Kir-
chentag werden angebilligt. Mehr aber
wäre vom Übel. Wir müssen doch noch
viel bequatschen und - na, wir werden
sehen, vielleicht bekommen wir noch ein
paar Ideen. Außerdem bin ich sicher,
daß du schon wieder einige neue auf
Lager hast und mich damit erwartest.

, am 12.7.56

Herrn
Martin I w o h n
H a l l e / Saale
Sophienstr. 6-8

Lieber M a r t i n !

Gern nehmen wir Dich für die Arbeit an. Das muß so sein, daß Dein Bein jetzt nicht operiert wird. Du sollst erst noch bei uns arbeiten, damit Du im nächsten Jahr vorbereiteter an Deine Sache herangehen kannst. Komme so schnell, wie möglich - natürlich nach Jamlitz! - Deine Karre mußt Du auf jeden Fall mitbringen. Das Aufbaulager beginnt am 27.7.; jetzt arbeiten schon 9 Leute in Jamlitz, insgesamt habe ich 22 in der Arbeit. Unterbringung usw. wird alles klar gehen. Versuche bitte auch Bettwäsche mitzubringen. Am 27.7. beginnt das Lager, ist also Eröffnungsabend mit dem Superintendenten dort. Am 29.7. kommt der Generalsuperintendent - da mußt Du auf jeden Fall dabei sein und am 30. fahren alle Wohnwagen- und Aufbaulager-Leute nach Berlin, um mit den Oekumenlern des 2. Lagers hier in Berlin zusammenzusein. Da mußt Du auch dabei sein! Du tust gut, wenn Du am 26., aber spätestens am 28. nach Jamlitz reist. Ich bin in den Tagen auch draußen. Danach bin ich einmal weg - Vorträge auf Schloß Mansfeld bei einer Freizeit - und dann fahre ich ja nun doch zum Kirchentag - als Prediger.

___Gib

Gib schnell Bescheid, wann Du kommst. Bringst Du Deine Frau mit?
Mit ganz herzlichen Grüßen und größter Hoffnung auf Deine Mitarbeit

bin ich
Dein alter

Ans.

Kalle, d. 3. 7. 56

Lieber Bruno:

Kannst mich noch brauchen?

Stelle mich für August zur Verfügung. Mein Bein wird erst Ende Dezember operiert. Bis jetzt hat der Arzt Bedenken. Auch gut. Dann kann ich dir wenigstens noch ein bisschen helfen. So am 1. 8. würde ich kommen können; selbstverständlich. nur nach Familie, wo du doch auch bist. Sieh uns zu, daß du mich im Vorauswagen unterbringst, damit wir immer viel planen können. Es gibt sicher noch allerhand zwischen uns zu bequatschen. Ich komme mit Motorrad, da ich es dort für nötig brauche. Drei Wochen bleibe ich mindestens. Ich freue mich, daß alles so gekommen ist und wir noch in diese Zeit zusammen sein können. Wird bestimmt gut. Gib mir bald Bescheid, damit ich

Mrs. W. Boehm
Kalle / Seale
Saphienstr. 6-8

Postkarte

Herrn

Herrn Bruno Schottstädt

○ Berlin N 58

Göhrenes Str. 11

weil, wann ich bin. Aber
wie gesagt, bringe uns
beide zusammen in -
der. Ein paar Bücher
bringe ich wieder mit.
Muss ich Bettwäsche
bringen?
Einemhöher Guss an
alle.
Mit herzlichen Grüßen
ich Dein Martin



Kalle, am 29. 8. 56

Lieber Bruno!

Dr. Pfingster schrieb ich dir schon so
einiges Betrüblerisches. Die Sache hat sich
inzwischen jedoch verändert. Ich bin noch
nicht im Krankenhaus, kann auch im
Augenblick noch nicht hin. Die Operation
verschiebt sich um 2-3 Wochen, und zwar aus
folgenden Gründen. Bei mir kamen nämlich
zwei Splitter zum Vorschein, die so lang-
sam herauswachsen wollten. Dem ist der Arzt
zuvorgekommen und hat sie am Sonntagabend
herausgesägt mit zwei anständigen
Bätzen ^{dann} ~~herum~~ herum. Jede Wunde wurde
mit zwei Stichen zugenäht, dann wurde
ich nach Hause gefahren, nachdem ich noch

eine handfeste Schiene aus Bein bekommen hatte. Die Operation kann erst steigen, wenn alles wieder zugeheilt ist. Dies wird bedeuten das natürlich einen großen Zeitverlust.

Aber was kann man dagegen machen?

Ich kann sehr schlecht laufen, da die sämliche Schiene so stark hindert. Eine

Vorke muß sie mindestens abrambleiben. Ich werde aber sehen, daß ich an der

hofner-Tagung teilnehmen kann. Allerdings wird jetzt hinstellen und 15 Min.

'was erzählen, wird wohl doch nicht gehen.

Du kannst also nicht ganz sicher mit mir rechnen. Invesend werde ich wohl auf jeden Fall sein. Werde sehen, wie es am Montag steht, vielleicht hole ich dich ab. Schreibe mir nur, wann du hier eintriffst. -

Die Zeit sonst alles vorbereitet ist, weiß ich

nicht. Habe so den Eindruck, die beiden
Sätze wollen alles allein machen. Bei
Schoener habe ich mich telef. zur Verfügung
gestellt. Skutzel habe ich mehrfach angese-
hen, ihn selbst nicht erreicht. Seine Frau aber
war am Apparat und ich bat sie, sie möchte
Skutzel sagen, es sollte mich anrufen und
mir Bescheid geben, wann ich 'mal kommen
könnte. Er hat es nicht getan. Dann war ich
in seiner Wohnung. Er war nicht da. Ja, da
war nichts zu machen. Der weiß, was die bei-
den haben. Mich soll es nicht stören. Mehr
als anbieten kann ich mich nicht. Und
jetzt ist mir durch mein kaputtes Bein
sovielo alle Mithilfe verwehrt. -

Ganz untätig bin ich inzwischen nicht
geblieben. Am vergangenen Freitag habe ich in
Leipzig einen kleinen Vortrag gehalten in
kleineren Kreise. So über Symp., Volkswagen usw.

der Mann, der in Halle das Laienseminar
aufgebaut hat, hatte mich dorthin geholt.
Er war hinterher ganz zufrieden.

Der neue Glauben geht mir oft durch den Kopf.
Ich denke, das ist eine Möglichkeit bei uns,
und wir sollten die getrost ausnutzen. -

Wenn du mir den Volf und die beiden Bon-
hoeffer besorgst, wird es wohl an viel ^{Geld} werden.
Auf den Bonhoeffer: „Ethis“ und „Widerstand u.
Ergebung“ möchte ich aber nicht verzichten. Dann
noch lieber auf den Volf. Vielleicht könntest du
stattdessen das weniger feine Buch „Feuer u.
Wind“ nehmen. Na, du wirst selbst am besten
wissen, wie du es machst. -

Schreibe mir also noch einmal; möglicher-
weise hole ich dich ab. Grüße an alle!

Laß es dir gutgehen bis zum Montag.

Dein
Martin

Oder kommst du schon mit dem Vagen?

, am 20.4.56

Herrn
Martin I w o h n

H a l l e / S.
Sophienstr. 6-8

Lieber Herr I w o h n !

Herr Schottstädt, der inzwischen abgereist ist, hat mich beauftragt Sie zu bitten, doch die Bibelarbeit bei unserer Tagung am 29.4. zu halten und zwar über Joh. 14,23 - 31.

Herr Sch. rechnet bestimmt damit, daß Sie ihm diese Bitte nicht abschlagen.

Mit den besten Grüßen bis zum 28.4.

i.A. D. Reetz.

Per Eilboten

Kalle, d. 18. 4. 56

Lieber Bruno!

Deine Einladung habe ich erhalten. Vielen Dank.

Also ist's beim alten Termin geblieben. Dann werde ich am Sonntabend antworten. Du hast doch wieder mein altes Quartier für mich?

Ich habe neulich mit Schreiner und anschließend mit Stenzel unsere Tagung besprochen. Wir gehen am besten ins Laurentiusgemeindehaus zu Stenzel. Das liegt sehr zentral und der Hofner-Kreis hat zudem die meisten seiner Mitglieder in dieser Gemeinde. Alles Nähere wird dir Schreiner mitteilen. Mir geht es um folgende 2 Dinge.

Wie steht es mit den Finanzen? Kannst du zu schiefen und wieviel? Wir müssen doch auch einen Tagungsbeitrag festlegen. Drei Kollekten an den Gemeindeabenden kommen dazu; außerdem wäre eine Teller Sammlung - obwohl die erfahrungsgemäß nicht viel einbringt - gar nicht schlecht. Aber ob das alles langt?

Dann noch etwas, was mir die Hauptsache ist.

Wieviel heute wirst du einladen? Und wieviel von diesen werden auch tatsächlich kommen? Ich muß nämlich die Quartiere besorgen. Wenn auf einmal nicht so viele kommen wie ich Quartiere besorgt habe, sind die Gastgeber verärgert. Daher wäre ich froh, wenn du bald etwas bestimmtes ausmachen könntest.

Meinen vorigen Brief hast du wohl erhalten? Ich war in-

Zwischen nicht wieder zu Hause und weiß daher nicht,
ob die Bilder angekommen sind.

Ich denke, ich kann schlafen. Alles andere be-
klagen wir Berlin.

Lebe wohl bis dahin. Grüße deine Frau und die
Söhne.

Mit herzlichem Grüßen

dein

Martin

Von Evald habe ich vorgestern Post bekommen. Er ist in
Erfurt und macht im dortigen Martinstift sein Prakti-
kum als Erzieher bei Kindern.

Kalle, am 7. 4. 56

Lieber Bruno!

Ich bin in Eile, weil ich es versäumt hatte, rechtzeitig an Dich zu schreiben. Unser Vikar in Rofla will zum 13. 4. ein Paar Bilder von Euch haben, die es in der jungen Gemeinde zeigen soll, d. h. es ist selbst am 13. nicht da, und da ich auch an dem Tage nicht zu Hause bin, muß ich jemand aus der jungen Gemeinde selbst die Bilder zeigen. Du kannst aber beruhigt sein, es handelt sich um einen vernünftigen älteren Oberschüler. So möchte ich Dich also bitten, die Bilder gleich loszuschicken, wenn Du diesen Brief bekommst. Und vergiß nicht, die Texte mit dazu zu legen, damit der Junge Bescheid weiß. Ich würde denken, Du schickst Bilder zum Thema „Johannes Kirche in Indien“. Das ist am einfachsten eine große Vorkenntnis zu bewältigen. Damit die Sache rechtzeitig zum Klappen kommt, schickst Du die Bilder am besten gleich nach Rofla an die Adresse des Vikars: Klaus Goeff

Rofla 2/Harz
Karl-Marx-Straße
Zfarrhaus

Bitte, laß mich nicht sitzen. Du bist ja jetzt schon ausgeruht und hast gewiß ein paar kleine Kräfte für mich zur Verfügung.

Noch eins! Ich denke, wir werden uns noch im April wiedersehen. Du schreibst mir noch, wann das öfter. Wochenende stattfindet. Dietrich sagt, es wäre nicht am 23. 4. wie es

zunächst vereinbart war. Also ich bitte um Beibehaltung
und eine Einladung. Letztere ist nicht unbedingt nötig,
da ich auch so nach Berlin komme. Kommt^{en} Opi und Jek
Steffin wieder? Wäre gut. -

Wie ist es am 12. S. mit Predigen in Vittenberg? Ich möchte es
gern wieder abschreiben. Nur fehlt die Zeit so kurz vor Semester-
schluss. Kannst du das nicht ändern? Wäre das beste, ich schaf-
fe es nicht, da ich zu Pfingsten predigen will. Und zwar bei
Lassek in Barnuth. Er hatte mir, als ich dort war, einen Platz
geschenkt und da war ich dann auch nicht so und habe
mich erbötet, ihm einmal beim Predigen zu helfen. So haben
wir Pfingsten vereinbart. Ich denke, du wirst nicht böse sein,
da es sich ja bei Lassek nicht nur um einen Hofner-Mann,
sondern sogar um einen Kuratoriumsmanu handelt. Und
außerdem, er steht mit seinem Hofen von Dörfern allein
da, so daß es mir damals leid tat, daß er sich so abschi-
den muß. Hoffe, du hast Verständnis für mich und schickst
jemand anders am 12. S. nach Vittenberg. Du weißt, ich will
gleich nach Semesterabschluss ins Krankenhaus und da gibt es
vorher noch viel zu erledigen für mich.

• Vergiß nun bitte die Bilder nicht und gib mir
bald Nachricht, wie die Dinge stehen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau
bin ich Dein

Martini

gruß an Deine Leute

Halle, am 2.2.56

Lieber Bruno!

- Noch nicht eingefroren? Elenä kalt, nicht wahr? In dieser Kälte, bzw. in unserer schlecht geheizten Seminarbibliothek sitze ich nun täglich und arbeite an meiner Seminarpredigt. Am 16.2. muß ich sie halten. Text: 2. Kor 6¹⁻¹⁰. Ganz schönes Brocken! Was ich predigen soll, weiß ich noch nicht. Sitze augenleidendlich an der Exegese. Vielleicht hast du eine gute Meditation über den Text. In „Zeichen der Zeit“ habe ich eine von Joh. Karmel. Falls du etwas hast, könntest du es mir mitbringen? Du kommst doch zur Missionskonferenz hierher. Ich hoffe, wir sehen uns. Meine Verlobte kommt auch. Sie hat am Montag, d. 6.2. hier etwas dienstlich zu erledigen.

ger, kommt aber schon am Sonntagabend nach-
mittag, weil sie für mich noch einiges schrei-
ben soll. Sie würde sich freuen, dich kennenzu-
lernen, nachdem ich ihr schon so viel von dir
erzählt habe. Vergiß bitte auch nicht, das Pro-
gramm für die Missionswoche mitzubrin-
gen, damit ich genau weiß, was Sache ist.

Wir können dann noch alles weitere bere-
den. - Morgen gibt es Rente. Ich schicke dir
das Geld für die Bücher und noch 5 DM für
die Gottesarbeit. Habe schon so viel Gutes
von Euch gehabt und noch nichts geleistet.

Aber ich hoffe, das kommt auch noch 'mal.

Die Ferien sind nun seit Montag zu Ende.

Habe sie nicht ungenutzt verstreichen lassen,
sondern alles mit Erreichbare von Bonhoeffer
durchgearbeitet: „gemeinsames Leben“,

Auslegung von Gen 1 und 2 - Schöpfungsges-

schichte und Bündnisfall, dann „Nachfolge“,
„Erlöse“ und „Widerstand u. Ergebung“. Die beiden
letzten Sachen sind einfach großartig. Habe
viel gelernt dadurch. B. B. meine Meinung
über die „sogenannten“ Ruthenen ist uns
gefestigt worden. —

Sollte es uns nicht sehen sollten — ich weiß
ja nicht, wann du nach Halle kommst —
Doch halt! Wir sehen uns auf jedenfall.
Auf dem Programm für die Missionskon-
ferenz steht: Missionsstunden für Chörster-
lehrer (4. - 6. Kl.), Joh. - Gemeindehaus:
Pf. Schottstedt, Berlin. So haben die Brüder
noch deinen guten Namen verkannt!
Zeit ist auch angegeben: 15⁰⁰ Uhr. Ich bin
dann also dort zur Stelle. Außerdem bist du
noch mit einem Vortrag: Die Salivarikie-
sche und die Industrialisierung Indiens, in

Georgengemeinschaften um 20⁰⁰ hies. 'Mal se-
hen, vielleicht komme ich auch erst dorthin,
also nicht nach mittags. Ich sitze doch an
meiner Predigt. Saas Tage vorher, vor dem 16.,
muss ich sie schon abgeben. Bei unserer Esee-
gere, Meditation, Predigt und Liturgieentwurf
ausarbeiten und abgeben. Das gibt zu all der
Arbeit noch jede Menge Schreiberei. Sei uns dann
bitte nicht böse, wenn ich nachmittags nicht
kommen kann. - Zu Pf. Hensel bin ich noch
nicht hingekommen. Damals bin ich ^{von} aus
Bln. gleich nach Hause gefahren und jetzt
habe ich mich wegen der Kälte und Arbeit wo
nicht hingewagt. Aber ich muss es noch erledigen,
es liegt mir auf der Seele.

Mit vielen Grüßen verbleibe ich nun

Dein

Martin

Frohn

Schöner fröhlich an die Frau Pfarrer und die
Kinder. Wie geht es den Stephan? Ist's besser
mit ihm? Alles gute jedenfalls.

, am 12.7.56

Herrn
Generalsuperintendent D. J a c o b

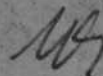
C o t t b u s
Klosterplatz 1

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 6.7. Ich werde mich im Blick auf den Symanowski-Besuch an Herrn Superintendent Schüler wenden.

Am 29.7. erwarten wir Sie um 16.00 Uhr zu Ihrem Vortrag. Dann ist das Aufbaulager dort gerade angelaufen, und Sie können sicherlich so einen kleinen Eindruck aus unserer Arbeit mitnehmen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer



Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

Dy. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 679/56

Cottbus, Klosterplatz 1, den 6. Juli 1956
Telefon 369

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

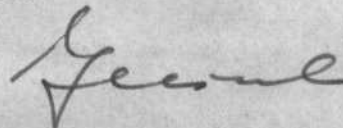
Lieber Bruder Schottstädt!

Die Ankündigung eines Besuchs von Bruder Symanowski-Mainz hat uns alle hier sehr erfreut. Ich bitte darum, daß Bruder Symanowski am Montag, den 24. September abends um 20 Uhr in der Klosterkirche einen Öffentlichkeitsvortrag hält. Die Organisation dieses Öffentlichkeitsvortrages liegt in Händen von Herrn Superintendent Schüler, Cottbus, Thiemstr. 27. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die weitere Korrespondenz unmittelbar mit Herrn Superintendent Schüler führen wollten, zumal ich selbst bis Mitte September in Urlaub bin. Ich habe deshalb auch Herrn Superintendent Schüler gebeten, die Aufenthaltsgenehmigung für Bruder Symanowski zu gegebener Zeit hier zu erwirken. Am Dienstag, den 25.9. könnte vormittags ein Konvent für Pfarrer und Katecheten hier stattfinden, zu dem auch interessierte Brüder aus den Nachbarkirchenkreisen eingeladen werden sollen. Bruder Symanowski könnte dann im Laufe des Nachmittags nach Stalinstadt weiterfahren, um dort am Abend zu sprechen. Von Stalinstadt aus könnte er unmittelbar nach Erfurt fahren.

Ich freue mich auf unser Wiedersehen am 29.7. in Jamlitz. Bitte lassen Sie mich noch wissen, wann mein Vortrag in Jamlitz am Nachmittag stattfindet.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr



, am 20.6.1956

Herrn
Generalsuperintendent D. J a c o b

C o t t b u s
Klosterplatz 1

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent!

Im September wird Bruder Symanowski - so alles klappt - durch die DDR reisen, d.h. ich habe ihn in mehreren Städten der Provinz Sachsen angesetzt. Er wird vom 18. - 23.9. hier in Berlin sein. Wir wollen mit 20-30 jungen Theologen aus der DDR und ca. 10 jungen Pfarrern aus Westdeutschland mit ihm eine 3-tägige Zusammenkunft haben, dann wird er bei uns hier bei einer Oekumenischen Wochenendbegegnung einen Vortrag halten und von hier aus weiterfahren. Ich dachte, es wird am günstigsten sein, wenn er bei Ihnen startet. Sie können ihn am 25.9. (Dienstag) in Cottbus zu einem Konvent mit Pfarrern und Katecheten haben und am Abend zu einem Gemeindevortrag, evtl. schon an dem Abend davor - 24.9. - (wenn Sie die Termine austauschen wollen). Am 25.9. wollte ich ihn zu einem Gemeindeabend in StalinStadt anbieten. Von Cottbus aus soll er dann weiterfahren nach Erfurt. Ich denke, Sie werden Bruder Symanowski mit Freuden aufnehmen und evtl. einen Generalkonvent durchführen.

Schreiben Sie bitte recht bald Ihre Meinung zu diesem Angebot und Ihre Entscheidung.

Sie müßten ja dann wohl die Aufenthaltsgenehmigung für ihn beantragen. Seine Personalien:

Horst Symanowski, Pfarrer geb. 8.9.11 in Nicolaiken/Ostpr., wohnhaft: Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64.

Für den 29.7. habe ich Sie bereits in das Programm für Jamlitz aufgenommen. Als Thema haben wir ganz schlicht genommen:
"Lebendige Gemeinde Heute".

Ich freue mich über den Kontakt mit Ihnen und sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

W
(Schottstätt)

, am 17.5.56

Herrn Generalsuperintendent
D. Gü n t e r J a c o b

C o t t b u s
Klosterplatz 1

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent!

Haben Sie herzlichen Dank für die Überweisung der 500.— DM, die wir ganz in der Wagenarbeit Ihres Sprengels verwenden werden.

Heute abend bin ich in StalinStadt bei Bruder Bräuer zu einem Gemeindeabend und zur Besprechung unseres Besuchsdienstes im Monat Juli dort.

Ich habe mich sehr gefreut, daß ich Sie am letzten Freitag kurz sprechen durfte, und daß Sie für Jamlitz zugesagt haben. Vielleicht kommen Sie im Sommer einmal dazu, ausführlich mit mir die Arbeit durchzusprechen.

Heute bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

U. Loh.

Generalsuperintendent
D. Günter Jacob

Cottbus, im Februar 1956

Für alles freundliche und liebevolle Gedenken aus Anlaß meines
50. Geburtstages sage ich meinen herzlichsten Dank

D. Jacob

, am 4.2.56

Herrn General-Superintendent
D. Günther J a c o b

C o t t b u s
Klosterplatz 1

Sehr verehrter Herr General-Superintendent!

Zu Ihrem 50. Geburtstag wünsche ich Ihnen Gottes Segen und Kraft für alle kommenden Jahre im Dienst unseres Herrn. Seien Sie unseres Gedenkens in der Fürbitte gewiß, und nehmen Sie mein beiliegendes Schreiben als Zeichen der guten Verbundenheit in der Arbeit Ihres Sprengels.

Ein Student aus Halle hat noch einen Bericht verfaßt über Jamlitz und Goyatz, den ich Ihnen ebenfalls beilege.

Mit den besten Wünschen und herzlichsten Grüßen
bin ich Ihr dankbarer

2 Anlagen

Der Generalsuperintendent

der Neumark und der Niederlausitz

D. Günter Jacob

Tgb.-Nr. 85/56

Herrn

Diakon Bruno Schottstädt,

B e r l i n N 58

Göhrenerstr. 11

Cottbus, den 21. Januar 1956
Klosterplatz 1 / Telefon 369

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich darf Ihnen ganz herzlich für die Übersendung Ihrer Arbeitsberichte danken, die mich sehr interessiert haben. Inzwischen habe ich mit dem jungen Theologiestudenten Bruder M i c h e l schon ein Vorgespräch über die weitere Arbeit vor allem in Goyatz gehabt. Ich hoffe, daß ich auch im laufenden Jahr von Ihnen wieder wesentliche Hilfe und Unterstützung erfahren darf.

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr



Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Br. Tgb. Nr.: 980/56

Eilenburg, den 11. September 1956

~~Xudenoeh W. Monkegk Has~~

~~Xudenoeh W. Monkegk Has~~

~~Xudenoeh W. Monkegk Has~~

Friedrichshöhe 15.

Herrn
Pfarrer Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre Einladung für die Tage vom 18. - 21. September 1956 in das Gossner-Haus sage ich Ihnen herzlichen Dank.

Aus dienstlichen Gründen war es mir leider nicht möglich, zu dem von Ihnen gewünschten Termin Nachricht zu geben und ich bitte, dies gütigst zu entschuldigen.

Heute kann ich Ihnen nun mitteilen, daß ich Ihrer Einladung folgen werde und melde mich für die gesamte Tagung an.

Mit herzlichen Grüßen an Sie, an Ihre sehr verehrte liebe Frau und an die Schwestern und Brüder im Hause, auch von meiner Frau, bin ich

Ihr
getreuer

Jayr

Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Lutherstadt Wittenberg, den 2. August 1956
Fleischerstraße 17
Fernsprecher Wittenberg 3716

Br. Tgb. Nr.: 830/56

Herrn
Pfarrer Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 34.

Lieber Brüder Schottstädt!

Für Ihren Brief vom 26. Juli danke ich Ihnen herzlich. Leider muß ich Sie diesmal enttäuschen. Den erbeten Vortrag kann ich Ihnen vorerst nicht schicken. Wohl habe ich seit dem 30. Juli Urlaub, doch bis heute habe ich hier in Eilenburg voll Dienst getan. Dies wird sich jedoch ab morgen ändern. Kurzfristig erhielt ich für meine Frau, meine Tochter und für mich eine Einladung nach Giessen. Am 4. August morgens fahren wir! Zugleich kann ich von Giessen aus am Kirchentag teilnehmen. Wir sind so froh, endlich einmal ausspannen zu können und dies alles hier - auch räumlich - hinter uns lassen zu können. So kann ich Sie, lieber Bruder Schottstädt, nur bitten, mich recht zu verstehen und mir für den schriftlichen Vortrag noch etwas Zeit zu lassen. Wenn Gott Gnade gibt, dann werde ich gestärkt und mit neuer Kraft nach dem Urlaub nicht nur für meinen Dienst hier sondern auch der Gossner-Mission wieder gern zur Verfügung stehen.

Mit guten Wünschen für Sie und für Ihre sehr verehrte liebe Frau bin ich

Ihr
Ihnen sehr verbundener

Jayr

, am 26.7.56

Herrn
Bopsteikatechet Walter Jaeger

Wittenberg - Lutherstadt
Fleischerstr. 17

Lieber Bruder J a e g e r !

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 16.7. mit der Quittung. Nicht nur Sie haben sich gefreut bei Ihrem Besuch, sondern wir haben sehr viel davon gehabt. Nochmals vielen herzlichen Dank.

Heute habe ich eine Bitte:

Für den nächsten Rundbrief möchte ich gern Ihren Vortrag haben, den Sie uns in StalinStadt und Jamlitz gehalten haben. Der Rundbrief soll im August fertiggemacht werden und ich bitte Sie, uns bald Ihren Vortrag zuzuschicken. Sie werden so freundlich sein und uns denselben gern und bald zuschicken. Mit freundlichen Grüßen bin ich, wie immer,
Ihr dankbarer

N.S. "Unser" Fräulein Reetz
läßt Sie herzlich grüßen. Sie
wird jetzt 4 Wochen in Freiheit
gehen. Finden Sie das schön?

Der Propsteikatechet
im Kurkreis

Lutherstadt Wittenberg, den 16. Juli 1956
Fleischerstraße 17
Fernsprecher Wittenberg 3716 2016

Br. Tgb. Nr.:

82-
9
Herrn
Pfarrer Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Strasse 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlich danke ich Ihnen, dass Sie mir Gelegenheit gaben, die "Einsatzorte" der Gossner-Mission kennenzulernen. Wenn ich auch durch die vorangegangenen Tage in Berlin etwas abgekämpft war, so hat mir doch der Dienst in StalinStadt und in Jamlitz viel Freude bereitet. Bitte grüssen Sie die Schwestern und Brüder, die ich bei meinem Besuch dort kennen lernte.

Grüssen Sie bitte auch Ihre sehr verehrte liebe Frau. Ich wünsche ihr von Herzen baldige und gute Genesung. Zugleich gilt mein Gruss "unserem" (so muss ich doch sagen?) Fräulein Reetz.

Ihnen, lieber Bruder Schottstädt, wünsche ich für Ihre Sommerarbeit viel Kraft und Gottes reichen Segen und grüsse Sie in herzlicher Verbundenheit als

Ihr

Jayr

*Unter der Leitung von Herr
für die deutsche Mission*

11.7.56

Herrn
Propsteikatechet Walter Jaeger
W i t t e n b e r g - Lutherstadt
Fleischerstr. 17

Sehr geehrter Herr Jaeger!

Im Auftrage von Herrn Schottstädt habe ich heute auf Ihr Konto 90 979
bei der Kreissparkasse Wittenberg

DM 34.70 für Fahrgeld nach Fürstenberg/O.u.zurück, sowie
Spesen
überwiesen. Die beiliegende Quittung wollen Sie uns bitte, mit Ihrer
Unterschrift versehen, wieder zusenden.

Mit freundlichen Grüßen

A. D. Reetz

1 Anlage.

E i l b o t e n

, am 4.7.56

Herrn
Propsteikatechet Walter Jaeger

Wittenberg - Lutherstadt
Fleischerstr. 17

Lieber Bruder J a e g e r !

Bitte teilen Sie uns telegrafisch nach StalinStadt mit, wann Sie am Samstag auf dem Bahnhof Fürstenberg/Oder eintreffen werden, damit ich Sie abholen kann. (Ev. Pfarramt StalinStadt).

Mit herzlichen Grüßen bis zum 3.7.

bin ich

Ihr

WJ

, am 18.6.56

Herrn
Propsteikatechet Walter Jaeger

W i t t e n b e r g - Lutherstadt
Fleischerstr. 17

Lieber Bruder J a e g e r !

Es war ganz prima, daß Sie hier sein konnten und daß wir somit alle Kuratoriumsmitglieder beieinander hatten. Ich will Ihnen heute nur ganz schnell zu Ihrem Dienst in StalinStadt und Jamlitz etwas schreiben.

In der Gemeinde StalinStadt sind Sie für den 7.7. 20.00 Uhr angesetzt und für Jamlitz bei Lieberose am 8.7. nachmittags mit dem gleichen Vortrag. Das Thema habe ich so formuliert:

"Wem gehören unsere Kinder?"

war übrigens Kirchentagsthema 1951. Es müßte hierbei herauskommen, daß, wenn Gott die Kinder gehören - Gott aber in der Gemeinde lebendig gegenwärtig ist - Gemeinde und Eltern Verantwortung haben für ihre Kinder. Es sollte dann auch praktisch aufgezeigt werden, wie diese Verantwortung aussieht - im Blick auf den Pfarrer, im Blick auf den Katecheten usw. Es muß fernerhin deutlich werden, worin unsere Verantwortung heute im Blick auf die Umwelt deutlich werden muß. Ich denke aber, Sie werden schon allein die Richtung bekommen. Wie Sie von StalinStadt nach Jamlitz kommen, müssen wir noch sehen, aber es wird schon klappen.

Ich hoffe, daß dies Beschreiben zunächst genügt - Sie werden so freundlich sein und uns noch die Ankunft auf dem Bahnhof Fürstenberg (Oder) mitteilen.

Mit den herzlichsten Grüßen - auch an Frau und Kinder - bin ich

Ihr

lo
N.S. Das Fahrgeld ist Ihnen auf Ihr Konto überwiesen worden. Bitte schicken Sie uns eine Quittung als Bestätigung.

Walter Jaeger

Eilenburg, den 21. April 1956
Friedrichshöhe 15.

Herrn
Pfarrer B. Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief mit den guten Wünschen zu meinem Dienstanfang in Wittenberg.

Zugleich danke ich Ihnen auch für die Zusendung des Programm-Entwurfes für die Gossner-Tagung in Halle. Ihrer Bitte um Übernahme eines Kurzreferates will ich gern folgen, wenn ich auch heute noch nicht genau weiß, womit ich die Freunde in Halle "beglücken" soll. Sie werden dieses "Noch nicht" verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß ich ja z.Zt. zwei Ämter (Wittenberg und Eilenburg) habe und dabei die Landstraßen von zehn Kirchenkreisen messe. Meine Frau ist "glücklich", denn "zu Hause weilt er selten, zu Hofe kommt er nie!" (Schenk von Limburg).

Zu Ihrem Programm-Entwurf habe ich nichts anzumerken. Ich meine, so könnte die Tagung durchgeführt werden. Schließlich ist dies ja, wenn ich recht weiß, ein erster Versuch.

Eine Frage noch zum Schluß. Wieviel Zeit räumen Sie den "Sprechern" beim Gemeindeabend am 5.6. ein?

Möge der Herr der Kirche diesem Zusammensein im Juni in Halle in Gnaden Seinen Segen geben.

Mit guten Wünschen für Sie und Ihre liebe Familie grüße ich Sie,
auch im Namen meiner Familie, als

Ihr
Ihnen brüderlich verbundener

H. Jager.

Beinahe hätte ichs vergessen, für die freundliche Einladung zum
Treffen am 28./29.4. zu danken. Auch diesmal kann ich leider nicht
kommen, denn Alfred, unser Ältester, wird am Sonntag konfirmiert.

, am 6.4.56

Herrn
Propsteikatechet Jaeger

E i l e n b u r g
Friedrichshöhe 15

Lieber Bruder J a e g e r !

Herzlichen Dank für Ihren Ostergruß. Nun gratulieren wir herzlich und wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihr neues Amt. Wir wollen versuchen, so ein bißchen geistig-geistliche Patenstellung zu leisten.

Heute möchte ich Ihnen unseren Programm-Entwurf für die Gossner-Tagung in H a l l e zuschicken, in dem wir Sie mit einem Kurzzeugnis auch aufgenommen haben. Die beiden Abende sollen auslaufen in einem Gemeindeabend, in dem immer mehrere Leute sprechen. Sie bitten wir, in der Gemeinde einige Gedanken über Katechetik und Mission zu entwickeln; beides gehört sicherlich eng zueinander und der katechetische Dienst ist im besonderen Missionsdienst. Beschäftigen Sie sich bitte einmal mit dem Programm und schreiben Sie mir evtl. Bemerkungen dazu.

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und bin mit herzlichen Grüßen auch an Ihre liebe Familie

Ihr

U. U. S.

, am 10.2.56

Herrn Kreiskatechet
Walter J a e g e r

E i l e n b u r g
Friedrichshöhe 15

Lieber Bruder J a e g e r !

Herzlichen Dank für Ihren langen Brief vom 7.2. Es ist alles Material gut zurückgekommen. Heute ging auch bei uns das Geld ein.

Ich habe mich sehr gefreut, daß ich mit Ihnen noch in Halle zusammensitzen konnte.

Nun wünsche ich Ihnen viel Kraft für alle Arbeiten, die neu für Sie entstehen werden und viel Freude für den Dienst. Wir werden Sie vorläufig in Ruhe lassen, nur im J u n i bitten wir Sie zu der Tagung nach Halle.

Grüßen Sie bitte Ihre liebe Gattin und die Jungens, seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihrem dankbaren

W. Müller

Walter Jaeger

Eilenburg, den 7. Februar 1956
Friedrichshöhe 15.

Herrn
Pfarrer B. Schottstädt
B e r l i n - N 58
Göhrener Straße 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Heute will ich Ihnen einen kurzen Bericht geben über den Ablauf der von mir durchgeführten Missionswoche in Weißenfels. Zuerst danke ich Ihnen sowie Bruder Gutsch und Fräulein Rantz für die Zusendung der Arbeitsunterlagen und des Bildmaterials. Hierzu hätte ich lediglich zu bemerken, daß bei späteren Einsätzen eine zeitigere Übersendung des Materials für die eigene Vorbereitung günstig und auch nötig wäre.

Bei meinem Eintreffen in Weißenfels am 30.1.1956 sagte mir Herr Superintendent Pape, daß mit Rücksicht auf den Beginn der Missionskonferenz in Halle/Saale am 5. Febr. an diesem Abend kein Vortrag mehr in Weißenfels angesetzt werden sollte. So führte ich die Vortragsreihe Ihrem Vorschlag vom 17. Januar entsprechend durch und ließ dabei den für den 4.2. vorgesehenen Vortrag aus. Wichtige Punkte des ausgefallenen Vortrages "Der einzelne Christ und der Auftrag zur Mission" habe ich in die Vorträge "Die Bibel auf dem Tisch des Arbeiters" und "Ehe- und Familienleben - nicht ohne Gott" eingearbeitet.

Nachstehend gebe ich nun eine Übersicht über den Besuch und die Kollekten der einzelnen Abende zu Ihrer Information:

Montag	den	30.1.	120	Besucher	und	DM 31.-	Kollekte
Dienstag	"	31.1.	95	"	"	" 34,26	"
Mittwoch	"	1.2.	85	"	"	" 26,40	"
Donnerst.	"	2.2.	155	"	"	" 48,10	"
Freitag	"	3.2.	160	"	"	" 52,40	"
Sonnabd.	"	4.2.	200	"	"	" 67,84	"

DM 260,00

Meine Auslagen in dieser Zeit für die

Reise	DM 16,20
5 Einschreibsend.	" 6,00
Spesen	" 27,80

DM 50,00

Damit überweise ich auf Ihr Postscheck-Konto am 8. Febr. den Betrag von

DM 210,00

Zu den Besucherzahlen am 31.1. und 1.2. darf ich erklärend sagen, daß der geringere Besuch wohl auf die Kälte zurückzuführen sein dürfte, zeigte doch das Thermometer an diesen Abenden um 19 Uhr bereits - 19 bzw. - 21 Grad.

Die Vorträge wurden - soweit ich dies beurteilen kann - gut aufgenommen. 28 Gemeindeglieder trugen sich in eine ausgelegte Liste ein und baten, über die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und in der Heimat weiterhin unterrichtet zu werden. Die Liste füge ich in der Anlage bei und bitte, den Gruß von Fr. M. Hollstein, Weißenfels, Müllnerstr. 8 an Schwester Hedwig Schmidt weiterzuleiten.

Das Lichtbildmaterial habe ich per Einschreiben bereits von Weißenfels an Sie abgesandt und gebe heute in der Anlage die Arbeitsunterlagen zurück.

Abschließend darf ich sagen, daß ich in der Gemeinde in Weißenfels sehr gut aufgenommen worden bin und mir der Dienst dort viel Freude bereitet

hat. Da ich in nächster Zeit mit einer dienstlichen Veränderung zu rechnen habe, und diese eine längere Zeit der Einarbeitung fordern wird, bitte ich Sie, mich vorerst nicht für größere Vortragsreisen einzusetzen. Etwa vom Juni d.J. an stehe ich dann wieder gern für den Dienst Ihrer, und ich darf wohl sagen, unserer Arbeit zur Verfügung.

Grüßen Sie bitte Ihre liebe Frau, Frl. Reetz, Br. Gutsch und alle Ihre mir bekannten Mitarbeiter und seien Sie, lieber Bruder Schottstädt, ganz herzlich begrüßt von meiner Frau und von

Ihrem

H. Jager

In vollem innigen Glauben

de in v. 29. Nov. 1913.

d. o.

Samstag	4.2. 200	4.2. 200
Freitag	3.2. 180	3.2. 180
Donnerstag	2.2. 150	2.2. 150
Mittwoch	1.2. 120	1.2. 120
Dienstag	31.1. 90	31.1. 90
Montag	30.1. 60	30.1. 60

Wiederum in dieser Zeit die

mit dem

zu den

die

das

ab

, am 17.1.1956

Herrn Kreiskatechet
Walter J a e g e r

E i l e n b u r g
Friedrichshöhe 15

Lieber Bruder J a e g e r !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12. Januar. Ich freue mich, daß Sie gern hier waren. Gestern war nun Sup. P a p e aus Weißenfels bei mir und wir haben das Notwendige für Ihren Dienst dort durchgesprochen. Bitte melden Sie sich bei ihm noch einmal persönlich an,

W e i ß e n f e l s , Leipziger Str. 13
und schreiben Sie ihm, wann Sie am 30.1. eintreffen. Er möchte gern 7 Abende von Ihnen haben. Das Gesamt-Thema für die Woche:

"Christliche Mission in einer veränderten Welt" .

- 30.1. "Botschafter Gottes mit Pickel und Schaufel in aller Welt" ,
(mit Lichtbildern)
war übrigens mein 1. Abend in Eilenburg - oekumenische Aufbau-Lager.
- 31.1. "Die Bibel auf dem Tisch des Arbeiters?" (ohne Lichtbilder - geschlossener Vortrag)
- 1.2. "Christen haben die Welt lieb - neue Wege der Kirchen"
(mit Lichtbildern: Arbeiter-Mission von Bruder Symanowski, Wohnwagenarbeit und oekum. Arbeiten)
- 2.2. "Die Gossner-Mission in Indien - einst und jetzt"
(mit Lichtbildern),
Hierzu können Sie sicherlich die Aufzeichnungen vom Vortrag v. Präses S t o s c h verwenden und ergänzen von unserer neuen Missionsstation Ambgaon.
- 3.2. "Die heidnischen Religionen und die Kirchen in Indien"
(mit Lichtbildern)
- 4.2. "Der einzelne Christ und der Auftrag zur Mission"
(ohne Lichtbilder - geschlossener Vortrag)
- 5.2. "Ehe- und Familienleben - nicht ohne Gott"
(ohne Lichtbilder - geschlossener Vortrag).

Es kommen also nun doch 7 Abende raus und ich hoffe sehr, lieber Bruder Jaeger, daß Sie das so übernehmen können. Ich werde Ihnen gleich noch einiges sagen zu den einzelnen Themen:

Das Lichtbild-Material für die 4 Lichtbilder-Abende wird Br. Gutsch zusammenstellen und Ihnen rechtzeitig nach Eilenburg schicken. Da in Weißenfels kein Bildwerfer zur Verfügung steht, bitte ich Sie, einen aus Eilenburg (vielleicht Br. Bäumers) mitzunehmen.

Nun zu den einzelnen Vorträgen:

Zu 1 (30.1.): Das ist ja soweit klar, Sie haben für diesen Abend das Lichtbildmaterial da und außerdem den Text dazu. Sie bekommen Lichtbilder aus oekumenischen Arbeitslagern in Mainz, Bleyen/Oderbruch 1954, Bangkok/Thailand 1954, - das Lager von Br. Symanowski geleitet - Asiatische Christen haben für ein buddhistisches Jugenddorf einen Spielplatz gebaut und den Jugendlichen die Schulbänke repariert; außerdem bekommen

Sie

Sie Bilder von unseren oekumenischen Aufbaulagern Berlin und Jamlitz. Es wäre ratsam, diesen Abend einzuleiten mit der Auffassung von der Mission - Hereingehen mit der Botschaft in die Welt. Phil. 2 kann helfen.

Zu 2 (31.1.)

Hier gebe ich Ihnen meinen Vortrag rüber. Sie werden kaum Arbeiter dabei haben - oder wenige - und sollten die Frommen aufmöbeln, ihre Verantwortung im Blick auf den Menschen in der Welt der Arbeit zu sehen.

Zu 3 (1.2.)

Hier haben Sie Lichtbilder aus der Wohnwagenarbeit und aus der Arbeit von Br. Symanowski. Diese beiden Gebiete werden Ihnen nicht mehr fremd sein. Ich habe damals noch in diesem Zusammenhang von einer anderen Arbeit erzählt - müssen Sie aber nicht tun.

Zu 4 (2.2.)

Mit Aufzeichnungen von Stosch - Lokies hat zum "jetzt" auch manches gesagt und entscheidend muß hier sein die neue Station in Ambgaon (Arzte-Mission). Hierzu bekommen Sie auch noch Bilder.

Zu 5 (3.2.)

Wird mit den Bildern auch nicht schwierig sein.

Zu 6 (4.2.)

Hier bitte ich Sie einmal einen selbständigen Vortrag zu arbeiten und Fragen anzuschneiden (Hammelsbeck kann dazu sicher gut gebraucht werden, vielleicht auch das Symanowski-Büchlein).

Zu 7 (5.2.)

Gebe ich Ihnen meinen Vortrag rüber.

Für den Pfarr-Konvent werden Sie sicherlich mit dem Material von der Rüste her genügend dahaben, um etwas auszusagen. Reden Sie nur immer von "uns" und "wir", denn Sie gehören ja zu uns. Wenn Sie in Weißenfeld einige Besuche machen, dann geben Sie uns bitte Adressen von Gemeindegliedern, die unsere Rundbriefe wünschen.

Die Kollekten nehmen Sie bitte mit nach Eilenburg und rechnen Sie von dort ab; Fahrgeld und Spesen behalten Sie dann bitte gleich zurück. Sie können auch von Weißenfels aus abrechnen.

Hoffentlich genügt Ihnen das nun.

Grüßen Sie bitte Ihre liebe Frau und Ihre Kinder und seien Sie selber herzlich begrüßt von

Ihrem

118.

Walter Jaeger

Eilenburg, den 12. Januar 1956
Friedrichshöhe 15.

Herrn
Pfarrer B. Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrener-Straße 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ganz herzlich danke ich Ihnen für die schönen Tage, die ich in Ihrem Hause (oder richtiger in Ihren Häusern) verleben durfte. Wichtig und wertvoll war alles, was ich hören und sehen durfte, und ich hoffe sehr, alles gut für den Dienst in der Gossner-Mission wie auch für den eigenen Dienst hier verwenden zu können.

Nun zu Ihrer Anfrage betr. Weißenfels. Ich habe mit Herrn Pf. Hein gesprochen, und er hat nichts dagegen, wenn ich diesen Dienst dort übernehme. Desgleichen ist er damit einverstanden, wenn ich am 25. Januar auf dem hiesigen Pfarrkonvent über die Arbeit der Gossner-Mission spreche. Somit sind meine Bedenken, die ich als "Angestellter" des Kirchenkreises haben mußte, zerstreut, und es kann an die Arbeit gehen.

Dazu erbitte ich Ihre gütige Unterstützung in folgenden Punkten.

- 1.) Nennen Sie bitte Namen und Anschrift des Superintendenten in Weißenfels.
- 2.) Geben Sie bitte die Themen für die fünf Tage vom 30. Jan. bis zum 3. Febr.
- 3.) Lassen Sie mich bitte wissen, welche Vereinbarung Sie mit Weißenfels getroffen haben, und was ich noch zur Verständigung mit Weißenfels zu tun habe.
- 4.) Geben Sie mir bitte leihweise Ihre Ausarbeitungen für die vorgesehenen Themen, damit ich eine Richtschnur für die eigenen Ausarbeitungen habe. (Ihre Ausarbeitungen gebe ich nach Kenntnisnahme sofort zurück).
- 5.) Senden Sie bitte das Bildmaterial nach hier und teilen Sie mir mit, ob ich in Weißenfels mit einem Bildwerfer rechnen kann oder diesen von hier mitnehmen muß.

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn ich recht bald Antwort auf alle meine Fragen haben könnte, damit mir neben meinem Dienst hier im Kirchenkreis noch genügend Zeit für eine eingehende Vorbereitung für den Dienst in Weißenfels und für den Vortrag im Pfarrkonvent bleibt. Seien Sie bitte auch nicht böse, wenn ich Sie diesmal mit soviel Fragen bestürme. Ich hoffe sehr, daß nach dem ersten Start in dieser Arbeit und den damit sich ergebenden Erfahrungen in Zukunft nicht mehr soviel Fragen nötig sein werden.

Grüßen Sie bitte Ihre verehrte, liebe Frau und Ihre Mitarbeiter von mir und seien Sie, auch von meiner Frau, ganz herzlich begrüßt.

- 1) Einleitung von Miss.-Stunden in Eilenburg (späte Woche?)
- 2) Adressen für Rundbriefe (Kopien f. d. Eilenburg)
- 3) Briefe in Kopien f. d. (Adressen)
- 4) Karten, 48!

W. Jaeger.

, am 22.6.56

Herrn
Bischof J ä n i c k e

M a g d e b u r g
Am Dom 2

Sehr verehrter Herr Bischof!

Bruder Symanowski schrieb mir von einer Begegnung, die er mit Ihnen vor einiger Zeit hatte. Dabei haben Sie erfahren, daß ich ihm eine Vortragsreise durch die DDR vermitteln möchte. Vom 18. - 25.9. wollen wir ihn hier in Berlin und Brandenburg haben, ab 26.9. soll er dann in der Kirchenprovinz Sachsen eingesetzt werden. Unser Vorschlag ist der, daß die Pröpste für ihn beim Bezirk eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen. Wenn die Sache klappt, dann soll er am jeweiligen Vormittag im Pfarrkonvent und abends in einer Gemeindeveranstaltung einen Vortrag halten. Für seine Reise durch die Provinz Sachsen haben wir zunächst folgende Reisefolge festgemacht:

26.9.	Erfurt	
27.9.	Naumburg	
28.9.	Halle	
30.9.	Magdeburg	- Gottesdienst und abends Vortrag
1.10.	" "	Pfarrkonvent.

Von Magdeburg aus will Bruder Symanowski gleich zum Ostpreußischen Brudertag nach Beienrode fahren.

Über die Themen werden wir uns mit ihm und mit den Pröpsten noch verständigen.

In Erfurt wird Bruder Hentschel (Pfarrer an der Predigerkirche) mit dem Propst verhandeln und ihn um die Einladung bitten, in Halle Bruder Pfarrer Schreiner und in Magdeburg Bruder Konsistorialrat Fleischhack. In Naumburg haben wir leider noch keinen Pfarrer, der dort am Ort die Gossner-Mission vertritt.

Es wäre für die Reise sicher gut, wenn Sie die Einladung befürworten, vielleicht uns auch in Naumburg an einen Pfarrer verweisen, der dort die Sache in die Hand nimmt - evtl. auch gleich an den Herrn Propst. Vielleicht können Sie diesen Reiseplan in einem Konvent mit den Herren Pröpsten noch durchsprechen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr dankbarer

(Schottstädt)

, am 10.2.56

Herrn Prediger
Siegfried J o t z o

Groß-Bademeusel
über Forst/Lausitz

Lieber S i e g f r i e d !

Herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 25.1. Ich habe eben mit Willibald J a c o b gesprochen und kann Dir seine Bereitschaft mitteilen, am 17.6. bei Euch in der Gemeinde das Missionsfest zu halten. Er würde dann die Predigt und den Vortrag übernehmen.

Bitte, sei so freundlich und teile ihm alle Deine Wünsche mit, damit er sich recht vorbereiten kann. (Berlin-Weißensee, Feldmannstr.12). Ich denke, daß die Sache so in Ordnung geht und Ihr beide Euch schon verständigen werdet.

Mit herzlichen Grüßen - auch von meiner Frau -

Dein

Bruno

Ev. Pfarramt

D. 25. 1. 56

Groß-Bademühl

Liebes Brüder.

Missionen fest im Mai ist ungünstig: Es sind schon einige
Feste: Einsegnung, Himmel Fahrt, Pfingsten. Ich schlage
einen Sonntag im Juni vor. Vielleicht am 17. 6., 3. u. Trini.?
Es kann auch früher oder später sein, so wie es Euch paßt. Der Gottes-
dienst müßte dann auch von Euch gehalten werden. Nur unter der
Bedingung: Vielleicht kann W. Jacob kommen?
Recht freundliche Grüße. Hiedrich Jotzo.

St. Georg
Geusa ü. Merseburg

W o c h e der Äußerer Mission
mit Missionar Jucknat - Berlin .

Sonntag, den 27. Mai	14.00 Uhr	Eröffnungsgottesdienst St. Georg
	20.00 Uhr	Stunde der Jungen Gemeinde "Indien und das Abendland"
Montag, den 28. Mai	20.00 Uhr	"Mit Wohnwagen und Evangelium zwischen Fabrikschornsteinen"
Dienstag, den 29. Mai	20.00 Uhr	"Die heidnischen Religionen und die Junge Kirche in Indien"
Mittwoch, den 30. Mai	20.00 Uhr	"Mit Wohnwagen und Evangelium zwischen Fabrikschornsteinen"
Donnerstag, d. 31. Mai	20.00 Uhr	"Die soziale Arbeit der Gossner- Mission in Indien"
Freitag, den 1. Juni	20.00 Uhr	"Die heidnischen Religionen und die Junge Kirche in Indien"
Samstag, den 2. Juni	20.00 Uhr	"Die soziale Arbeit der Gossner- Mission in Indien"
Sonntag, den 3. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst
	11.15 "	Kindergottesdienst
	15.00 "	Festversammlung "Kirche und Mission"

, am 29.5.1956

An die
Karl-Marx-Universität Leipzig
Theologische Fakultät
z.Hd. der Verwaltungsleiterin

Leipzig
Peterssteinweg 8

Betr.: Ihr Schreiben vom 26. Mai 56.

Fräulein Isgard Brunies, Fräulein Ursula Rost, Herr Klaus Steffens, Herr Reinhard Schlesier und Herr Folker Hachtmann haben sich im April d.Js. für unsere Sommerarbeit im Bezirk des Generalsuperintendenten von Cottbus gemeldet.

Da nun nach Ihrem Schreiben die Zeit vom 25.6. - 4.8.d.Js. als Berufspraktikum gilt und den Studierenden angerechnet werden soll, geben wir Ihnen die Zusicherung, daß wir die Kontrolle und die Aufsicht über die genannten Damen und Herren während dieser Zeit übernehmen und Ihnen nach der ^{Abfertigung} ~~Abfertigung~~ eine Beurteilung und Bestätigung zuschicken werden.

Die Einsatzorte und die Dienste der Einzelnen sind etwas verschieden. Fräulein Brunies, Fräulein Rost und Herrn Steffens haben wir für Besuchs- und Gemeindedienst in StalinStadt vorgemerkt, Herrn Hachtmann dem Pfarramt Zaue (Krs. Lübben) und Herrn Schlesier dem Pfarramt Friedland (Krs. Lübben) gleichfalls für Besuchs- und Gemeindedienst zugeteilt. Der Gemeindedienst soll so aussehen, daß auch praktisch Kranken und Alten Gliedern der Gemeinde geholfen wird, außerdem sind Ernteeinsatz und Steineputzen an einer Kirchruine vorgesehen. In den genannten Orten werden außer Ihren Studenten weitere Theologie-Studenten aus Berlin und Halle eingesetzt, die sich in gleicher Zeit und für denselben Dienst gemeldet haben.

Wir hoffen, daß den genannten Studenten dieser Einsatz als Berufspraktikum angerechnet wird.

Für die Gossner-Mission

M.

1900

$$3 \frac{2}{3} \times 1 \frac{1}{2} = 5 \frac{1}{2}$$

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

11

KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG

LEIPZIG, den 26. Mai 1956

Peterssteinweg 8 · Tel. 342 06

Theologische Fakultät

Verwaltungsleiterin
Herrn Dekan

An die

EKID

Gossner-Mission

B e r l i n - N 58

Göhrener Str. 11

Betr.: Berufspraktikum der Theologiestudierenden

Zwei Studierende unserer Fakultät, die sich zum Sozialpraktikum unserer Landeskirche gemeldet hatten, erklärten plötzlich, an Ihrer Mission das Berufspraktikum ableisten zu wollen. Ehe wir diesem Gesuch stattgeben können, erbitten wir von Ihnen die Zusicherung, daß Sie für die Zeit vom 25. Juni bis zum 4. August die Kontrolle und Aufsicht über diese zwei Berufspraktikanten, - Frl. Ursula Rost und Herrn Klaus Steffens, - übernehmen wollen, daß Sie die Beurteilung und Bestätigung über das abgeleistete Praktikum vorzunehmen bereit sind und uns die Einsatzorte nennen, die wir dem Prorektorat für Studentenangelegenheiten angeben müssen. Der vorschriftsmäßige Ablauf des Berufspraktikums muß gewährleistet sein, damit weder den Studierenden noch der Fakultät daraus Komplikationen erwachsen. Wir bitten Sie höflich, möglichst umgehend die Bestätigung an uns abzusenden und geben Ihnen gleichzeitig noch die Anschriften der beiden Studierenden an, damit Sie sich evtl. mit diesen in Verbindung setzen können.

b.w.

Frl. Ursula R o s t: Leipzig-W 31, Nonnenstr. 36 / Meißen, Poststr. 2

Herr Steffens, Klaus: " W 31, Oeserstr. 29/ Einsiedel/Karl-Marx-
stadt, Ortsteil Berbisdorf, Nr. 18

Wie ich soeben höre, will sich auch Frl. B r u n i e s, Isgard, an
der Gossner-Mission im Praktikum beteiligen. Für sie gilt dann das-
selbe, was für die beiden Erstgenannten gesagt wurde. Wir bitten,
dann auch für Frl. Brunies die Aufsicht mit zu übernehmen während des
Praktikums. Anschrift: Isgard B r u n i e s, O 27, Lausickerstr. 46,
Heimat: Mühlhausen /Thür., August Bebel-Str. 55/56.

Theologische Fakultät

G. Gebhardt

Verwaltungsleiterin

, am 23.5.56

Herrn
Pfarrer K o c h

Wittenberg-Lutherstadt
Falkstr. 72

Lieber Bruder K o c h !

Nun geht die Zeit, in der Sie unseren grünen Wagen dahaben konnten, zu Ende, und ich bitte Sie, denselben am 12. Juni (spätestens!) mit der Bahn in Bewegung zu setzen an folgende Adresse:

Evangelisches Pfarramt Z a u e (Kr. Lützen)

Bahnstation: G o y a t z N.-L.

Bitte bestellen Sie also rechtzeitig die Lore, spätestens am 1. Juni, da heute auf der Reichsbahn alles eingeplant werden muß.

Ich hoffe sehr, daß ich mich darauf verlassen kann, und daß der Wagen spätestens am 14. bzw. 15. 6. in Goyatz auf dem Bahnhof ist. Eine Verzögerung würde unserer Arbeit im Sommer sehr schaden, da die Mitarbeiter dann nicht wissen, wo sie wohnen sollen.

In der Hoffnung, daß der Wagen Ihnen den Winter über gut geholfen hat, und Sie ihn nun auch gern hergeben, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

66

, am 29.5.56

Herrn
Pfarrer K ö h l e r

F r i e d l a n d
(Spreewald)

Lieber Bruder K ö h l e r !

Es geschehen also noch Wunder mitten in unseren Tagen! Prima, daß Sie nun schon Gottesdienste im Wagen halten konnten. Ich hoffe, Ihnen am 15.6. zwei Studenten hinschicken zu können. Es wird im Wohnwagen vieles neu angeschafft werden müssen - er muß angeschlossen werden ans Lichtnetz usw. Lassen Sie ruhig die beiden Brüder das alles in Angriff nehmen. Der eine von Beiden wird, wenn er da ist, seinen Führerschein haben, von dem anderen weiß ich es nicht.

Ich schaffe es nicht mehr, vorher zu Ihnen zu kommen, da ich bis zum 15.6. dauernd auf Reisen sein werde. Demnach bin ich auch nicht allzu oft in Jamlitz, aber doch von Zeit zu Zeit, sodaß ich Anfang der zweiten Junihälfte sicherlich an einem Tag zu Ihnen rüberkommen werde. Sollte vor dem 15.6. noch ein unbedingtes Gespräch zwischen uns nötig sein, so können wir es vielleicht am Telefon versuchen?

Ansonsten bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

My.

Lieber Bruder Schottkötter!

Sie im Wenden flüchtete mir 2 Tage vor Pfingsten die
Anbahnung zur Aufstellung des Wagens auf den Tisch. Wir
haben nun die A. Kottelkiste darin gehalten. Dem Kommen
der Brüder steht nicht im Wege + der Termin ist günstig, da am
24.6. Herr Kottelk. selbst nach W. kommen will. Es wäre
noch manches zu besprechen. Kommen Sie vorher noch einmal
her oder muß ich zu Ihnen?

Folgendes wäre zu bedenken bei der Wahl der Brüder. Sie
könnten auf der RTS Station essen, d.h. persönlichen Markt
aufnehmen, wenn Sie - mein Plan - vielleicht Tischschlüssel oder
Führer wären! Ich kenne Herr Kottelk. nicht. Möchte aber

beauftragt hinweisen.

Mit herzlichem Gruß

Der

John Thiel

, am 2.2.56

Herrn
Pfarrer K ö h l e r

Friedland / Spreewald

Lieber Bruder K ö h l e r !

Ich freue mich, daß Sie den Wagen nun da haben und hoffe sehr, daß Sie mit demselben schon arbeiten.

Am 12.2. predige ich in J a m l i t z und könnte nachmittags mit dem Zuge um 14,45 Uhr in Weichensdorf eintreffen. Vielleicht ist es Ihnen möglich, an diesem Sonntag Nachmittag einen Gottesdienst oder Vortrag für mich im Wohnwagen anzusetzen. Bitte schreiben Sie mir noch dazu, ob es geht.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin

mit herzlichen Grüßen
Ihr

PG



ADOLF-STOECKER-STIFTUNG

Heim der Inneren Mission

1830

BERLIN-WEISSENSEE

Albertinenstraße 20-23 • Ruf 564041

Herrn
Schottstädt
Berlin N58, Göhrener Str. 11

den 11.6.56

Kirchlich-Diakonischer Lehrgang
Berlin-Weißensee
Adolf-Stoecker-Stiftung
Albertinenstraße 20-23

Lieber Bruder Schottstädt!

Der Hausvorstand hat in seiner Sitzung vom 28.5.56 beschlossen, Ihnen folgende Brüder in der Zeit vom 2.7.-15.8.56 für den Sommereinsatz zur Verfügung zu stellen:

2. f. (Alten)
- | | | |
|----------------------------|----------|----------|
| 1. L ü p n i t z , Herbert | 7.10.35 | Tischler |
| 2. F r o s t , Eberhard | 17. 1.35 | Dreher |

Die Krankenversicherung wird vom Brüderhaus getragen. Praktikantengeld wird nicht erhoben, dafür soll jeder Bruder wie im Vorjahr für die Zeit, des Einsatzes, den Betrag von 100,00 DM als Taschengeld erhalten. Das Fahrgeld vom Brüderhaus zum Einsatzort und zurück trägt die Praktikantenstelle. Ich bitte um Mitteilung bis zum 20.6., ob Sie mit unserem Vorschlag einverstanden sind und wo und bei wem sich die Brüder am 2.7. melden sollen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Brüder König.

Gossner Mission
Geldverkehr: Postsparkonto Berlin 66449 • Sparkasse der Stadt Berlin, Zahlstelle 181, Konto 71

, am 22.6.56

Herrn
Pfarrer K ö r n i g
K ü s t r i n - K i e t z
Oderbruch

Lieber Bruder K ö r n i g !

Wir danken Ihnen herzlich für die Überweisung der 783.40 DM und für die 100.— DM, die Bruder Gutsch mitgebracht hat. Wir hoffen, daß Sie mit diesem Tag zufrieden sind und in den Gemeinden des Kreises neu der "Missionsgeist" geweckt worden ist. Wir sind sehr dankbar, daß durch dies Missionsfest der Kontakt zum Oderbruch für uns neu geworden ist. Sie können jederzeit bei uns einen Lichtbilderabend für Küstrin-Kietz und umliegende Dörfer anfordern, wenn Sie den Wunsch haben.

Es ist für uns immer wieder erstaunlich, wie doch gerade die Menschen, die viel Leid durchgemacht haben - eben im Oderbruch besonders - bereit sind zum Opfern. Grüßen Sie darum die Gemeinde auf das herzlichste und, wie gesagt, vielleicht ist es möglich, daß Sie im Herbst mal einen kleinen Abend in Kietz durchführen, dann will ich auch mal gern wieder in das Gebiet kommen, in dem ich ja 48 anfangen durfte mit meiner Arbeit.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich Ihr dankbarer

Kietz, den 11.6.56

Lieber Bruder Gutsch!

Es ist uns gelungen, im Ganzen DM.1000.- Kollekte zusammenzubringen. Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Kuchenverkauf	248.-
Gottesdienst	240.-
Nachmittagsveranst.	492.-
Lichtbildervortrag	20.-
insges.	<u>1000.-</u>

Davon gehen folgende Abzüge ab:

Lautsprecheranlage	50.-
Fahrgeld f.Br.Richter	12.-
" f.Pos.Chor	<u>54.60</u>
insges.	116.60

Bleiben	1000.-
-	<u>116.60</u>
	883.40

Davon sind bereits bar mitgegeben: 100.-

Bleiben zu überweisen 783.40

Absender:

Evg. Pfarramt

Küstrin-Kietz

Postfach 1254 Küstrin-Litpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Der Betrag von 783.40 wurde
heute auf das Konto der
Gößner-Mission überwiesen.

Mit brüderlichem Gruß
und Dank für Ihren Dienst
Jhr

M. Röning

Gössner
Mission
111/15/97

Postkarte



Herrn

Missionar Gutsch

Berlin N 58

Göhrenerstr.11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 11.2.56

Herrn
Pastor K ö r n i g

Küstrin - Kietz
(Oderbruch)

Lieber Bruder K ö r n i g !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2.2. Wir freuen uns sehr darüber, daß wir mit Küstrin-Kietz und damit mit Ihrem Kirchenkreis wieder neuen Kontakt bekommen. War doch das Oderbruch - gerade Küstrin-Kietz - das Gebiet, in dem wir unsere Heimatarbeit mit Hilfe der Kirchenwagen ganz neu begonnen haben. Meine Zeit war in Küstrin-Kietz 1949 eine etwas kurze, aber auch ich denke gern an die Tage zurück, an denen wir ganz neu beginnen durften mit der Sammlung einer Gemeinde.

Nun zu Ihrem Missionsfest: Bruder G u t s c h ist bereit, den 1. Sonntag nach Trinitatis - 3.6. - bei Ihnen auf dem Missionsfest zu sprechen; Thema:

"Die missionarische Situation im neuen Indien".

Wenn Sie wollen, kann er außerdem abends noch Lichtbilder (farbige) zeigen. Soll er auch am Vormittag predigen?

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und bin
mit herzlichen Grüßen

N.S. Grüßen Sie bitte die Kietzer,
denen ich noch in Erinnerung bin.

Ihr

llh

• Eogl. Pfarramt Küstrin-Kietz (Oderbr.)

Küstrin-Kietz, den 2. Februar 1955
Telefon 17

An die
Ev. Kirche in Deutschland
Goßner-Mission
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Liebe Goßner-Mission!

*Id. jenseitig
Küstrin-Kietz*

Wir danken ~~sahr~~ herzlich für das Angebot, uns einen Festredner für ein Missionsfest zur Verfügung zu stellen. Wir haben ja seit Jahren hier in Kietz am l. nach Trin. unser traditionelles Missionsfest und würden uns sehr freuen, wenn uns ein Bruder von Ihnen dabei dienen könnte. Als ein besonders befähigter Bruder ist mir kürzlich Bruder Gutsch genannt worden. Ob er wohl zu dem genannten Zeitpunkt zur Verfügung stehen würde? Das Thema stellen wir gerne frei, wir bitten nur, es uns rechtzeitig vorher mitzuteilen, damit wir es in den Einladungen mitteilen können.

Ihrer baldigen möglichst zusagenden Nachricht entgegensehend
grüßt

Jhr

Körnig
(Körnig)
Pastor

+Auf alle Fälle wollen wir aus der Arbeit in Indien hören, also etwa Thema 1 - 3.

, am 29.9.56

Herrn
Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Bruder K r a u s e !

Mit Freuden las ich, daß mein Dienst in Mansfeld einigermaßen eingeschlagen hat. Natürlich freue ich mich darüber.

Nun zu Ihrem "Bilderdienst" (Kirche im Bild). Ich habe Ihnen aus unserer Wohnwagenarbeit einige Abzüge herausgesucht - leider habe ich sie nicht in Postkarten-Format da. Zu den Abzügen: (hinten stehen rote Nummern drauf).

1.) G o y a t z am Schwiellochsee (vergleiche unseren Bericht im Rundbrief vom 5.5.56)

2.) J a m l i t z N.-L. im Zwölf-Dörfersprengel - ohne Kirche ohne Pfarrhaus.

Hier Einsatz von Studenten und Diakonschülern
sowie berufstätigen Leuten

(vergleiche ebenfalls Rundbrief 5.5.)

3.) Dienstbesprechung im Wohnwagen

4.) Ernteeinsatz - Lupinenaufstaken

5.) Eine "Brigade" beim Rübenverziehen

6. u. 7.) Hilfe auf dem Bauernhof (Viehfutter zurechtmachen)

8.) Nach einem Gemeindenachmittag - Verabschiedung vor dem Zelt

9.) Das Zeltinnere

10.) Mitarbeit auf der MTS als Binderfahrer (Weichensdorf).

Ich lege Ihnen fernerhin einen Negativstreifen vom letzten Sommer bei.

Bei Horst SYMANOWSKI habe ich auch einige Negative geschnurrt. Zu den
Zu den 3 Einzel-Negativen: Das war der Anfang 1949. Trümmerwegräumen
auf dem Grundstück etc.

" " 3 zusammenhängenden Negativen: Die erste Steinbaracke umgeben
von Zelten (Oekum. Aufbaulager)

" " zweiten 3 zusammenhängenden Negativen: Oekum. Aufbaulager 1950
in jedem Jahr kommen
Studenten aus aller Welt
um hier beim Bau des
Gossner-Hauses in Mainz
mitzuarbeiten.

Negativ-Reihe 15 bis 20 A: Pastorenaufbaulager

" " 17 bis 22 A: Jugendaufbaulager 1952

" " 7 A bis 13: Erster Bauabschnitt fertig, Arbeit am
zweiten - es soll ein Studentenheim

entstehen

entstehen, verbunden mit Studentenwohnheim und
das Ganze als Zentrale für Industrie-Mission.
Stichwort: Die Liebe Jesu Christi in die Welt
hineinzuleben.

Sie wissen sicher durch die Berichte genug, was Sie zu den einzelnen
Sachen sagen sollen.

Aus der Indischen Missionsarbeit haben ich noch nichts zusammenge-
stellt. Das möchte ich Bruder Gutsch überlassen. Er kommt am 8. oder
9.10. aus dem Urlaub zurück und wird sich dann sowieso bei Ihnen
melden, wegen der Tagung in Halberstadt.

Bitte schicken Sie mir die Negative und die Positive nach Gebrauch
alle wieder zurück; wir benötigen sie auf jeden Fall für unser
Archiv.

Mit ganz herzlichen Grüßen - in der Hoffnung, daß Sie die Sachen
gebrauchen können -

bin ich

Ihr

WZ.

N.S. Die Negative und Positive
gehen mit gleicher Post
als "Einschreibebrief"
an Sie ab.

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt-Eisleben
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

Lieber Bruder Gutsch!

Am 11. Sept. schrieb ich an Sie wegen Ihrer Mitwirkung bei der Missions-Wochenend-Rüstzeit in Halberstadt am 20./21. Okt., um die wir Sie bitten. Brd. Schottstätt hatte mir bei dem Ferngespräch am 8. Sept. fest zugesagt, dass wir mit Ihnen rechnen dürften. Das haben wir auch getan, wie Sie aus dem beiliegenden Einladungsschreiben ersehen. Was wir im Einzelnen von Ihnen erbitten, hatte ich Ihnen ja schon in dem zitierten Brief mitgeteilt. Ihr Schweigen deutete ich dahin, dass Sie mit den gemachten Vorschlägen einverstanden sind. - So freue ich mich auf die Zusammenarbeit in Halberstadt. Gebe Gott einen gesegneten Dienst! Unser Bruder Fuhrmann schrieb mir jetzt, dass er Sie zum Mittagessen erwarte. -

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

W. Krause.

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben 11. Sept. 1956
Anstaltsstr. 4 · Telef. 2934

Lieber Bruder Gutsch!

Am 8. d. M. habe ich mit Bruder Schottstätt ein Ferngespräch geführt. Darin hat er mir zugesagt, dass Sie einen Dienst übernehmen würden, um den ich ihn bat. Es handelt sich dabei um eine Missions-Wochenend-Rüstzeit, die wir (Jungmänner- und Jungmädchenwerk) am 20. und 21. Okt. in Halberstadt durchführen. Ich freue mich schon auf Ihren Dienst und auf die Gelegenheit, mit Ihnen zusammenzutreffen. -

Diese kleine Missionsrüste ist gewissermassen die Fortsetzung einer ganz ähnlichen, die wir vor einem Jahr ebenfalls in Halberstadt gehalten hatten. Eingeladen sind dazu konfirmierte Mädels und Jungen aus der Propstei Halberstadt-Quedlinburg. Man kann also bei allen Teilnehmern (im Vorjahr waren es insges. etwa 80) ein wirkliches Interesse für, und bei einem guten Teil von ihnen auch schon einiges Wissen um die Mission voraussetzen. Der Rüstzeitplan sieht vor:
Sonnabend, 19 Uhr: Eröffnung, Bibelarbeit.

20 Uhr: Bericht: Es begann in Trankebar

Sonntag Vorm. Morgensingen,

Teilnahme am Gottesdienst

gemeins. Erfahrungsaustausch: "Mission - in unserem
gemeinsames Mittagessen./// Jugendkreis zuhause"

Referat: Was sollen wir tun? - fragen die jungen
Christen in der Welt.

kurze Pause

Referat: Was sollen wir tun - fragen die Christen in
Indien

Kurzreferat als Abschluss: Was sollen wir tun - so fragen wir.

Von diesem Gesamtprogramm erbitten wir von Ihnen, dass Sie

1. die Bibelarbeit übernehmen (Text nach Ihrer Wahl),
 2. die beiden ersten Referate am Sonntag-Nachmittag (deren Themen ich im Blick auf Ihre besonderen Aufgaben so formuliert habe).
- a) Bei "Was sollen wir tun? - fragen die jungen Christen in der Welt" denke ich daran, dass in lebendiger Form, gleichsam in einzelnen Bildern aufzuzeigen wäre, was gerade christliche Jugend an missionarischem Einsatz tut, daheim und in den jungen Kirchen und auf den Missionsfeldern. Ich denke an so manchen Vorstoss ins Heidentum, an die verschiedenen Wege zeugnishaften Dienstes. Dass die oekumen. Aufbaulager dabei nicht an letzter Stelle rangieren, ist klar. Aber denken Sie bitte daran: Über die Aufbaulager, Wohnwagenarbeit hat Brd. Schottstätt auf der Missionsrüste im Sommer auf Schloss Mansfeld berichtet; ein paar Teilnehmer von dort werden in Halberstadt sicher dabei sein.
- b) Bei dem Thema über Indien schwebt mir vor, dass die gegenwärtigen Probleme, Nöte, Aufgaben usw. der jungen Kirchen in Indien aufgezeigt werden. Vielleicht lässt sich das an verschiedenen Beispielen gut illustrieren. Das unter a) von den Mansfeld-Teilnehmern gesagte gilt auch hier. Doch denke ich, dass zu beiden Themen so viel zu sagen ist, dass Überschneidungen kaum zu befürchten sind (und wenns schon mal an der einen oder anderen Stelle passiert, ists auch kein Beinbruch; denn die Mehrzahl der erwarteten Halberstädter Teilnehmer war eben nicht in Mansfeld dabei). -

Die Bahnverbindung Berlin-Halberstadt ist nicht besonders günstig. Sie müssten wohl 7.45 Uhr vom Ostbahnhof abfahren und wären 12.29 in Halberstadt. Ich bitte Sie, vom Bahnhof gleich zum unserem Halberstädter

Diakon Werner Krause
Droßteijugendwart

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

Jugendwart zu gehen, der Sie erwartet: Diakon Ehrenfried Fuhrmann, Halberstadt, Plantage 6. - Zur Rückfahrt am Sonntag könnten Sie sicher den Zug 16.22 ab Halberstadt benutzen, mit dem Sie 21.22 wieder in Berlin sind. -

In der Vorfreude auf den gemeinsamen Dienst grüsse ich Sie herzlich.

Ihr

Werner Krause.

4234 13 *Diakon Krause*
Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4 · Telef. 2934

4. Sept. 1956

Lieber Bruder Schottstädt!

Mit Dankbarkeit und Freude denke ich an unsere Missionsrüstzeit auf Schloss Mansfeld zurück. Gebe Gott, dass Manches davon weiterwirkt. Fein, dass Sie mit dabei waren. Ihr Dienst hat - das trat bei einer Schlussbesprechung mit den Rüstzeitteilnehmern zutage - vor allem die reiferen unter den Jugendlichen ganz besonders beeindruckt. Das ist doch sehr positiv, wenn junge Christen anfangen über ihre Kirche und deren Weg zum Menschen von heute unruhig werden.

Der Grund meines heutigen Schreibens ist ein besonderer: Wir, d.h. die Bildstelle unseres Jungmännerwerkes geben alle 8 Wochen einen neuen Bildstreifen mit dem Titel "Kirche im Bild" heraus. Darin bringen wir immer eine Reihe von Bildern aus dem Gegenwartsgeschehen der weltweiten Kirche. Nun möchte ich gern, dass darin auch einmal 4 bis 6 Lichtbilder von Ihrer Wohnwagenarbeit erscheinen. Darum meine Frage: Haben Sie von dieser Arbeit ein paar Aufnahmen, die Sie mir zur Auswahl und Weiterleitung hersenden können? Es müssten technisch einwandfreie Schwarz-weiiss-Aufnahmen sein, entweder als Negative oder aber gute scharfe Vergrösserungen (möglichst auf weissem Papier, Hochglanz,-Postkartenformat - doch lässt sich auch jede andere Ausführung gut verwerten, wenn sie nur scharf ist).

Dem Charakter dieser Bildbandserie entsprechend bringen wir die Bilder immer aufgrund besonderer Anlässe: Jubiläen, Einweihungen

usw. Irgend so ein Anlass wird sich doch auch bei Ihrer Wohnwagenarbeit leicht finden lassen: Ein- oder zweijähriges Jubiläum, Neuanfang usw.

Ich denke mir, dass es nur gut ist, wenn solcher Dienst in den Gemeinden bekannt wird. Vielleicht könnte man in ähnlicher Weise auch einmal in einer späteren Ausgabe von "Kirche im Bild" über die Arbeit von Pfr. Symanowski berichten. Ebenso wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir ggf. aktuellen Bildern aktueller Ereignisse der indischen Missionsarbeit zusenden würden. -

Ebde dieses Monats wollen Sie mit Brd. Symanowski in Halle sein, wie ich von meinem Propst hörte. Das genaue Datum habe ich leider vergessen. Ich kann noch nicht sagen, ob ich zu dem Zeitpunkt schon von einer Reise zurück sein werde, die ich in der nächsten Woche antrete. Wenn ja, dann freue ich mich auf die Begegnung mit Ihnen. -

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Vincenz.

1+2 (Gemeinde + Haus) / räumlicher + organisator.

3-Indien - 14.6.1956

Hersbach - Kassel 2352

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

21. 7. 56

Telegram !!

Markscheune, 20c.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihre Dienste auf unserer Missions-Rüstzeit haben wir auf die zweite Nachmittagshälfte und den Abend gelegt. Mit dem genauen Beginn am Nachmittag können wir uns nach Ihrer Ankunft richten (etwa 16.00, 16.30 oder notfalls auch 17.00 - wir haben bis 18.30 Zeit).

Wie ich aus dem Kursbuch sehe, sind die Verbindungen nicht gut. Sie können selbstverständlich - wenn Sie es zeitlich einrichten können - schon am Vortag kommen. Ansonsten - günstigste Bahnstation für Schloss Mansfeld ist Klostermansfeld. Von dort könnte ich Sie mit dem Motorrad abholen, auch von Hettstedt, Lutherstadt Eisleben oder Sandersleben. Evtl. liesse sich auch eine Abholung von Güsten bewerkstelligen. - Schreiben Sie mir bitte nach Schloss Mansfeld, Mansfeld/Südharz, wann Sie wo ankommen.

Ich freue mich auf Ihre Dienste und grüsse Sie als

Ihr

W. Krause

Postkarte 4 - Teil 2024
Lithographische Anstalt
Köln

Postkarte 4 - Teil 2024
Lithographische Anstalt
Köln

Wieder - Wieder

Wieder - Wieder !

, am 16.7.56

Herrn
Diakon Werner Krause
Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Bruder K r a u s e !

Teilen Sie mir bitte noch mit, wann am 1. August (Uhrzeit) meine Vorträge liegen, damit ich weiß, ob ich schon am 31.7. oder erst am 1.8. früh anreisen muß. Ich gebe Ihnen dann telegrafisch meine Ankunft bekannt.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

W.

, am 29.5.56

Herrn
Propsteijugendwart Werner Krause

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Bruder K r a u s e !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 16.4. Inzwischen habe ich Ihren Brief in der "Kirche" studiert und bestaunt.

Zum 1. August auf Schloß Mansfeld:
Meine beiden Themen sind also:

"Mission in Industriegebieten" und "Oekumenische Aufbaulager"

Zu dem 2. Thema werde ich einige Lichtbilder zeigen.
Meine Ankunft werde ich Ihnen kurz vorher nach Schloß Mansfeld mitteilen.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

W

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben 16. April 1956
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

Herrn
Prediger Schottstädt,

B e r l i n N. 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie Dank für die Zusendung der Einladung zur Oekumenischen Wochenendtagung. Mich würde es wirklich sehr interessieren, wenn ich einmal dabei sein könnte. Aber vorläufig sehe ich keine Möglichkeit. Auch in den nächsten Monaten sehe ich keinen Anlass zu einer Reise nach Berlin. Darum möchte ich Ihnen um der Portoersparnis willen vorschlagen, dass Sie mir die Einladungen nicht mehr zusenden; vielmehr werde ich, wenn ich mal nach Berlin komme, vorher bei Ihnen anfragen, ob "etwas im Gange ist". -

Gleichzeitig möchte ich noch einmal die Vereinbarung bestätigen, die wir ahlässl. unseres Zusammentreffens im Januar besprachen: Sie wollen als Mann der Gossner-Mission auf der Missionsrüste dienen, die ich vom 26. Juli bis 4. August d. J. auf Schloss Mansfeld durchführen will. Wir hatten ausgemacht, dass Sie am Mittwoch, den 1. Aug. dort-hin kommen. Ihr Dienst sollte am Nachmittag und Abend des genannten Tages sein. Wir hatten uns dafür auf zwei Themen geeinigt:

1. Mission in Industriegebieten
2. Oekumenische Aufbaulager.

Wenn ich mich recht erinnere, so wollten Sie zu dem zweiten Thema Lichtbilder zeigen. Dieses würde also dann am Abend drankommen. Zu dem anderen Thema bitte ich möglichst keine Lichtbilder zu nehmen, oder höchstens ein Dutzend (wenn man zu viel Bilder zeigt, nimmt man ihnen den Charakter des Besonderen). -

Für beide Referate stehen je eine Stunde zur Verfügung. An das Abend-Referat kann sich noch eine kurze Aussprache, an das des Nachmittags eine ausgedehntere anschliessen. - Bildwerfer für Klienbildstreifen bzw. Dia 5 x 5 cm ist vorhanden. Teilen Sie mir doch bitte noch kurz vorher nach Schloss Mansfeld mit, mit welchem Zug Sie ankommen. Für Quartier sorgen wir selbstverständlich. - Bahnstation für Schloss Mansfeld ist Klostermansfeld, an der Strecke Magdeburg - Erfurt. Vor dort 45 min Fussweg zum Schloss; ggf. lassen wir Sie abholen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. - Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

W. Krause.

*Liep. Rublack
forluer-je*

Ev. Pfarramt Waltersdorf

Bankkonto:

Bank für Handwerk u. Gewerbe Luckau, Nr. 125

Waltersdorf, den 26. Juli 1956.

Kreis Luckau

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission
BERLIN N 58
Göhrener Str. Nr. 11.

Liebe Brüder!

Seeben erhielt ich Ihren Rundbrief mit den Berichten vom ersten Arbeit
jahr in Ambgaen/Indien und von der Wohnwagen-Arbeit im Bezirk Cottbus.
Schon beim Lesen des ersten Berichtes kam mir der Gedanke, ein Mission
fest vorzubereiten und von Ihren Brüdern Berichte aus der Arbeit zu
erbitten. Der zweite Bericht läßt mich nun nicht mehr los zu bitten,
könnte am Sonntag, den 14. Oktober d. Jhs. ein solcher Wohnwagen nach
Waltersdorf kommen? Ich würde alle umliegenden Gemeinden davon unter-
richten und dazu einladen. Ist schönes Wetter, so können wir sehr gut
auf unserm sehr großen Pfarrhof zusammen sein, sonst in der Kirche.
Ausser einer Missionspredigt am Vermittag und einem Missionskinder-
gottesdienst würden wir dann am Nachmittag zum Missionsfest einladen.
Man könnte sogar gegen Abend mit einem Abendmahlsgottesdienst abschlie-
sen. Wenn Sie mir eine zusagende Antwort umgehend zugehen lassen könn-
ten, würde ich, in der nächsten Woche, anlässlich einer Dienstfahrt
nach Berlin, selbst bei Ihnen in Berlin versprechen, wo wir dann ge-
meinsam alles Nähere besprechen könnten. In der Hoffnung, auch hier et-
was für die dringende Sache der Mission tun zu können, grüße ich Sie
herzlichst mit Segensgrüßen für die Arbeit, Ihr *H. Kneisel, Pastor*

, am 31.7.56

Herrn
Prediger H. Kreusel
Waltersdorf (Krs. Luckau)

Lieber Bruder Kreusel!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 26.7. Gern kommen wir zu einem Missionsfest in Ihre Gemeinde, und es kann gut der 14.10. sein. Einer unserer Missionare - wahrscheinlich Bruder G u t s c h - wird sich am 13.10. zu Ihnen auf den Weg machen. Er kann die Predigt im Gottesdienst halten, den Kindern im Kindergottesdienst etwas erzählen und am Nachmittag den Festvortrag halten über das Thema:

"Die Arbeit der Gossner-Mission in Indien und Deutschland".

Sollte bei Ihnen der Wunsch bestehen, daß wir abends noch Lichtbilder zeigen sollen, so kann er eine Serie farbiger Lichtbilder aus der Arbeit in Indien, der Wohnwagenarbeit, aus oekumenischen Aufbaulagern etc. mitbringen.

In den kommenden Tagen werden Sie bei uns im Hause kaum jemanden antreffen, da eine Mitarbeiterin in Urlaub ist, andere in Aufbaulagern und Freizeiten arbeiten und ich selber viel unterwegs bin. Ich hoffe, daß wir die Abmachung auch schriftlich regeln können.

Wir haben in diesem Sommer über 50 Mitarbeiter in dem Sprengel Cottburger eingesetzt

eingesetzt und weitere sind in oekumenische Aufbaulager gekommen.
Darüber werden Sie am 14.10. dann einiges hören können.

In der Hoffnung, daß die Sache am 14.10. in Ordnung geht und wir
einen guten Tag der Gemeinschaft bei Ihnen bekommen, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

68
(Schottstädt)

Predigerschule Paulinum

Direktor: Pastor Johannes Kühne

① Berlin NO 18, den
Georgenkirchstraße 70
Telefon: 54 43 29

25. Mai 1956.

53 23 48

Herrn
Prediger Bruno Schöttstädt,
Berlin N. 58,

Göhrener Str. 11.

Lieber Bruder Schöttstädt!

Bei der Durchsicht des Aktenstückes können wir nichts finden,
was wir Ihnen zurückgeben könnten.

Eine Liste unserer Pauliner wird Ihnen von Frau Richter dem-
nächst zugehen.

Das Wichtigste ist, daß wir sehr bald einmal ein Dreiergespräch
mit unserem Bruder Hermann R e i c h e l t haben, geb. ist er 1907,
als landwirtschaftlicher Arbeiter, als Melker und als Grubenarbeiter
vielseitig bewährt. Mit ungewöhnlicher Energie hat er sich an Volks-
hochschulen fortgebildet und in Magdeburg durch Fernstudium die
Reifeprüfung abgelegt. Nach meiner Ansicht ist er im Gemeindedienst
in seinen ganzen Arbeiten etwas zu schwerfällig, aber für Einzel-
seelsorge und für Rundgespräche außerordentlich befähigt. Ich könnte
mir denken, daß Ihr ihn schon während der Ferien im Juli und August
probeweise irgendwie einsetzen könntet und Ostern 1957, wo er die
1. Prüfung besteht, in den Dienst übernehmt.

In herzlicher Verbundenheit
Dein

, am 23.5.56

Herrn
Pastor K ü h n e
Prediger-Schule Paulinum

B e r l i n NO. 18
Georgen-Kirch-Str. 70

Lieber Bruder K ü h n e !

Auf dem Pauliner Tag hast Du mir einen Bruder aus der Schule für den Besuchsdienst im Sommer empfohlen. Ich würde mich freuen, wenn der genannte Bruder bald mal zu mir rumschauen könnte, damit wir seinen evtl. Sommereinsatz durchsprechen. Solltest Du weitere Brüder in der Schule haben, bei denen Lust vorhanden ist, während der Ferienzeit in unseren Wohnwagen bzw. im Besuchsdienst mitzuarbeiten, so wollen wir sie gern aufnehmen.

Dann noch ein weiterer Wunsch: Wir möchten jedem Paulinumsbruder im Amt unseren Missions-Rundbrief schicken, haben aber nur einen Teil der Adressen. Wenn Du es verantworten kannst, so laß uns doch bitte eine Adressen-Abschrift aller Brüder durch Frau Richter zugehen.

Ganz persönlich: Sollten meine Zeugnisse, die ich dem Paulinum bei meiner Bewerbung eingereicht habe, in der Schule nicht mehr gebraucht werden

werden, so hätte ich sie gern zurück und für meine Personalakte
bei Gossners verwandt.

Mit ganz herzlichen Grüßen
bin ich

Dein dankbarer

llg.

Predigerschule Paulinum

Direktor: Pastor Johannes Kühne

Berlin NO 18, den 13. Januar 1956.
Georgenkirchstraße 70
Telefon: 53 23 48

An die
Evangelische Kirche in Deutschland,
Gossner-Mission,
B e r l i n N 58.
Göhrener Str. 11.

Lieben Brüder!

Als Echo auf unseren Paulinumsrundbrief haben Sie uns eine Spende von 50.- DM zukommen lassen, für die wir Ihnen von Herzen dankbar sind. Je größer der Kreis unserer Brüder im Amt wird, desto größer werden auch die Unkosten für die mancherlei Korrespondenz, die wir mit ihnen haben. Außerdem gibt es ja so manches Loch zu stopfen, sodaß wir unseren Freunden für Ihre Gaben sehr dankbar sind.

Mit herzlichsten Segenswünschen für Ihre Arbeit bin ich in der Verbundenheit des Dienstes

Ihr

Johannes Kühne

, am 18.6.56

Herrn
Prediger Kurt Kühne

Stalinstadt
Ev. Kirchengemeinde

Lieber Kurt!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 13.6. und für die zugeschickten Bilder durch Euren Fotografen. Da hat einer von Euch "Mist" gebaut, ich wollte nicht Niemöller mit Asse 5-mal im Bild haben, sondern Niemöller mit Ringhandt. Also ich bestelle hiernit noch einmal: 5-mal Niemöller mit Ringhandt (Ringhandt hinter Niemöller). In der Hoffnung, daß diese Bestellung klar geht, lassen wir nun diesen Punkt fahren.

Zu unserem Besuchsdienst:

Es kann passieren, daß wir statt 8, 9 oder 10 Studenten da haben - aber vielleicht auch nur 6. Dies alles entscheidet sich in den kommenden Tagen.

Zum Programm:

25.6. ist Anreisetag für die ersten

26.6. Vorbereitungstag

9.00 Uhr Bibelarbeit Pf. Bräuer 1.Kor.15,12-19

anschließend: Situationsbericht

12.30 " Mittagessen

15.00 " Stadtbesichtigung

anschließend: Arbeitsbericht P. Schottstadt

18.00 " Abendessen

Programmbesprechung und
Diensteinteilung

27.6. erster Besuchstag

4.7. 20.00 Uhr Lichtbildervortrag P. Schottstadt:
"Botschafter Gottes mit Pickel und
Schaufel in aller Welt"
(30.6. ist noch kein Vortrag)

7.7. 20.00 " Vortrag Propsteikatechet Jaeger, Wittenbg.
"Wem gehören unsere Kinder?"

8.7. Vormittagsgottesdienst P. Schottstadt

11.7. 20.00 Uhr Vagantenabend:
Lichtbilder zum Hiob-Buch mit Lesungen
eines Schauspielers

14.7. 20.00 " Gemeindesingen mit stud. mus. J. Gruner,
Berlin

18.7. 20.00 " Gemeindeabend Pf. Bräuer

21.7. 20.00 " Vortrag Eberhard Zocher, Berlin:
"Die Rolle des Geldes in der Kirche"

25.7. 20.00 " Literaturabend Vaganten - Thema:
Stefan Zweig: "Die Augen des ewigen
Bruders"

28.7. 20.00 " Vortrag Pf. Jucknat, Schöneiche b/Bln.:
"Schweigt Gott heute?"

4.8. 20.00 Uhr Vortrag Kons.Rat Fleischhack, Magdeburg:
"Die Ehe - ein Vertrag auf Lebensdauer?"

5.8. Abschlus-Sonntag - Predigt Kons.Rat Fleischhack,
Liturgie Pf. Bräuer,
Grußwort P. Schottstädt
Gemeinsames Abendmahl.

Das ist zunächst mein Programm-Entwurf. Es kann passieren, daß sich noch einiges verschiebt, aber grundsätzlich ist der Lauf der Dinge klar. Ich finde, es ist ein sehr buntes Programm, und, wenn die Einzelnen sich ordentlich vorbereiten, dann wird daraus schon etwas werden.

Ich möchte am 8.7. das einzige Mal während der Zeit bei Euch predigen - zu einem anderen Termin kann ich nicht. Absichtlich habe ich zwei Brüder aus der Magdeburgischen Kirche eingeladen, damit sie das Gemeindeleben bei Euch ein bißchen begreifen. Wann und wie Ihr den General-Sup. und Euren Superintendenten herüberholt, das ist mir gleich.

Ich werde zum 25.6. bei Euch sein und die Herren und Damen empfangen. Die Aufträge mache ich von hier aus klar, Anständiges Futter müßt Ihr ihnen allerdings vorsetzen.

Meine Frau ist z.Zt. im Krankenhaus - Überfunktion der Schilddrüse - wird einige Wochen dauern. Die Kinder leben in Kinderheimen und kosten dadurch viel Geld. Na ja!

Euch, Tante Löhner und weiteren Bekannten freundliche Grüße von

Eurem



Ev. Kirchengemeinde

Stalinstadt, den 13.6.1956

4440 50

Stalinstadt

Tel. 3265

dringend

Lieber Bruno!

Du wartest sicherlich schon auf einen näheren Bescheid über die Aufnahme der 8 Studenten. Wir stecken noch mitten in den Vorbereitungen. Es ist leider mit der Unterkunft alles schwieriger geworden, als Bruder Bräuer und ich anfangs dachten; aber wir werden bis dahin noch Quartiere ausfindig machen.

Bettwäsche brauchen die 8 jungen Leute nicht mitzubringen. Geschirr und Essbestecke sind auch vorhanden, Lebensmittelkarten selbstverständlich mitzubringen.

Persönlich noch herzlichen Dank für das Päckchen, auch herzliche Grüsse von meiner Frau.

Wir sehen dem genauen Ankunftsstermin der Gruppe und dem Programm voller Erwartung entgegen!

In brüderlicher Verbundenheit

Dein

Kurt

OP

1309

→ Dsp. Brunie
Is. Ussula Rost
Viktor Heffers

} voll eins i. H. abhol.
H. hilft eher später
ein: -

, den 23.5.56

Herrn
Prediger Kurt Kühne
Fürstenberg/Oder
Gubener Str. 10

Lieber Kurt !

Unser Besuchsdienst bei Euch ist zwischen Br. Bräuer und mir gründlich
vorbesprochen. Sowie ich weiß, wer wann abends einen Vortrag hält,
schicke ich Dir das genaue Programm zu. Der Termin ist klar: 25.6.-4.8.
Mannschaftsstärke: 8 Figuren! Du bist gebeten worden, Unterkunft und
Verpflegung zu sichern, d.h. die Voraussetzungen dazu zu ~~schaffen~~.

Eine persönliche Bitte: Ich möchte gern noch 5 Bilder haben (von
Eurem Fotografen dort) Niemöller und Ringhandt vor der Kulturhalle.
Wenn Du kannst, so schicke mir die 5 Bilder so schnell wie möglich
zu.

Herzliche Grüße an Deine Frau, an mein Patenkind und die anderen
Kinder, an Frau Löhder und auch Br. Furchtbar.

Wir werden öfter voneinander hören müssen, damit der Besuchsdienst
klappt.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Dein

B. o.

, am 17.1.1956

Herrn
Pfarrer Kunzendorf

Berlin-Rummelsburg
Nöldnerstr. 43

Lieber Bruder Kunzendorf!

Unser Direktor kann am 13.3.56, 19,30 Uhr in Ihrer Gemeinde sprechen. Ich habe diesen Abend bereits mit ihm fest gemacht. Er wird Lichtbilder mitbringen und von seinem Besuch bei der Gossner-Kirche in Indien berichten. Haben Sie einen eigenen Apparat da? Wenn nicht, dann würden wir unseren zur Verfügung stellen.

A propos Missionswoche: Wir führen in mehreren Gemeinden solche Wochen durch, in denen jeden Abend aus der Mission und Oekumene berichtet bzw. ein Vortrag über konkrete Fragen bei uns hier gehalten wird. Die Themen sind etwa so:

- 1.) "Botschafter Gottes mit Pickel und Schaufel in aller Welt"
(mit Lichtbildern)
- 2.) "Die Bibel auf dem Tisch des Arbeiters?"
- 3.) "Christen haben die Welt lieb - neue Wege der Kirchen"
(mit Lichtbildern)
- 4.) "Die heidnischen Religionen und die Kirchen in Indien"
(mit Lichtbildern)
- 5.) "Ehe- und Familienleben - nicht ohne Gott" u.a.

An den einzelnen Abenden soll der Gemeinde aus Mission und Oekumene berichtet werden, aber so, daß sie wach wird für die Missionsaufgabe bei uns hier. Die Abende klingen dann meist mit einer Bibellese aus.

Ich bitte noch um die Zusage für den 13.3., damit die Sache in Ordnung geht.

Mit sehr herzlichen Grüßen an Sie und die Ihren und den besten Wünschen für Ihre Arbeit in der Gemeinde bin ich

Ihr

AB.

Evangelisches Pfarramt
der Erlöser-Kirche

Berlin-Rummelsburg, den 20.12.56.
Nöldnerstraße 43
Fernruf 55 15 36

Tgb.-Nr.:

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlich danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 9.11.
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir in nächster Zeit über Ihre ge-
plante Volksmission ein Programm einreichen würden, auch die eventuelle
Auswahl der Redner. Wir würden sehr dankbar sein, wenn Herr Direktor
Lokies an einem Dienstag im Februar oder März zu unserer Gemeinde
sprechen könnte. Es müßte ein Dienstag sein, wir würden andere Ab-
machungen zurücktreten lassen können.
Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre liebe Frau und mit den besten
Wünschen für ein gesegnetes Christfest in brüderlicher Verbundenheit
stets Ihr

h/ L/ 3 2 4 5 6 7 8 9 10 11 12

13.3.
AG

*Mein Brief bei der Adressänderung: Mai 1954
(nicht freigegeben)*

, am 5.4.56

Herrn Pfarrer
Reinhardt L a s s e k
Baruth (Mark)
Walter-Rathenau-Platz 3

Lieber Bruder L a s s e k !

Machen Sie bitte den Bruder Gutsch nicht zu sehr weich - auch, wenn in Baruth ein Mann notwendig ist. Sein Arbeitsfeld ist halt die Oekumene geworden, und die Aufbaulager fordern in der Vorbereitung und Nacharbeit einen ganzen Mann, wobei er ja auch noch halb im Reisedienst mit da ist. Dies sollte nur ein kleiner Spaß sein - Sie werden das recht verstehen!

In den letzten Tagen ging eine Anfrage aus Frankenfelde ein. Ich lege Ihnen die Karte bei und bitte Sie, Bruder Tscheuschner selber zu schreiben. So ein Dienstwechsel kann doch ganz positiv sein, damit versuchen Sie es nur bitte!

Von Horst Symanowski, bei dem ich Ostern war, soll ich Ihnen herzliche Grüße ausrichten.

Bis zum nächsten Mal bin ich mit sehr herzlichen Grüßen
Ihr

U. K.

, am 17.2.56

Herrn
Pfarrer Reinhardt Lassek

B a r u t h / Mark
Walter Rathenau-Platz 3

Lieber Bruder L a s s e k !

Zu Ihrem Geburtstag am kommenden Sonntag wünschen wir Ihnen Gottes Segen und viel Kraft für das neue Lebensjahr. Wir freuen uns, daß Sie nun auch in unserem Werk unser Bruder und Mithelfer geworden sind, und ich blicke voller Dankbarkeit auf all die Begegnungen mit Ihnen zurück.

Gestern war ich mit Hans Beutler zusammen, und er erzählte mir von Ihrer Themen-Umstellung. Ich bin damit voll einverstanden, denn die Woche muß ja in Ihrer Hand liegen. Martin Iwohn wird Ende kommender Woche hier anreisen und am 27.2. rechtzeitig bei Ihnen sein.

Mit den besten Wünschen für all Ihre Arbeit bin ich

Ihr dankbarer

N.S.

Grüßen Sie bitte Ihre Frau recht herzlich und lassen Sie sich beide grüßen auch von meiner Frau, Fräulein Jacob, Fräulein Reetz und Bruder Gutsch.

D.O.

, am 5.2.56

Herrn Pfarrer
Reinhardt L a s s e k

B a r u t h / Mark

Walter Rathenau-Platz 3

Lieber Bruder L a s s e k !

Für die Missionswoche in B a r u t h vom 27.2. - 3.3.56 habe ich ein Programm zusammengestellt. Br. I w o h n , Halle wird rechtzeitig bei Ihnen anreisen und den ersten Abend halten. Die Themen danke ich mir so:

- 27.2. Stud.theol.Iwohn: "Botschafter Gottes mit Pickel und Schaufel in aller Welt" (mit Lichtbildern)
- 28.2. " " " "Arbeiter- und Wohnwagen-Mission" (mit Lichtbildern)
- 29.2. Pfarrer Lassek: "Die Religionen der Inder" (mit Lichtbildern)
- 1.3. stud.theol.Iwohn: "Die Gossner-Kirche in Indien" (mit Lichtb.)
- 2.3. Pfarrer Lassek: "Wir sind gerufen zur Mission"
- 3.3. Ingenieur Beutler: "Jesus Christus opfert sich für die Welt - was tun wir?"

Die ersten 4 Abende mit Lichtbildern gehen in Ordnung. Sie bekommen rechtzeitig das Material rübergeschickt oder Br. Iwohn holt es hier bei uns ab. Zu Ihrem Abend am 2.3.: Ich dachte mir das so, daß Sie als Kurator der Gossner-Mission sich mit der Gemeinde zusammen fragen, was können wir tun? Es wird darum gehen, eine Zusammenfassung der vier vorangegangenen Abende zu geben und daraus eine praktische Folgerung zu ziehen. Der Hans-Beutler-Abend kann dies dann als Schau eines "Gemeindegliedes" ergänzen.

Sind Sie damit einverstanden? Wenn nicht, so bitte ich um Reklamationen.

An Bruder G r o h habe ich geschrieben und er hat auch geantwortet. Er hat aber von seiner Kirchenleitung eine andere Arbeit zugewiesen bekommen und soll in Erfurt ein Proseminar einrichten und leiten. Schade! Aber hoffentlich finden Sie doch bald einen geeigneten Mitarbeiter in der Gemeinde.

Mit den besten Wünschen für alle Ihre Arbeit und mit herzlichen Grüßen -
auch an Ihre liebe Gattin -
bin ich Ihr

Bruno Schottstädt
(inzwischen abgereist)

4.4. D. Reetz

, am 23.6.56

Herrn
Christian Lindner
Leipzig C. 1
Paul-List-Str. 19.

Lieber Herr Lindner!

Ich habe Ihre Zeit für die Mitarbeit im Wohnwagen vom 23.7. - 6.8. notiert. Sie werden am 23.7. von den Brüdern in unserem Wohnwagen in Weichensdorf erwartet. Teilen Sie bitte

Herrn stud.theol. Wolfram Schulz in Weichensdorf (Krs. Beeskow/Mark)
Kirchenwagen

mit, mit welchem Zug Sie eintreffen, damit er Sie vom Bahnhof abholen kann. Verpflegt werden Sie natürlich bei uns. An Sachen sollten Sie Arbeitszeug und, wenn möglich, Bettwäsche, natürlich für Ihre Verpflegung die Lebensmittelkarte mitbringen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, und ich bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Schottstädt)

Lipsig, den 12. Juni 1856.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Ihren Brief vom 25. 5. 56 habe ich dankend erhalten.
Leider kann ich nicht die ganze Zeit, sondern nur
vom 23. 7 bis zum 6. 8. zu Ihrer Verfügung stehen.
Einige wichtige Dinge raubten mir die übrige Zeit.

Ich habe noch eine Bitte. Könnten sie mir
nicht einen Anweis zur Fahrcheinaverbilligung zu-
schicken. Den Vorteil hätten sie davon.

Ich habe auch noch einige Fragen. Vorpfligt werden
wo doch von Ihnen? Was soll ich für Sachen
mitbringen? Die Bettung- Arbeitskleidung u. s. w....
Könnten Sie mir bitte noch einmal Bescheid geben.

Bis dahin verbleibe ich mit
den herzlichsten Grüßen

Ihr Lht. Lindner.

, am 25.5.56

Herrn
Christian Lindner

Leipzig C. 1
Paul-List-Str. 19

Lieber Herr Lindner!

Nachdem Sie sich für unsere Wohnwagenarbeit gemeldet haben, werden wir Sie vom 23.7. - 20.8. in Weichensdorf Kirchenkreis Lübben einsetzen. Reisen Sie also bitte am 23.7. in Weichensdorf an. Geben Sie uns recht zeitig nach hier Bescheid, wann Ihr Zug dort eintreffen wird. (Weichensdorf liegt auf der Bahnstrecke zwischen Cottbus und Frankfurt/Oder). Wir bitten Sie, das Fahrgeld zunächst auszulegen, Sie bekommen es später zurück.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

leg
(Schottstädt)

, am 28.2.1956

Herrn Missionsdirektor
D. L o k i e s

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19-20

Sehr geehrter Bruder L o k i e s !

Heute fahren wir - meine Frau und ich - nach Freudenstadt (Schwarzwald) zur Kur. Ich möchte mich hiermit bei Ihnen nun für vier Wochen abmelden. Bruder GUTSCH wird mich vertreten. Er ist über alle anfallenden Arbeiten informiert und wird auch bei der Vorbereitung des Pastoren-Kursus sich kräftig mit einsetzen. Bisher haben wir schon 11 Anmeldungen und hoffen, ca. 18 - 20 Brüder vom 9. - 13.4. hier zu haben. Br. Gutsch wird, was den Pastoren-Kursus angeht, mit Ihnen Kontakt halten.

Wenn Horst Symanowski die Einladung zum 2.3. rechtzeitig an uns geschickt hätte, dann könnten wir bei der Hauseinweihung dabei sein und würden anschließend nach Freudenstadt fahren. So ist unser Plan aber schon fertig, und wir haben die Fahrkarten bereits gelöst. Da Paß-Sperre ist, hatten wir einige Schwierigkeiten die Reise genehmigung zu bekommen; nach dem Vorlegen aber von mehreren Bescheinigungen ist unser Erholungsaufenthalt bewilligt worden.

Ihnen sagen wir nun ganz besonders Dank dafür, daß Sie uns diese Reise durch den Antrag ermöglicht haben.

Bis zum Wiedersehen in den ersten April-Tagen sind wir

mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Gattin
und alle im Büro -

Ihre dankbaren

R. + G. LGS.

, am 14.1.56

Herrn
Pfarrer Luckau

Buckow / Märk. Schweiz

Lieber Bruder Luckau!

Das war am 9.1. sehr fein bei Ihnen und ich freue mich sehr, daß wir gut ins "Geschäft" gekommen sind. Heute möchte ich Ihnen nur die Themen für die Missionswoche vom 5. - 11.2.56 mitteilen.

Vom 5.2. bis einschließlich 7.2. haben Sie Pfarrer Mickley, Berlin dort. Br. Mickley wird, wie von Ihnen gewünscht, am 5.2. die Predigt im Gottesdienst halten. Muß er dazu einen Talar mitbringen? Oder haben Sie zwei dort.

Für die Abende:

- | | | | |
|-------|----------|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|
| 5.2. | (Zeit ?) | Pfarrer Mickley: | <u>"Die heidnischen Religionen und die junge Kirche in Indien"</u> (mit Lichtbildern) |
| 6.2. | " | " | <u>"Neue Wege der Mission in Indien und bei uns"</u> (mit Lichtbildern) |
| 7.2. | " | " | <u>"Christliche Mission in einer veränderten Welt"</u> (ohne Lichtbilder) |
| 8.2. | " | Heimatmissionar Gutsch: | <u>"Botschafter Gottes mit Pickel und Schaufel in aller Welt"</u> (mit Lichtbildern) |
| 9.2. | " | " | <u>"Wo leben wir? - Draußen vor der Tür"</u> (ohne L.) |
| 10.2. | " | " | <u>"Rollende Kirche zwischen Oder und Elbe"</u> . (mit Lichtbildern) |

Ich denke, daß Sie mit der Themenangabe zufrieden sind. Müssen wir einen Apparat mitbringen? Es ist wohl besser, denn ich erinnere mich, daß Sie nur einen ganz kleinen da haben. Sollten Sie noch Wünsche haben zu dieser Woche, so bitte ich, daß Sie uns rechtzeitig Nachricht geben. Die Anreise von Br. Mickley teilen wir Ihnen noch mit. Am Tage wird es gut sein, wenn der jeweilige "vortragende Rat" mit Br. Baase oder Ihnen zusammen einige Besuche macht.

Mit sehr herzlichen Grüßen - auch an Ihre liebe Gattin - bin ich

Ihr

G. W.

Bruno Ludwig
Blankenfelde Krs. Zossen
Feldstraße 23
Gv. Pfarramt

Tgb. - Nr.

Blankenfelde, Post Mahlow, den 13. Jan. 56
Kreis Boffen
Telefon: Mahlow 463

Herrn Pastor S c h o t t s t ä d t ,
B e r l i n N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder S c h o t t s t ä d t !

Für Ihre freundliche Zusage, uns am 29. Jan. mit einem Lichtbildervortrag erfreuen zu wollen, danke ich Ihnen herzlich. Unsere Missionsfreunde werden sich sehr darüber freuen, zumal das Thema ganz aktuell ist.

Leider ist unser Bildwerfer ein ganz alter Kasten, nur für Filmstreifen und Bildgröße 16 x 24 verwendbar. Wenn es für Sie beschwerlich ist, Ihren Bildwerfer mitzubringen, müssten wir versuchen, hier einen zu leihen.

Wie ich schon erwähnte, finden diese Nachmittage in unserm Gemeindesaal, Wilh. Raabestr. 16 statt und zwar um 17 Uhr. Sie erreichen unsere Gemeinde mit der S-Bahn nach Rangsdorf. Um 15,55 anzukommen, fahren Sie ab Friedr. Str. 15,06, oder Papestr. 15,23. Der nächste Zug fährt 30 Min. später. Wenn Sie mir freundlichst noch mitteilen wollen, mit welchem Zug Sie zu fahren gedenken, werde ich Sie am Bahnhof erwarten.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst grüßt Sie

Ihr

B. Ludwig

Pfarrhelfer.

, am 12.7.56

Herrn
Propst Karl Märker

Fürstenberg / Havel
Pfarrstr. 1

Sehr geehrter Herr Propst!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.5., aus dem die ganze Mitfreude spricht. Es stimmt schon, daß wir oft in der kirchlichen Arbeit uns festfahren und einfach keine Phantasie mehr haben. Vielleicht ist aber auch noch ein anderes dabei: wir fragen als Gemeinde Jesu Christi zu wenig nach dem Willen unseres Herrn und bewegen uns eben sehr schnell im Ungehorsam. Ich glaube, daß Mission und Evangelisation die Existenz einer Kirche (Gemeinde) bestimmen. Es kann keiner seinen Glauben für sich haben, und es kann keiner seine Kirche für sich leben - jedenfalls vom Evangelium her nicht. Wenn wir wieder anfangen (und das muß täglich neu geschehen), uns im Ungehorsam zu entdecken, dann werden wir uns unseres alten Adams schämen und als Christi Leib einen neuen Weg gehen. So ist die Evangelisation "alten Stils" meines Erachtens nicht nur darum falsch, weil hier methodisch verkehrt gearbeitet wird, sondern vielleicht sogar, weil der alte Adam hier Möglichkeiten hat, im Vordergrund zu bleiben: mit der eigenen Bekehrung operieren, an Hand der Zahl die Lebendigkeit errechnen u.a.


Die gesamte Kirche in ihrer Existenz ist missionierende Kirche. Wenn das von den Brüdern auf der Kanzel und unter der Kanzel begriffen wird, dann wird etwas neu werden in unseren Gemeinden.

Zu Ihrem Wunsche - Besuchsdienst in Fürstenberg: Wir sind mit unserer Wohnwagenarbeit ganz im Sprengel Cottbus und werden zunächst auch dort die Stationen aufrecht erhalten. Wenn wir auch während dieses Sommers 34 Studenten, Diakonschüler, Katecheten und Laien in der Arbeit haben und außerdem noch fast 50 Teilnehmer in unseren Aufbaulagern, so haben wir für unsere gesamte Arbeit noch zu wenig hauptamtliche Mitarbeiter. Wir können also zur Zeit keinen Ort (außer denen, in denen wir arbeiten) ins Blickfeld und Programm nehmen. Wir wollen aber doch an Sie danken, und sollten sich einmal Brüder finden für diesen Dienst, so werden wir dieselben gern zu Ihnen schicken.

Ihre Not in der Gemeinde ist ja doch durchweg die Not aller Gemeinden. Wir kranken eben noch an der alten Volkskirche, die wir nach der Trennung von Staat und Kirche als eine sehr "dünne" empfinden müssen. Unser Herr aber wird wissen, warum er uns so ins Leben gebracht hat, und warum er uns die Arbeit in dieser Kirche so schwer macht.

Ich bin mit freundlichen Grüßen

Ihr


(Schottstädt)

Karl Märker, Propst

Fürstenberg / Havel, den 25.5.1956
Pfarrstr. 1

An die
Gossner-Mission
Berlin N58
Göhrenerstr. 11

Liebe Brüder !

Es drängt mich, Ihnen einmal für die Zusendung der Arbeitsberichte zu danken. In diesen Berichten ist etwas von einem wirklichen Neuwertwerden kirchlicher und evangelistischer Arbeit zu spüren. Die Berichte über die Wohnwagenarbeit und die Aufbaulager lassen erkennen, dass hier einmal ein kirchliches Werk alte, ausgefahrene Geleise verlässt. Das ist ja wirklich nötig, denn die alten Geleise sind eben wirklich ausgefahren, auf ihnen kommt man nicht mehr an die Menschen heran. Die Evangelisationswochen alten Stiles spielen sich ja auch nur innerhalb der sowieso vorhandenen Gemeinde ab und erreichen ja gerade die nicht, um derentwillen sie gehalten werden. Dafür werden die Gemeindeglieder, die sich regelmässig zum Gottesdienst halten und auch zu diesen Evangelisationen kommen, am Montag als Heiden angeredet, um dann am letzten Tag nach "gesegnetem Verlauf" als neue Christen entlassen zu werden.

Etwas anderes ist ja die jährliche Bibelwoche. Diese will ja wirklich Zurüstung und Förderung der Kerngemeinde sein.

Seit Jahren grübele ich schon darüber nach, wie wir in unserer Zeit evangelistischen Dienst recht tun können, besonders auch im Blick auf die mir anvertraute Gemeinde Fürstenberg/Havel, einer Kleinstadt von gut 7000 Einwohnern.

Notwendig wäre m.E., dass ein - besser zwei - Bruder 5-6 Monate bei uns Station machte und nun wirklich von Haus zu Haus Besuche machte. Unter solchen Besuchen würde auch ein Vorstoss in die der Kirche entfremdeten Teile der Gemeinde gelingen. Als Abschluss eines solchen Wirkens wäre dann eine Evangelisationswoche sinnvoll. Welche Form von Zusammenkünften im Laufe dieser Zeit gehalten werden, würde aus der Arbeit erwachsen.

Doch für solche Arbeit bekommt man niemand. Es wird immer gesagt, in dieser Zeit kann man ja noch in 12 anderen Gemeinden eine Woche halten. Dass diese Wochen alle verrauschen wie ein Gewitterguss, das übersieht man dabei.

Oder wenn wenigstens mal ein oder zwei Brüder 3-4 Monate bekämen, um an der Jugend zu arbeiten. Die Konfirmanden der letzten

Evangel. Schweden

5-6 Jahre müssten durchbesucht werden - immenhin ca 700, wovon noch die Hälfte hier wohnt - und neu angesprochen werden.
Bei allen bisherigen Fehlschlägen habe ich doch die Hoffnung noch nicht aufgegeben, einmal Menschen für diesen Dienst zu finden.
Der Gossner - Mission wünsche ich von Herzen Kraft und Ausdauer, in der bisherigen Arbeit fortzufahren.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr *Heinrich*

Dm 20,- werden morgen überwiesen.



LANDESAUSSCHUSS FÜR INNERE MISSION
IM LAND BRANDENBURG

BERLIN-WEISSENSEE · ~~EXTERNALE KASSE~~ · FERNRUF ~~153070~~ (Adolf-Stöcker-Stiftung)

Albertinenstr. 20/3 56 40 41 App. 97

Märkische Volksmission M/J.

Berlin, 22. 6. 1956

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Strasse 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Auf Ihr Schreiben vom 18.6.1956 spreche ich die Bitte aus, daß Sie uns die

DM 1.000,-- auf unser Konto bei der
Sparkasse der Stadt-Berlin 181, Berlin-Weissensee
Konto-Nr. 600

überweisen lassen möchten.

Möchten Wagen und Zelt auch in dem neuen Abschnitt des Dienstes ihren Platz finden zur Ehre des einen Herrn, daß Menschen wiedergeboren werden aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht. Gott der Herr segne all Ihr Mühen, lieber Bruder Schottstädt. Grüßen Sie bitte die Brüder, besonders Bruder Richter.

Ihr *Lueyer* - *Meyer*

In Antwortschreiben bitte obige Nummer angeben. Dienstliche Briefe bitte nicht persönlich adressieren

Postcheckkonto: Berlin Nr. 192 40 / Bankkonten: Nr. 600 bei der Sparkasse der Stadt Berlin 181 in Berlin-Weissensee, oder Evangelischer Wohlfahrts-
dienst für das Land Brandenburg, Potsdam, Konto-Nr. D-40/1992-A bei der Deutschen Notenbank, Potsdam, Nebenstelle Brandenburg-Platz

*überweisen auf
das gemeinsame
Konto!*

*ur.
25/6.56*

*überw. d. BSK
25/6.56*

RE.

50%

, am 18.6.56

Märkische Volksmission
z.Hd.Herrn Volksmissionar Meyer

Berlin - Weißensee
Albertinenstr. 20-23

Lieber Bruder M e y e r !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 29.5. mit dem Angebot für Zelt und Wagen für die 1000.— DM.

Unser Kuratorium hat am 13.6. beschlossen, Ihnen Zelt und Wagen für die genannte Summe abzunehmen. Teilen Sie uns darum bitte mit, auf welches Konto das Geld gehen soll.

Wir danken Ihnen für Ihr freundliches Entgegenkommen und ich bin

mit herzlichen Grüßen

Ihr

MS.



LANDESAUSSCHUSS FÜR INNERE MISSION IM LAND BRANDENBURG

BERLIN-WEISSENSEE ~~MARKSTRASSE 18~~ FERNRUF 56 4041 (Adolf-Stöcker-Stiftung)

Albertinenstr. 20/3 56 4041 App. 97

Märkische Volksmission M/J.

Berlin, 29. 5. 1956

Herrn
Prediger Schottstädt
Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Herzlich danke ich für die Zusendung Ihres Rundbriefes und freue mich mit Ihnen, über allen Dienst der geschieht.

Ob Sie den Wagen besichtigten? Die Art des Zeltes ist Ihnen ja bekannt. Wollen Sie diesen Wagen nun haben oder ist er Ihnen zu primitiv? Nach Rücksprache mit dem Geschäftsführer unseres Landesausschusses, Pastor Bohm, wollen wir Ihnen Wagen und Zelt überlassen, wenn es möglich wäre, dass Sie uns die letzten Unkosten, die wir zur Neuherichtung verausgabten, ohne nun Zelt und Wagen in den Dienst stellen zu können, vergüten könnten. Das sind etwa DM 1.000,--. Bitte geben Sie mir doch freundlichst Be-

In Antwortschreiben bitte obige Nummer angeben. Dienstliche Briefe bitte nicht persönlich adressieren

b.w.

Postcheckkonto: Berlin Nr. 192 40 / Bankkonten: Nr. 600 bei der Sparkasse der Stadt Berlin 181 in Berlin-Weißensee oder Evangelischer Wohlfahrtsdienst für das Land Brandenburg, Potsdam, Konto-Nr. D 40-1992 A bei der Deutschen Notenbank, Potsdam, Nebenstelle Brandenburger Platz

LANDESAUSSCHUSS FÜR INNERE MISSION
IM LAND BRANDENBURG



scheid, ob Sie das anwenden können.

Ihnen Gottes Segen wünschend, lieber Bruder Schottstädt, für
den Dienst des Sommers, bin ich

Ihr *Meyer.*



LANDESAUSSCHUSS FÜR INNERE MISSION
IM LAND BRANDENBURG

BERLIN-WEISSENSEE · PARKSTRASSE 18 · FERNRUF 56 4041 (Adolf-Stöcker-Stiftung)

Albertinenstr. 20/3 56 4041 App. 97

Märkische Volksmission M/J.

Berlin, 29. 2. 1956

Herrn
Prediger Schottstädt
Gossner Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Strasse 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich danke Ihnen für Ihre lieben Zeilen. Wie wäre es, wenn wir uns am Donnerstag, 5. April 1956, im Laufe des Vormittags in Weissensee, in unserem Stadtmissionsbüro treffen würden?

Wahrscheinlich komme ich an dem Vormittag gerade aus Templin.

Was das Zeit betrifft, so werden wir Ihnen eins von unseren beiden Zelten für den Sommer unter Umständen wieder leihen können. Es steht noch nicht fest. Wir können das im April alles besprechen.

Ihnen Gottes Segen wünschend, für allen Dienst, bin ich

Ihr *Kreyer*

b.w.

In Antwortschreiben bitte obige Nummer angeben. Dienstliche Briefe bitte nicht persönlich adressieren

Postcheckkonto: Berlin Nr. 192 40 / Bankkonten: Nr. 600 bei der Sparkasse der Stadt Berlin 181 in Berlin-Weissensee oder Evangelischer Wohlfahrtsdienst für das Land Brandenburg, Potsdam, Konto Nr. D 40/1992 A bei der Deutschen Notenbank, Potsdam, Nebenstelle Brandenburg-Platz

LANDESAUSSCHUSS FÜR INNERE MISSION
IM LAND BRANDENBURG

BERLIN-WEISSHOF 10
Albertinenstr. 20/3
26 April 1903

Märkische Volksmission M/1.
Berlin, 29. 4. 1903

Herrn
Prediger Schottstadt
Gossner Mission

Berlin N 28
Göhrener Strasse 11

Lieber Bruder Schottstadt!

Wir könnten uns aber auch schon früher treffen, wenn Sie am
19.3. um 1/2 4 Uhr nachmittags teilnehmen wollen an der
Pfarrer- und Predigerzusammenkunft, bei der Bruder
de Boor sprechen wird über
"Weg und Ziel der Evangelisation heute".
Aber am besten, wir legen beide Termine fest.
beabsichtigen.

Ihnen Gottes Segen wünschend, für allen Dienst, bin ich

Ihr

d.w.

, am 24.2.56

Herrn
Volksmissionar M e y e r
Berlin - W e i ß e n s e e
Albertinenstr. 20-23
Adolf Stöcker-Stiftung
Märkische Volksmission

Lieber Bruder M e y e r !

Es war mir bisher nicht möglich, Sie telefonisch zu erreichen.

Es liegt mir weiterhin an einem Gespräch mit Ihnen. Da es mir nicht möglich ist, im März zu der Volksmissions-Tagung zu kommen (es kommt aber Br. Gutsch von uns) und ich auch den ganzen März hindurch nicht da bin, möchte ich Sie hiermit bitten, mir doch einen Termin zu nennen, an dem ich zu Ihnen kommen kann.

Sie wissen vielleicht so etwas um unsere Heimat-Arbeit, die wir im wahrsten Sinne als Missionsarbeit verstehen.

Es geht mir darum, Kontakt zu Ihrer Arbeit zu bekommen und ein wenig Erfahrung auszutauschen.

Wir haben ja nun schon zweimal in einem Ihrer Zelte gearbeitet und hoffen, daß Sie auch weiterhin ein solches für die Gemeindearbeit

in

in J a m l i t z abgeben können.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und würde mich freuen, wenn Sie mich an einem Tag im April (Anfang) einladen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Schottstätt)

, am 5.9.56

Herrn
Propst M ü l l e r

Naumburg / Saale
Alfred-Meißner-Str. 40

Sehr geehrter Herr Propst!

Wir freuen uns, daß Sie die Vorbereitung für die Veranstaltungen mit Horst SYMANOWSKI in die Hand genommen haben. Ich nehme zur Kenntnis, daß er am 27.9. abends in einer Gemeindeveranstaltung in Naumburg spricht und am 28. vormittags dort bei Ihnen im Pfarrkonvent.

Die Themen sind:

für den Pfarrkonvent: "Die Verkündigung des Evangeliums in der industriellen Gesellschaft"

für den Gemeindeabend: "Gott will, daß allen Menschen geholfen werde".

Ich werde Bruder Symanowski auf der Fahrt durch die DDR begleiten. Am 24.9. beginnen wir in C o t t b u s , fahren von dort nach S t a l i n s t a d t , von dort nach E r f u r t , von Erfurt zu Ihnen und dann weiter nach H a l l e . Da der Pfarrkonvent in Halle erst am Nachmittag stattfindet, werden wir zeitlich gut zurecht kommen.

Von Cottbus liegt bereits eine Aufenthaltsgenehmigung vor. In Halle ist der Antrag zurückgewiesen worden mit dem Vermerk, da sich die Reise über mehrere Bezirke erstreckt, muß der Antrag hier in Berlin gemacht werden. Ich habe inzwischen denselben eingereicht und hoffe auf Genehmigung. Sowie ich Näheres weiß, werde ich Sie in Kenntnis setzen.

Die Anschrift von Bruder Symanowski:

Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich

Ihr

W.
(Schottstädt)

Der Evangelische Propst der Propstei Naumburg



Tgb. Nr. 1724

(19a) Naumburg-Saale, den 24.8.56.

Alfred-Melchner-Straße 40

Tel. 3432

Betr. Vortragsreise des Pfarrers Symanowski

Lieber Bruder Schottstädt !

Für Naumburg habe ich ,auch als alter Freund der Goßner -Mission,
die Vorbereitung für die Vortragsreise des Bruders Symanowski über=
nommen. Am Donnerstag d. 27.9. spricht er abends zur Gemeinde. Am Frei=
tag d. 28.9. hält er vor einem Pfarrkonvent der Propstei einen Vortrag.
Am frühen Nachmittag begibt er sich weiter nach Halle.

Ich bitte um seine Anschrift in Mainz.

Gossner Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

.....

Ev. Pfarramt

Alfred M ü l l e r
Pfarrer

Ruhland (Lausitz), den 21. Februar 1956
Kirchplatz 2 / Fernruf 325

Lieber Bruder Schottstädt!

not.
Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung zu dem Lehrgang. Wir hatten ja bei Ihrem Besuch schon darüber gesprochen. Bitte entschuldigen Sie, daß ich erst heute darauf antworte. Aber ich hatte immer noch Hoffnung, daß es ~~trotz~~ aller Schwierigkeiten klappen würde. Leider aber haben sich diese Hoffnungen nicht erfüllt, so daß ich leider absagen muß. Aber ich bitte Sie, mich für den nächsten Lehrgang unbedingt mit vorzumerken und dazu einzuladen. Diesmal liegt der Termin für mich sehr unglücklich, da er gerade zwischen die beiden Konfirmationssonntage bei uns fällt, so daß ich in dieser Woche nicht frei kommen kann.
Kan bei
gottl. Hb
Ihren Brief wegen ~~Schottstädts Einladung zu einem~~ eines Besuches in anderen Kirchenkreisen habe ich an Pfarrer Mildner in Schleife O/L. weitergeleitet. Sollte er Ihnen noch nicht geantwortet haben, so schreiben Sie ihn Bitte unter Berufung auf mich persönlich an. Auch wir haben vor evtl. einen Missionsnachmittag bzw. ein Missionsfest zu starten und wird sich zu diesem Zwecke Frau P. Holzhey, die Missionsfrau bei uns mit Ihnen noch rechtzeitig in Verbindung setzen.
Sie sehen, wir lassen die Verbindung mit Goßner nicht abreißen, auch wenn aus meinem Besuch bei Ihnen diesmal nichts wird. Ob Sie mir wohl das kleine Heft von Horst Symanowski besorgen können, was er jetzt über seine Arbeit herausgegeben hat.² Ich hätte großes Interesse daran.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

A. Müller

Der Superintendent des Kirchenkreises Weißenfels

Leipziger Straße 13 . Telefon: Weißenfels 3078
Postfachkonto: Superintendentur, Leipzig 21644

Weißenfels, den 24. Februar 1956.

Egk.-Nr.

512

Betreff:

Lieber Bruder Schottstädt !

Nun mußten Sie uns erst etwas mahnen, Ihnen über die Missionswoche zu berichten. Ich wollte es schon längst tun, aber ein Hauptgrund war, daß der Missionswoche bald eine Evangelische Männerwoche folgte, die übermorgen ihr Ende findet und die uns in mancherlei Weise beanspruchte !

Doch nun zum Bericht über die Missionswoche !

Wir sind sehr dankbar dafür und sehr befriedigt davon gewesen. Gerade die Art, wie sie durchgeführt wurde, daß sowohl die Missionsverpflichtung drüben auf dem Missionsfeld und auch hier in der Heimat eindringlich gemacht wurde, sprach außerordentlich an. Kreis-katechet Jäger verstand es gut, ein lebendiges Bild der Missionsarbeit zu geben und zur Mitarbeit aufzufordern. Von Abend zu Abend wuchs er mehr in die Sache hinein, und der brüderliche Kontakt kam je länger, je mehr, zustande, sodaß wir uns zuletzt sehr verbunden fühlten. Gottes Sache stellte sich auch hier sein Widersacher mit der aufbrechenden Kälteperiode entgegen. Dadurch wurde mancher am Kommen gehindert. Aber dennoch freuten wir uns über den Besuch. Insgesamt waren an den 6 Abenden 815 Besucher erschienen, also im Durchschnitt 136 je Abend. An den einzelnen Abenden waren es 120, 95, 85, 155, 160, 200. Die Kollekten, die Sie schon in Ihren Händen haben, betrug 260.- DM. Auf jeden Fall ist zwischen unserer Gemeinde und der Gossner-Mission ein Band geknüpft worden.

Indem wir der Gossner-Mission für ihren Dienst in Weißenfels noch einmal herzlich danken, wünschen wir ihr, daß Gott den Fortgang ihrer Arbeit segnend fördere !

In Verbundenheit des Glaubens und der Liebe !

Ihr

(Handwritten signature)

(Bape)

Superintendent.

, am 22.2.56

Herrn
Superintendent P a p e
W e i ß e n f e l d / S.
Leipziger Str. 13

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Nun liegt die Missionswoche schon eine Weile hinter Ihnen - waren Sie mit den Diensten von Bruder J a e g e r zufrieden? Haben die Vorträge in der Gemeinde dahin geholfen, daß die Mission als Aufgabe für jeden Christen so etwas verstanden wird?

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir einen Bericht über diese Woche schreiben könnten.

Für die Kollekte - 260 DM insgesamt - sagen wir Ihnen herzlichen Dank.

Mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit in der Gemeinde und

mit herzlichen Grüßen
bin ich

Ihr ergebener

, am 11.9.56

Herrn
Superintendent Walter Pabst

G o t h a
Judenstr. 27, I

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Horst Symanowski sandte mir Ihren Brief zusammen mit seinem Antwortschreiben zu. Ich habe seine Reise durch die DDR vorbereitet, und beim Amt für Kirchenfragen läuft der Antrag auf Genehmigung für alle Bezirke, die wir vorgesehen haben. Wir hoffen, daß der Antrag genehmigt wird. Somit ist die Reise festgelegt und Symanowski ist während dieser Zeit voll ausgelastet.

Vielleicht bereite ich im Winter oder Frühjahr 57 noch einmal eine Reise vor, und dann wollen wir gerne auch an Gotha denken.

Wenn Sie wollen, können wir Ihnen einen Ersatzabend oder auch eine Vortragsreise durch Ihren Kirchenkreis mit einem unserer Heimatmissionare anbieten. Ich schicke Ihnen zunächst einmal unseren letzten Rundbrief zu, damit Sie ein wenig über unsere Arbeit lesen können. Unser Bemühen in der DDR geht dahin, Gemeinden von der Missionsarbeit in Indien her zu orientieren und zum Missionsdienst hier zu rufen. (Wir haben sehr viele farfige Lichtbilder aus Indien). Zweitens sehen wir unseren Dienst darin, mit Hilfe von 4 Wohnwagen und einem Kirchenzelt im Bezirk Cottbus evangelistisch tätig zu sein. Darunter verstehen wir keine Volksmissionsvorträge, sondern den Einsatz von jungen Menschen, Studenten, Diakonschülern etc., die sich zunächst den Sommer über in diese Arbeit stellen: Arbeitengehen zu Bauern und auf die MTS, die helfen beim Häuserbau und auch beim Bootfahren dabei sind - die versuchen, so ein wenig unter dem Volk zu leben. Es geht uns um das Lebenszeugnis einer Gemeinschaft. Natürlich halten sie auch sonntags Gottesdienste.

Über diese Arbeit können wir Sie ebenfalls durch Lichtbilder informieren, und genau so können wir Ihnen Lichtbilder aus der Arbeit von Horst Symanowski zeigen und Sie damit in Ihrer Gemeinde in sein Tun in Mainz-Kastel einführen.

Wenn Sie zunächst diesen "Ersatzdienst" von uns wünschen, so schreiben Sie uns bitte. Ansonsten will ich gern bei der nächsten Symanowski-reise an Sie denken.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich

Ihr

CB
(Schottstädt)

1. Rundbrief.

Superintendentur
Gotha

Herrn
Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11.

Gotha, den
Myconiusplatz 2
Telefon 1473 und 1464

11. Sept. 1956.

*Sl. - h28 bin
davon abgegangen -
108. 12/9. 56.*

Lieber Bruder Schottstädt!

Bruder Symanowsky, den ich eingeladen habe, anlässlich seiner DDR-Reise in diesem Monat in Gotha einen Vortrag zu halten, teilt mir unter dem 6. Sept. 1956 mit, daß er meine Einladung an Sie weitergegeben habe mit der Bitte, daß Sie überprüfen möchten, ob bei der Reise von Bruder Symanowsky noch ein Tag frei sei. Ich nehme an, daß Sie meinen Brief durch Bruder Symanowsky inzwischen erhalten haben, und ich wäre Ihnen für Nachricht dankbar, ob sich meine Bitte erfüllen läßt.

Freilich! Sup!

H

Superintendent Kasp

Evang.-Luth.
Stadtkirchgemeinde Gotha

Herrn
Pfarrer Symanowski
M a i n z
Kastell
Evang. Pfarramt

Rundb. R.

11/9.56 RZ.

Gotha, den 31. August 1956.
Judenstraße 27, I
Fernruf 1473

Lieber Bruder Symanowski!

Wie ich zu meiner Freude höre, sind Sie im September zu einer Rundreise in der DDR. Darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie wohl die Freundlichkeit hätten, uns einmal in Gotha zu besuchen und dabei einen Gemeindeabend zu halten? Ich weiß nicht, ob Sie schon einmal im Raum der Evang.Luth.Kirche in Thüringen das Wort ergriffen haben. Jedenfalls würde ich mich sehr freuen, wenn Sie es einrichten könnten. Über die Formulierung des Themas würden wir uns leicht verständigen, wir richten uns da ganz nach Ihren Vorschlägen. Auch können wir uns auf jeden Abend einrichten, der Ihnen terminlich paßt. Für eine zusagende Antwort wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner erinnern. Ich lernte Sie kennen in meiner Eigenschaft als Studentenpfarrer von Jena und als Mitglied des Bruderrates der EKD.

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihr

In dem Paap. Ritz.

rell Ritz.

Reinhold
6.9.56
lym.

„ am 10.2.56

Herrn Superintendent
Walter Parisius

Jüterbog
Sttmüllerstr. 2

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 7.2. Bruder Gruner wird in der Zeit vom 4.-11.3. in Ihren Gemeinden die gewünschten Lichtbilder-Vorträge halten. Br. Gruner hat mit uns im Wohnwagen gearbeitet und gehört als Student zu unserem Laienaktiv; er hat sich bereits gut eingearbeitet, um auch über die Arbeit der Gossner-Mission in Indien reden zu können. Er wird 2 verschiedene Lichtbildreihen mitbringen. Lizenz-Nummer haben wir nicht und ist auch nicht notwendig. Wir hoffen, daß Sie die Tage noch gut vorbereiten können, sodaß viele Gemeindeglieder aus der Arbeit der Mission etwas hören.

Br. Gruner reist bei Ihnen am 4.3. an und wird nach Ihrer guten Beschreibung den Weg in die Superintendentur finden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

Superintendentur

Jüterbog

Ettmüllerstr. 2 / Telefon 622

Jüterbog, den 7. Februar 1956.

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt !

XX
Sonne
(Gaul)

Auf Ihr Schreiben vom 14.1. teile ich Ihnen mit, dass wir einen Bruder mit Lichtbildern für die Zeit vom 4. bis 11. März bei uns erwarten. Besonders am 11. selbst ist uns gelegen. Lichtbildapparat ist hier. Der Bruder wird von hier aus weitergegeben. Genaue Mitteilung seines Ankunftszeuges wird erbeten. Vom Bahnhof geht er stadteinwärts bis zum Kino Schauburg. Dann linker Hand die kurze Goet-hest. entlang, das Eckhaus jenseits der Friedrich Ebert-Str. ist dann schon die Superintendentur. Bitte möglichst zwei oder drei verschiedene Bildreihen mitbringen. Bitte auch vorherige Mitteilung an uns, unter welcher Nummer die Lizenz gegeben ist.

Brüderlich grüssend

Ihr

H. Purvisius

Herrn
Prediger Schottstädt,
Berlin N 58,
Göhrenerstr. 11.

, am 14.1.56

Herrn
Superintendent W. Parisius

J ü t e r b o g
Ettmüllerstr. 2

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 3.1.56. Wir können Ihnen einen Bruder für 5 Tage in der ersten Hälfte des Monat März zu Vorträgen in die Gemeinden Ihres Kreises schicken. Bitte teilen Sie uns bald mit, von wann an diese 5 Tage bei Ihnen möglich sind. Genannter Br. kann Lichtbilder mitbringen und vom neuesten Stand der Gossner-Mission draußen und drinnen sprechen.

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

G. M.

Louise!

Louise

W. Parisius
Superintendent

Jüterbog, den 3. Januar 1956.
Ettmüllerstr. 2.

Sehr geehrter Herr Schottstädt !

Dank für Ihr Angebot vom 8.11.55, uns wieder zu besuchen.
Vielleicht lässt sich eine Rundreise durch einige Stadt- und Land-
gemeinden ermöglichen. Teilen Sie uns bitte mit, wann einer Ihrer
Heimatmissionare im Januar oder Februar etwa 8 Tage Zeit hätte.
Einen endgültigen Beschluss fassen wir hier dann am 22.1. auf dem
Konvent.

Mit herzlichen Grüßen an Herrn Direktor Lokies aus Jüterbog
bin ich

Ihr

Febner - Jüterbog :-
(K)

W. Parisius

Herrn
Diakon Schottstädt,
Berlin N 58,
Göhrenerstr. 11.

Alte Liebe März

Febner :- 5 Tage :-

, am 13.9.56

Herrn
Dietrich R a u c h

Sondershausen
Leninallee 18
bei Frau Eggers

Lieber D i e t r i c h !

Schade, daß Du am 18.9. nicht nach Berlin kommen kannst. Ich freue mich, daß Du einsiehst, daß ich im Oktober bei dem Missionsfest nicht mitmachen kann. Ich will pennen und nochmals pennen! - Frä. Reetz hat sich aber vornotiert, daß Du am 13. und 14.10. in Geschwenda bist (die Kollekte kannst Du also nicht mehr um die Ecke bringen). Bis dahin wird hoffentlich Dietrich GUTSCH zurück sein und Dir rechtzeitig die Bilder nach Sondershausen schicken können. Schreibe uns noch ein wenig genauer, was Du im einzelnen haben willst.

Gut finde ich, daß Du Deinen Spp. inzwischen umgestoßen hast und er für Gossner ein wenig weicher geworden ist. Stoße ihn weiter um und hilf ihm ein wenig, seinen Kirchenkassenbeutel zu öffnen.

Zur Verlobung sage ich " J a ", und ich bin auch bereit, Euch in den "ehelichen Himmel" zu predigen - mit oder ohne Pathos, wie Ihr wollt! Heirate das Mädchen nur sehr schnell, damit sie dann im nächsten Jahr im Jamlitzer Wohnwagen die Küche führen kann. Wann stellst Du sie mir vor?

Meiner Frau geht es ein wenig besser. Die Extrakur beginnt erst.

Mit herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,

D e i n

Bruno.

Sonderhausen, den 7. 9. 56

Lieber Bruno!

Über vom Dienst zurück, fand ich deinen lieben Brief vor.
Es ist ja schade, daß Du nicht kommen kannst, doch sehe
ich das ein. Mit Martin will ich mich gleich in Verbindung
setzen. Leider ist es mir nicht möglich am 18. 9. nach
Berlin zu kommen. Ein Pfarrer geht hier weg und ich
habe noch 2 Vorkonfirmationsklassen aufgebrennt
bekommen. Ich kann unmöglich 3-4 Tage den Unterricht
ausfallen lassen. Gestern habe ich in der Frauenhilfe
über meine Ferien berichtet und den Film gezeigt.
Unser Sup. war dabei und ist nun nicht mehr gar
so ablehnend unserer Sache gegenüber. Er will mich
auf dem Pfarrkonzert in den anderen Gemeinden der Synode
empfehlen. Das sehen wir mitmachen läßt.
Bei unserem Oberkirchenrat habe ich noch nicht angestrichelt.
Bis Weihnachten will ich auch damit warten, da ich
ja doch erst mein Probejahr zu Ende machen muß.
So würde ich frühestens im April überiedeln können.
Aberweshalb mußt Du es dir erst noch einmal reiflich
überlegen, ob Du mich auch als Ehrenamte einstellen
wilst. Vielleicht werde ich mich bereits Weihnachten
verloben!!! Die Ausgewählte ist eine kirchl. Erziehlerin,
also Kindergärtlerin, i.H. im st. Kindergarten Borsdorf
an der Weisse. Ja, ja, so ändern sich die Zeiten und die Men-
schen, aber Du hast es ja so gewollt!

Das Missionsfest in Geshwenda setze ich nun auf den 13. u. 14. Okt.
fest. Bitte schicke mir die Lichtbilder rechtzeitig hier nach
Sonderhausen. (Bitte nur Indien) Vielleicht ist es möglich,
dass ich die Bilder vor oder nach Geshwenda noch zur
Verfügung haben kann, um hier noch mit zu arbeiten.
So, nun verdane das alles erst einmal gründlich!
Dir, besonders deiner Frau und Söhnen wünsche ich alles Gute.
Mit den herzlichsten Grüßen an die ganze Familie bin ich

Dein

Dietrich

, am 5.9.56

Herrn
Dietrich R a u c h
Sondershausen
Leninstr. 18 bei Frau Eggers

Lieber D i e t r i c h !

Danke Dir für Deinen Brief vom 29.8. Du leistest gute Arbeit für uns, und ich bin Dir außerordentlich dankbar. Ich kann mich aber für den Oktober in keiner Weise festlegen. Bestimmt wird so ein Missionsfest in Geschwenda eine gute Sache, aber ich muß im Oktober Urlaub machen. Ich rate Dir, daß Du Dich an Martin Iwohn wendest und mit ihm dieses Fest vorbereitest und durchführst. Ich weiß noch nicht, wie die Sache mit meiner Frau ausgehen wird, ob ich überhaupt in den Thüringer Wald fahre. Sei darum nicht böse, sondern gehe bitte Martin an. Er hält bestimmt gern und gut die Predigt, und die Vorträge bekommt Ihr auch allein hin.

Kommst Du am 18.9. zu unserer Tagung? Schreibe uns bitte noch.

Hast Du bereits vorgefühlt, wie es aussieht, wenn Du nach Brandenburg willst? Dich im Wohnwagen in Jamlitz zu haben, wäre für mich eine tolle Sache! Du könntest dort in der Gemeinde ackern und von da aus immer mal nach Berlin kommen und ab und an auf Fahrt gehen, um Vorträge zu halten. Vielleicht gehst Du mal an Euren Oberkirchenrat heran und fragst ihn. Ich meine so ein besonderes Missionsunternehmen fordert Menschen in ganz besondere Dienste.

Laß Dich für heute ganz herzlich grüßen und Dir auch für Deinen Dienst in Sondershausen alles Gute wünschen

von Deinem

Braun,

Sondershausen, den 29. 8. 56

Lieber Bruno!

Nach dem ich noch 3 Tage Ferien im Thüringer Wald gemacht habe, bin ich nun wieder in meinem alten Trost drinnen. Erst habe ich wie ein Esel zum Eis liegen. Jetzt ist da nix zu machen und ich muß mit das Obere so runter eheben. Der Familien Film ist ~~gerade~~ geworden. Ich habe ihn gestern in der jungen Gemeinde gezeigt, meine jungen sind ganz begeistert davon.

Nun aber zu den Hauptanliegen meines Schreibes:

Missionsfest in Geraberg. Wir wollen es Sonnabend-Sonntag halten und bitten dich, um deine Hilfe dazu. Das Programm sieht in groben Zügen so aus:
Sonnabend:

2000 Vortrag üb. Klimatarbeit; anschl. Essen (Rauch)

Sonntag:

1000 Gottesdienst (Schottstädt.)

11¹⁵ Kinder Gottesdienst (Rauch)

15⁰⁰ Vortrag (Thema noch nicht fest) (Rauch)

anschl. Spiel „Die verlorenen Brüder“ v. Otto Brendel

2000 Lichtbildervortrag „Indien“ (Schottstädt.)

Ich hoffe, du wirst das Programm genehmigen und freudig zusagen. Steigen soll es im Oktober, wenn du in Erasmushaus bist. Bahnverbindung ist wie nach Schleusingen, Bahnhof Geraberg.

Sei bitte so gut und lege den endgültigen Termin fest
und gib mir baldigst Nachricht. Vielleicht kannst
Du auch am Herrn Oberpf. Ernst Schlösser,
Geschwensler / Thier Wald, Kirchgarre 2
schreiben. Sitzen lassen darfst Du mich auf
keinen Fall!!!

Damit Schluss für heute. Herzliche Grüße und alles
Gute, besonders für Deine Frau,

Dein

Dietrich.

Sondershausen, den 23. 5. 56

Lieber Bruno!

Herzl. Dank für deinen Brief vom 17. 5.

Im Mendienstendorf und Erfurt hat alles gut geklappt.
Nur Pfor. Hentchel hat mich sitzen lassen.

50.- hat er mir gegeben. Er benötigt das Geld
für Reiseunterstützung nach Halle. Ich weiß nicht
wieviel Kollekte es war, ebenfalls weiß ich auch
nicht wie ich mit 30.- bis 15. 6. leben und noch
nach Halle fahren soll. Mach es doch bitte
möglich, mir noch 50.- bis 100.- DM zu schicken.

an Stelle bekommt du das Geld zurück!

Wieso, muß ich dir mündl. sagen. Laß mich bitte
nicht sitzen, sonst bin ich aufgeschmissen!

Herl. Grüße

Dein

Victoril.

, am 17.5.56

Herrn
Dietrich R a u c h

E r f u r t
Leninstr. 132

Lieber D i e t r i c h !

Du bist ein toller Hecht! Wir wollen Dir gern helfen, daß Du Deinen Apparat bezahlen kannst. Bitte besprich dieses Geldleihen mit Br. H e n t s c h e l und sage ihm, daß ich zugestimmt habe.

Ich wünsche Dir ein recht gesegnetes Pfingstfest und viel Kraft und Weisheit für Neudietendorf und die Jugendvorträge.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,
Dein

6.

Sondershausen, den 14. 5. 55

Lieber Bruno!

Ich schreibe, um Dir mitzuteilen, was ich
wieder angestellt habe. Heute habe ich mir
ein Zauffilmingerät JKF 8 = Projektor u. Aufnahme-
gerät gekauft. Nach langer Überlegung habe
ich es getan, da ich es ja auch gut auszunut-
zen kann. (Große Erie) Nur komme ich mit
einer großen Bitte: Gestatte mir von den
Geldern im Pfingsten 250.- DM dazu mit zu

verwenden. In Halle werden wir dies dann
regeln. Du bekommst da das Geld von
mir zurück. Es handelt sich also nicht
um eine langfristige Anleihe.

Nur möchte ich Dich bitten, Pastor H. die
Anweisung zu geben, mir das Geld aus-
zuhändigen. Du wirst vielleicht aus meiner
Schreiberei nicht klug werden, doch habe ich
alles gut überlegt und die Sache geht in Ord-
nung Am. 4.6. erkläre ich Dir alles. Also, best
Danke im Voraus. Herzl. grüße Dein
Dietrich.

Sondershausen, den 10.4.56

Lieber Bruno!

Herslich möchte ich dir für Deinen Brief vom 6. d. M. danken. Es war die erste Post, die ich hier in Sondershausen erhalten habe. Das scheint mir ein gutes Vorzeichen zu sein. Doch ich dir Deinen Brief beantwortete, möchte ich dir recht herzlich zum Geburtstag gratulieren. Möge dir das neue Lebensjahr Gesundheit und viel Freude und Kraft in Deinem Dienst anheften.

Nun zur Sache. Eben war ich beim Sup. und habe mit ihm über die Tätigkeit gesprochen, die du mir zugeordnet hast. Es war mir etwas unangenehm, da ich erst ein paar Tage hier im Dienst bin. Doch zeigt Sup. S. wieviel Verständnis für unsere Arbeit.

Er läßt mir auch volle Freiheit bezgl. dieser Arbeit, soweit es in die Ferien fällt, sonst ist nichts zu machen.

D.h. im unregelm. Fall, daß ich für die Vorträge ins Erfurt zum 22. u. 23. 5. zusage. Der 24. 5. kommt nur in Frage, wenn noch Pfingstferien sind. Vielleicht läßt es sich auch auf 2 Tage zusammenandrängen. Für Jamlitz sage ich zu. Vielleicht ist es mit noch möglich, einige Jungen aus Sondershausen zu bekommen. Für Halle kann ich noch nicht 100 %ig zusagen.

Man muß Verständnis dafür haben, daß ich bin ja in erster Linie als Katechet in Sondershausen an-

gestellt.

Betr. der Bilder tut es mir sehr leid, daß sie so beschä-
digt angekommen sind. Ich habe sie so versandt, wie
ich sie von Bruder Gutsch bekommen hatte.

Sie müssen da schon ordentlich hin und herge-
schmissen worden sein.

Von mir ist nicht viel zu berichten. Hier in Son-
derhausen habe ich ein schönes, jedoch sehr kaltes
Zimmer bekommen. 2. St. habe ich noch nicht so
viel Unterricht. Ab 1. 9. werde ich dann voll ange-
stellt, da eine Katechetin wegzieht. Da wird auch
eine 3 Zimmer-Wohnung frei. Leider kann ich sie
nicht bekommen, da ich nicht verheiratet bin.
Könntest du mir nicht schnell eine Frau besor-
gen? So geht es mir gut und ich warte auf den
Sommer. Auch wird es ja sicherlich genau so gehen.
Du wünsche ich alles Gute und verbleibe mit den
besten Wünschen und Grüßen, auch an deine lt. Familie
und die G.-M.

Dein

Dietrich.

I.

Erfurt, den 31. 3. 56

Lieber Bruder Gutsch!

Nun wird es ja Zeit, daß ich etwas von mir hören lasse.
 Es ging aber immer drunter und drüber, so daß ich nicht
 zum schreiben kam. Zuerst herzlichen Dank für Thoren
 Brief und die Bilder. Ich habe gut damit arbeiten
 können. Leider war die Zeit, so kurz vor Ostern, etwas
 ungünstig. Die Kollekten hätten sonst besser ausfallen
 können, eben so der Besuch.

Hier gleich eine Aufstellung der Kollekten.

✓	10. 3.	Pfrr. Hackbart, Büpsleben b./Erfurt	18,20 DM
✓	12. 3.	Erfurt, Augusta-Viktoria-Stift	25. -
X	13. 3.	Pfrr. Kuhl, Alach b./Erfurt	32,20
✓	14. 3.	Pfrr. Diesterdick, Dackwig	15,10
✓	15. 3.	Pfrr. Müller, Harbach b./Erfurt	24. -
✓	16. 3.	Pfrr. Rothmann, Ritzgleben	30. -
Chancel	17. 3.	Pfrr. Lange { Rohrborn	17,15
Stk. Guts	18. 3.	↑ <u>Sömmerda, Markt 5</u>	12. -
			<u>173,65</u>
		Unkosten	<u>- 48,65</u>
		Summe	<u><u>125.-</u></u>

Die Kollekte vom Gemeinde-Abend in Erfurt (11.3.) rechnet
Pastor Hentrich ab. Leider sind die Unkosten sehr hoch
geworden, da die Abende in Rohrborn und Sömmersda
nicht vorbereitet waren und Herr Pfr. Lange mich im
Hotel untergebracht hatte. Es war ich verdonnert 2 Tage
und 2 Nächte, auf Gossner-Kosten, im Hotel zu leben.
Das Geld bringe ich heute weg, ebenso 2 Einschreibsan-
zeigen in Lichtbildern.

Ab 7.4. trete ich meinen Dienst in Sondershausen an.

Meine Anschrift: Sondershausen, Lenin-Allee 18 b./F. von Eggert.

Eine unserer Aufbaulager habe ich 2 Jungen und ein Mädchen
geworben. Ihre Adressen:

Hilmar Kleinke, Gershwenda / Thür. Wald, Gutshof 15

Gerd Stiede, Gershwenda / Thür. Wald, Gutshof 17

Dora Müller, Gotha, Schellhastr. 4

Ich bitte Sie, lieber Bruder Gutach, die 3 Kerle einmal
einschreiben. Obwohl die 2 Jungen erst 15 und 16
Jahre alt sind, kann ich es verantworten sie in's
Lager zu schicken. 2 Bitten habe ich nur in diesem
Zusammenhang. Ich möchte die 3 in ein Lager haben,
da sie aus einer Gemeinde sind, und ich möchte auch
in ihrer Nähe bleiben, da ich sie zur Mitarbeit, auch
dann in ihrer Gemeinde beaufsichtigen will. Bruno will
mich ja in den Ferien in einen unserer Wagen stecken.
Wann und wie lange ich dafür in Frage kommen möchte
ich noch an Bruno.

II

2. Zf. ist ja Bruno noch in Urlaub. Er möchte mir doch einmal noch Sonderhausen schreiben, wenn er zurückkommt. Wie wird es denn Pfingsten? Kommen Sie oder Bruno nach Kienlietendorf? Wie weit ich in Sonderhausen für die Mission arbeiten kann, muß ich erst einmal sehen. Jedoch wissen Sie ja, daß ich das Möglichste versuche.

So möchte ich Sie für heute auf das herzlichste grüßen. Für Ostergriße ist es ja schon zu spät, doch denkt gerade zum Osterfest, an die Gossner-Mission, recht herzlich

Ich

Dietrich Rauch.

Anbei: Für 7 Lichtbildserien Textbeschreibungen
2 Postkarten „Verordnung üb. d. Zulassungspflicht“

, am 6.4.56

Herrn
Dietrich R a u c h

Sondershausen
Lenin-Allee 18 b
bei Frau Eggers

Lieber D i e t r i c h !

Dein Brief vom 31.3. an Dietrich Gutsch ist bei mir gelandet. Danke Dir für Deine Tätigkeit für uns, und wir werden uns bald irgendwie gehaltlich revanchieren. Wir wollen noch an die einzelnen Gemeinde-Pfarrer Dankschreiben schicken.

Die Anschriften der 3 Jungens für Aufbaulager werden wir aufnehmen (es ist ja auch ein Mädchen dabei). Wir werden sie dann mitnehmen nach J a m l i t z vom 27.7. - 18.8., wo ich Dich übrigens gern als Lagerleiter dahaben möchte, d.h. Du müßtest vor und nach dem Lager zusätzlich da sein.

Für Neudietendorf (Pfungsten) hat Bruder Hentschel, Erfurt an Symanowski geschrieben, der aber absagen wird. Ich komme auf keinen Fall und Bruder Gutsch auch nicht. Für die Jugend-Vorträge in E r f u r t (22.-24.5.) erbitten wir Deinen Dienst. Du darfst nicht absagen!

Dann haben wir Folgendes vor:

Wir wollen alle Gossner-Mitarbeiter (Pfarrer, Katecheten etc.) in der Kirchenprovinz Sachsen vom 4.-6.6. in H a l l e zusammenholen zu einer gründlichen Tagung. Auch Du wirst dazu eine Einladung bekommen. Das Programm für die Tage habe ich schon einigermaßen fertig. Für Neudietendorf möchte ich gern Schreiner, Halle und Groh, Zimmersupra haben.

Noch zu dem Aufbaulager Jamlitz: Du spielst also den Lagerleiter und gleichzeitig den Mentor für Deine 3 Kandidaten.

Ich sehe Deiner liebevollen und zusagenden Antwort entgegen und bin
mit freundlichen Grüßen, wie immer,
Dein Dir verbundener



N.S. Die Bilder sind eingegangen - 15 allerdings zerstört im Glas.
Hast Du sie an die Wand geschmissen?

D.O.

, am 5.3.1956

Herrn
Dietrich R a u c h
E r f u r t
Predigerstr. 3
b/Herrn Pfarrer Hentschel

Lieber Bruder R a u c h ,

anbei Texte für die Bilder-Serie. Heimatarbeit nur vorhanden: Goyatz, Jamlitz und Aufbaulager. Diese Bilder kennen Sie sicher. Ich hoffe, Sie kommen mit den Bildern zurecht. Die meisten Bilder sind seit längerer Zeit zu Missionswochen unterwegs.

Zu B (indisches Volksleben) noch kein Text vorhanden, darum hier einige Erklärungen:

- 18 Fächerpalme, braucht viel Wasser, deshalb Süd-Indien.
- 4 Landschaft, Dorf, Süd-Indien.
- 9 Dampferfahrt, kleiner Fluß - Süd-Indien.
- 12 Dorf am Fluß, daselbst
- 80 Bauer, Ochsespann, pflügend. Mittel-Indien, vertrockneter Boden, Vorbereitung auf Regenzeit.
- 78 oben: pflügende Bauern; unten: Hütten, primitiv, arme Leute.
- 31 Dorf, Mittel-Indien (Ureinwohner)-
- 41 Blick/ⁱⁿ durch Hütte - Großmutter mit Enkel, Kind mit Kette um Hals, Schutz vor bösen Geistern.
- 61 Vorbereitung auf Hochzeit, Zerteilen des Festbratens (links) auf großem Stein. Ziege.
- 63 Die Gäste warten auf Mahl.
- 64 Ziege schmeckt!
- 65 Nach Essen junge Männer ziehen mit Trommeln durchs Dorf und rufen junge Mädchen zum Tanz.
- 57 Tanz auf Dorfplatz.
- 66 Mutter mit Kind und Wasserpfeife sieht beim Tanz zu.
- 88 Dorf, Frauen auf dem Wege zum Markt.
- 98 Markt.
- 107 Schlangenbeschwörer auf dem Markt, verdient damit Geld.
- 104 Mattenhändler auf dem Markt.
- 126 B o m b a y . Gegensatz zu primitivem Dorfleben.

- zu Mainz: (M) 21 Sym. mit Pfarrer auf Fabrikgelände. Hintergrund: kleine Kirche, große Schornsteine.
- 2 So fing es an.
 - 3 erster Bau
 - 14 kennen Sie (Bage und Surin).
 - 16 Seitenflügel

- 17 Der große Saal im Hause
- 31: Arbeit in der Fabrik
- 29 Eisenbiegen - Fabrik, Arbeitslager
- 22 Herstellen von Betonsteinen

Lieber Bruder Rauch, wir haben viel gelacht, hoffentlich Sie auch. Als "alter Hase" werden Sie sicher aus diesem Telegramm-Stil klug werden. Bilder dann bitte möglichst bald zurück, da wir sie dringend wieder brauchen.

Herzliche Grüße an Familie Hentschel.

Viel Spaß, alles Gute und herzliche Grüße

Ihr

(Gutsch)

P.S.

Anbei: Auftragsbescheinigung (für alle Fälle)

Fotokopie (2) betr. Lizenz- und Zulassungspflicht der Dias (bitte mit den Bildern zurück).

Texte zu den Bildern (bitte dann auch zurück).

Empfangsbestätigung der letzten Kollekte.

Eisenach, den 24. 2. 56

Lieber Bruno!

Du wirst dich wundern vor meinem Examen nochmal eine Geldsendung zu bekommen. Jedoch hatte ich den Vortrag in Stadtlengsfeld schon vor Weihnachten versprochen. Leider hatte es sich bis zum 22. 2. hinausgezogen. Hat Pastor Kentschel wegen der Bilder geschrieben? Wenn nicht, dann schick bitte wieder eine Indien-Serie, ähnlich der ersten.

In Verbundenheit denkt an Euch alle in Berlin

Euer
Dietrich.

Besonders herzliche Grüße an Achim Gromer. Nach dem Examen schreibt ich ihm ausführlich.

Gemeinde-Mond Stadtlengsfeld 22.2.56

Kollekte 38.-

Reiseunkosten 10.-

28.-

Anschrift d. Pfr.:

Pfr. Heinz Alshewski,
Stadtlengsfeld / Rhön,
Kirchberg 6

Markier Me.
27.2.56 RZ

Eisenach, den 17. 2. 56

Lieber Bruno!

Herrl. möchte ich dir für deinen Brief danken,
von dessen Inhalt mich meine Mutter in Kennt-
nis gesetzt hat. Mein Examen habe ich noch nicht
bestanden. In 1½ Stunden ist musikalische
Prüfung. Die Mündliche findet am 29. 2. statt.
Betr. der Bilder werde ich noch heute Pastor
Hentschel schreiben. Er wird euch Nachricht ge-
ben. Ich danke euch allen für's Dankschreiben
und melde mich nach bestandenen Examen
wieder.

euch allen herzlichste Grüße.

Euer
Dietrich

Absender: J. Rauch,
Eisenach,
Haus Hainstein
Wehnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschloßnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

gestern hatte ich
die große Freude
einen Vortrag von
Herrn Synanowski
hier in Eisenach
zu hören.

Postkarte



Herrn

B. Schottstädt,

Berlin N 58.

Eröhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschloßnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Eisenach, den 29. 2. 56

Lieber Bruno!

Herzlich möchte ich euch allen für's Zusammenhalten danken. Es hat geholfen. Mein Examen habe ich mit 26 bestanden. Wieder ein Schritt weiter!

Ab. 1.4. bin ich dann in Sondershausen an-
gestellt. Am Montag fahre ich nach Erfurt
und werde weitere Aufträge von Pastor Kentchel
entgegen nehmen. Von Erfurt aus, wo auch Dein
Brief u. hoffentlich die Lichtbilder auf mich
warten, schreibe ich dann ausführlich.

• daher erst alles best. Grunds. zu stehen
Herzlichkeit dein Dietrich

Abgänger: D. Rauch,
Eisenach,
Haus Hainstein
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

B. Schottstädt,

Berlin N 58

Göhreneustr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 11.2.56

Herrn
Dietrich R a u c h

E r f u r t
Leninstr. 132

Lieber D i e t r i c h !

Herzlichen Dank für Deine Briefe vom 16. und 25.1. Ich hoffe nun, daß Du bereits die Prüfungen hinter Dir hast und ein gut anerkannter Katechet geworden bist. Gratulieren tue ich erst dann, wenn Du mir Mitteilung über den Verlauf der Dinge gemacht hast.

Was Deinen weitläufigen Bekannten angeht, so bitten wir darum, ihn erst einmal ins Aufbaulager zu schicken, damit wir ihn etwas "durchleuchten" können. Dann müssen wir sehen, was wir weiter tun. Es hat doch keinen Zweck, jetzt schon vorzuplanen und eine evtl. Ausbildung festzusetzen. Du verstehst das, nicht wahr?

Laß Dich als tüchtigen Mitarbeiter von uns begrüßen und laß Dir sagen, daß wir Deinen Dienst vom 7. - 17.3. gern unterstützen wollen. Bitte schreibe uns doch, wo Du hinfahren willst, und was Du dort vor hast, damit wir Dir wieder eine Bild-Serie zusammenstellen. Die 1. Serie, die Du hattest, ist inzwischen auf Wanderschaft und kommt erst Mitte - Ende März zurück. Dietrich G u t s c h erhält Kenntnis von Deinem Vorhaben, und ich werde ihn bitten, Dir rechtzeitig eine Bild-Serie zuzuschicken. Diese geopferten 10 Urlaubstage werden Dir natürlich von uns bezahlt.

Ich sehe Deiner Antwort entgegen und bin

mit herzlichen Grüßen
D e i n

A.

Erfurt, den 25. 1. 56

Lieber Bruno!

Heute Nachmittag hatte ich in Erfurt zu tun. Damit habe ich gleich einen Besuch bei Pfr. Kentschel verbunden. Wir haben gleich einen Abend ausgemacht. Ebenfalls habe ich meinen Urlaub im März zur Verfügung gestellt und werde von Erfurt aus vom 7. - 17. 3. noch einmal „auf Reisen“ gehen.

Die Reiseroute wird Pfr. Kentschel, nach Rücksprache mit den einzelnen Pfarrvätern (es handelt sich meist um ländliche Kreise) ausarbeiten.

Für diese Zeit, vom 7. bis 17. 3. brauche ich unbedingt die Indienbilder noch einmal. Ich schreibe es deshalb gleich, damit Ihr es mit versehen könnt und es dann klappt. Schickt also bitte die Bilder Anfang März zu Herrn Pfr. Kentschel. Herr Hof., der herzlich grüßen läßt, wird in nächster Zeit auch schreiben. Falls Du, lb. Bruno, mit schreibst, bitte nut an meine Heimatadresse: Zeninstr. 132.

So möchte ich Dich und alle recht herzlich grüßen.

gott befohlen!

Dein Dietrich

Dietrich Raueh,
Katholikenseminar

Eisenach, den 16.1.55
Hans Hainstein.

Lieber Bruno!

Hab' vielen Dank für deinen Brief vom 10.1.
Habe mich sehr darüber gefreut.

Ei' ich mich an meine Examenarbeit mache,
will ich ihn schnell noch beantworten.

Am Freitag den 13. haben wir das Thema der Arbeit
bekommen: „Wie zeigt sich in den Geschichtsbüchern
des AT und NT, daß unser Gott ein Gott ist, der uns
unsere Sünde vergibt.“ Seit haben wir bis
Freitagmittag. Diese beiden Tage, Anfang und
Ende, sind sehr verheißungsvoll.

Nun zur Sache. Du schreibst, ob man wo anders nicht
auch ähnliche „Figuren“ herbekommen kann.

Selbstverständlich! In Gerschwenda z.B. werden
sie aus Ton hergestellt. Ich werde auch dem-
nächst eine Sendung zuschicken. Die könnt
Ihr dann als „Vorgartenswerke“ aufstellen.

Spap bei Seite. Ein weitläufiger Bekannter von mir,
17 Jahre, will unbedingt Missionar werden. Dies
geschah auf einen Vortrag der Zeipsiger-Mission
hin. Er hat schon, durch den Ortspfarrer, Verbin-
dungen mit Zeipsig und dem Falkhaus (Diak-
nie in Thüringen) aufgenommen. Nun bin ich be-
müht, ihn aus den Lähnen des Löwen zu ziehen,
um für unsere Arbeit zu gewinnen. Ich habe ihm
die Schwierigkeit der Auswanderung klarzumachen
versucht und versuche ihn für die Klimamissi-
on zu begeistern. Am Sonntag habe ich ihm die
Vorträge von Pfr. Symonowski geschickt. Falls es

mir gelingt, schicke ich ihn erst mal mit in's
Aufbaulager, damit Ihr ihn mal ordentlich unter
die Zunge nehmen könnt.

Schreibe mir doch bitte einmal, wie Du über
den Fall denkst. Der Junge ist gelernter Waldarbeiter.
Vielleicht spricht Du auch mal mit unserem
Direktor darüber, denn ich stelle eine Bedingung,
daß Ihr dem Jungen wenigstens die katechetische
Grundausbildung gewähreleistet und zwar kosten-
los. Es sind Hunsriedler, seine Mutter Kriegswitwe.
Also überlegt es gut und gebt mir baldigst Nach-
richt. Ich versuche hier mein Möglichstes zu tun.
Gestern habe ich mit Pfr. Kentschels Gemeindeabend
angehört. Er hatte mir eine Einladung zukommen
lassen. War ganz gut, auch gut besucht. In Et-
tannen hat mich gesetzt, daß die Bildserie
(Indien), nach einer Woche schon wieder in Erfüll-
ung war. Das hätten wir auch bequemer und billi-
ger haben können. Leider konnte ich nicht bis zum
Schluß bleiben, da mir sonst der Zug weggefahren
wäre. Eben habe ich an Pfr. Kentschel einen Brief
geschrieben. Er will, bevor Du Pfingsten nach Kundtendorf
kommst noch einen Abend über die Heimatarbeit berath-
ten. Ich habe ihm meine Mithilfe, betr. eines oder Be-
richtes über Jamlik, angeboten. So, das wäre das Beste.
Für die Gruppe allerseits danke ich und möchte sie hiermit
auf das Herzlichste erwirken. Ebenso Grüßes an Achim Grosse.
Es ist recht lieb von Euch allen, daß Ihr so herzlich mein
gedenkt und mir somit ein gutes Examen bauen helft.
Auch meine weitere Arbeit steht ich im Hinblick auf ein
weiteres und so Gott will engeres Zusammenarbeiten
mit der G.-M. So bleibe ich, stets in enger Verbunden-
heit mit Euch allen.

Dein Dietrich.

, am 13.9.56

Herrn
Traugott Richter

Himmelkron / Obfr.
Kreis Kulmbach

Lieber Traugott!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 31.8. mit dem Bericht über Jamlitz. (Für die Grüße Deines Bruders und Deiner Schwägerin brauche ich ja nicht mehr zu danken).

Ja, es war schade, daß ich in diesem Jahr so wenig in Jamlitz sein konnte. Am Sonntag vor 14 Tagen habe ich das letzte Mal draußen gepredigt und dabei doch gemerkt, wieviel dort in diesem Dorf durch unseren Dienst aufgerissen worden ist. Vielleicht muß man im nächsten Jahr die Arbeit dort noch ganz anders anpacken.

Ich habe viel aufzuarbeiten, denn hier in Berlin ist während des Sommers das meiste liegengeblieben. In der nächsten Woche haben wir eine Tagung mit Horst SYMANOWSKI und anschließend gehe ich mit ihm auf Reisen. Im Oktober bin ich dann auch "urlaubsreif".

Meine Frau macht zur Zeit eine Extrabehandlung durch, und wir erhoffen uns davon einigen Erfolg.

— Für

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen -- auch von meiner Frau

Dein

H. G.

Trangott Richter
Himmelkron/Opf.
Kr. Kulu baeh

den 31. 8. 80

Lieber Bruno

Deinem Spiessium, Organisiertalent und Glück trauere ich es zu, daß du deine Frau nun zur endgültigen Kur und Genesung in Berlin hast, d. h. also ich hoffe es sehr. Grüße Sie bitte von mir. Ich wünsche Euch baldigen Erfolg auf all die Bemühungen hin, die sorgenvoll genug gewesen sein mögen. Hoffentlich hast du bereits die letzte Nacht in Familie verbracht. Wir haben uns auf jeden Fall sehr gefreut, daß du nicht nur überhaupt gekommen bist, sondern auch nicht allein. So konnte wenigstens keine trübe Stimmung auftreten, die leicht droht, wenn das Gros einer Gemeinschaft flüchtig geworden ist. Hier hast du den Lagebericht, den ich nach Stuttgart eingeschickt habe. Wenn du nicht damit zufrieden bist, ist also leider nichts mehr zu ändern. Wer von uns hat denn noch so etwas schreiben wollen? Ich bin gespannt auf die ersten Bilder vom Lager. Helga Otto schrieb schon anal aus der „Erholung“ in der Schweiz, wie sie kurz und was. Schön daß wir unsere Liebeser wie zu Hause sind. Die kleine Nichte ist vielgeliebt und noch mehr begehrt, und der wird beneidet, denn sie Beantwortung schenkt. Dir wünsche ich viel Freude bei deiner Arbeit und an deiner Familie und grüße dich für heute sehr.

Dein Trangott

(Lilien)
Lieberose
schreibt
auch weiter

Lieber Bruder Schottstädt!

Morgen fahre ich nach Allersberg bei Nürnberg, wo ich von der Gossner-Arbeit in unserer Gemeinde erzählen will.

Als wir am 19. abends abfuhren, hatte ich ein etwas schlechtes Gewissen, wie es abends wohl gehen wird und ob Sie kommen. Doch in Lamsfeld begegneten wir dem „Audi“ und waren zufrieden, daß Sie nun den Abschied machen können. Ganz gutes Gewissen habe ich ja nicht gerade im Blick auf Br. Paur. Hoffentlich geht da alles gut. Ich komme erst am 10. 9. zurück. Bald werde ich auch mal in Berl. sehen lassen, spätestens aber nächstes mit Br. Symonowitsch.

Mit herzlichem Gruß auch an
Ihre Gattin Ihre alt. Pächter

Bittet, bitten die Brüder von mir Ihre Gattin herzlichster Grüße an! Bitte darum nicht zu vergessen, von den Kindern zu hören, daß sie mit in Gemeinschaft waren. Darum die mir 2 Kindern freigegebenen Plätze kommen können! Bitte auch die Brüder in Gemeinschaft! - Bitte auch die Brüder für die Kinder, die in der Gemeinschaft sind, daß sie alle den Heiligkeitstempel in den letzten Monaten, für den mir diese Brüder schon vor mir an die Brüder.

Ihre arme Brüder

Lieberose, den 23. Mai 1956

Lieber Bruder Schottstädt!

Hiermit übersende ich Ihnen die Rechnung für das Anstreichen des Wagens. Es ist ja eine ganze Menge Geld! An einer Seite beginnt die Farbe schon abzublättern. Ich habe es Herrn Schulz gesagt, und er will das noch mal nachmalen lassen.

Wenn ich keine andere Nachricht mehr bekomme, fahre ich also am 2. Juni nach Küstrin-Kietz; und erwarte zum 3. hier Br. Beutler. Ich wäre dankbar, wenn Gutsch kir noch ein Thema für den Gottesdienst oder was Näheres mitteilen würde, aber es geht natürlich auch so. Dann mache ich so gut ich kann und denke.

Freundlichst Ihr

H. Beutler

bu!

Aus Ziltendorf haben wir Zeltgestänge und Bänke geholt, der Wagen mit dem Zelt ist noch nicht hier, hoffentlich ist er überhaupt abgesandt. Pfingsten hielten wir den Gottesdienst im Freien. Aber das Wetter war doch nicht dafür geeignet. Herr Puzius hat te alles sehr schön hergerichtet. Am Wagen stand der Altar, daneben das Pult. Mehrere Birken schmückten die Stätte pfingstlich. Nur die Posaunen, die ich erbeten hatte kamen nicht und auch nicht viel Gemeinde: 8a 75)

, am 23.5.56

Herrn
Pfarrer Martin Richter
L i e b e r o s e N.-L.
Markt 1

Lieber Bruder R i c h t e r !

Da habe ich mal wieder daneben gehofft! Der Wagen kam also nicht rechtzeitig zu Ihnen. Herr Labumirzki, der den Auftrag hat, den Wagen zu verladen, sagte uns, daß die Güterlore erst eingeplant werden muß, und daß der Anruf des Kollegen Schölzke hier auch nicht helfen kann. Auf dem Bahnhof hat man ihm gesagt, daß es 14 Tage dauert bis die Lore rollt. Er wird sich weiter bemühen, und Sie werden hoffentlich bald den Wagen da haben und vor allen Dingen das Zelt. Haben Sie von Ziltendorf das Gestänge schon dort?

In der Hoffnung, daß Sie auch ohne Zelt einen recht guten Pfingsttag in der Gemeinde gehabt haben und mit herzlicher Danksagung für das überwiesene Geld bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

seid für Prof. für Mai + Juni in
unseren Worten.

MG.

Let us begin the work of
the world.

1891

Lieberose, den 5. Mai 1956

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich möchte Ihnen noch schnell mitteilen, wie wir nun hier die Feier am Himmelfahrtstag geplant und angesetzt haben. Es ging etwas anders anders, als ich mir vorgestellt hatte, aber es war so Verschiedenes zu erwägen.

Nun soll um 8.30 Uhr ein Abendmahlsgottesdienst mit den Konfirmanden der Stadtkirchengemeinde sein. Um 10.00 Uhr Missions= Gebets= und Opfergottesdienst. Ich bitte Sie dazu um die Predigt und ich würde gern in der Liturgie mitwirken, das könnten wir uns vorher noch besprechen. Dann gleich im Anschluss daran ist die Gemeinde zu uns ins Pfarrhaus eingeladen, wo wir mehr aus der weiten Welt hören und uns zur neuen Missionsarbeit gemeinsam zurüsten wollen. Es müsste dies locker und vielseitig gestaltet werden; ich dachte, wir bieten Kleingebäck an. Die Opferbüchsen werden im Gottesdienst eingesammelt. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie daher schon am Mittwoch herkämen mit dem Bus um 17.40 Uhr in Lieberose - oder mit eigener Kraft?, damit wir Zeit hätten alles genügend zu besprechen und vorzubereiten. Am demselben Abend erwarten wir zwar auch meine Schwiegereltern, die zur Wochenpflege kommen, da bei uns heute ein Stammhalter eingetroffen ist. Darüber sind wir sehr froh und dankbar.

Br. Beutler wollte für Schinkels wieder was besorgen, ob Sie das vielleicht mitbringen können, die warten schon sehr darauf. Es geht Herrn Sch. immer noch gar nicht gut.

Der Brief soll noch weg, darum mache ich jetzt Schluss. Uebrigens wollte ich mit Ihnen nachmittags nach Mocheow fahren zu einem Missionsgottesdienst dort in der Kirche und abends dachte ich der Jungen Gemeinde in Goyatz mit Ihnen zusammen was zu berichten. Hoffentlich passt das so in Ihren Plan. Ueber Puzius können wir uns dann hier ja noch genau unterhalten. Er erlebte heute grade die Ankunft unseres Sohnes mit. Morgen will er im "agen den Gottesdienst bestreiten, hoffentlich geht es gut.

Ihre Familie Ihr

Mit recht guten Wünschen und Grüßen an

Dr. Richter

Lieberose, den 8.2.56

Lieber Br. Schottstädt!

Soweit ich mich erinnere, wollten Sie am nächsten Sonntag selbst zu uns kommen. Ich möchte da nur kurz mitteilen, dass der Bus von Königswusterhausen nicht mehr verkehrt (es heisst vorübergehend) Ich bitte Sie oder den Prediger, der sonst kommt, am Nachmittag nach Trebitz zu fahren, wo die Gemeinde zu 15.00 Uhr zum Gottesdienst im Pfarrhaus eingeladen ist. Ich habe das so eingeteilt, in der Erwartung, dass Sie zu solchem Dienst bereit sind. Hoffentlich ist dann die Kälte nicht zusschlimm und der Weg fahrbar. Für Sonnabend habe ich noch nichts vorbereitet - wenn nicht noch Nachricht kommt. Es wäre aber schön, wenn Sie schon rechtzeitig da sind, und einige von Ihren jungen Ehepaaren besuchen würden. Es sind verschiedene, die sich gar nicht mehr sehen lassen und ich bin auch noch nicht hingekommen. Heute kam ein Paket von Ihnen an, das ich gern weiterleite.

Sonntag erhielt ich die erste Büchse bis an den Rand voll zurück, ich habe das Kleingeld gezählt und statt dessen einen Galdschein eingelegt, so dass die Sammlerin dieselbe Büchse weiterbenutzen kann bis zum Himmelfahrtsfest. Vielleicht können Sie uns noch Klebestreifen mit Ihrem Stempel mitbringen, falls es noch öfter vorkommt, dass eine Büchse schon vorher mal geöffnet werden muss, da ich ja keine leeren mehr habe.

Frü heute herzlichen Gruss ! Ihr

b.w.

Münchberg.

Das Wichtigste hätte ich beinahe vergessen:
Können Sie die Lichtbilder von Jamlitz wieder mitbringen,
damit ich mich besser auf ~~Finstenwalde~~ vorbereiten kann?
Ich würde die Bilder dann schon mal hier auf meinen Dörfern
zeigen, und mich dabei gleich etwas besser¹ für M. bereiten
denn ich kann mich dann besser kritisieren und verbessern,
wenn ich einen Vortrag oder eine Predigt schon mal gehalten
habe, evtl. auch mit den Leuten besprechen, was ich besser
machen könnte. ~~Auch für Herrn Schinkel könnten Sie vielleicht
die Sachen mitbringen.~~

Nun aber wirklich Schluss. Her zlichen Gruss
auch an Ihre Gattin

Ihr

H. Stille

Reinhardt Richter

Pastor

DISSEN, den 9.4.56.

Herrn

Prediger Bruno Schottstädt

Berlin N 58, Göhrenstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Eben erhalte ich Ihren Brief mit der Zusage für Freitag, den 4. Mai. Haben Sie herzlichen Dank. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Jürgen Michael hatte nur nicht beachtet, daß wir in unsern 14tägigen Zusammenkünften in der Studentengemeinde immer zwischen Vortragsabend und Bibelabend wechseln und am Freitag, dem 4. Mai eigentlich der Bibelabend an der Reihe wäre, nachdem am 20. April Herr Generalsuperintendent D. Dr. Jacob mit einem Vortrag bei uns ist. Sollte es bei Ihnen auch am Freitag, dem 18. Mai möglich sein, zu uns zu kommen, dann würden wir Sie bitten, Ihren Besuch auf diesen Termin zu verschieben. Wenn nicht, dann unterbrechen wir unsern eingefahrenen Rhythmus gerne. Mit dem Thema bin ich sehr einverstanden. Ich wünschte, daß die Studenten von der Aufgabe der Volksmission in unserm Lande etwas erfahren, habe ich doch immer den geheimen Wunsch, sie selbst zu volksmissionarischem Tun zu ermuntern und zu rüsten. Ich las jetzt gerade das Buch H.H. Ulrich "Die Kirche und ihre volksmissionarische Aufgabe", wobei mir das be-

sonders deutlich wurde, wie Evangelisation eine Wesensäußerung der Christengemeinde, auch der Studentengemeinde ist. Ihre Zusage wollen Sie bitte an den Vertrauensstudenten Johannes K i o c k r i c h t e n, Cottbus Wernerstr. 13; ich fahre jetzt nämlich für eine Woche zu einer Studentenpfarrerkonferenz, und die Einladungen müssen rechtzeitig fertiggemacht werden.

Wenn Sie kommen, würde es mich freuen, wenn Sie in unserm Hause Gast sind. Ich habe ein Motorrad und nehme Sie abends mit zu uns nach Dissen und kann Sie am andern Tage wieder zur Bahn bringen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Reinhold Rütke

, am 6.4.56

Herrn
Pastor R i c h t e r

D i s s e n bei Cottbus

Lieber Bruder R i c h t e r !

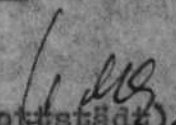
Jürgen M i c h e l sagte mir heute morgen am Telefon, daß er mich in Ihrem Auftrage einladen sollte zu einem Vortrag in die Studentengemeinde in Cottbus. Ich will gern zusagen und teile Ihnen mit, daß ich am 4. Mai 19,30 Uhr in der Gertraudenstr. 1 sein werde. Wenn Sie ein Thema für den Abend wollen, so würde ich vorschlagen:

"Kirche zwischen Fabrikschornsteinen und auf Rädern" .

Ich würde dann über die Arbeit von Symanowski und über unser Tun hier in der DDR sprechen. Soll ich Lichtbilder mitbringen?

Ich sehe Ihrer Antwort entgegen und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr


(Schottstädt).

, am 25.5.56

Fräulein
Ursula R o s t
L e i p z i g W. 31
Nonnenstr. 36

Liebes Fräulein R o s t !

Nachdem Sie sich mit Fräulein Brunies zusammen für unsere Sommerarbeit gemeldet haben, habe ich Sie auf dem Papier bereits vom 25.6. - 4.8. im Besuchsdienst in StalinStadt bei Fürstenberg/Oder

eingesetzt. Sie werden sicher viel Freude an dem Dienst dort haben und hoffentlich auch eine Menge lernen.

Reisen Sie bitte am 25.6. in StalinStadt - Bahnhof Fürstenberg/O. an, und teilen Sie uns mit, wann Sie dort eintreffen werden. (Mitteilung bitte nach hier). Vom Bahnhof werden Sie dann abgeholt werden. Das Fahrgeld bitten wir auszulegen. Wir sehen Ihrer Mitteilung entgegen.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

US
(Schottstätt)

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Tgb. Nr.

Am 18.9.1956

Lieber Bruder S c h o t t s t e d t !

Im Auftrag teile ich Ihnen mit, daß unser letzter Vorstoß hier in Sachen Symanowski gescheitert ist. Wenn von Berlin doch noch eine Generalgenehmigung erreicht wird, so wird es uns möglich sein, auf einem Vortragsabend, den Präs. Niemöller hier am 24.9. hält, trotz der Kürze der Zeit wirksam zu dem Symanowski-Abend und -Konvent einzuladen. Eine Eventuell-Einladung haben die Kirchengemeinden ohnehin bekommen.

Eine besondere Bitte: Propst Müller zu Naumburg (Saale) hatte uns ~~wir die~~ gebeten, die Aufenthaltsgenehmigung für Symanowski von hier aus für Naumburg erweitern zu lassen. Wir haben nach dem Stand der hiesigen Dinge nun die Absage nach Naumburg telegraphisch gegeben. Würden Sie bitte auch Herrn Propst Müller, Naumburg, Alfred Meißner-Str.40, für den Fall, daß die Genehmigung erteilt wird, verständigen?

Mit brüderlichem Gruß

Hr. Roßmann

Konten: Deutsche Notenbank Erfurt 8327 · Stadt- und Kreissparkasse Erfurt 901157 · Postscheckamt Erfurt 2800

Seminar für kirchlichen Dienst

① Berlin-Friedenau 5.3.56.
Handjerystraße 19-20
Telefon: 83 01 61
Postcheckkonto: Berlin-West 276 68

*Friedrich 9/11. März. Baase
6/1 posthumus*

Lieber Bruder Schottstädt!

Der Seminarunterricht beginnt am Montag, dem 16. April
um 8 Uhr. Wir würden uns freuen, wenn Bruder B a a s e an
diesem Tage sich bei uns melden würde.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wojnar

, am 10.9.56

Herrn
Gerhard Seiler

Spremburg
Kirchplatz 8

Lieber Gerhard!

Dadurch, daß Ihr mit der Volksmission wegen eines Wohnwagens verhandelt habt und Euch im August bei mir gar nicht mehr gemeldet habt, habe ich angenommen, daß Ihr unseren Wagen nicht mehr braucht. Außerdem haben wir bereits jetzt für den 1.10. einen Vikar, der in diesen Wohnwagen gehen wird und wenn wir Euch gegenüber das Angebot aufrecht erhalten hätten, so hättet Ihr diesen Vikar mitübernehmen müssen für den Dienst dort. Nachdem Ihr Euch aber nicht gemeldet habt, sind wir dem Wunsche von Senftenberg nachgekommen und der Wagen wird dort in einem Neubauviertel für längere Zeit fest stationiert.

Wir möchten aber trotzdem gern mit Dir Kontakt behalten, weil wir ja doch auf gleicher Fährte sind.

Mit herzlichen Grüßen
Dein

MH

, am 12.6.1956

Herrn
Diakon Gerhard Seiler

S p r e m b e r g
Kirchplatz 8

Lieber G e r h a r d !

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 7.6. Du fragst nach Genehmigungen zur Aufstellung eines Wagens - ich hörte, daß Du den einen Wagen der Märkischen Volksmission übernimmst. Du wirst also unseren nicht mehr brauchen?

Was die Genehmigungen angeht, so sind die Dinge bei uns ganz verschieden verlaufen. Das beste ist - so man keinen kircheigenen Boden hat - wenn man mit dem Besitzer des Grundstückes, auf dem der Wagen aufgestellt werden soll, einen Pachtvertrag macht, dann ist man immer gesichert. Es geht also immer um den Grund und Boden, auf dem der Wagen steht. Sicherlich gibt es so einen Fall, daß auch der Bürgermeister für solchen Boden Verantwortung hat. Was dann nachher von dieser Stelle aus getrieben wird, das spielt keine Geige - jedenfalls nicht juristisch.

Ich wünsche Euch also alles Gute und ein gutes Gelingen. Ich werde versuchen, im Laufe des Sommers bei Dir einmal aufzukreuzen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Dein

Spremberg, den 4. 6. 1956.

Lieber Bruno!

Hiermit zunächst ein paar herrliche Grüße
trotz der Bullenhitze.

Wir pumpen hier immer ruhig weiter, aber
es ist eine ziemlich Brücke, die dabei heraus
kommt. Meine Frage an Dich wäre, was Ihr
an Genehmigungen einholt bei der Aufstellung
eines Wohnwagens, z.B. Stalinstadt? Sind wir
außer dem Bürgermeister überhaupt einer Stelle
Rechenschaft schuldig?

Bitte, antworte mir ganz kurz und recht schnell.
Ich würde mich ja freuen, wenn Du mal hier
aufkreuzen würdest. Es ist zwar nicht viel
interessantes vorzufinden, aber damit Du die Sache
hier doch mit in Deinen Blickkreis bekommst.

Ich besuche kürzlich Rother in Ruhland,
(Schlesische Kirche) und Zeschner, Senftenberg.
Es sind zwei interessante Extreme, die unsere
Sammlung von originalen Türen gut vervollstän-
digen.

In der Hoffnung, bald von Dir mal
was zu hören, grüßt Dich

Dein

Heinrich Siker. —

P. S c h o t t s t ä d t

, am 18.1.56

Fr.
Ruth S p a g e r

Stuttgart - West
Forststr. 131

Sehr geehrte Fr. S p a g e r !

Für die Zusendung des "RADIUS" möchte ich Ihnen meinen allerherzlichsten Dank sagen. Die Zeitschrift kam gut an und Sie haben mir damit eine große Freude gemacht. Bitte sagen Sie meinen Dank weiter an das General-Sekretariat. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich ständig mit dieser Zeitschrift bedenken könnten und wenn ich somit zu dem Kreis der EAID gehören darf. Die Fragen der Gegenwart treiben mich hier um, und darum brauche ich Literatur, die nicht nur zur Bildung, sondern auch zur Sicht und Haltung verhilft. Besonders gut fand ich den Aufsatz von Heinz Z a h r n t . Auch uns hier treibt das Problem:

"Die Verkündigung des Evangeliums in der mündig gewordenen Welt" sehr um. Wir bemühen uns, so etwas von dem in die Praxis umzusetzen. Das Ganze ist aber erst im Anfang, und es ist so furchtbar schwer, innerhalb der festgeformten Kirche neue Wege zu gehen. Damit Sie nun wissen, was uns beschäftigt und was wir zu tun versuchen, lege ich Ihnen zwei Berichte bei, die Mitarbeiter von mir im letzten Jahr über unsere Arbeiten verfaßt haben.

In Dankbarkeit und Verbundenheit grüßt Sie - und bitte geben Sie die Grüße weiter an das General-Sekretariat -

Ihr

ss.
(Schottstädt)

Anbei:
2 Berichte.

, am 18.1.56

Herrn
Pfarrer S p r a n g e r

(10 b) Falkenstein/Vogtl.

Markt 2

Lieber Bruder S p r a n g e r !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30.12.55. Es ist sicherlich gut, wenn sich junge Leute für den Dienst in der Mission melden, aber wir haben jetzt eine neue Missions-Situation - und sicherlich nicht nur in Indien - wo die Gossner-Mission seit 100 Jahren arbeitet. Sie wissen sicher, daß dort seit 1919 die aus der Mission herausgewachsene Kirche selbständig ist: sie hat eine eigene Kirchenleitung, eigene Missions- und Fachschulen, eigene theologische Seminare und Hochschulen. Sie treibt selber Mission. Damit ist nun die Arbeit der "alten" Mission nicht hinfällig geworden - aber anders. Wir sind nicht mehr die leitenden Leute auf dem Missionsfeld, sondern nur Helfer, Brüder und Partner. Die Junge Kirche braucht noch unsere Hilfe auf bestimmten Gebieten, z.B. bei der Ausbildung der Theologen, bei der Ausbildung von Krankenschwestern und Gemeindegemeinderinnen und bei der Betreuung von Kranken (also Ärzte). Die eigentliche Missionsarbeit wird jetzt von den Indern selbst getrieben. Außerdem ist es zur Zeit sehr schwierig, die Einreise für Missionare zu bekommen. Der weiße Mann hat sich unter den farbigen Brüdern sehr viel verschertzt, und so muß die Mission darunter mitleiden. Wenn ich zusammenfasse: die indische Kirche braucht von uns Theologie-Lehrer, Ärzte, Krankenschwestern und Missionsschwestern die Frauen und Mädchen ausbilden können.

Wir sehen ja nun den großen Zusammenhang von Weltmission und Mission bei uns hier. Ist Deutschland nicht auch ein Missionsfeld geworden? Wir meinen es und sind damit gleichzeitig als Heimatmissionare in schlecht versorgten Gebieten mit Hilfe von Kirchenwagen und in Industriegebieten tätig. Sollte man nicht junge Leute, die um des Wortes Gottes willen einen Dienst in der Mission tun wollen, raten, hier bei uns mit Wort und Tat die Botschaft Gottes zu bezeugen?

Vielleicht sind Sie zusammen mit dem genannten Maschinen-Schlosser von meiner Antwort enttäuscht, aber wir können nicht von Christen reden und dabei nur an die armen Heiden denken, wenn wir an den Fernstehenden bei uns hier vorbeileben. Wenn Ihr Bruder sich für solchen Dienst rufen lassen will, so wollen wir gern versuchen, ihm einen Weg zu zeigen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

sch.
(Schottstädt)

**Ev.-Luth. Pfarramt
Falkenstein (Vogtl.)**

Geneuf Nr. 5237

Deutsche Notenbank Falkenstein (Vogtl.)

Konto Nr. 8370

Postfachkonto: Leipzig Nr. 424 08

(10b)

Falkenstein (Vogtl.), am

30.12.1955

Markt 2

An die
Göbner - Mission
B e r l i n

Pfarrer Spranger

Ein junger Mann aus unserer Kirchgemeinde, tätiges und lebendiges Glied unserer Jungen Gemeinde, möchte sich gern in den Dienst der Äußeren Mission rufen lassen. Er heißt Karlheinz Schlosser, geb. 23.6.36, von Beruf Maschinenschlosser. Er würde gern einen praktischen Dienst dort übernehmen, etwa als Missionshandwerker od. dgl. Er will sich verloben mit Rosemarie Matthes, geb. 24.10.37, die dann auch mit ihm den gleichen Weg gehen und sich für den Dienst besonders ausbilden lassen will. Sie ist von Beruf Friseurin. Ich bitte Sie herzlich um umgehende Mitteilung an mich persönlich, welche Möglichkeiten für Herrn Schlosser und Fräulein Matthes zur Zeit bestehen etwa unter folgenden Gesichtspunkten: 1) Endgültige Verwendung, welche besondere Tätigkeit

2) Welches Missionsgebiet

3) Welche Ausbildung: Dauer, Ort, Finanzierung, Anforderungen

4) Zeitpunkt des Beginnes der Ausbildung und sonstige Voraussetzungen.

Gottes Segen für Ihren Dienst und herzlichen Dank für Ihre Bemühungen!
Gott befohlen! Ihr sehr ergebener

Spranger

Gossner

Mission

III/3/8 Ernst Kc 2063/55

, am 13.9.56

Herrn Pfarrer
Horst Symanowski
Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber H o r s t !

Wenn Du nach Berlin kommst, dann bitte ich Dich mitzubringen:

- 1.) die Predigten von Saburo Takahaschi und Joseph Sackeyflo.
Ich möchte sie erstens für mich haben und zweitens haben bereits andere danach gefragt, die sie bereits veröffentlichen wollen.
- 2.) Sollst Du bei dem Jugendgottesdienst Bilder gemacht haben, so bringe bitte dieselben auch mit.
- 3.) Das Jungmännerwerk der Kirchenprovinz Sachsen bringt alle 8 Wochen einen Bildstreifen mit dem Titel "Kirche im Bild" heraus. In einem der Streifen möchten sie mit einigen Bildern (6-10) auch von Deiner Arbeit berichten. Sei darum so gut und bringe gute Schwarz-Weiß-Negative mit oder gute Schwarz-Weiß-Vergrößerungen (Hochglanz).

Es würde mich freuen, wenn Du diese 3 Dinge bedenkst und mitbringst.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

Bw.

, am 11.9.56

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

M a i n z - K a s t e l
Eleonorenstr. 64

Lieber H o r s t !

Du wirst inzwischen die vielen Programme von mir erhalten haben und hoffentlich dabei sein, einige Pastoren für unsere Tagung zu sammeln.

Gestern abend habe ich mit SCHÖNHERR, Brandenburg telefoniert und mich von ihm ins Bild setzen lassen über Deinen Dienst in seinem Prediger-Seminar. Ich hatte Bedenken, daß Du von Brandenburg aus nicht nach Berlin zurückkommst, wie es bereits mehreren ergangen sein soll. Vielleicht ist es aber eben doch möglich, daß Du rausfährst, wenn Du in Berlin ankommst und von hier nach Brandenburg fährst. Schönherr wird sich noch genauestens erkundigen. Ich möchte auf jeden Fall verhindern, daß dadurch unsere geplante "Großreise" vermässelt wird. Ich hoffe sehr, daß unser Antrag bei Dr. Nuschke genehmigt wird. Auf jeden Fall haben wir die Aufenthaltsgenehmigung für Cottbus und von dort aus soll das Weiterkommen nicht so schwierig sein.

Die Tagung ist in jeder Weise jetzt vorbereitet und es kann an sich grundsätzlich nichts schief gehen.

Am 19. werde ich versuchen, die Diskussion zu leiten, am 20. tut dasselbe Weckerling und am 21. Mickley. Zum Schluß wird in der Zusammenfassung zu überlegen sein, was wir in diesem Kreis weiter tun müssen. Wenn ich gewollt hätte, so wären 100 zusammengekommen, aber der Kreis wäre für eine saubere Arbeit zu groß geworden.

Nun erwarten wir die Angabe der Namen Deiner Leute, damit wir bald die Quartierverteilung in Angriff nehmen können.

Dir und allen im Haus herzliche Grüße - auch an Ehepaar GUTSCH -

von Deinem

Bering

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 10. September 56

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

S/L.

GH.

Herrn

Bruno S c h o t t s t ä d t ,

B e r l i n _ N _ 58.

Göhrenerstrasse 11

Lieber Bruno,

Hab Dank für Deinen Eilbrief vom 8. 9. 1956 mit all den Nachrichten und auch den Glückwünschen zu meinem Geburtstag. Ich bin froh, dass ich nunmehr das richtige Programm habe. Schönherr habe ich in Deinem Sinne abgeschrieben (Copie liegt bei). Bei Fräulein Sudau findest Du auch einen Durchschlag des Briefes, den ich allen voraussichtlichen Teilnehmern zugeschickt habe. Vorläufig weiss ich nur die Adressen von zweien, die zugesagt haben. Ich hoffe, dass noch etwa 8 aus Württemberg dazu kommen, die Pfarrer Merz von der Ev. Akademie in Bad Boll angeschrieben hat.

Ich selbst bin am 18. 9. 1956 um ca. 10 Uhr im Gossner Haus. Ich habe vergessen zu fragen, ob es evtl. Schwierigkeiten gibt, von Berlin aus in die Zone zu fahren. Ich nehme aber an, dass Du das schon bedacht hast. Ich bin mit allem, was Du vorgeschlagen hast, einverstanden.

Heute vormittag hat uns Victor verlassen. Er war 14 Tage bei uns. Du kennst ihn noch vom Seminar aus dem Sommer 47. Dieter und Frau sind hier und werden am 18. 9. von Weissinger nach Ludwigsburg mitgenommen.

Lass Dich mit den Deinen herzlich grüssen. Auf ein frohes Wiedersehen.

Dein

Horst.

Anlage: Briefdurchschlag an H. Sup. Schönherr.

Gossner Mission

Mainz-Kastel
Eleonorenstraße 64

10. Sept. 1956

S/L.

GE.

Herrn Schottstädt zur Kenntnisnahme.

Mainz-Kastel, den 10. 9. 1956

Herrn

Sup. S c h ö n h e r r ,

Brandenburg an der Havel.
Prediger Seminar.

Lieber Bruder Schönherr,

Soeben erhalte ich einen Eilbrief von Schottstädt, indem er mich bittet, seine Pläne nicht zu durchkreuzen, weil es sonst Schwierigkeiten geben könnte. Er glaubt, dass ich von Brandenburg schlecht nach Berlin hineinkomme und beim Ministerium Nuschke der Beginn meiner Vortragereise auch erst auf ein späteres Datum festgesetzt ist. Er möchte deshalb bei der Verabredung mit Ihnen bleiben, dass wir uns am 22. 9. bei ihm treffen. Ich nehme an, dass diese Regelung nun endgültig sein kann und auch mit Schottstädt abgesprochen ist.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen und grüesse Sie herzlich

Ihr

H. Gossner

, am 8.9.56

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Zunächst meinen herzlichsten Segenswunsch für Dein neues Lebensjahr. Unser Gott wolle Dir viel Kraft schenken für all' die Arbeiten, die Du zu tun hast. Wir wollen, so wie immer, auch im kommenden Jahr täglich Deiner in der Fürbitte gedenken.

Nun zu unserem Vorhaben mit Dir in all den Tagen in Berlin und in der DDR. Für unsere gemeinsame Tagung vom 18. - 21.9. haben sich aus der DDR und Ost-Berlin bereits 30 Brüder und Schwestern gemeldet. Ich hoffe, daß bei Euch ebenfalls eine Reihe von Meldungen vorliegt. Ich schicke Dir:

- 1.) das Tagungsprogramm vom 18.-21.9.
- 2.) das Tagungsprogramm für unser Wochenende 22/23.9.
- 3.) das gesamte Arbeitsprogramm für Dich vom 18.9. 17.00 Uhr bis zum 1.10. mittags.

Ihr werdet gut tun so anzureisen, daß Ihr am 18.9. gegen 15.00 Uhr im Gossner-Haus seid, Euch dort ein wenig erfrischt, um pünktlich um 17.00 Uhr bei uns sein zu können.

Wirst Du selber mit Deinem Auto kommen? Ich würde es für günstiger halten, daß Du nicht unbedingt selber fährst, denn nach all den Vorträgen und Begegnungen in Berlin möchte ich Dich in meinem Wagen durch die DDR fahren. (1. wegen des Tankens und 2., weil ich bei dem Antrag das polizeiliche Kennzeichen und die Fahrgestell-Nummer des Wagens mitangeben mußte). Um 17.00 Uhr beginnen wir also am 18.9. bei uns hier in der Göhrener Str. 11. Ich stelle mir das so vor, daß wir uns gegenseitig vorstellen, unser Vorhaben erklären, das Programm durchsprechen usw. Die Zeit wird schnell verfliegen. Am ersten Tag soll nun nicht groß gearbeitet werden, darum haben wir für den Abend einen Kinobesuch vorgemerkt eines guten Filmes, der bei uns hier entstanden ist und gespielt wird. Am 19.9. sind wir den ganzen Tag im Gossner-Haus. Bruder Schrader hat für alle 3 Tage die Bibelarbeit übernommen - ausgewählte Texte aus Hesekiel - die Nennung der Kapitel bekomme ich noch. Und dann haben wir das Programm umgestoßen.

1. weil der Unterwegskreis seine Mitarbeit für den 20.9. zugesagt hat und 2. weil wir der Meinung geworden sind, daß bloße Einleitungen zum Gespräch aller Wahrscheinlichkeit nach doch nicht die genügende Grundlage für die Diskussion geben werden. Ich denke, wir werden aber trotzdem die auf dem ersten Programm angeschnittenen Fragen ins Blickfeld bekommen müssen. Am 19.9. wirst Du darum mit Deinem Vortrag bereits vormittags vorgesehen und Bruder Ziegler, der schon ein Dreivierteljahr im VEB Betrieb steckt, wird Deinen Vortrag durch einen Bericht ergänzen. Wir werden am Vormittag zu keiner Diskussion mehr kommen, tun es darum um 15.30 Uhr. Für den Abend habe ich uns bei Horst Berend Karten bestellt für Sartre "Geschlossene Gesellschaft". Am 1. Tag werde ich mich bemühen, die Diskussion usw. ein wenig zu leiten, am 2. Tag tut dasselbe Weckerling, der einleitend den Hromadka-Brief lesen und zur Diskussion stellen wird. Für den Abend dieses Tages habe ich einen Besuch in der Ostberliner Volksbühne vorgesehen. ("Die Ratten" von Gerhart Hauptmann oder etwas Ähnliches).

Der

Der 3. Tag findet wieder im Gossner-Haus statt, wo uns Be Ruys einen Vortrag halten wird. Ich hoffe, daß wir nach dem Mittagessen noch ein wenig Zeit finden, um zu einem Resultat zu kommen und die Probleme, die aufgebrochen sind, für eine weitere Begegnung festhalten. Wir beide haben dann zu eilen, denn um 15.30 Uhr sollst Du bereits vor einem erweiterten Sup.-Konvent in Ost-Berlin sprechen. Gen.-Sup. Führ wird den Konvent leiten. Um Abend desselben Tages sprichst Du dann in einem Gemeindeabend in Ost-Berlin zu kirchlichen Mitarbeitern und Gemeindegliedern über das Thema: "Gott liebt die Weltlichen". Du wirst hier eben auch vieles von Deiner Arbeit sagen müssen. In diesem Kirchenkreis arbeiten auch unsere Brüder Jacob und Fuchs. Am 22.9. kommt Sup. Schönherr mit seinem Prediger-Seminar zu uns in die Göhrener Str. Diesen 20 Kandidaten sollst Du einen Bericht über Deine Arbeit geben. Am Nachmittag beginnt dann unsere Wochenendbegegnung mit Brüdern und Schwestern aus den verschiedensten Berufen, verschiedensten Konfessionen usw. Hier bist Du vorgesehn mit dem Thema: "Reise-Eindrücke und Dienst in Indien und Thailand". Ich stelle mit diesen Vortrag etwa so vor, wie er im Missionsjahrbuch, das Freytag herausgegeben hat, erschienen ist. Am Abend werden wir einen SED-Mann reden lassen. Das Thema steht noch nicht fest. Am Sonntag, den 23. bitten wir Dich in unserem Wochenendkreis die Bibelarbeit zu halten. Text: Phil. 2, 1-11. Am Nachmittag bist Du dann noch einmal vorgesehn mit dem Thema: "Die Verkündigung des Evangeliums in der industriellen Gesellschaft", die Sache, die Du selbst behandelst. Am nächsten Tag machen wir uns dann beide auf die Reise in meinem "Audi". Das Programm hierfür wird aus dem gesamten Arbeitsprogramm für Dich deutlich. Von Cottbus liegt bereits eine Aufenthaltsgenehmigung vor und ich hoffe, daß es mit den anderen Orten ebenfalls klappen wird. Ich mußte doch noch einen Antrag beim Ministerium (Nuschke) stellen, weil sich Deine Reise über mehrere Bezirke erstreckt. Warten wir also ab.

Teile mir nun bitte bald mit, wieviele Leute Du zum 18.9. mitbringst, damit ich die Quartier- und Essensfrage lösen kann. Es wäre auch gut, wenn wir die Namen der Einzelnen bekommen könnten.

Rudolf Dohrmann fragte bei mir an, wann Du in Magdeburg bist, weil er mit 3 Vikaren ein Treffen mit Dir zustandebringen will. Die 3 sollen sich an Kons.-Rat Fleischhack wenden, denn er macht für Magdeburg das Programm.

An Bruder Weissinger bitte die Mitteilung: Der von mir angemeldete Wolfram Schulz war leider verhindert zu kommen.

Der im Programm bereits genannte Arbeiter-Pf. Martin Ziegler möchte ab 1.11. bei Euch 6 Wochen im Seminar mitarbeiten - ein guter Kerl! Du wirst ihn hier kennenlernen, und ich hoffe, daß Du ihn auch zu Euch mit heranziehst.

So, das soll für heute genügen. Du bist hoffentlich mit dem gesamten Programm einverstanden, natürlich wirst Du schwer ausgeschlaucht. Ich hoffe, daß durch Deine Reise manch neuer Kontakt entsteht.

Ich freue mich auf Dein Kommen und wünsche Dir noch etwas Zeit zur Vorbereitung der einzelnen Themen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,
Dein Dir dankbar verbundener

N.S. Meine Frau läßt
Euch alle ebenfalls
herzlich grüßen.

W.

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 6. September 1956

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

S/L.

GH.

Herrn

Bruno Schottstädt,

Berlin_N_58. - -

Göhrenerstrasse 11.

Lieber Bruno,

Die beiliegende Anfrage aus Gotha beantworte bitte selbst sofort. Aus Halle schrieb Stentzel, dass er fürchte, die Aufenthaltsgenehmigung würde nicht gegeben werden. Sollte das der Fall sein, so könntest Du vielleicht Gotha noch einschieben. Hast Du überhaupt schon etwas über die Genehmigungen gehört?

Für unsere Freizeit vom 18. - 21. 9. 1956 habe ich vorläufig erst 2 zusammen. Gestern Abend bin ich aus Württemberg zurückgekommen und habe dort einige Brüder zu ermuntern versucht. Über das Ergebnis bin ich mir noch nicht klar. Auf jeden Fall solltest Du zu sehen, für diese Tage einige Brüder aus Berlin zu interessieren. Hellmuth Lincke wird gern kommen. Du musst ihn benachrichtigen.

Lass Dich mit den Deinen für heute herzlich grüssen von

Deinem

Horst

Anlagen: Brief von Sup.Pabst, Gotha
Durchschrift unseres Schreibens an Sup.Pabst, Gotha.

Kartei - K. W.

Gossner Mission

Mainz-Kastel
Eleonorenstraße 64

6. Sept. 1956

Herrn

Superintendent Walter Pabst,

S/L.

GM.

G o t h a . .

Jüdenstrasse 27, I

Lieber Bruder Pabst,

Sehr gut kann ich mich Ihrer entsinnen. Gern würde ich auch nach ^{Babes} ~~Geolar~~ kommen, wenn dazu noch Zeit übrigbleibt und Sie für mich eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen (Geburtsdatum: 8. 9. 11, Nikolaiken/Ostpr.). Mein Impresario ist Bruno Schottstädt, der Leiter der Gossnerstelle in Ostberlin, Berlin N 58, Göhrenerstrasse 11. Ihm übersende ich Ihren Brief und er wird Ihnen Nachricht geben, ob noch bei meiner Reise ein Tag frei ist.

Mit freundlichem Gruss bin ich

Ihr

H. Gossner

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 4. September 1956

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

D/Sch GH

Herrn
Pastor Bruno Schottstätt

Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19 - 20

Lieber Bruder Schottstätt,

Ich hoffe, Sie haben sich von uns und dem Kirchentag erholt. Heute möchte ich anfragen, ob Sie mir schnell mitteilen können, wann Pastor Symanowski in Magdeburg sprechen wird. Drei Vikare der Magdeburger Kirche sollen ihn nämlich an diesem Tage treffen, um mit ihm ihre Teilnahme an unserem Seminar zu besprechen. Schreiben Sie mir doch bitte deswegen, zu welchem Zeitpunkt und an welchem Tage Pastor Symanowski in Magdeburg benötigt wird, damit ich mit den drei Vikaren einen Treffpunkt und eine Zeit ausmachen kann.

Für schnelle Antwort wäre ich Ihnen sehr dankbar und grüße Sie

ganz herzlich mit allen aus dem
Gossner-Haus,

Ihr

Dietrich Jöcher

GOHRSMÜHLE

Gossner Haus

Mainz-Kastel, den 27. August 1956

Herrn

Bruno Schottstädt,

Berlin_N_ _58 _

Göhrenerstrasse 11

Lieber Bruno,

Heute schreibt und telegraphiert Pfarrer Schönherr vom Predigerseminar Brandenburg an der Havel, dass er Symanowski unbedingt im Predigerseminar haben möchte. Ich teile Schönherr Geburtsdaten usw. mit und verweise ihn wegen des Termines an Dich. Deine Besuchsangelegenheiten gehen in Ordnung.

In Eile herzliche Grüße

Dein



1) L. Krich untersch.

2) Kyri. Krich

3) M. Fyler ab 1. M.

6 Krich

Gossner Mission

Mainz-Kastel, den 30. Juli 1956
General - Mudrastrasse 1 - 5
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Liebe Brüder,

Am ca. 15 " junge Brüder " schreibe ich diesen Brief, um sie herzlich in das Gossner Haus nach Berlin zu einer Begegnung mit etwa 20 Brüdern aus der DDR einzuladen. Veranstaltet wird diese Begegnung von unserer Gossnerstelle Ost, die damit dem Wunsch einer Reihe von Brüdern in der DDR entspricht. Ich lege Ihnen ein vorläufiges Programm bei. Die Durchführung stelle ich mit folgendermassen vor:

- 1.) Anreisetag 18. 9. 1956 mit Autos.
Abreisetag 22. 9. 1956, sodass jeder noch zur Predigt am Sonntag zu Hause ist.
- 2.) Kosten: Die Autokosten werden auf die Mitfahrenden umgelegt. Im Gossner Haus in Berlin entstehen keine besonderen Kosten. Wer freiwillig etwas beisteuern will, wird nicht gehindert.
- 3.) Wer nicht kommen kann, möge einen Freund oder Nachbar fragen. Vielleicht ist dieser an solch einer Reise nach West - und Ostberlin interessiert.

Ich erbitte Ihre Antwort bis zum 20. August 1956 und zwar:

- 1.) Wer kommt? Bitte genaue Anschrift.
- 2.) Wer kann mit seinem Auto fahren ?
- 3.) Wieviele können von dem Autobesitzer mitgenommen werden?
- 4.) Wer stellt sich für eine Einleitung zur Verfügung, die jeweils für einen " Westdeutschen " vorgesehen ist?

Unsere Brüder in der DDR warten auf uns. Es wäre schön, wenn wir recht zahlreich fahren könnten. Wir werden im Gossner Haus untergebracht sein. Ich selbst gehe noch anschliessend auf eine Vortragsreise nach Cottbus, StalinStadt, Halle, Naumburg und Magdeburg.

In Erwartung Ihrer Antwort bin ich mit herzlichem Gruss

Ihr

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 30. juli 1956

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Bank: 10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz

S/L.

Herrn

Bruno Schottstädt,

Berlin - Friedenau.

Handjerystrasse 19/20.

Lieber Bruno,

Hab Dank für Deinen brief vom 26. 7. 1956. In der Anlage findest Du die Aufforderung zur Fahrt nach Berlin. Mit dem Programm bin ich so einverstanden.

Unsere Anmerkungen zu Deiner Kirchentagspredigt hast Du inzwischen wohl erhalten? Wir warten auf Dein Konzept. Bitte merke dir schon vor, dass die für den oekumenischen Gottesdienst verantwortlichen Leute am 10. 8. um 13 Uhr in Frankfurt - Niederrad in der Gaststätte " Zum gemütlichen Eck " Frauenhofstrasse 1 zusammenkommen sollen.

Wann wirst Du bei uns eintreffen?

Lass Dich mit den Deinen herzlich grüssen von

Deinem

Horst

Lyen (nicht anwesend)

Wenkig

Quatnik

Anlage.

, am 26.7.56

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Dank Dir für Deine Karte vom 14.7. Habe nun heute das Programm für unsere Tagung vom 18. - 21.9.56 fertig gemacht. Ich gebe es nur Dir rüber. Du kannst gern einiges dazusetzen bzw. streichen. Ich habe es mit Gerhard Johann zusammen fertig gemacht. Es gleicht in keiner Weise einem sonstigen Tagungsprogramm. Laß uns für den ganzen Tag immer ein Thema haben, zu dem dann je ein West- und ein Ostdeutscher das Gespräch einleitet. Der Westdeutsche muß sich natürlich ein wenig vorbereiten und bereits vorher von Dir benannt werden, ebenfalls der Ostdeutsche von mir. Die Andachten sollten ebenfalls im Wechsel gehalten werden. Mit wieviel Leuten wirst Du anrücken? Unsere Leuten aus der DDR bezahlen ihr Fahrgeld selbst. Für die Tagung als solche (Verpflegung) wird das Hilfswerk beisteuern. Wir werden den 19.9. im Gossner-Haus verbringen, den 20.9. bei uns hier im Hause, den 21.9., dann wieder drüben. Es wäre gut, wenn Ihr mit ca. 10 Leuten mindestens anrücken könnt, damit für unsere ca. 40 Leute ein breiteres Gegenüber da ist. Ich habe vorwiegend junge Theologen eingeladen, mit denen wir hoffen, in eine Arbeitsgemeinschaft für Missionsfragen heute in der DDR eines Tages zu kommen. Wichtig ist, daß wir vor der Tagung noch genau den Verlauf besprechen und daß einer immer die Führung im Gespräch hat. Vielleicht sollten wir an einem Tag uns auch in Gruppen teilen und Gruppenarbeit leisten. Das müssen wir abtasten in den ersten beiden Tagen. Wichtig ist für unsere Leute, daß wir über die ökumenische Arbeit sprechen. Wir hoffen, in den 3 Tagesthemen die z.Zt. wichtigsten Fragen zwischen uns und Euch und mit uns und Euch einzufangen zu haben.

Wir können während des Kirchentages noch ein wenig darum sprechen.

Am 22. und 23.9. möchten wir Dich hier im Ökumenischen Wochenende haben und ab 24.9. beginnt Deine Reise durch die DDR, Start in Cottbus Öffentlichkeitsvortrag in der Klosterkirche. Dort wirst Du dann an der Litfaßsäule kleben. Die Aufenthaltsgenehmigungen für Dich besorgen die Bezirke. Hoffentlich klappt das bald.

Ich warte noch auf die Meditation für meinen Predigtteil beim Kirchentag.

Für heute bin ich mit herzlichen Grüßen, wie immer,

Dein

B.

N.S. Meiner Frau geht es etwas besser. Sie liegt allerdings noch im Krankenhaus; wir hoffen, sie in 14 Tagen zu Hause zu haben.

In der Wohnwagenarbeit und beim Aufbau-lager haben wir viel zu tun; wir werden diesmal auch sehr abgekämpft sein.

Goßnersche Mission

⑩ Mainz-Kastel
Eleonorenstraße 64

25.7.56.

Herrn
Staatsuperintendent W e r t h e r
H a l l e / Saale
Mittelstr.14/15

Sehr verehrter Bruder Werther !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21.7.56.

Die Vorbereitungen meiner Reise in der DDR liegen in der Hand von Bruder S c h o t t s t e d t in Berlin W 58, Göhrener Strasse 11. So kann ich Ihnen gar keine Antwort auf Ihre Fragen geben. Ich sende eine Copie ds.Briefes an Sch.nach Berlin. Er wird Ihnen dann mitteilen, welcher Tag für Halle Ende September ds.Js.vorgesehen ist. Ich freue mich auf den Besuch bei Ihnen. Wenn Sie Schwierigkeiten mit meiner Unterbringung haben sollten, so kann ich sicher auch bei Verwandten in Halle unterkriechen.

Mit herzlichem Gruß

bin ich Ihr

H. Gossner

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 25.7.56.

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Herrn

Bruno S c h o t t s t ä d t

B e r l i n N 58

Göhrenerstrasse 11

Lieber Bruno !

Dein letzter Brief stammt vom 16.7. besten Dank. Ich werde sehen, was ich für Fuchs tun kann. Ich habe ihm gestern geschrieben, daß wir ihn erwarten. Martins konnten wir eine kostenlose reise auf die Insel Sylt verhitteln. Er ist Begleitperson für einen Jugendlichen und er kommt auch wieder gleich zurück, hat aber ommerhin die Fahrt und auch kurz die Nordsee.

In der Anlage erhältst Du nun die Predigten und die Liturgie des letzten Sonntags, als wir in Bad Schwalbach Generalprobe machten und Dohrmann Dich ersetzte. Ich bin mit seinem Teil nicht sehr einverstanden. Er ist zu dramatisch, hat auch gar keine Überleitung zum 2. Teil des Japaners. Die Länge (6Min.) war richtig, der Japaner hatte knapp 4 und der Goldküstenmann knapp 5. Beide können zur Not länger werden, aber auf keinen Fall mehr als 6 Min. Wir haben auch ein paar Anmerkungen zum Text gemacht, die wir Dir auch zusenden. Ich dachte mir Deinen Teil nicht so dramatisch, vielmehr zur Bescheidenheit rufend. Gut finde ich das Bild von dem Verliebtsein in das eigne Kleid usw.

Du m u ß t Deinen Teil möglichst schnell schriftl. machen und hersenden, damit wir ihn ansehen und dementsprechend auch Teil 2 und 3 überarbeiten. Beide gefallen mir noch nicht. Das ganze muß eine Einheit werden. Wir dürfen uns nicht blamieren ! Auch richtig üben müssen wir es noch vorher. Bitte mach Dich also gäeich an die Arbeit und laß schnell von Dir hören.

Teile doch am besten gleich den Veranstaltern wie Superint. Werther in Halle mit, daß Du das Programm machst, weil ich ja gar keinen Überblick habe, wann und wo ich sein soll. Wie steht es mit der Beantragung der Aufenthalts genehmigung ? Ist sie in die Wege geleitet ? Ich vermissee auch noch Deine Antwort über Kostenfrage der Zusammenkunft im Gossnerhaus usw.

Auch die Frage, wie es peiner Frau geht, ist noch immer unbeantwortet. Grüße sie herzlich, ebenso die Kinder.

Dein

Horst.

Kassel, den 14.7.56.

Lieber Bruno! Danke f. Brief vom
12.7. mit den schönen Briefen o.d. Ar-
beit. Nur vom Ergehen Deiner Frau
schreibst Du gar nichts. Wie geht es ihr?
Deinen Predigtstil haben wir besprochen;
Du hältst die Stilvorrede in 8 Tagen. Der
3. Prediger ist Sakifsein von der Goldküste.
Heute hat uns Ekepaar Jotro verlassen. Martin
ist hier.

Meine Themen:

- 1) für Pfandhausleute: „Die Verkündigung des
Evangeliums in der industriellen Gesellschaft“
- 2) für Gemeindeglieder: „Gott will, daß allen
Menschen geholfen werde.“

Gemeint das? Sacht noch andere Vorschläge.

Deine Vorbereitung für unser Kommen
ins Gotteshaus scheint mir zu spät zu
liegen, wenn Du sie erst nach dem KT
hast. Ich sollte meinen Interesse
an den früher Themen und Bedingungen
(z.B. finanzielle) schreiben können.

Quodlibet für Dille beim KT ist hier
besitz. Ich werde viel mit unserem KT-
Kalendert unterwegs sein: „Aus dem Kon-
kurrenz der Zeit.“
Gruß Mission Frau u. Dir Deine Mordl.

POSTKARTE



Herrn
Bruno Schottstedt

Berlin N 58

Görlitzerstr. 11.

H. Gumanowski,
Mainz-Kastel.



Gossner
Mission

, am 12.7.56

Herrn
Pastor Horst Symanowski

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Herzlichen Dank für Deinen Schrieb vom 25.6. Ich habe mich beim Kirchentag noch angemeldet und hoffe, mit einem Sonderzug fahren zu können. Quartier werde ich - nach Deinem Vorschlag - bei Euch nehmen. Ich sehe auch den Ergebnissen Eurer 1. gemeinsamen Meditation über Römer 8 entgegen, damit ich mich so ein bißchen vorbereiten kann. Wie heißen die beiden anderen Prediger eigentlich? (Den Japanesen kenne ich ja, den von der Goldküste nicht).

Wir sind tüchtig in der Arbeit: 3 Wohnwagenstationen besetzt und eine Gruppe im Besuchsdienst in StalinStadt. 22 Mitarbeiter habe ich zur Zeit. Die einen fahren Heu ein, die anderen häufeln Kartoffeln, die dritten bauen Schweineställe, die vierten misten Kuhställe aus, die fünften sitzen am Strande mit den badenden Leuten und plaudern mit ihnen, spielen mit ihnen, fahren mit ihnen Boot, die sechsten laufen treppauf treppab durch die Häuser und besuchen die Einwohner der neuen Stadt dort unten an der Oder; andere wieder halten Jugendstunde und sonntags predigen sie fast alle. Am 27.7. beginnt draußen in der Lausitz mein Aufbaulager mit 10 Teilnehmern, die kommen also zu den Wohnwagenarbeitern dazu. Dietrich Gutsch ist mit seinem ersten Lager hier in Berlin auch in Gang.

Was unser Treffen im September angeht: Ich hoffe, daß ich nach dem Kirchentag Zeit finde, ein Programm zu entwerfen und ebenfalls die technischen Vorbereitungen in Ordnung zu bekommen. Die Finanzfrage werde ich dann auch klären. Du willst versuchen, mit Deinen Leuten in Autos zu kommen; der Einzelne hat dann dadurch keine Reiseunkosten. Aber darüber später. Es soll jedenfalls jeder kommen, und wir werden ihm schon weiter helfen.

Die Entscheidung mit Günther Schultz ist sehr interessant! Hoffentlich geht es dort in Oldenburg gut - ich meine mit seinem Chef!

Ich warte nun auf Dein Schreiben à propos Kirchentag.

Mit herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,

Dein

Caro

N.S. Bitte gib mit schnellstens
Themen für Deinen Vortrag in der DDR
a) für die Pfarrkonvente,
b) für die Gemeindeabende.

H. Symanowski

Mainz-Kastel, den 25. Juni 1956
Eleonorenstrasse 64
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Bruno S c h o t t s t ä d t ,

Berlin N 58.

Göhrenerstrasse 11.

Lieber Bruno,

Die Einladungen an Martens und Mann sind abgegangen. Ich weiss nicht, ob Du Dich anmelden sollst beim Kirchentag. Du kannst aber gleich als Quartier unser Haus angeben, sodass man sich darum für Dich nicht zu bemühen braucht. Du musst dann aber in Kauf nehmen, dass Du jeden Tag mit dem Sonderzug hin und zurückfährst, Allerdings werden das auch noch viele andere tun müssen, da man in Frankfurt nicht genügend Quartiere gefunden hat, und jetzt in Mainz, Wiesbaden und Umgebung um Quartiere gebeten hat.

Wegen unseres Treffens im September habe ich schon einige Leute angeschrieben. Du musst noch mit Mühlnickel oder den sonst zuständigen Menschen dort klar machen, wieviel der Tag kostet und wer die Kosten des Aufenthaltes dort trägt. Es wird schon den Einzelnen schwerfallen, die Reisekosten nach Berlin selbst zu tragen. Bitte kläre Du, wieviel wir noch für den Aufenthalt selbst aufzubringen haben.

Ich werde Dir die ersten Ergebnisse unserer gemeinsamen Meditation über Römer 8, Schluss mitteilen, Sobald wir einmal zusammengesessen haben; der Mann von der Goldküste ist aber dazu nicht erschienen.

Lass Dich für heute vielmals grüssen von

Deinem

Horst

P.S. Die Entscheidung ist also gefallen: Günther Schultz geht zu Jakobi nach Oldenburg.

, am 20.6.56

Herrn
Pastor Horst Symanowski

Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber H o r s t !

Ganz kurz: Vom 3.7. - 6.8. möchte der Diakon Friedrich M a r t e n s Neuenhagen bei Berlin, Marienstr. 26 bei Euch im Hause mitleben und mitarbeiten. Er will dadurch Eure Sache kennenlernen. Ich erzählte Dir neulich kurz von ihm. Bitte lade ihn schnellstens ein zu einem Aufenthalt in Eurem Hause, damit er hier rechtzeitig seine Reisege-
nehmigung beantragen kann.

Vom 15.8. - 15.9. wird dann Herr Mann hier aus unserem Hause zu Euch auf Erholungsurlaub kommen. Bitte lade ihn auch zu dem Termin ein:
Georg Mann, Berlin N.58, Göhrener Str. 11.

Den "Arbeiter-Priester" Martin Ziegler werde ich im November zu Dir schicken, wenn Euer Seminar angelaufen ist.

Wie ist das mit meiner Einladung zum Kirchentag? Soll ich mit einem Sammeltransport fahren oder extra. Soll ich mich hier im Kirchentags-
büro melden oder aber vermittelt Ihr es von dort? Schreibe mir bitte

dazu

dazu noch einiges.

Deine Reise werde ich schon an einigen Orten vorbereiten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,

Dein dankbarer

Alb.

Für Herrn Pfarrer S y m a n o w s k i - zum 12.6.56

- 1.) Oekumenischer Gottesdienst Kirchentag
- 2.) Zusammenkunft Berlin - 18. - 21.9.56
- 3.) Vortragsreise DDR
- 4.) 3.7. - 6.8. Diakon Friedrich M a r t e n s , Neuenhagen b/Berlin,
Mitarbeit im Haus u. Betrieb. Marienstr. 26
- 5.) Erholung Herr M a n n 10.8. - 10.9. im Gossnerhaus Mainz
- 6.) Fräulein Meisl, Berlin - Medizin-Studentin - für Aufbaulager
in Wiesbaden ab 23.7. durch Studentengemeinde Absage bekommen.
Darf sie trotzdem kommen.

149.

B. Schottstätt

Berlin N.58, am 8.6.1956
Göhrener Str.11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

Mainz-Kastel

Eleonorenstr. 64

Lieber Horst!

Danke Dir für Deinen Brief vom 29.5.56. An der Kuratoriumssitzung am 12.6. werde ich teilnehmen. Wir werden uns also an diesem Tag sehen.

Zu Deiner Reise durch die DDR:

Wir haben in Halle bei einem Gossner-Pastoren-Konvent gestern Termine festgelegt - sie werden bleiben, wenn Du sie nicht umstößt. Vom 18. - 21.9. bist Du nach diesem "Kalender" hier in Berlin. (Zusammenkunft Ost-West), am 22. und 23.9. bei uns zum Oekumenischen Wochenende, am 24.9. in StalinStadt

" 25.9.	" Cottbus
" 26.9.	" Erfurt
" 27.9.	" Naumburg
" 28.9.	" Halle
" 30.9.	" Magdeburg (mit Gottesdienst etc.)
" 1.10.	noch Pfarrkonvent in Magdeburg

In allen Orten sollen große Pfarrkonvente mit Katecheten durchgeführt werden, abends Gemeindevorträge. Am 1.10. könntest Du dann zusammen mit Bischof Jänicke nach Beienrode fahren. Bei unserem Beieinandersein am Ostersonntag hatten wir für die Berliner Zusammenkunft die Zeit vom 24. - 29.9. festgelegt. Du müsstest nach dem neuen Plan also bereits am 18. kommen, dazu wolltest Du außerdem noch ca. 10 junge Brüder mitbringen. Laß uns um diese Geschichte am 12. in Berlin reden.

Für die Kurzpredigt im Oekumenischen Gottesdienst auf dem Kirchentag sage ich zu, d.h. wenn ich einen Paß bekomme. Sind da nur drei Prediger angesetzt? Auch darüber können wir am 12. reden.

In diesen Tagen muß ich erst einmal meine Frau ins Krankenhaus bringen, und die Kinderversorgung klar bekommen. Meine Frau leidet an Überfunktion der Schilddrüse, Gallenblasenentzündung, und außerdem hat sie keine Magensäure.

Morgen besucht uns Günther Schultz. Er war am Sonntag in meiner Predigt und wird bestimmt jede Menge zu kritisieren haben!

Laß Dich für heute mit den Deinen und dem ganzen Haus herzlich grüßen von

Deinem

[Handwritten signature]

*hol. uns dich
12.6.
1956*

Gossner Mission

BERLIN - FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ - KASTEL

Herrn

Bruno Schottsädt,

Berlin.-N. 58.
Göhrenerstrasse 11.

Mainz-Kastel am Rhein 7. Juni 1956
Eleonorenstraße 64
Fernruf: Wiesbaden-Kastel 23 52
Postscheck: Hannover 1083 05
Bank: 10234 Südd. Bank AG., Mainz
S/L. GM.

Lieber Bruno,

Es ist noch nicht klar, ob ich Dich am nächsten Dienstag bei der Kuratoriumssitzung sehen werde. Jedenfalls kommen wir erst kurz vor Beginn der Sitzung dort an, wollen aber schon am Mittwoch wieder zurückfahren. Gern hätte ich aber Dich und Gutsch, mit dem ich einiges zu besprechen habe, am Mittwoch früh gesehen. Könnten wir so verbleiben, dass wir uns um 9 Uhr an der Karl-Marx-Buchhandlung in der Stalin-Allee treffen? Wenn Dir Zeit und Ort nicht passen, so gib bitte ins Gossnerhaus Nachricht. Sage auch Dieter Bescheid.

Die Dokumente der Weltkirchenkonferenz sind im Lutherverlag vergriffen und nicht mehr greifbar. Ich hätte sie Dir sonst geschickt. Wir schauen noch nach einem anderen Verlag aus, in dem sie auch erschienen sein sollen. "Das Missionarische Wort" gibt es doch wohl beim Zeitschriftenverlag. Bitte erkundige Dich, bestelle Dir die entsprechenden Hefte und lass uns die Rechnung zugehen.

Uns geht es gut. Soeben hat uns Vater Grothaus mit Frau verlassen, der für einige Stunden und die letzte Nacht hier war.

Lass Dich ~~von~~ mit allen im Haus grüssen, ebenso Deine Frau und die Kinder.

Dein

Horst.

H. Symanowski,

Mainz-Kastel, den 29. Mai 1956
Eleonorenstrasse 64.
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352.
S/L.

Herrn

Bruno Schottstädt,

Berlin_N_58.

Göhrenerstrasse 11.

Lieber Bruno,

Hab Dank für Deinen Brief vom 17. 5. 1956. Die Kuratoriumssitzung, in der über die Sache Schultz verhandelt werden wird, ist auf den 12. 6. festgelegt. Ich werde an diesem Tag in Berlin sein. Ob ich schon vorher da sein kann, weiss ich nicht. Es ist möglich, dass ich aber schon am 11. dort eintreffe. Jedenfalls muss ich am Mittwoch zurück, wenn ich mit dem Auto fahre, spätestens am Donnerstag, wenn ich fliege, weil ich am Abend des 14. bereits einen Vortrag in Worms zugesagt habe. Es wird das Beste sein, wenn Du Dich im Gossnerhaus erkundigst, wann ich erwartet werde.

Dieser Sommer ist ganz besetzt, vor allen Dingen auch mit den Vorbereitungen zum Kirchentag und dem Kirchentag selbst. Etwas Urlaub muss ich auch noch haben. Deshalb kommt eine Reise in der DDR vor September nicht in Frage. Vom 1. - 5 Oktober ist der ostpreussische Pfarrkonvent in Beienrode, an dem ich teilnehmen will. Mein Einsatz durch Dich müsste also entweder vor diesem Konvent oder hinterher stattfinden. Ich würde denken, dass die beste Gelegenheit vorher ist, so dass ich von Berlin aus dann nach Beienrode bei Helmstedt fahren kann. In der vergangenen Woche war ich im Haus der Helfenden Hände mit Bruder Jänicke aus Halle zusammen, dem ich von Deinem Plan erzählte. Er möchte dann auch von meinem Erscheinen in seiner Kirchenprovinz unterrichtet werden. Du weisst, dass Pfarrer Hentschel in Erfurt für die dortige Gegend etwas arrangieren möchte. Es wäre also gut, wenn Du Dich auch mit ihm in Verbindung setzen würdest.

In der nächsten Woche erwarten wir das Predigerseminar von Schönherr bei uns. Das Westfälische unter Ephorus Thimme war bereits hier, ebenso das Hess. aus Herborn. Angesagt ist auch noch das aus Kurhessen-Waldeck (Hofgeismar unter Niebergall) und das Friedberger aus Hessen. Es geht auch mit den oekumenischen Besuchern wieder los, sodass unsere Zeit ganz ausgefüllt ist.

Ich hoffe Dich in Berlin wiederzusehen und grüsse Dich mit Deiner Frau und den Kindern für heute herzlich.

Dein

Horst

Lieber Bruno! Für den Kindertag, Oek. G.D. am Stg. früh mit ca. 25000 Jugendlichen brauchen wir noch einen Prediger (5-7 Min. über Röm. 8 31 + 32 + 35 + 36). Über Röm. 33 + 34 wird ein Goldkistchenmann; über V. 37-39 Tabataba'i aus Japan predigen. Wirst Du bereit, der 1. Prediger zu sein? Wir möchten ganz einen DDR-Mann dambauen. Überlege es Dir! Gib Nachricht!

Gruss H.

, am 17.5.56

Herrn Pastor
Horst Symanowski

Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber H o r s t !

Deine Briefe vom 16. und 26.4. habe ich dankend erhalten, konnte Dich aber beide Male nicht aufsuchen, da ich jetzt dauernd unterwegs war. Es tut mir sehr leid, daß wir nicht miteinander reden konnten.

Nachdem nun Dein Seminar noch nicht in Gang gekommen ist, frage ich Dich, ob Du nun schon während des Sommers einmal in die DDR kommen willst. Wenn ja, müßte ich sehr bald die Einladung durch einige Generalsuperintendenten und Pröpste vorbereiten.

Heute fahre ich nach StalinStadt zu einem Gemeindeabend, und Pfingsten bin ich in der Provinz Sachsen. Im Juni beginnt unsere Wohnwagenarbeit mit vielen Studenten.

Meine Frau und ich haben uns sehr gefreut, daß wir mit Euch am Ostersamstag so nett beieinander sein konnten; vor allen Dingen auch darüber, daß Ihr Euch bemüht, uns zu verstehen, was ja bei anderen westdeutschen Leuten kaum oder gar nicht vorhanden war.

Nun wünsche ich Dir und den Deinen ein recht gesegnetes Pfingstfest und einen guten Start für die Sommerarbeit. Grüße bitte auch Familie Schulz und Weissinger von uns.

Mit freundlichen Grüßen bin ich, wie immer,

D e i n

Horst

Gossner Mission

BERLIN - FRIEDENAU / ZWEIGSTELLE MAINZ - KASTEL

Herrn
Bruno Schottstädt,

Berlin N 58.
Göhrenerstrasse 11.

Mainz-Kastel am Rhein 26. April 1956
Eleonorenstraße 64
Fernruf: Wiesbaden-Kastel 23 52
Postscheck: Hannover 1083 05
Bank: 10234 Südd. Bank AG., Mainz
S/L. GM.

Lieber Bruno,

Bei meinem letzten kurzen Besuch in Berlin konnte ich Dich nicht sehen. Ich werde aber wieder am 11./12. Mai dort sein. Ich komme um 9 Uhr an, will irgendwann zu einer noch festzusetzenden Zeit Poelchau und Brickert sehen. Mein Vortrag steigt am 12. Mai früh 10 Uhr im Johannesstift vor dem Diakonentag. Abends um 8 Uhr verschwinde ich wieder. Dies nur zur Kenntnis, damit wir uns sehen, wenn Du in Berlin bist.

Heute Nachmittag erscheint Günther Schultz mit Familie, am Sonnabendabend die ganze Gossnerei aus Ost und West mit über 70 Leuten.

Lass Dich mit Deiner Frau sehr herzlich grüssen von

Deinem

Hornl.

- 1) Hande O.-Lr. 24.9 - 29.9.
Einladen dazu ! -
- 2) Vortrag - DDR
- 3) Filen - Negativ. - Text.
- 4) Literatur - Arbeitsfragen. - Neues ? -
- 5)

h. - pure

1) h. pur.

- 2) Wabe Wort Langge - 1) Leuener Orftaul. Wie aus aus! (Türken!)
2) feld - bauer - Mittelsung - Vorhaben!
3) Verschiedung! - Von Leuten!
(purmer!)
4) h. pur. #

- 3) brillen Meys - 1) Beaere, 2) Kind - binende - Einladung
(u. Wreden - (Rise - ka)
↳ Verschiedung (hame!)

- 4) Belthendean - Leuener Texte + Beilhe - Bossay
(Mittelsung - Leuener)

5) h. M. Nienicke

- 7) Ubersetzung - Leuener - Brüder Leuener Leuener Leuener
+ Leuener

8) Brüder Leuener

9) Brüder Leuener Leuener

10) h. Religious Leuener

Leuener

Beaere

Leuener

Leuener

Leuener

Leuener

Leuener

Leuener

Leuener Leuener - Leuener

H. Symanowski

Mainz-Kastel, den 16. April 1956
Eleonorenstrasse 64
S/L.

Herrn

Bruno Schottstädt,

Berlin N 58.

Lieber Bruno,

Falls Du es noch nicht gehört haben solltest: Ich habe am Montag dem 23. April abends in Berlin zu reden und bin dazu von der Erziehungskammer (Dr. Kandler) aufgefordert worden. Ich komme am Montag früh an und verlasse am Mittwoch früh wieder Berlin. Inzwischen ~~habe~~ ^{will} ich am Dienstag nachmittag um 3 Uhr Hindebrand und Schröter aufsuchen. In diesen Tagen muss ich auch noch zu Helmut Lincke und zu Glauche. Wenn wir zusammenkommen wollen, müsstest Du Dich wegen der Kürze der Zeit wahrscheinlich nach Friedenau begeben. Auch am Sonnabend vor Exaudi werde ich in Berlin sein, um vor dem Diakonentag im Johannesstift zu sprechen.

Dies Dir nur kurz zur Kenntnis.

Über Euren Besuch haben wir uns gefreut. Ich habe an dem Abend, als Ihr uns verlassen habt, zu meiner Frau gesagt: Ich glaube, dass ich zwei geistliche Söhne habe, der eine ist Bruno und der andere Henry Lillich. Genau das, was Du tust, habe ich mir von Anfang an vorgestellt. Besonders dass Du das alles ohne Hilfestellungen und Krücken aus eigener Initiative gemacht hast, ist so erfreulich. In meiner Arbeit im Blick auf die Industrie brauchte ich mindestens noch einen, wenn möglich noch mehrere solcher Söhne.

Der Besuchsdienst von Eckart wurde in Rüsselsheim, der einzig guten Gemeinde die er fand, sehr freudig begrüsst. Liefke war gestern hier und hat es mir erzählt.

Gestern nachmittag war Martin Niemöller bei uns, er hat vor über 300 Personen gesprochen. Wir mussten gar nicht mehr, wo wir die Leute lassen sollten. Sie sassen in der Halle und auf den Treppen. Es kamen alle zu Wort, auch unsere kommunistischen Freunde aus Mainz, die mit einer Gruppe erschienen waren.

Lass Dich mit Deiner Frau und den Kindern sehr herzlich grüssen von

Deinem

H. S.

Evangelische Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
Der Präses der Synode

Magdeburg, den 3. Mai 1956
Am Dom 2
Fernsprecher 30165, 31881

Herrn
Pfarrer Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11
Gossner-Mission

Lieber Bruder Schottstädt,

in Berlin wollte ich Sie, als ich vom 17. bis 20.4. zum Nordisch-Deutschen Konvent dort war, anrufen, bin dann aber nicht dazu gekommen. Einem jungen Bruder, der offenbar in Ihrem Kreis regelmäßig mitarbeitet, hatte ich aufgetragen, Sie zu benachrichtigen, daß ich am 28./29.4. nicht kommen könne. Ich war gerade in diesen Tagen durch eine Sitzung in Halle gebunden. Leider war es mir durch die Teilnahme an unserer Landessynode vom 8. bis 13.4. und den gleich anschließenden Nordisch-Deutschen Konvent nicht möglich, noch einen anderen Bruder für Ihre Tagung bereit zu machen, so daß wir diesmal nicht vertreten waren. Ich bitte, dies zu entschuldigen und uns weiter von Ihren Zusammenkünften zu unterrichten.

Mit ergebenem brüderlichem Gruß!

I.A. Ihr

Jaffner.

, am 14.1.56

An den
Laienbesuchsdienst

M a g d e b u r g

Remtergang 1

z.Hd. Herrn Studienrat a.D. Schaffer

Lieber Bruder S c h a f f e r !

Fein, daß Sie wieder einen Ihrer Brüder herschicken konnten zu unserem
oekumenischen Wochenend-Gespräch.

Nun habe ich inzwischen Ihr Rundschreiben bekommen mit der Termin-
Nennung Ihrer Gesamtrüste auf Schloß Mansfeld. Ich wollte ja schon im
vergangenen Jahr dabei sein, aber ich war da gerade auf Reisen und bin
es diesmal leider leider wieder. Aber einer unserer Brüder wird zu
Ihnen kommen und an der Gesamtrüste teilnehmen. Bitte betrachten Sie
ihn also als Abgesandten der Gossner-Mission. Ich möchte ihn hiermit
anmelden und bitten, daß Sie noch eine Einladung und ein Programm an il-
oder uns abschicken. Sein Name:

Joachim G r u n e r, Berlin-Karlshorst, Wildensteinerstr.36.

Bruder Gruner gehört zum Laienaktiv der Gossner-Mission, hat im letzter
Sommer in einem unserer Wohnwagen mitgearbeitet und ist gleichzeitig
unser Chorleiter bei den oekumenischen Wochenend-Tagungen. Er wird am
24.1. anreisen und rechtzeitig auf Schloß Mansfeld sein.

Nun möchte ich Ihnen und Herrn Präses Kreyssig noch ganz herzlich
danken für das Opfergeld von 100.- DM, das in den letzten Tagen bei
uns eingegangen ist. Wir freuen uns sehr über die Verbindung mit Ihnen.

Nun sehen wir Ihrer Einladung mit Programm entgegen.

Mit sehr herzlichen Grüßen -
auch an Herrn Präses Kreyssig -
bin ich

Ihr dankbar ergebener

(i. Hg. -

, am 12.9.56

Kirchliche Erziehungskammer zu Berlin
z.Hd. Herrn Schikora

Berlin-Köpenick
Rudower Str. 23

Lieber Bruder Schikora!

Nach unserem gestrigen Telefongespräch möchte ich Ihnen ganz kurz meine Gedanken zu der einzurichtenden Arbeitsgemeinschaft "Mission und Erziehungskammer" schreiben.

I. Zu der ersten Sitzung müßten die beiden großen Missionen Berlins vertreten sein und 1 - 2 Vertreter der Erziehungskammer. Die Arbeit als solche muß in dieser ersten Sitzung in etwa bestimmt werden. Nach meiner Meinung sind einzuladen:

1. D. Lokies
2. Schikora
3. Burgwitz
4. Schottstädt
5. Richard Meißner.

II. Diese Arbeitsgemeinschaft stellt sich folgende Aufgaben:

- a) Die Katecheten Berlins und evt. Brandenburgs mit geeignetem Material aus der Missionsarbeit der verschiedensten Gesellschaften zu versorgen (zunächst Berliner und Gossner-Mission).
- b) Es wäre ein Bildarchiv auszubauen mit Bildbändern und Diapositiven von den verschiedensten "Missionsfeldern". Aus diesem Bildarchiv können ständig Filme und einzelne Glasbilder an die Katecheten ausgeliehen werden.
- c) Es müßte ein Vortragsdienst aus Mission und Katechetik in den einzelnen Erziehungsausschüssen organisiert werden. Diese Vorträge sind von Männern und Frauen aus den Missionsgesellschaften und aus der Oekumene zu halten.
- d) Berichte aus den Missionsarbeiten könnten Stoff für einzelne Elternabende sein, um den Eltern den Horizont zu weiten und sie hereinzunehmen in die weltweite Arbeit der Kirche Jesu Christi.

III. Für die Durchführung dieser Arbeit ernennt die Arbeitsgemeinschaft einen geeigneten Katecheten (Richard Meißner), der sich bereitet, mit den einzelnen Missionsgesellschaften Kontakt aufzunehmen, Material erarbeitet, das Bild-Archiv ausbaut und den Vortragsdienst organisiert.

IV. Die Gossner-Mission in der Göhrener Str. 11 (als Nachfolgerin des Katecheten-Wohnheimes in diesem Hause) ist bereit, den genannten "Arbeiter" in ihrem Büro aufzunehmen. Hier kann das Bild-Archiv stationiert und das Material für die Katecheten hergestellt werden.

V. Richard Meißner wird beauftragt, sich nach einem weiteren ~~sich~~ geeigneten Mitarbeiter im Katechetenkreis umzusehen und die gesamte Arbeit der Arbeitsgemeinschaft auszubauen.

Dies

Dies sind meine Vorschläge für die Arbeitsgemeinschaft. Sicherlich lässt sich noch mehr bedenken, aber ich glaube, für den Anfang reicht uns dies Aufgabengebiet voll und ganz.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

U9

Kirchliche Erziehungskammer

für Berlin

Berlin-Köpenick, d. 16.7.56

Rudower Straße 23

Fernruf ~~047314~~ 65 21 14

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Goßner-Mission

B e r l i n - N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich danke für Ihre Nachricht vom 20.6.56 und meine Wahl ins Kuratorium der Goßner-Mission. Ich nehme die Wahl an und hoffe, wertvolle Arbeit leisten zu können. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Erziehungskammer und Mission wird sofort nach Beendigung der Ferienzeit in Angriff genommen. Ich werde mit der Berliner Mission dann einen Termin vereinbaren und mich mit Ihnen vorher darüber auch noch in Verbindung setzen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

O. Plinkora

, am 20.6.56

Herrn
S c h i k o r a
Kirchl. Erziehungskammer
Berlin - Köpenick
Rudower Str. 23

Lieber Bruder S c h i k o r a !

Hiermit begrüße ich Sie als neues Kuratoriumsmitglied der Evang. Kirche in Deutschland, Gossner-Mission. Sie sind am 13.6.56 einstimmig in unser leitendes Gremium gewählt worden.

Wenn also unsere Zusammenarbeit im Blick auf das Katechetenheim zu Ende geht, so sind wir nun doch weiterhin in einem engeren Arbeitskontakt. Für mich ist das sehr wichtig, zumal doch bald die Arbeitsgemeinschaft "Erziehungskammer und Mission" entstehen muß. Ich hoffe, daß wir in diesem Punkt vorankommen werden. Vielleicht verständigen Sie sich mit der Berliner-Mission und machen bald einen Termin fest, damit wir mit der Arbeit für die Katecheten (Missionsmaterial etc.) bald beginnen können.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer

MS.

Q, 12.9. 1956

Lieber Bruno !

• Vielen Dank für Deine schnelle Antwort.
Ich hoffe Du bist mir nicht allzu böse,
weil ich am 15. noch nicht los bin.
Helga hat nämlich bis 13. noch Dienst
so daß wir nur 2 volle Tage zusammen
sein können. Ich hoffe, daß Wolfgang
Schulz dabei wird, der von Weickers-
dorf einen besseren Bericht (vollständige)
geben kann. - Am 12. komme ich zu
den Gesprächen Zeit zu Dir, ich würde
gern bei Euch schlafen. Ich freue mich schon
auf die Tagung. Alles andere Gespre-
chen wir dann mündlich.
Mit herzlichem Gruß

Dein Reinhard

Abvender:

Gossner
Mission

schlesien

2 St. Ouedling (Kanz.)
Wohnort, auch Zustell- oder Postamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Heaven

Bruno Schottfädy

Berlin N 58

Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

III/18/97

Reinhard Schlesier

, am 8.9.56

Fräulein
Helga Raschke

Quedlinburg/Harz
z.Zt. Kreiskrankenhaus

Liebes Fräulein Raschke!

Dieser Brief ist für Ihren Verlobten, Reinhard, bestimmt - also:

Lieber R e i n h a r d !

Ich habe Dich vornotiert für die Tagung vom 18.-21.9. Wir werden bestimmt noch Zeit finden müssen, um die Senftenberger Sache sauber durchzusprechen. Ich erwarte Dich am 17.9. gegen 18.00 Uhr hier bei uns zu Hause. Wenn Du willst, kannst Du hier schon schlafen. Am 22. und 23. haben wir Ökumenisches Wochenende - ebenfalls mit Symanowski, zu dem Du gern bleiben kannst; am 24.9. gehe ich mit Sym. zusammen auf die Reise. Wir beginnen am gleichen Tage in Cottbus. Du könntest mitfahren, und wir machen von Cottbus aus zusammen einen Abstecher nach Senftenberg. Ich glaube schon, daß Du, wenn Du willst, gleich dableiben kannst. Beim Fahrgeld werden wir Dir in jeder Weise helfen.

Bis zum 17.9. bin ich mit herzlichen Grüßen

D e i n

ly

K-M. St. d. 6. 9. 86

Lieber Bruno!

Ich bin also von meiner ausführlichen Ferienreise wieder hier in unserer DDR angelangt, und möchte Dich wegen weiterer Instruktionen sofort besachrichtigen. In der kommenden Woche werde ich mich noch ein paar Tage mit meiner Braut treffen, sie ist übrigens mit meinen Plänen bestens einverstanden. Würdest Du mir Nachricht bitte an Ihre Adresse schicken:

Helge Raschke (Raschke) Quedlinburg
Harz 2~~te~~ Kreiskrankenhans (bis 15.9. dort
zu erreichen). Und zwar möchte ich Folgendes von
Dir wissen

1. Wann können wir uns amtschaft über die
Senftenberg-angelegenheit unterhalten?

Ich bin am 17. 9. schon in Berlin, oder
kloppt es Dir besser nach der Tagung.

2. Ich möchte nach der Tagung am liebsten
einmal kurz nach Senftenberg fahren,
wäre Dir das recht, um mir die Lage etwas
anzusehen

3.) Im übrigen hat es glaube ich nicht
viel Zweck wenn ich von 1. Oktober
anfange, das muß man dann
allerdings dann erst einmal am Ort
und Stelle sehen. —

Geld habe ich auch nicht mehr viel
kann ich vielleicht ein Stück Fahrt
bezahlt bekommen. —

Alles übrige können wir ja dann
später besprechen, vielleicht kannst Du
mir also einmal diese Fragen so weit
wie möglich beantworten.

Für heute genug, ich bin von der
Nachtfahrt ziemlich müde und mein
Füller ist auch kaputt

Mit herzlichem Gruß

Dein

Reinhold Schlesier

Filme "bei und manche
Kausaal." - 18. 8

Letzte - "Ballroom Perseid"
18. 8.

W. A. L. G. M. A. Refine
+ Chorus

Remigius Schlesi
Waldheim / Sa
Bahnhofstr 26

Erzucht den Schlesi
14. 10. 1956 in Waldheim
W. d. 16. 6. 1956

Lieber Herr Schlesi!

14. 45 Ich habe Ihren Brief vom 8. 6. erhalten
und werde ~~am~~ am 29. 6. voraussichtlich
14. 45 Uhr in Weidenau eintrifft.
Bleibt es dabei, daß ich am Bahnhof
abgeholt werde? Oder wie läuft
die Sache sonst weiter?

Mit herzlichen Grüßen

Remigius Schlesi

Abvender:

Gossner
Mission

Schlesien

Waldwin

Wohnort, auch Zustell- oder Leihgastamt

Dachaustr. 76

Straße, Hausnummer, Gebäudevoll, Stockwerk oder

Postabteilungsnummer

bei Unstimmigkeiten auch Name des Vermieters

III/18/97

Postkarte



An die Gossner Mission

2. H. Herrmannsbrunn

Berlin N 58

Göhrnerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudevoll, Stockwerk oder Postabteilungsnummer,
bei Unstimmigkeiten auch Name des Vermieters

, am 8.6.56

Herrn
Reinhard Schlesier

Waldheim / Sa.
Bahnhofstr. 76

Lieber Herr Schlesier!

Natürlich respektieren wir Ihr Späterkommen - 29.6. - . In Stalinstadt möchte ich Sie nicht einsetzen, da ich mich bemühen will, Berliner und Leipziger Studenten ein bißchen zu mischen. Verstehen Sie das bitte recht. Ich halte es auch darum für gut, wenn die Studenten von einer Fakultät verschieden eingesetzt werden, weil dies dann später die Gemeinde weitaus mehr bereichert, als wenn alle das gleiche gemacht haben. Auf jeden Fall werden Sie sich während dieser Zeit mit Ihren Kommilitonen mehrmals sehen.

Es wäre gut, wenn Sie Bettwäsche und Arbeitskleidung mitbringen können,

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

MS
(Schottstädt)

Reinhard Schlesier
Waldheim (Bahnhofstr 76)

31. 5. 1956

Lieber Herr Schottstädt!

Ich habe Ihren Brief vom 25. 5. erhalten, und möchte Ihnen mitteilen, daß ich leider erst am 29. 6. [notfalls 28. 6.] bei Ihnen eintreffen kann. Ist es möglich, daß Sie mich für diesen Termin mit in Stalin Stadt einsetzen, ich möchte gern mit meinen Kommilitonen von der Leipziger theologischen Fakultät zusammen sein. Wenn es nicht zu ändern geht ist es auch nicht schlimm. Würden Sie mir also bitte noch einmal Bescheid geben und mir auch mitteilen, was ich mitzubringen habe. (Bettwäsche - Schlafrock Arbeitskleidung?)

Mit herzlichem Gruß

Reinhard Schlesier

, am 25.5.56

Herrn
Reinhard Schlesier

Waldheim i/Sa.

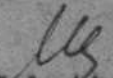
Bahnhofstr. 76

Lieber Herr Schlesier!

Sie haben sich für unsere Wohnwagenarbeit gemeldet, und ich habe Sie nun schon auf dem Papier vom 25.6. - 4.8. eingesetzt. Sie werden in Weichensdorf N.-L. mitarbeiten. Weichensdorf liegt auf der Bahnstrecke zwischen Cottbus und Frankfurt/O. Dort reisen Sie bitte am 25.6. an. Sie können mit Volker Hachtmann zusammenfahren; er hat den gleichen Fahrweg, steigt nur einige Stationen vor Ihnen aus. Geben Sie bitte sehr bald nach hier Bescheid, wann Sie eintreffen werden, damit Sie dort von den Brüdern abgeholt werden können.

Ich sehe Ihrem Schreiben entgegen und freue mich auf Ihr Mittun.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich
Ihr


(Schottstädt)

²⁴
E. Schlösser, Pfarrer
Geschwenda i. Thür.

Geschwenda/Thür.W. , den 20.2.56

Evangelische Kirche in Deutschland,
Gossner-Mission
B e r l i n N 58.
=====

Sehr verehrter Bruder Schotstädt !

Leider komme ich jetzt erst dazu, Ihre freundliche Einladung zu einem Lehrgang für Praktische Theologie zu beantworten. Ich lag jedoch mehrere Wochen in einer Klinik, um eine Blinddarmoperation und eine Darmgeschwürbehandlung über mich ergehen zu lassen. Nun bin ich Gott dankbar, dass ich mit gefestigter Gesundheit meinen Dienst wieder aufnehmen kann. Ich bitte Sie also mein Schweigen nicht als Gleichgültigkeit Ihrer Missionärsarbeit gegenüber zu betrachten, noch etwa daraus zu schliessen, dass ich nicht mit Freude Ihre Einladung empfangen hätte. Trotzdem muss ich absagen. In unserem Gemein-
den hier ist an Quasimodogeniti Konfirmation und in der folgenden Woche das Konfirman-
denabendmahl. Sie werden verstehen, dass ich da = gerade heute = nicht aus meinen Ge-
meinden gehen kann. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich für eine andere Gelegenheit vermerken würden.

Mit herzlichen Segenswünschen für all Ihren Dienst drinnen und draussen auf dem
Missionfeld grüsst Sie

Ihr

Schlösser

R. Schlou

Halle, 28. 5. 56

Franchepl. 1

H. Mr.

Lieber Herr Pastor Schottstädt!

Es tut mir leid, dass ich

Ihnen eine Absage schicken muss.

Martin Dwohn erzählte mir damals

von Ihrer Arbeit; wir haben auch

erwogen, ob ich da mitmachen

kann. Aber eine Zusage konnte

ich deswegen nicht geben, weil

ich 100% schwerbeschädigt bin

und mir die Sache nicht zu-

traue, gerade jetzt verhält mir -

mässig kurz vor dem Examen.

Da muss ich mit meinen Kräften

haushalten. Entschuldigen Sie

also bitte, wenn ich unge-
wollt in Ihre Listen geraten
bin.

Mit herzlichem Guss

Ihr

R. Scholl.

, am 25.5.56

Herrn
Robert S c h l o t t

H a l l e (Saale)

Franckeplatz 1, Haus 8

Lieber Herr S c h l o t t !

Durch Herrn Iwohn haben Sie sich bei uns zur Wohnwagenarbeit gemeldet. Da wir schon schwer in den Vorbereitungen des Sommereinsatzes stecken bitte ich Sie, mir so schnell, wie möglich, mitzuteilen, von wann bis wann Sie mitarbeiten werden.

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und bin
mit herzlichen Grüßen
Ihr

UG
(Schottstädt)

, am 27.4.56

Herrn Pfarrer
Dr. Siegfried Schmutzler

Leipzig S. 3
Alfred-Kästner-Str. 11

Lieber Bruder Schmutzler!

Am 3.5. werde ich um 19.13 Uhr in Leipzig eintreffen. Ich kann leider nicht früher kommen, da ich bis 15.00 Uhr hier in Berlin zu tun habe. Am nächsten Morgen möchte ich gleich wieder nach Berlin zurückfahren. Bis zum 3.5. bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

W
(Schottstädt)

S 3, den 23. April 1956
Alfred-Kästner-Str.11

Herrn
Bruno S c h o t t s t ä d t
B e r l i n N 58
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstadt!

+ Für Ihre freundliche Zusage für den 3.5. sage ich Ihnen hiermit
im Namen der Gemeinde sehr herzlichen Dank. Bitte, teilen Sie uns noch
mit, mit welchem Zug Sie eintreffen werden und für wieviel Nächte wir
Quartier für Sie bereithalten sollen. Wegen der Lichtbilder werden wir
Vorsorge treffen, daß alles klappt.

Mit sehr herzlichem Gruß

Ihr dankbarer

M. Schützler.

, am 5.4.56

Herrn
Pfarrer Dr. Schmutzler
Ev. Studentengemeinde

Leipzig S. 3
Alfred-Kästner-Str. 11

Lieber Bruder Schmutzler!

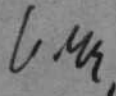
Gern komme ich am 3.5., 19.30 Uhr zu Ihnen, um in Ihrer Studentengemeinde den genannten Vortrag zu halten:

"Die Verantwortung der Kirche für die Welt der Arbeit".

Ich werde einige Lichtbilder aus unserer Arbeit mitbringen (5 x 5 Dias), die können wir dann am Schluß der Gemeinde zeigen. (Einen Apparat werden Sie sicher da haben).

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



(Schottstädt)

S 3, den 24. März 1956
Alfred- Kästner-Str.11

Herrn

Pfarrer Schottstädt
Gossner Mission

B e r l i n N 58

Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstädt!

Wie mir stud.theol. Bilz mitteilte, sind Sie bereit, einmal nach Leipzig zu kommen, um hier persönlich für die Sache der Gossner Mission im Rahmen eines prinzipiellen Vortrages zu webben. Der Vertrauenskreis war sich mit mir darin einig, daß das eine gute Sache wäre. Wir bitten Sie um einen Vortrag über das Thema: "Die Verantwortung der Kirche für die Welt der Arbeit", am Donnerstag dem 3.5., 19.30 h, im Saal Paul-Gruner-Straße 44.

In der Hoffnung, daß Sie uns keine Absage, sondern sehr bald positiven Bescheid geben, bin ich mit herzlichen Grüßen und Wünschen für eine gesegnete Stille Woche und Osterzeit

Ihr

M. Schmücker.

RAT DER STADT HALLE (SAALE)
(BEZIRK HALLE)

Geschäftszeichen: 18

HALLE (SAALE), den 1. 9. 1956
RATSHOF
Postschließfach 188, Postamt 1
Fernruf: 7381 Hausruf: 262

An die
Lutherkirchengemeinde
H a l l e (Saale)
Damaschkestraße 100 a-c

Betr.: Ihr Schreiben vom 30.8.1956

Wir bestätigen hiermit den Eingang Ihres oben erwähnten Schreibens auf Aufenthaltsgenehmigung für Herrn Pastor Symanski aus Mainz-Kastel.

Da es sich hierbei der Behandlung mehrerer Bezirke der Deutschen Demokratischen Republik handelt bitten wir Sie, den Antrag an Herrn Dr. Nuschke oder Herrn Probst Grüber zu leiten, da dieses von dort aus befürwortet bzw. entschieden wird. Dann möchte der Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung an den Ort erfolgen, den der Einreisende zu erst berührt mit Angabe des Tages der Einreise. Mit diesen Hinweisen zeichnet mit

vorzüglicher Hochachtung
i.V.

(Liedwolerz)

Dr. Ley:

Antrag → Schrift → Fr. Lesecy (22 07 38 72)
(Hauptabt. Ver. z. d. Kir.)
→ Min. als D. - Auslagen!
→ Bezirk Cottbus!

↓
Bezirk Cottbus → Erwartung für folgende Bezirke!

, am 4.9.56

Hauptabteilung
"Verbindung zu den Kirchen"

B e r l i n C. 2
Klosterstraße

Betr.: Antrag - Aufenthaltsgenehmigung für Pastor Horst Symanowski,
Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64 - geb. 8.9.1911 in Nicolaiken

Hiermit wird eine Aufenthaltsgenehmigung für Pastor Horst Symanowski
beantragt zum Zwecke einer Besuchs- und Vortragsreise in folgenden
Städten der Deutschen Demokratischen Republik:

24.9.56	C o t t b u s
25.9.56	S t a l i n s t a d t
26.9.56	E r f u r t
27.9.56	N a u m b u r g
28./29.9.56	H a l l e / S.
30.9. / 1.10.56	M a g d e b u r g

Zu dieser Reise ist Herr Pastor Symanowski von Herrn Generalsuperin-
tendent D. J a c o b , Cottbus und Herrn Bischof D. J ä n i c k e ,
Magdeburg, eingeladen worden. Er ist gebeten worden, in Cottbus ,
Erfurt, Naumburg, Halle und Magdeburg in den Pfarr-Konventen über das
Thema: " Die Verkündigung des Evangeliums in der industriellen
Gesellschaft "

und in den Gemeindeabenden, die in denselben Städten - einschließlich
Stalinstadt - stattfinden sollen, über das Thema:

" Gott will, daß allen Menschen geholfen werde "

zu sprechen.

Pastor Symanowski hat vom Rat des Kreises Cottbus (Bez. Cottbus) die
Aufenthaltsgenehmigung bereits erhalten (ausgestellt am 30.8.56) ,
und wir bitten, dieselbe für die genannten Städte zu erweitern.

Prediger Schottstätt, Berlin wird Pastor Symanowski auf seiner Reise
durch die DDR begleiten, und es wird gebeten, diese Reise mit dem
PKW A u d i - polizeiliche Kenn-Nummer IB 25-67 , Fahrgestell-
Nummer: 8663, Besitzer: Evangelische Kirche in Deutschland - Gossner-
Mission - durchzuführen.

Wir bitten, diesem Antrag stattzugeben und uns bald eine Nachricht
zukommen zu lassen.

Lya

MS.

Der Stadtsuperintendent

Tgb.-Nr.

HALLE (SAALE) C 1, den 1. September 1956
Mittelstraße 14/15
Fernsprecher 26793 u. 21516

An Herrn
Prediger Schottstedt

Berlin N.58
Göhrenerstr.11

Lieber Bruder Schottstedt!

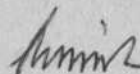
Die beantragte Aufenthaltsgenehmigung ist leider zurückgewiesen worden, da der Rat der Stadt Halle an den Ministerpräsidenten Dr.Nuschke verwiesen hat. Es ist also so, wie ich Ihnen in meinem Schreiben vom 30.8. bereits andeutete. Die Auskunft des Rates der Stadt Halle soll ich noch schriftlich erhalten und geht Ihnen gesondert zu. Ich möchte also nun bitten und vorschlagen, dass Sie Ihrerseits alles unternehmen, um die Reise zustande zu bringen. Sobald Sie in irgendeiner Form, sei es positiv oder negativ, etwas Genaueres wissen, möchte ich Sie herzlich bitten, diese Auskunft an die Superintendentur Halle-Stadt in Halle S., Mittelstr.14/15, zu senden und einen Durschlag an die Vikarin Winkler, Halle S., Mühlweg 8, damit Schwester Winkler gleich mit orientiert ist und keine unnötigen Vorbereitungen trifft.

Auf alle Fälle werden wir die entsprechenden Einladungen
erst herausgehen lassen und die Vorbereitungen treffen können,
sobald von Ihnen zusagender Bescheid eingeht.

Mit herzlichem Gruss

gez. Schreiner, Pfarrer

F.d.R.



Lutherkirchengemeinde
Halle (Saale)

Halle (Saale), den 30. August 1956
Damaschkestraße 100 a-c

Sprechstunde:

Pfarrer Koenneke Nr. 29571
Pfarrer Korn Nr. 21967 Abst.
Pfarrer Schreiner Nr. 21967

Igb. Nr.: _____

An
Herrn
Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58
=====

Göhrenerstrasse 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich möchte Ihnen zunächst berichten, wie weit die Angelegenheit mit der Aufenthaltsgenehmigung, Bruder Symanowski betreffend, steht:

* Mit Hilfe eines Bezirkstagsabgeordneten C D U habe ich erfahren können, daß es natürlich am einfachsten wäre, wenn Bruder Symanowski eine Generalgenehmigung für die DDR bekommen könnte. Dies müßte von Ihnen in Berlin erwirkt werden. Wie weit da allerdings Ihre Möglichkeiten reichen, kann ich von hier aus nicht übersehen. Auf alle Fälle werden wir aber hier in Halle/S., gesondert beim Rat der Stadt eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen, wofür jedoch eine ausführliche Begründung nötig ist. Ob es mir gelingt, diese Begründung derart abzufassen, daß man freudigen Herzens die Aufnahme gibt, bleibt abzuwarten. Ich will mein Bestes tun.*

Der Sekretärin unseres Propstes hat man beim Rat der Stadt die Auskunft gegeben:

Eine besondere Aufenthaltsgenehmigung für Halle würde grundsätzlich nicht erteilt, wenn bereits eine Genehmigung für einen anderen Ort der DDR erteilt worden wäre, also z.B. nach Cottbus.

In Cottbus allerdings müßte bei der Beantragung sogleich vermerkt werden, daß Bruder Symanowski weiter-reisen will nach StalinStadt, Erfurt, Naumburg, Halle/S., Magdeburg, damit die Aufenthaltsgenehmigung entsprechend ausgestellt werden kann.

Es wäre das Zweckmäßigste, wenn Sie den Generalsuperintendent Jakob in Cottbus in diesem Sinne informieren wollten, da er die Aufenthaltsgenehmigung mit dem Zusatz beantragen müßte, daß die weiteren o.a. Städte der DDR anschließend aufgesucht werden sollen.

Zusätzlich und auf alle Fälle werde ich jedoch eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen unter Anfügung der geplanten Reiseroute. Ein Durchschlag dieses Antrages wird beim Rat des Bezirkes "Innere Angelegenheiten" eingereicht. Der Rat des Bezirkes wird sich sodann vor Erteilung einer evtl. Genehmigung mit den anderen Räten, in deren Bezirk die betreffenden Städte liegen, in Verbindung setzen und das gemeinsame Verhalten abstimmen.

Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß mir keineswegs sicher ist, daß wir die Aufenthaltsgenehmigung erhalten, bzw. daß die Genehmigung für alle geplanten Städte erteilt wird. Wie mir mitgeteilt worden ist, wird man zunächst feststellen, ob Bruder Symanowski irgendwie politisch gegen die friedlichen Absichten der DDR aufgetreten ist, oder ob er in dieser Hinsicht unbelastet ist.

bitte wenden!

Ist Letzteres der Fall, so scheint es nicht ausgeschlossen, eine entsprechende Genehmigung zu erhalten.

Zu meinem lebhaften Bedauern bin ich persönlich ^{v. 4.9.} bis zum 4. Okt. beurlaubt. Bis zum 25.9. oder 26.9.56 ist Propst W e r t h e r beurlaubt, mit dem ich alle Dinge persönlich vorher durchgesprochen habe. Im September ist Bruder Stentzel ebenfalls beurlaubt und wird nicht anwesend sein.

*Hanke R.
79.8.10*
Freundlicherweise aber hat die Vikarin W i n k l e r, Halle/S., Mühlweg 8, bei Frau Förster - Telefon 22564 - es übernommen, für die nötigen Vorbereitungen hier in Halle zu sorgen. Deswegen können Sie also ganz beruhigt sein. In Naumburg will sich nach der Auskunft von Propst Werther Propst M ü l l e r um alles kümmern.

Für Halle lautet das Programm

"Freitag, den 28.9.56, 16 Uhr

Außerordentlicher Pfarr-Konvent mit Katecheten und einzelnen Brüdern aus der Propstei.

Am Abend um 20.00 Uhr Gemeindevortrag.

Sonnabend, den 29.9.56 voraussichtlich irgendwie noch Studentengemeinde.

So stehen also die Dinge. Mit herzlichem Gruß und der allerdings vagen Hoffnung, daß es doch noch etwas wird

Ihr stets/sehr Ergebener

P. J. J. J.